

Pinguinal

MAGAZIN DES ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

Nr. 17/2-2015 4,00 €
ISSN 1866-1920

60 JAHRE ZOO-VEREIN

Fordern
Sie
unsere
Entwicklungskompetenz



Die Unternehmen der HÜHOCO Gruppe bieten eine einzigartige Vielfalt an Leistungen für ihre Kunden und produzieren mit über 800 Mitarbeitern in Europa, Nordamerika, Mexiko, Brasilien, Korea und China für über 40 verschiedene Industrien.

Zur Produktion gehören neben dekorativ lackierten und haftmittelbeschichteten Metallbändern, blanke Kaltbänder, Stanzteile und Gerüstbänder.

Mit diesen Produkten werden Zulieferanten der Automobilindustrie, Bauindustrie, Hersteller von Produkten für die Büroorganisation und viele mehr beliefert.

Wir suchen für unseren Wuppertaler Standort kaufmännische und gewerbliche Auszubildende, die Spaß haben, sich in einem international expandierenden Unternehmen zu engagieren. Bewerbungen schicken Sie bitte an:

HÜHOCO
Metalloberflächenveredelung GmbH
Möddinghofe 31
42279 Wuppertal

Telefon: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 0
Fax: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 69
info@huehoco.de
www.huehoco.de

 **First American Resources Company**
A HÜHOCO Group Company

Liebe Leserinnen und Leser,

was vor 60 Jahren mit einer engagierten Gründungsversammlung begann, hat sich im Laufe von zwei Generationen, begleitet von vier Zoodirektoren und unter der Leitung von fünf Vereinsvorsitzenden zu einem dynamischen Förderverein entwickelt, dessen Wachstum und Ideen ungebrochen sind und der viel Zuspruch in Wuppertal erfährt. Es ist auch im Vereinsleben hin und wieder notwendig inne zu halten, kurz zurück zu schauen und dann mit neuem Elan weiter voran für den Grünen Zoo aktiv zu sein. Deshalb hat dieses Heft zwar einen normalen Erscheinungsmodus, aber einen deutlich größeren Umfang als üblich. Denn es wird ausführlich berichtet und beleuchtet, wie dieser Verein mit zur Zeit fast 1.700 Mitgliedern nach innen und außen wirkt und funktioniert. Wir wollen dabei noch immer etwas besser, bunter und vielfältiger werden, aber Grußworte und Glückwünsche lassen wir uns natürlich gerne gefallen. Am besten gefällt uns aber, wenn wir durch diese umfangreiche Dokumentation unserer bisherigen Arbeit neue Freunde, Partner und Unterstützer finden, die wir von unserer Zielsetzung überzeugen können. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dieses aufwändige Pinguinal in gewohnter Qualität zu füllen und rechtzeitig zu unserem Jubiläumsfest am 25. Oktober 2015 im Großen Saal der Historischen Stadthalle allen Gästen erstmals zu präsentieren. Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Redaktion

Ein Wort zum Titel

Die ungewöhnliche Titelseite wurde gestaltet von der Agentur oundmdesign, die schon oft mit Zoo und Zoo-Verein zusammen gearbeitet hat. Sie hat dem Zoo-Verein zu seinem Jubiläum auch die Gestaltung seiner Wanderausstellung „60 Jahre Zoo-Verein“ geschenkt. Dafür sei oundmdesign an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Gemeinsames Grußwort von Bruno Hensel und Dr. Arne Lawrenz	4
Grußwort von Hannelore Kraft	7
Grußwort von Andreas Mucke	8
Grußwort von Peter Jung	9
Grußwort von Dieter Rollepatz	10
Grußwort von Theo Pagel	11
Grußwort von Dr. Matthias Reinschmidt	13
60 Jahre Zoo-Verein Wuppertal e. V.	14
Interview mit Dr. Ulrich Schürer	23
Engagement für Arten und Lebensräume	24
Interview mit Barbara Klotz	34
10 Jahre Niederbergisches Uhu-Projekt	36
Assistierte Reproduktion im Artenschutz von Großpapageien	40
Vom Zoo-Verein unterstützte Forschungs-, Natur- und Artenschutzprojekte	44
Papageien für Aralandia	46
Eine Oper für Pinguine	50
Aufmerksamkeit durch Offenheit und Transparenz	52
Interview mit Martin Bang	59
Die Pinguinale 2006	60
Geld für den Zoo	64
Lobby-Arbeit für die Zoologischen Gärten	70
Gedicht 60 Jahre Zoo-Verein Wuppertal	72
Interview mit Anthony Sheridan	75
Neue Tiere im Zoo	76
Interview mit Markus von Blomberg	81
Partner und Sponsoren	84
Aktion Leserfoto	92
Interview mit Hannelore Schöffel	93
Kleine und große Hilfen für den Zoo	94
Besondere Spenden	102
Interview mit Christel Krollmann	106
Persönliches Engagement	108
Interview mit Gerhard Stauch	112
Interview mit Thomas Voigt	115
Neue Wege	116
Interview mit Friedrich-Wilhelm Schäfer	120
Kurz gemeldet	122
Tiergeburten	128
Karneval der Tiere	134
Tiere zwischen den Gehegen	136
Pflanzen im Zoo	138
Reisen, Vorträge und andere Ereignisse	140
Interview mit Annegret Flicker	145
Begeisterung für Tiere in der Domstadt	146
Eine Weltreise in zwei Tagen	148
Tagestour zu Punda & Co.	152
Wochenendfahrt nach Landau und Karlsruhe	154
Zu Besuch bei Flamingos und in einem Familienzoo im Grünen	158
Kinder-Pinguinal	160
Hinweise für Vereinsmitglieder	161
Impressum	161
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	162
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	162
Beitrittserklärung	162

Gemeinsames Grußwort von

**Bruno Hensel, 1. Vorsitzender
des Zoo-Verein Wuppertal e. V.**

und

**Dr. Arne Lawrenz, Direktor
des Grünen Zoo Wuppertal**

Liebe Freunde des
Zoo-Verein Wuppertal e. V.,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist etwas ungewöhnlich, wenn die
Vertreter von Zoo und Zoo-Verein ein
gemeinsames Grußwort schreiben.
Aber so soll gleich zum Auftakt dieses
prallgefüllten Sonderheftes anlässlich
des 60. Geburtstages des Zoo-Verein
Wuppertal e. V. dokumentiert werden,
wie eng, vertrauensvoll und partner-
schaftlich die Zusammenarbeit ist.

Als der Verein am 27. Oktober 1955
auf Initiative von Direktor Richard
Müller von einigen hundert engagier-
ten Bürgerinnen und Bürgern gegrün-
det wurde, konnte noch niemand ah-
nen, wie wichtig seine Unterstützung
für den Zoo im Laufe der Jahre sein
würde. Inzwischen ist er zu einem
der wichtigsten Partner geworden, der



Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz

auch die Direktoren Dr. Gerhard Haas,
Dr. Ulrich Schürer und nun das aktu-
elle Konzept „Der Grüne Zoo 2020“
unterstützt. Die Wege zum gemein-
samen Ziel sind dabei bewusst unter-
schiedlich, hat doch der Zoo-Verein
als rechtlich selbstständige Institution
oftmals vielfältigere Möglichkeiten als
der Stadtbetrieb Zoo.

Die in diesem Jahr vom Verein gegrün-
dete Zoo-Wuppertal-Service GmbH ist
dafür ein gutes Beispiel. Sie wurde not-
wendig, um die immer stärkeren wirt-
schaftlichen Aktivitäten des Vereins
vom gemeinnützigen Teil deutlich zu
trennen und weitere Möglichkeiten für
die Entwicklung des Zoos und seiner
Arbeitsbereiche zu entwickeln. Neben
einer eigenen Geschäftsstelle mit Mit-
gliederverwaltung und Patenbetreuung
sind weitere hauptamtliche Mitarbei-
ter in den Kiosken und der Zoo-Truhe
beschäftigt, die Möglichkeit zur Aus-
bildung von Einzelhandelskaufleuten
wird geprüft. Zum eigentlichen Schatz
des Vereins sind aber inzwischen die
vielen ehrenamtlichen Mitglieder des
Vereins geworden. Mehr als 100 Per-
sonen engagieren sich für Ihren Zoo
im Gartenteam, beim Kalender kle-
ben, Blätter zupfen, der Glücksrad-
Betreuung, in der Zoo-Truhe und den
Kiosken, bei der Redaktion des Pin-
guinals und, und, und. Dazu kommen
die ehrenamtlichen Vorstands- und
Beiratsmitglieder, die mitunter viele
Jahrzehnte für den Zoo-Verein aktiv
waren. Hier sind u.a. Günther Knorr
mit 45 Jahren Vorstandsarbeit und der
unvergessene Wilhelm Muthmann zu
nennen, der den Verein 31 Jahre bis zu
seinem Tode 1997 geleitet hat.
So wie sich die Tierhaltung, die Tier-
medizin und das Wissen über die Tiere



Ein Küsschen vom Seelöwen für den Zoodirektor, rechts der Vereinsvorsitzende Bruno Hensel

Foto: Barbara Scheer

durch die Forschung im Zoo weiter entwickelt hat, so muss auch der Förderverein seine Wege der Unterstützung immer wieder neu ausrichten – zum Wohle der Tiere, der Besucher und der Mitarbeiter. Immer öfter springt er ein, wenn dem Zoo aus rechtlichen oder finanziellen Gründen die Hände gebunden sind. Für viele dieser Aktivitäten müssen oftmals mit den Fachleuten erst Modelle entwickelt werden, da es meist keine Vorbilder gibt. Die Mitgliederversammlung als das höchste Organ des Vereines hat dem Vorstand durch die genehmigten Satzungen hier ein Höchstmaß an Möglichkeiten zugestanden.

Die seit vielen Jahren sehr intensiv unterstützte Arbeit des Zoos im Arten- und Naturschutz ist ein wichtiges Beispiel, das den Vereinsmitgliedern auch die Möglichkeit bietet, hautnah durch Vorträge und Reisen mitzuerleben, wie mit teilweise geringen Mitteln viel zur Rettung bedrohter Arten geleistet werden kann.

Durch diese facettenreiche Arbeit hat sich der Zoo-Verein bei den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt in 60 Jahren einen guten Ruf erarbeitet, der mit der Pinguinale 2006 seinen öffentlichen Ausdruck mit einer Rekordbeteiligung von Firmen, Behörden, Künstlern und engagierten Bürgerinnen und Bürgern fand. Viel Unterstützung erhält der Verein inzwischen auch durch namhafte Spenden und Sponsoren sowie zahlreiche Erbschaften und Nachlässe von Menschen, die oftmals gar nicht Mitglied im Verein waren. Mehr als 8.500.000 Euro konnten daher in den Zoo investiert werden. Dabei handelt der Verein inzwischen nicht nur als Finanzpartner, in den letzten zehn Jahren ist er auch selbst zunehmend als Bauherr aufgetreten.

Neben diesem Engagement für seinen Zoo in Wuppertal nimmt der Verein außerdem seit etlichen Jahren auch seine Verantwortung im Dachverband der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e. V. wahr, der Ideen- und Gedankenaustausch mit den Vertretern der übrigen 53 deutschen Zoofördervereine hat manche gute Idee nach Wuppertal gebracht. Im Herbst vergangenen Jahres war der Zoo-Verein gerne Gastgeber der 15. Europäischen Zooförderer-



Bruno Hensel auf der Internationalen Papageien-Konferenz 2014 auf Teneriffa

Foto: Dietmar Schmidt

Tagung mit mehr als 100 Teilnehmern und Referenten aus mehr als 30 Vereinen und aus sechs Nationen. Damit hat er, auch wenn er nicht zu den größten Vereinen seiner Art gehört, seine Leistungsfähigkeit dargestellt. Jedes Jahr gewinnt der Zoo-Verein mehr als 100 neue Mitglieder hinzu, die das vielfältige Vortrags- und Reiseprogramm und die Möglichkeiten der aktiven ehrenamtlichen Arbeit gerne annehmen. Sie alle helfen mit, gegenüber der Stadtverwaltung und den politischen Parteien eindrucksvoll aufzuzeigen, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Wuppertal hinter ihrem Zoo stehen und seine Weiterentwicklung mit großem Interesse verfolgen.

Diese Ausführungen sind mehr als hinreichend Beleg dafür, dass der Zoo-Verein mit seinen 60 Jahren alles ande-

re als reif für den Ruhestand ist. Helfen Sie mit, dass er sich mit seiner Arbeit für einen der schönsten Landschaftszoo Europas auch in den kommenden Jahrzehnten weiter entwickeln kann. Wir danken allen, die ihm bisher Ihre Treue, Ihr Vertrauen und Ihr Engagement geschenkt haben und freuen uns auf ein Wiedersehen im Grünen Zoo Wuppertal!

Bruno Hensel
Zoo-Verein
Wuppertal e. V.,
1. Vorsitzender

Dr. Arne Lawrenz
Grüner Zoo
Wuppertal,
Zoodirektor



Königspinguine
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

von

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des
Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerpräsidentin Hannelore Kraft

Die Ministerpräsidentin
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ein Besuch im Zoo gehört nicht nur für Kinder zu den unvergesslichen Erlebnissen. Wo sonst können wir Tiere von anderen Kontinenten erleben, Pinguine 'live' watscheln sehen und Löwen brüllen hören? Gerade in unserer Welt von Bits und Bytes und PC-Bildschirmen brauchen wir Zooerlebnisse mit allen Sinnen, und dabei geht es glücklicherweise um mehr als Exotik und die Besucherreaktion „Schau mal, wie süß!“ Denn die Zeiten, in denen sich Zoos vor allem um Hygiene, Nachwuchs und Aufzucht der Tiere kümmerten, sind vorbei. Heute lernen Zoobesucher etwas über die Lebensweise der Tiere, über Artenreichtum und seinen Schutz und über die Herkunft und den Status der Tiere in der Natur. Im besten Fall weckt ein Zoo-besuch auch das Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz.

Um diese Aufgaben im Wuppertaler Zoo erfüllen zu können, ist die Arbeit seines Zoo-Vereins unverzichtbar. 1955 gegründet, hat der Verein derzeit etwa 1.650 Mitglieder, von denen 1.000 Mitglieder in den vergangenen 10 Jahren dazu gekommen sind. Der Verein kümmert sich neben der Erweiterung des Zoos und dem Bau neuer attraktiver Anlagen auch um die Förderung von Artenschutz- und Forschungsprojekten. Wenn der Wuppertaler Zoo heute als einer gilt, der modern ist und sich erfolgreich auf den Weg zum ‚grünen Zoo‘ der Zukunft gemacht hat, dann hat der Verein einen wichtigen Teil dazu beigetragen. Ich gratuliere dem Zoo-Verein Wuppertal herzlich zum 60-jährigen Jubiläum und danke seinen Mitgliedern für ihre Arbeit.

Hannelore Kraft

von

**Oberbürgermeister
Andreas Mucke
Stadt Wuppertal**

Unsere bedeutendste touristische Attraktion neben der Schwebebahn, der Grüne Zoo Wuppertal, wäre ohne seinen höchst engagierten Zoo-Verein nur halb so schön. Wir verdanken ihm Vorzeiganlagen wie das spektakuläre Pinguinhaus oder zuletzt die Bonoboanlage und das erweiterte Wolfsgehege.

Große Pläne prägen auch das Jahr des 60-jährigen Bestehens: Eine Freifluganlage für seltene Papageienarten mit Investitionskosten von 3,5 Millionen Euro ist das hoch gesteckte Ziel. Und wie schon bei bisherigen Projekten geht es nicht nur um einen noch attraktiveren Zoo für die Besucher sondern ebenso um eine artgerechte Haltung und Zucht der Tiere.

Damit fügt sich das Jubiläumsprojekt perfekt in die ambitionierten Pläne der Zoodirektion für den Carl-Fuhlrott-Campus und den Grünen Zoo 2020 ein, mit dem unser Zoo sich derzeit neu erfindet. Ziel aller Veränderungen ist, die Tierhaltung zu verbessern, mit neuen Attraktionen mehr Besucher anzulocken und noch besser über die Tiere und ihre Lebensräume zu informieren.

Mit meinen herzlichen Glückwünschen an den Vorsitzenden des Zoo-Vereins Wuppertal, Bruno Hensel, seine engagierten Mitstreiter und die über 1.600 Vereinsmitglieder verbinde ich daher ein ganz herzliches Dankeschön für Ihre großartige Arbeit. Sie ist ein Paradebeispiel dafür, was Bürgerengagement in unserer Stadt leistet



Oberbürgermeister Andreas Mucke

und was wir gemeinsam auf den Weg bringen können.

Die besondere Bedeutung des Zoo-Vereins Wuppertal und die Wertschätzung, die er über unsere Stadt hinaus bundesweit genießt, kommt ganz aktuell in der Wahl seines Vorsitzenden, Bruno Hensel, zum neuen Präsidenten der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer GDZ zum

Ausdruck! Sie vertreten damit nun 54 Zoo-Fördervereine bundesweit. Herzlichen Glückwunsch auch zu diesem neuen Amt!

Mit besten Grüßen

Andreas Mucke
Oberbürgermeister der
Stadt Wuppertal

von

**Oberbürgermeister a.D.
Peter Jung
Stadt Wuppertal**

Meine sehr geehrten
Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
des Wuppertaler Zoos,

der Zoo-Verein wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Dazu gratuliere ich ganz herzlich! Denn der Zoo-Verein, der 1955 gegründet wurde, ist zu einem unverzichtbaren Bestandteil in unserer Stadt geworden – als Unterstützer des Grünen Zoos und wichtiger Partner bei allen Neuerungen und Großprojekten.

Der Wuppertaler Zoo gehört zu meinen ganz persönlichen Lieblingsorten in dieser Stadt. Und das geht nicht nur mir so: Ganz viele Wuppertaler und auch viele Gäste unserer Stadt genießen die wunderbare Anlage, die sich so einzigartig in unsere bergische Landschaft schmiegt. Mit ihrem alten Baumbestand und der abwechslungsreichen Topographie ist sie ein Juwel in der deutschen Zoo-Landschaft. So war es auch nur folgerichtig, dass der Zoo in das Europäische Gartennetzwerk aufgenommen wurde, in dem er in bester Gesellschaft zu Europas schönsten Grünanlagen zählt.

Doch das ist natürlich nicht alles, was unseren Grünen Zoo auszeichnet. Die Art der Tierhaltung und der Präsentation hat sich im Laufe der Zeit grundlegend verändert. Heute achtet man darauf, den Tieren eine artgerechte und ihrem ursprünglichen Lebensraum entsprechende Haltung zu bieten. So sollen sich scheue Arten wie die Okapis im Gebüsch verstecken können, Affen sollen turnen, klettern und spielen, Löwen sollen sich wie in Afrikas Steppe fühlen. Und dabei können wir Besucher ihnen wunderbar zuschauen – wie in der neuen Pinguin-Anlage, wo wir die flinken Schwimmer unter



Oberbürgermeister a.D. Peter Jung

Wasser fliegen sehen. Das alles – und noch vieles mehr – ist mithilfe des Zoo-Vereins gelungen. Dafür mein ganz herzlicher Dank!

Außerdem blickt der Zoo-Verein über die Grenzen Wuppertals hinaus und setzt sich für den weltweiten Artenschutz und die Forschung ein. Den Artenreichtum zu schützen und zu erhalten, hat sich der Verein ganz ausdrücklich auf die Fahnen geschrieben. Auch dafür gilt es, Mittel einzuwerben, um damit Projekte auf der ganzen Welt zu unterstützen.

Der Zoo-Verein stemmt diese ansehnlichen Summen ebenso wie die zur Modernisierung und zum Neubau der Gehege mit vielen großzügigen Spenden. Seit seiner Gründung hat er Projekte im Gesamtwert von etwa 8,5 Millionen Euro finanziert! Hinzu kommt beeindruckendes persönliches Engagement: Die Ehrenamtlichen sind an vielen Stellen im Einsatz – ob in der Zoo-Truhe, an den Kiosken oder bei

der Gestaltung des Zoo-Kalenders. In den letzten Jahren sind neue Aufgaben hinzugekommen: So pflegen Mitglieder das Blumen-Rondell, bestücken den Kräuter-Garten und sorgen für das Winterfutter der Tiere, die das ganze Jahr über frisches Grün brauchen.

Derart gut aufgestellt können wir voller Zuversicht das nächste Großprojekt angehen: Aralandia, ein neues Zuhause für die Aras und ein weiterer Besuchermagnet. Etwa die Hälfte der umfangreichen Kosten können mithilfe des Vereins jetzt schon gestemmt werden. Ich freue mich schon darauf, in gar nicht so ferner Zeit durch die neue Anlage zu gehen!

Auf die nächsten 60 Jahre!

Ihr

Peter Jung
Oberbürgermeister a.D.

von

**Dieter Rollepatz,
Ehrenpräsident der Gemeinschaft
Deutscher Zooförderer (GDZ)**

Liebe Wuppertaler Zoofreunde,

herzlich gratuliere ich Ihnen im Namen der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer (GDZ) zu Ihrem Jubiläum. Mit zu den Gratulanten zählen 54 Zoofördervereine mit mehr als 60.000 Mitgliedern. Dies sind 60.000 „Botschafter“ für ihre Zoos und Tiergärten, die ehrenamtlich tätig sind. Wir, die Gemeinschaft Deutscher Zooförderer, haben es uns zur Aufgabe gemacht Tier- und Artenschutz zu fördern, wissenschaftliche Veranstaltungen durchzuführen und den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedsvereinen zu pflegen.

Gerade in einer Zeit, in der sogenannte selbst ernannte „Tierschützer“ versuchen, den Zoos zu schaden, sie zu diskriminieren, ja zu fordern sie aufzulösen, sind wir froh viele Mitstreiter zu haben, die helfen dem zu widersprechen. Denn Zoos sind so wichtig, weil sie bedrohte Tierarten erhalten, sie hegen, pflegen und Forschung betreiben. Wir als Zooförderer begeistern gemeinsam mit den Zoos und Tiergärten viele Menschen für Tiere. Viele Aktivitäten des Artenschutzes gehen von Zoos und Tiergärten aus, die von den Fördervereinen tatkräftig unterstützt werden. Auch die GDZ selbst unterstützt seit Jahren verschiedene Artenschutzprojekte.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem Zoo-Verein Wuppertal seit vielen Jahren aktive Mitstreiter für die Zoos zu haben.

Die Zoofördervereine bekommen immer mehr Bedeutung für die Zoos und



GDZ-Ehrenpräsident Dieter Rollepatz

Tiergärten in Deutschland. Die Mittel für die Zoos seitens der öffentlichen Hand werden immer knapper. So sind es die Fördervereine, die so manche Finanzierungslücke schließen helfen. Oft werden Projekte von den Zooförderern komplett verwirklicht. Der Zoo-Verein Wuppertal ist dafür ein großartiges Musterbeispiel. Wie wir aus den Berichten ihres Vereins wissen, ist der Verein aktiv an der Neugestaltung des Wuppertaler Zoos mit beteiligt. Viele Projekte sind so entstanden und weitere sind in Planung.

Ihr Verein darf auch froh darüber sein mit Bruno Hensel einen so aktiven Vorsitzenden zum haben, dem es im-

mer wieder gelingt die Mitglieder zu motivieren und reichhaltige Quellen für die gute Sache zu erschließen.

Auch wir danken ihm dafür, dass er seit Jahren Vorstandsmitglied in der GDZ ist und die Kasse mustergültig verwaltet hat.

Zu all den Aktivitäten des Vereins gehören Mut und Einsatzbereitschaft. Dies haben Sie mit Ihrem Verein bewiesen.

Alles Gute für die zukünftige Arbeit!

Dieter Rollepatz
Ehrenpräsident der Gemeinschaft
Deutscher Zooförderer

von

**Theo Pagel,
Präsident des Verbands der
Zoologischen Gärten (VdZ) und
Direktor des Kölner Zoos**

Sehr geehrter Herr Hensel,
sehr geehrter Herr Dr. Lawrenz,
sehr geehrte Freunde des
Wuppertaler Zoos,

kaum zu glauben, aber der Zoo-Verein Wuppertal kann auf eine 60-jährige Geschichte und viele erfolgreich umgesetzte Projekte zurückblicken. Als Zoodirektor von Köln und stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins des Kölner Zoos kann ich quasi aus eigener Erfahrung bestätigen, wie wichtig und hilfreich Fördervereine für ihre Einrichtungen sind und welche Arbeit dahintersteckt.

Kaum ein anderer Zoo als der in Wuppertal kann auf eine derart beispielhafte und erfolgreiche, gute Zusammenarbeit zwischen Zoo und Zoo-Verein zurückblicken. Hier ist gerade auch das persönliche Miteinander der Führungskräfte immens wichtig, hat man doch als Zoodirektor öfters mal besondere Wünsche, die ein guter Vereinsvorsitzender ihm quasi schon von den Lippen ablesen kann. Gemeinsam können Direktor und Förderverein große Dinge bewegen, was man ja in Wuppertal in den letzten Jahrzehnten wirklich sehen konnte.

Fördervereine nehmen in einer Zeit, in der die öffentlichen Kassen schlechter gefüllt sind, ganz klar eine wichtige Lobbyfunktion gegenüber den politischen Parteien und Gremien in Stadt und Land ein. Sie sind die Verfestigung der jeweiligen Einrichtung in ihrer Stadt bzw. Region. Sie zeigen die Verbundenheit der Bürger, die Identifizierung mit der so wichtigen Institution Zoo.

Wenn man sich nur schon allein die Projekte der letzten Jahre im Zoo Wuppertal anschaut, an denen der Förderverein maßgeblich beteiligt war, wie 2011 Umbau der Okapianlage/Neubau eines begehbaren Okapihauses, Übernahme der Planungskosten für die neue Bonobo-Außenanlage, 2014 Umgestaltung und Erweiterung der



VdZ-Präsident Theo Pagel

Wolfsanlage inkl. Anbindung an die Bärenanlage, neue Zoogastronomie „Okavango“, Technik für Regenwassernutzung, Holzsteg (Brücke), Kinderspielbereich und 2015 Eismaschine Königspinguinanlage, dann wird einem leicht klar, welche Wertschätzung dieses bürgerschaftliche Engagement durch die Zoo-Leitung und die Stadt Wuppertal erfährt.

Der Zoo-Verein Wuppertal bringt sich in die Aufgaben ein, die der Zoo aufgrund seiner finanziellen und personellen Engpässe nicht leisten kann. Er ist ein starker Partner für den Zoo Wuppertal. Wichtig ist hierbei, dass bei allen Aktivitäten, auch im weltweiten Natur- und Artenschutz, stets eine Abstimmung mit der jeweiligen Zoo-Leitung, früher mit Herrn Dr. U. Schürer, heute mit Herrn Dr. A. Lawrenz, erfolgt. Nur im Miteinander und unter Berücksichtigung des Fachwissens der Tiergärtner und deren Notwendigkeiten sind erfolgreiche Projekte, wie sie in Wuppertal entstanden und entstehen, möglich.

Neben den Bauprojekten haben sich die Aktionsfelder des Vereins in den letzten Jahren deutlich erweitert. Diese positive Entwicklung wird auch durch

einen enormen Mitgliederzuwachs bestätigt. So stieg die Mitgliederzahl in den vergangenen zehn Jahren um rund 1.000 Mitglieder (!) auf aktuell knapp 1.650 Mitglieder (Stand August 2015). Neben den Vorstands- und Beiratsmitgliedern engagieren sich viele Mitglieder sehr stark für ihren Verein und bringen Zeit, Geld und Arbeitskraft für ihren Zoo mit.

Das ist vorbildlich und als Zoodirektor, aber auch als derzeitiger Präsident des Verbands der Zoologischen Gärten (VdZ), kann ich das Engagement der Fördervereine nicht genug würdigen und insbesondere dem Zoo-Verein Wuppertal nur wünschen, dass er auch in den nächsten 60 Jahren noch weiter so aktiv seinen Zoo unterstützt, wie er es in den vergangenen 60 Jahren getan hat. Dazu wünsche ich Ihnen, unter Leitung von Herrn B. Hensel, alles Gute und viel Erfolg.

Mit besten Grüßen

Theo Pagel
Direktor Kölner Zoo/
Präsident des Verbands der
Zoologischen Gärten (VdZ)



Pudu
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

von

**Dr. Matthias Reinschmidt,
Direktor des Zoo Karlsruhe**

Jubiläen muss man feiern wie sie fallen, denn Sie kommen nicht wieder. So ist es für mich eine große Freude anlässlich des 60. Jubiläums des Wuppertaler Zoo-Vereins den Festvortrag zum Thema: „Biodiversität – und was der moderne Zoo dazu beiträgt“, halten zu dürfen.

In einer Zeit in der immer mehr Kinder in Städten leben, und damit weitgehend naturfern aufwachsen, sind Zoos oft die einzigen nachhaltig wirkenden „Fenster“ zur Natur. Während im Jahre 2015 etwa 50 % der Menschheit in Städten lebt, werden dies im Jahr 2050 schon 85 % sein, so dass sich dieser Trend aus heutiger Sicht noch verstärkt. Wenn wir die Zoos nicht hätten, müssten wir sie erfinden, denn die Aufgaben eines modernen Zoos sind heute wichtiger denn je, zum einen um die Menschen zu sensibilisieren für die Belange bedrohter Tierarten und zum anderen durch die direkte Erhaltungszucht von vom Aussterben bedrohter Tierarten. Damit tragen Zoos heute direkt zum Erhalt der Biodiversität und vor allem zum Verständnis dafür bei. Fast 15 Jahre durfte ich im Loro Parque und der Loro Parque Fundacion als deren Kurator und Zoologischer Direktor viele Erhaltungsmaßnahmen für bedrohte Papageien aktiv begleiten. In den 21 Jahren ihres Bestehens hat die Loro Parque Fundacion dafür über 15 Millionen Euros in über 100 Schutzprojekte weltweit investiert. Zahlreiche Papageienarten haben direkt davon profitiert und ihre teils auf winzige Größen zusammen geschrumpfte Freilandpopulationen haben sich soweit erholt, dass sogar der Bedrohungsstatus in der Roten Liste, der vom Aussterben bedrohten Tierarten, herabgestuft werden konnte. Prominente Beispiele hierfür sind der



Zoodirektor Dr. Matthias Reinschmidt, Zoo Karlsruhe

Gelbohrsittich in Kolumbien oder der Lear-Ara in Brasilien. Dies war und ist immer Motivation gewesen aktiv aus dem Zoologischen Garten heraus, sich für bedrohte Tiere im Freiland einzusetzen.

Seit 1. Juli 2015 bin ich nun neuer Zoodirektor im Zoo Karlsruhe, in meiner badischen Heimat. Auch hier ein moderner Zoo, der sich aber wieder für ganz andere Tierarten und deren Erhalt einsetzt. Genau diese Vielfalt, wie sie in unterschiedlichen Zoos gezeigt werden, brauchen wir, um möglichst vielen Tierarten helfen zu können und so ist es auch im Zoo Wuppertal, der massiv vom Zoo-Verein Wuppertal unterstützt wird und der sogar eigene Artenschutzprojekte finanziert. Die Tiere die wir in unserer Obhut pflegen, müssen als Botschafter ihrer Art im Freiland gesehen werden. Wir müssen

sie so präsentieren, dass nicht nur das Tier an sich, sondern auch deren Lebensraum möglichst natürlich wiedergegeben wird, damit man den ganzheitlichen Effekt der Sensibilisierung auf die Belange, Bedürfnisse und die Lebensräume der Tiere, erzielen kann. In diesem Sinne gratuliere ich dem Zoo-Verein Wuppertal herzlich zu seinem 60. Jubiläum und wünsche dem Zoo Wuppertal, dass er wie in den vergangenen 60 Jahren, auch weiterhin auf die Maßstäbe setzende vorbildliche Unterstützung seines Zoo-Vereins zählen kann.

Ihr

Dr. Matthias Reinschmidt
Zoodirektor Karlsruhe

Die Entwicklung des Zoo-Vereins

60 Jahre ist es nun her, dass im Jahre 1955 der Zoo-Verein Wuppertal e. V. gegründet wurde. Die eigentliche Gründungsversammlung fand am 25. Juli 1955 statt. Als Geburtsstunde des Zoo-Vereins gilt jedoch der 27. Oktober 1955, an diesem Tag lud der Zoo-Verein zu seiner ersten öffentlichen Versammlung in die Zoo-Gaststätten ein. Der Zoo-Verein wurde dort von Oberbürgermeister Heinrich Schmeißing und Zoodirektor Dr. Richard Müller im Beisein bekannter Persönlichkeiten wie dem Frankfurter Zoodirektor Dr. Bernhard Grzimek, dem Leiter des Tierparks Hagenbeck in Hamburg, Carl-Heinrich Hagenbeck, dem Betreiber der Zoos in Hannover und Gelsenkirchen Hermann Ruhe und Professor Dr. Hans-Fritz Schwenkhagen, dem Mitbegründer und Leiter der Technischen Akademie Bergisch Land in Wuppertal, „aus der Taufe“ gehoben. 328 Personen traten bei dieser ersten öffentlichen Veranstaltung dem Zoo-Verein bei.

Mit der Gründung des Zoo-Vereins wurde die lange Tradition des bürgerschaftlichen Engagements für den Zoo fortgesetzt. Schließlich war auch die Gründung des Wuppertaler Zoos selbst ein Ergebnis dieser in Wuppertal besonders ausgeprägten Mitwirkung der Bevölkerung. 1879 war die Aktiengesellschaft Zoologischer Garten von



Eröffnung der Brillenpinguinanlage 1971 durch den Vorsitzenden Wilhelm Muthmann und Oberbürgermeister Gottfried Gurland
Foto: Zooarchiv

engagierten Bürgern aus Elberfeld und Barmen ins Leben gerufen worden. Diese ermöglichte 1881 die Eröffnung des Zoologischen Gartens in Elberfeld und betrieb den Zoo bis zur Auflösung der Aktiengesellschaft im Jahre 1937. Die Stadt Wuppertal wurde zu diesem Zeitpunkt Eigentümerin des Zoologischen Gartens. Unter den ersten Mitgliedern des Zoo-Vereins befand sich eine breite Palette Wuppertaler Bürger, darunter auch Fabrikanten, Bankdirektoren, Kaufleute und Handwerker ebenso wie der damalige Bundesbahn-Bezirkspräsident, ein Bürgermeister, verschiedene Banken sowie Hotels und Gaststätten.

Erfreuliche Steigerung der Mitgliederzahl

Zum ersten Vorsitzenden des neu gegründeten Vereins wurde der Wuppertaler Fabrikant Willy Homann gewählt. Unter seinem Vorsitz stieg die Mitgliederzahl bis 1964 auf 460 Mitglieder an. Auf Willy Homann folgte nach dessen Tod der Fabrikant Rolf Gebhard. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende übernahm den Vorsitz für ein Jahr von 1965 bis 1966. Am 7. März 1966 wurde der Fabrikant Wilhelm Muthmann zum dritten Vorsitzenden des Vereins gewählt. Unter seinem 31-jährigen Vorsitz setzte der Zoo-Verein zahlreiche, teils wegweisende Projekte

um. Die Mitgliederzahl, die bis Ende 1983 auf 187 zurückging, lag Ende 1997 wieder bei 481. Am 19. Mai 1997 verstarb Wilhelm Muthmann kurz nach seinem 85. Geburtstag. Seine sicherlich nicht leichte Nachfolge übernahm für drei Jahre der ehemalige Hauptgeschäftsführer der IHK Wuppertal – Remscheid – Solingen Dr. Horst Jordan. Auf ihn folgte mit Bruno Hensel der fünfte Vorsitzende, der bis heute dieses Amt bekleidet. Unter seinem Vorsitz erlebte der Zoo-Verein eine dynamische Entwicklung, die sich auch in einem deutlichen Anstieg der Mitgliederzahl widerspiegelt, der bis heute anhält. Ihre Zahl hat sich seit seinem Amtsantritt mehr als verdreifacht und aktuell einen Stand von fast 1.700 erreicht. Schon zahlreiche Bauprojekte konnten in Hensels Amtszeit umgesetzt werden und der Zoo-Verein ist ein wichtiger Partner des Zoologischen Gartens bei der Umsetzung des neuen Konzeptes „Der Grüne Zoo Wuppertal“. Daneben widmet sich der Zoo-Verein heute einer Reihe verschiedener Aktivitätsbereiche, durch die er den Grünen Zoo Wuppertal unterstützt. Zu nennen sind hier die Anschaffung von technischen Anlagen und Hilfsmitteln, die der Zoo alleine nicht finanzieren könnte, ebenso wie das in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich erweiterte Engagement des Zoo-Vereins für Projekte in der Forschung und im



Gründungsplakat des Zoo-Vereins

Natur- und Artenschutz. Zahlreiche Mitglieder bringen sich ehrenamtlich mit ihrer persönlichen Arbeitskraft ein und unterstützen den Zoo-Verein dadurch nicht zuletzt auch bei seinen wichtigen wirtschaftlichen Aktivitäten. Der Zoo-Verein betreut die Patenschaften im Zoo, organisiert Veranstaltungen (zum Beispiel Benefizkonzerte oder Tagungen), präsentiert sich mit Sonderständen und seinem Glücksrad im und außerhalb des Zoos und vieles mehr. Die große Bandbreite seiner Unterstützung für den Zoo wird in den verschiedenen Beiträgen in diesem „Jubiläums-Pinguinal“ beleuchtet.

Die ersten Bauprojekte

Im Zentrum der Unterstützung stand seit jeher die Finanzierung neuer Anlagen und Gebäude für die Tiere im Zoo. Als erstes Bauprojekt unterstützte der Zoo-Verein den Bau des 1960 fertiggestellten Vogelhauses. 1962 folgte ein Ponystall im unteren Bereich des Zoos in der Nähe des Affenhauses. Heute befinden sich die Arena und der Kinderspielfeld in direkter Nachbarschaft. Der Stall wurde später für Zwergzebus genutzt, 2014 wurde er zu einer Unterkunft für die Grauen Riesenkängurus umgebaut. Als drittes Bauprojekt finanzierte der Zoo-Verein das



Alte Pinguinanlage von 1971

Foto: Diedrich Kranz

Gibbonhaus am Großen Teich im Eingangsbereich des Zoos. Die Baukosten betrugen 40.000 DM (umgerechnet knapp 20.500 Euro), das Gibbonhaus wurde am 15. Juni 1966 eröffnet. Anlässlich des 100. Geburtstags des Zoos 1981 finanzierte der Zoo-Verein auch die Erweiterung des Gibbonhauses mit 183.800 DM (umgerechnet knapp 94.000 Euro). Am 22. Juli 1981 fand die Übergabe an den Zoo statt.

Aktion Pinguin

Für sein viertes Geschenk an den Zoo nahm sich der Zoo-Verein in den 1960er Jahren etwas Besonderes vor. 1967 wurde die „Aktion Pinguin“ ins Leben gerufen, eine „behördlich genehmigte Sammelaktion“, bei der kleine Pinguinfiguren – sogenannte „Wackelpinguine“ – verkauft wurden (sie fanden 2006 zur Pinguinale eine Neuauflage). 36.887,53 DM konnten laut Jahresbericht des Zoos, den natürlich drei Pinguine zierten, im ersten Jahr der Aktion als Reingewinn Erlöst werden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Muthmann beschloss die ordentliche Mitgliederversammlung des Zoo-Vereins am 8. März 1968, dieses Geld für den Bau einer modernen Pinguinanlage zu verwenden. Eine vom 30. April bis 15. Juni 1968 in der Stadt durchgeführte Zoo-Lotterie erbrachte 74.197,63 DM als Reinerlös. 1969 und 1970 wurde die „Aktion Pinguin“ fortgesetzt und weitere Wackelpinguine an der Zoo-Kasse und an den Schaltern der Städtischen Sparkasse verkauft. Allein 1970 konnten 10.633 der kleinen „Bauhelfer“ zum Preis von 2 DM abgesetzt werden. Außerdem wurden 1969 „500 Wuppertaler Industrieunternehmen“ angeschrieben und um Unterstützung gebeten, 1970 noch einmal 800 Geschäfte und Persönlichkeiten Wuppertals. Diverse



Großer Teich mit Gibbonanlage

Foto: Zooarchiv

Verlosungen und Versteigerungen von Fellen, Geweihen, Straußeneiern und kunstgewerblichen Gegenständen erbrachten weitere Einkünfte für die geplante Pinguinanlage.

Am 1. September 1971 konnte die Pinguinanlage schließlich im Beisein zahlreicher Gäste offiziell eröffnet werden. Die Anlage war ein Geschenk zum 90-jährigen Zoojubiläum. Sie wurde mit der bereits im Wuppertal bestehenden Zuchtgruppe von Brillenpinguinen besetzt. Außerdem wurden (laut Zoo-Chronik „100 Jahre Zoo Wuppertal“) 3 Eselspinguine, 6 Felsenpinguine, 4 Magellanpinguine, 10 Humboldtpinguine und 6 Baikalrobben für die Anlage angeschafft. Die als „Star-Bewohner“ vorgesehenen Königspinguine folgten erst 1975 mit 12 Tieren, die über Südafrika und Holland nach Wuppertal kamen. Dauerhaft auf der Anlage verblieben allerdings nur die Brillen-, Königs- und Eselspinguine, bei letztgenannten gelang 1975 sogar die erste erfolgreiche Aufzucht zweier Küken in einem deutschen Zoo. Die Königs-

pinguingruppe entwickelte sich zu einer der größten und erfolgreichsten in Europa. 13 Jungtiere konnten in der bis 2007 betriebenen Anlage erfolgreich aufgezogen werden. Die Anlage selbst wies als Besonderheit große Unterwasserscheiben auf, durch die die Pinguine beim Schwimmen und Tauchen beobachtet werden konnten. Sie war zu dieser Zeit hochmodern mit Kühlung, Luftfilterung und Klimaanlage.

Die Kosten für die Pinguinanlage beliefen sich auf 480.000 DM (umgerechnet knapp 245.500 Euro). Um die noch immer bestehende Finanzierungslücke zu schließen, wurden 1971 wiederum verschiedene Sammelaktionen, Versteigerungen, eine Zoo-Lotterie und Pony-Reiten durchgeführt sowie persönliche Kontakte, ein Spendenaufruf und das Zoofest zum 90-jährigen Zoogeboortstag genutzt. In Summe kamen so noch einmal fast 76.500 DM zusammen. Mit einer großen Spendentafel bedankte sich der Zoo bei allen Mitgliedern und Gönnern die mithalfen, dieses Projekt als „echte Bereiche-



Wölfe in der alten Anlage Foto: Diedrich Kranz

rung des Zoos“ zu verwirklichen. Die besondere Beziehung des Zoo-Vereins zu Pinguinen, den „Wappentieren“ des Zoos, ist bis heute erhalten geblieben.

PINGUIN-ANLAGE **Stiftung des Zoo-Verein Wuppertal e.V.** **zum 90 jährigen Bestehen des Zoologischen Gartens**

**Für diese großzügige Schenkung dankt der Zoo
den Mitgliedern und Gönnern**

Fa. vom Baur'Sohn
Fa. Bergmann
Fa. Blumhardt
F. Boeger
Fa. Bomoro
Fa. Brockhaus
Fa. Dahmann & Co.
E. Dormeier
Fa. vom Dörp
Dresdner Bank AG.
Fa. Fudlickar KG.
R. Gehhard
M. Grell
Fa. Hainbach
W. Haldenwang
H.J.Hallupp
M. Hartig

Dr. Henning
Fa. Hentschel
Fa. Herberts & Co.
P. Heymann
L. Kaster
H. Kneist
E. Kopf
Fa. Langnese
E. Laupmühlen
P. Leuveld
Fa. Linde AG.
H. Lips
W. Lopes
M. Lucan
Fa. Metzner & Jung
K.M.M. Muhl-Tauer
Fa. RWW-Filter

W. Schoepe
K. Stach
Stadtparkasse
Fa. Stichtmann
Fa. Stocko
Fa. Tack & Gabel
Fa. Vorwerk & Co.
R. Werner
Fa. Wicküler AG.
Fa. Wilke
Fa. Wulff
Wuppertaler Stadtwerke
A. Zeisiger
J. Zeisiger
Fa. Plamos GmbH.
Fa. Wülfing GmbH. & Co.

**und allen, die mithalfen, dieses Projekt als
echte Bereicherung des Zoos
zu verwirklichen.**

Drei Geschenke zum 100-jährigen Zoogeboortstag

Als nächstes Projekt folgte eine Wolfsanlage, die die Stadtparkasse Wuppertal dem Zoo über den Zoo-Verein schenkte. Sie war zunächst mit 5 Timberwölfen besetzt und wurde am 12. September 1973 eröffnet. Über einen großen Trockengraben hinweg ermöglichte sie einen freien Einblick in das Gehege der Tiere. Wölfe, die versehentlich (oder absichtlich) in den Graben hinein sprangen oder fielen, konnten mittels eines „Wolfsaufzuges“ wieder heraufgeholt werden – eine kuriose und außergewöhnliche Konstruktion!

Zum 100-jährigen Geburtstag des Zoologischen Gartens 1981 schenkte der Zoo-Verein dem Zoo gleich drei neue Anlagen. Neben der bereits erwähnten Erweiterung des Gibbonhauses war dies zunächst ein Hirschhaus für 529.700 DM (umgerechnet rund 270.800 Euro), das am 8. September eröffnet wurde. Am 1. November war auch die Biberanlage für 189.400 DM (umgerechnet knapp 97.000 Euro)



Die 1985 erbaute Zooschule

Foto: Barbara Scheer

fertig. Sie wurde so konstruiert, dass sie in ihrem Aufbau einem Biberbau gleicht. Der Zugang der Tiere in ihre Behausung, die aus einer Schlafkammer und einer Nahrungskammer besteht, liegt geschützt unter Wasser. Durch Doppelscheiben vor störenden Geräuschen von außen (zum Beispiel an die Scheibe klopfenden Besuchern) geschützt können die dämmerungsaktiven Tiere hier ihre Ruhephasen verbringen. Die Besucher können die Biber beim Schlafen und Fressen beobachten. In der Außenanlage werden den Tieren regelmäßig Baumstämme zum Abnagen angeboten.

Ein Gebäude für die Zooschule

1985 finanzierte der Zoo-Verein eine zusätzliche Außenanlage für Lemuren am alten Affenhaus, das renoviert wurde. 10.000 DM (umgerechnet etwa 5.100 Euro) kostete die Anlage, in der die hier lebenden Roten Varis seit einigen Jahren regelmäßig Nachwuchs haben. Im selben Jahr konnte auch die ein Jahr zuvor gegründete Zooschule ihr eigenes Gebäude in Betrieb nehmen. Es diente als Klassenzimmer mit seltenen Exponaten der Tierwelt. Hier konnten junge Zoobesucher von nun an den Umgang mit der Natur lernen. 500.000 DM (umgerechnet rund 255.500 Euro) wendete der Zoo-Verein für diesen Beitrag zum Bildungsauftrag des Zoos auf. In einer dafür mit

der Stadt geschlossenen Vereinbarung wurde festgelegt, dass der Zoo über die Räumlichkeiten verfügen durfte, dem Zoo-Verein wurde ein unentgeltliches Nutzungsrecht eingeräumt. Für die laufenden Kosten des Betriebes und die Bauunterhaltung war die Stadt zuständig, die auch die Bereitstellung der Lehrkräfte regeln sollte.

1989 entstanden hinter den Kulissen des Zoos ein Außengehege für Löwenäffchen (am ehemaligen MPI) sowie fünf Zuchtvolieren für Balistare, durch die der Zoo sich an der Erhal-

tungszucht dieser bedrohten Vogelart beteiligen konnte. Die 5.000 DM (umgerechnet rund 2.500 Euro) dafür brachte der Zoo-Verein zusammen mit der Vereinigung für Artenschutz und dem Vereinsmitglied Margret Kunert auf. 1990 folgten drei Volieren für einheimische Vögel (Kosten: 25.000 DM, umgerechnet rund 12.500 Euro), die sich in Sichtweite der Wolfsanlage befanden und 2013 abgerissen wurden, da sie baufällig geworden waren und Platz für eine neue Miluanlage machen sollten.

Eine Oase im Zoo

Für die Erweiterung des Vogelhauses durch den Anbau einer neuen Freiflughalle stellte der Zoo-Verein 1.525.000 DM (umgerechnet rund 780.000 Euro) zur Verfügung. Sie konnte am 5. November 1993 eröffnet werden. Tropische Vögel aus den Regenwäldern Süd- und Mittelamerikas, darunter auch Kolibris, fanden hier eine neue Heimat. Als ruhige Oase im Zoo ist die Freiflughalle bis heute bei den Gästen äußerst beliebt. Zahlreiche Vögel brüteten hier erfolgreich und der Zoo konnte sich über Welterstzuchten wie die des Nacktkehlglöckenvogels oder des Purpurkehlkotingas freuen. Der Rote Felsenhahn, eine zoologische Rarität, brütete hier erstmals erfolg-



Nagebaumstämme in der Biberanlage

Foto: Barbara Scheer



Die 1993 eröffnete Freiflughalle

Foto: Zooarchiv

reich in einem europäischen Zoo. In direkter Nachbarschaft zur Freiflughalle entstand zwei Jahre später mit Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung und dem Wuppertaler Uhrenmuseum für 5.000 DM (umgerechnet rund 2.500 Euro) ein Garten für einheimische Insekten.

Freianlagen für Menschenaffen

2003 finanzierte der Zoo-Verein den Bau einer neuen, naturnah gestalteten Freianlage für Orang Utans. Sie entstand auf der Fläche des einstigen Kleintierpanoramas, das dafür an eine andere Stelle im Zoo weichen musste. Die gitterlose Anlage, deren Begrenzungen komplett mit Kunstfelsen gestaltet wurden, kostete 1.150.000 Euro und war sozusagen der Auftakt für die Vervollständigung des Menschenaffenhauses, das 1978 eröffnet worden war. Damals konnte jedoch nur eine Außenanlage realisiert werden. Nach der Orang Utan-Freianlage wurde 2006 auch noch die bereits bestehende Gorillaanlage erweitert und umgestaltet, bevor 2014 – wiederum mit Unterstützung des

Zoo-Vereins, der 265.000 Euro für die Planung und einen Teil der Baukosten übernahm – mit der Bonobo-Außenanlage auch die dritte und letzte Außenanlage des Menschenaffenhauses fertiggestellt werden konnte.

Das Projekt Pinguin

Von 2005 bis 2009 widmete sich der Zoo-Verein dann wieder unter dem Motto „Projekt Pinguin“ intensiv den Wappentieren des Wuppertaler Zoos.



Die Orang Utan-Freianlage wurde 2003 fertiggestellt

Foto: Birgit Klee



Der Unterwassertunnel ist das Highlight der neuen Pinguinanlage

Foto: Diedrich Kranz

Innerhalb von fünf Jahren wurden für insgesamt 4,35 Mio. Euro drei neue Pinguinanlagen realisiert. Zunächst schenkte der Zoo-Verein anlässlich sei-

nes 50-jährigen Jubiläums 2005 dem Zoo eine neue Brillenpinguinanlage, die 2006 eröffnet werden konnte. Sie ist einem Strandabschnitt der Kap Halb-

insel in Südafrika nachempfunden und kostete 850.000 Euro. Um danach die alte Pinguinanlage von 1971 abreißen und an ihrer Stelle eine neue errichten zu können, wurde 2007 zunächst für 350.000 Euro eine Übergangsanlage für die Königspinguine gebaut, in der die Vögel während des Umbaus untergebracht waren. Diese wurde 2011 mit 50.000 Euro für Zwergpinguine umgerüstet, die jedoch leider nicht erfolgreich gehalten werden konnten, und wartet nun auf eine neue Bestimmung. 2008 entstand dann an der Stelle der bisherigen Pinguinanlage die neue Anlage für Königs- und Eselspinguine, die 2009 eröffnet werden konnte. Sie zählt zu den größten und modernsten Pinguinanlagen in Europa und besitzt als größte Attraktion einen 15 Meter langen Acrylglastunnel unter der Wasseroberfläche. Die Baukosten betrugen 3,25 Mio. Euro, davon flossen 3,15 Mio. Euro durch eine Zuwendung der Vorwerk & Co. KG anlässlich des 125-jährigen Firmenjubiläums an den



Umgestaltete Okapianlage

Foto: Barbara Scheer



Viele Klettermöglichkeiten bietet die neue Bonobo-Außenanlage

Foto: Barbara Scheer

Zoo-Verein, der erstmals eine Anlage im Zoo als Bauherr errichtete. Daneben führte der Zoo-Verein 2006 noch anlässlich des 125-jährigen Zooge-

burtstages die größte öffentlichkeitswirksame Aktion in der Geschichte von Zoo und Zoo-Verein durch: die Pinguinale 2006. Über sie berichtet der

künstlerische Leiter der Pinguinale in einem eigenen Beitrag in diesem Heft. Mit dem Bau eines auch für Besucher einsehbaren Stallgebäudes für die Okapis und der Umgestaltung der Außenanlagen für insgesamt 500.000 Euro schaffte der Zoo-Verein 2011 die Voraussetzungen für einen besseren Zuchterfolg bei den seltenen und bedrohten Waldgiraffen. Die kälteempfindlichen Okapis konnten nun auch im Winter beobachtet werden, das Außengehege bot nun über neu gestaltete Gräben Einblicke ins Gehege ohne Zäune. Die Okapis bekamen Gesellschaft von Gelbrückenduckern, die sich mit ihnen die Anlage teilen. 2014 freute sich der Zoo erstmals über eine erfolgreiche Okapigeburt, leider verstarb das Jungtier einige Monate später überraschend.

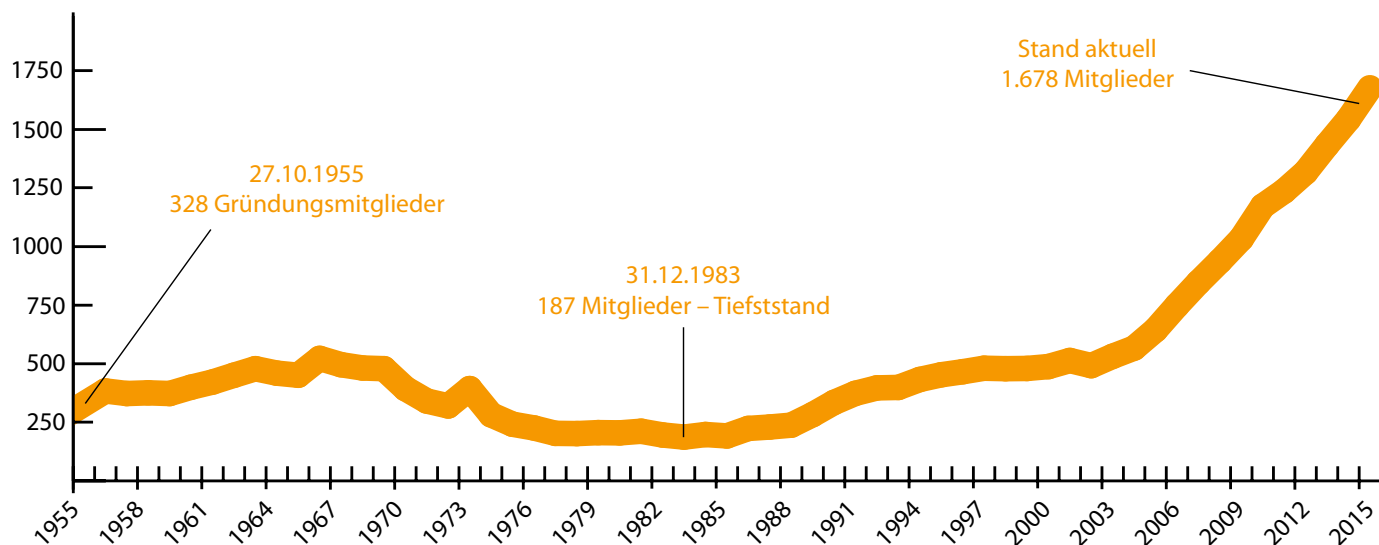
Erste Maßnahmen für den „Grünen Zoo“

2014 setzte der Zoo-Verein mit der Erweiterung und Umgestaltung der Wolfsanlage das erste Projekt des neuen Konzeptes „Der Grüne Zoo/Zoo 2020“ um. Mit finanzieller Unterstüt-



Neue Wolfsanlage mit Wassergraben

Foto: Barbara Scheer



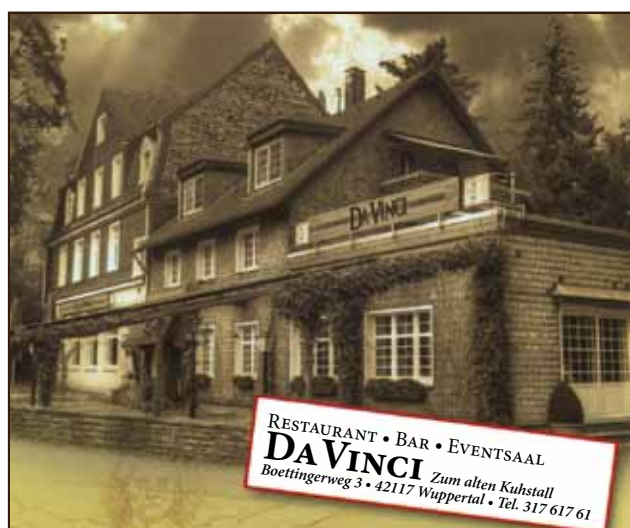
Mitgliederentwicklung von der Gründung des Zoo-Vereins im Jahr 1955 bis 2015

zung der Stadtparkasse Wuppertal, der Firma Fliesen Kollwitz, dem Vereinsmitglied Sigrid Wolf und dem Erlös aus dem Zoo-Berglauf 2013 errichtete der Zoo-Verein für 120.000 Euro die Anlage wiederum als Bauherr. Die Wölfe erhielten ein großes, naturnahes Areal und können über Betonröhren sogar die benachbarte Bärenanlage mit benutzen. Die Eröffnung fand am 23. Juni 2014 zusammen mit der Eröffnung der neuen Bonobo-Außenanlage statt, an der der Zoo-Verein sich ebenfalls finanziell beteiligt hatte. Auch das

dritte 2014 fertiggestellte Projekt, das neue Zoorestaurant Okavango, wurde mit Unterstützung des Zoo-Vereins errichtet. Er übernahm die Kosten für die Regenwassernutzung und finanzierte den auf die Dachterrasse führenden Holzsteg sowie den Kinderspielfeldbereich unterhalb des Okavango. Bis zu seinem 60. Geburtstag hat der Zoo-Verein damit Anlagen und Gebäude im Wert von etwa 8,5 Mio. Euro im Grünen Zoo Wuppertal finanziert. Und das nächste große Bauprojekt ist mit ARALANDIA bereits wieder in

Planung. Für 3,5 Mio. Euro soll eine der modernsten und größten Arealanlagen in Europa entstehen. Sie soll aus einer übernetzten Freiflugvoliere, einer einsehbaren Innenanlage und einer angeschlossenen Zuchtstation für bedrohte Aras bestehen. Unter anderem Lear-Aras sollen hier gehalten und gezüchtet werden, über sie gibt es einen eigenen Bericht des Zookurators in diesem Heft.

Eva-Maria Hermann/
Andreas Haeser-Kalthoff



WOCHENANGEBOTE

Genießen Sie ab 18.00 Uhr!

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| jeden Montag: Pizza oder Pasta | nur 5,90 € |
| jeden Dienstag: Schnitzel in verschiedenen Variationen mit Beilage | nur 7,90 € |
| jeden Mittwoch: argentinische Steaks in 8 verschiedenen Variationen mit Beilage | nur 11,90 € |
| jeden Donnerstag: Spare Ribs „all you can eat“ mit Kartoffelecken, Salat und Sauerrahm | nur 12,90 € |
| jeden Freitag: 1 kg Gambas in Knoblauchsauce mit gemischtem Salat, Aioli und Pizzabrötchen | nur 16,90 € |
| mittags (Mo.-Fr.) genießen Sie von 12.00 - 18.00 Uhr alle Steinofen-Pizzen für nur 5,90 € | |

Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen



Eisvogel mit Fisch
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

**Interview mit Dr. Ulrich Schürer,
Zoodirektor i.R. und ehemaliger
ehrenamtlicher Geschäftsführer
des Zoo-Verein Wuppertal e. V.**

Wie wichtig war bzw. ist der Zoo-Verein Wuppertal e. V. für den Zoo?

Ein großes Stück vom Zoo verdanken wir dem Verein. Jetzt sogar auch noch die Gastronomie. Ich glaube, dass unser Zoo-Verein der Verein mit den meisten Projekten ist. Die Aktivitäten sind wirklich enorm. Ohne den Verein würden wir auf der Stelle treten. Allein mit dem städtischen Haushalt wäre da nichts zu machen. Das letzte große Projekt der Stadt war das Elefantenhäus 1995. Das ist aber mittlerweile schon 20 Jahre her.

Was gefällt Ihnen besonders am Zoo-Verein Wuppertal e. V.? Was liegt Ihnen am Herzen?

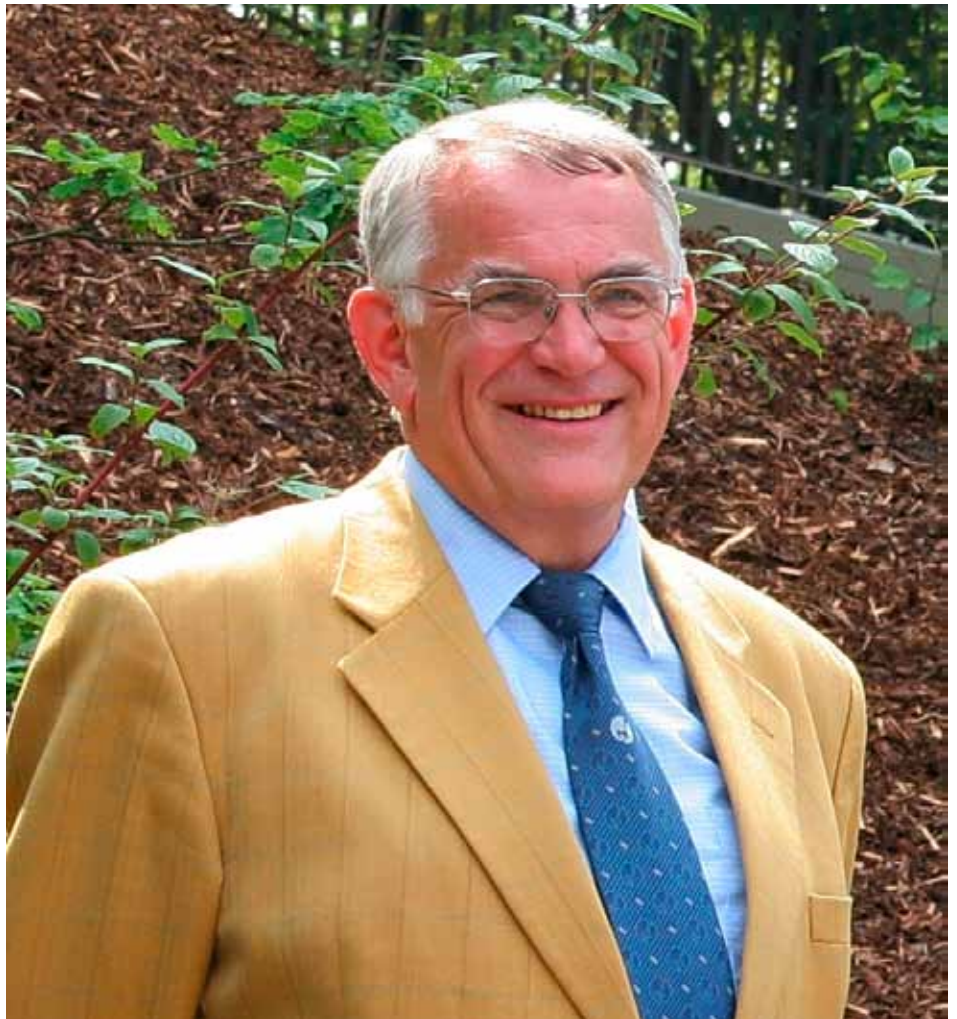
Alle Projekte und Bauvorhaben, die der Zoo zusammen mit dem Verein durchgeführt hat, lagen bzw. liegen mir am Herzen. Beim Bau des Vogelhauses kam aber noch der Zuchterfolg bei den Kolibris hinzu. Das war dann doppelt schön. Die Brillenpinguinanlage ist einem Platz in Südafrika nachempfunden, den meine Frau und ich während einer Reise entdeckt haben. Dort kommen die Pinguine an Land. Davon habe ich dem Architekten erzählt, der sich selbst vor Ort ein Bild davon gemacht hat.

Was war Ihr schönstes Erlebnis mit dem Zoo-Verein Wuppertal e. V.?

Die Eröffnungen der neuen Anlagen sind immer wieder schön gewesen.

Herr Schürer, Sie waren eine lange Zeit für den Zoo tätig. Erst als wissenschaftlicher Mitarbeiter später als Direktor. Können Sie etwas zum ersten Vorstandsvorsitzenden sagen?

Der erste Vorstandsvorsitzende Herr Hohmann war Fabrikant für Kühlschränke und Herde. Er hatte einen großen Garten mit eigener Menagerie. Er hielt sogar Aras, Geparden und Pinguine. Die Pinguinanlage war die erste ihrer Art mit Unterwassereinsicht. Mein Schwiegervater hatte sie damals



Dr. Ulrich Schürer

Foto: Barbara Scheer

verglast. Leider ging Herr Hohmann später mit seiner Firma in den Konkurs und die Menagerie wurde aufgelöst. Die Pinguinanlage wurde beispielsweise im Duisburger Zoo wieder aufgebaut. Mittlerweile ist sie aber einem Neubau gewichen.

Wie war es um den Zoo-Verein bestellt, als Sie Direktor waren?

Als ich 1988 Direktor wurde war Herr Muthmann der Vorsitzende des Zoo-Vereins. Mit ihm konnte ich sehr gut zusammenarbeiten. Gemeinsam konnten wir die Freiflughalle 1993 realisieren. Schon vor meiner Zeit schenkte der Zoo-Verein dem Zoo unter Herrn Muthmann eine Reihe von Anlagen für die Gibbons, Biber, Hirsche, Af-

fen und Pinguine sowie 1985 auch die Zooschule, die auch für viele Veranstaltungen des Vereins genutzt wird. Die Mitgliederzahlen waren bedauerlicherweise auf dem Tiefstand. Nach dem Tod Muthmanns wurde für drei Jahre Dr. Jordan neuer Vorsitzender, bevor 2000 Bruno Hensel gewählt wurde. Herr Hensel hat viel für und mit den Mitgliedern veranstaltet, sodass die Mitgliederzahlen in ungeahnte Höhen stiegen. Die Geschäftsstelle des Vereins befand sich anfangs aber immer noch in den Räumlichkeiten des Zoodirektors. Auch die Bautätigkeit ist seit dem enorm.

Andrea Bürger

Engagement für Arten und Lebensräume

Weltweite Unterstützung für Natur- und Artenschutz

In den 60 Jahren seines Bestehens hat der Zoo-Verein Wuppertal e.V. viele Veränderungen im Zoo und seiner Tierhaltung miterlebt. In den letzten Jahrzehnten erweiterte sich das Aufgabenspektrum und es wurden neue Schwerpunkte im Wuppertaler Zoo – wie allgemein auch in den nationalen und internationalen Zoos – gesetzt. So vollzog sich ein Bewusstseinswandel von der Präsentation möglichst vieler exotischer Arten hin zu spezialisierten Themenbereichen unter weitestmöglicher Berücksichtigung der natürlichen Umgebung der gehaltenen Tierarten sowie großzügiger angelegten künstlichen Lebensräumen. Hinzu kamen, dass langjährige Erfahrungen und neu gewonnene Forschungserkenntnisse zu Verhalten, Ernährung und Lebensweise der verschiedenen Tierarten ebenso wie zu ihrer veterinärmedizinischen Betreuung umfassende Veränderungen ermöglichen. Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. begleitete diesen Wandel und unterstützte den Zoo auf vielfältige Weise. Viele Projekte zur artgerechteren Haltung der Tiere hat er begleitet und finanziell unterstützt. Denn natürlich kosten alle zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Tiere notwendigen sowie



Aktionstag für Eisbären im Zoo

Foto: Astrid Padberg

wünschenswerten Bau- und sonstige Maßnahmen Geld, sehr viel Geld sogar. Beträge, die der Grüne Zoo Wuppertal als eine kommunale Einrichtung bedauerlicherweise nur eingeschränkt zur Verfügung hat.

Zoo und Zoo-Verein: Starke Partner für den Natur- und Artenschutz

Die Erhaltungszucht von Tieren, die von der Ausrottung bedroht sind, ist eine Kernkompetenz Zoologischer Gärten. Die Bestände einiger Arten sind mittlerweile in den Zoos größer als in der Natur und dadurch zu Reservepopulationen geworden. Entspre-

chende Programme wurden so immer wichtiger. Der Grüne Zoo Wuppertal allein beteiligt sich derzeit an 37 Erhaltungszuchtprogrammen und



Infotafel am Eisbärenstag

Foto: Astrid Padberg



Ährenträgerpfau

Foto: ACCB

zahlreichen weiteren international koordinierten Zuchtbemühungen. Vor dem Hintergrund, dass weltweit immer mehr Tierarten vom Aussterben bedroht sind, entweder direkt durch Bejagung zur Nutzung als Nahrungsmittel, Haustier oder für Arzneimittel (insbesondere für die traditionelle chinesische Medizin) oder indirekt durch Zerstörung ihrer Lebensräume, ist der Natur- und Artenschutz zu einer Hauptaufgabe moderner Zoologischer Gärten geworden. In enger Absprache mit dem Grünen Zoo Wuppertal engagiert sich der Zoo-Verein Wup-



60 Jahre Zoo-Verein Wuppertal

Wir gratulieren!

Die vielen sozialen und kulturellen Aktivitäten machen Wuppertal absolut lebenswert. Wir sind stolz, mit unserer Region eng verbunden zu sein. Dafür engagieren wir uns.

Dem Zoo-Verein Wuppertal gratulieren wir sehr herzlich zum 60-jährigen Jubiläum und wünschen weiterhin viel Erfolg!



**Einkaufsbüro
Deutscher
Eisenhändler GmbH**

EDE Platz 1
42389 Wuppertal

www.ede.de



Drill

Foto: Diedrich Kranz

pertal e. V. bereits seit Jahren bei diesem Schwerpunktthema und fördert entsprechende Projekte sowohl hierzulande als auch international. Im Pinguinal sowie bei Vorträgen wurden regelmäßig aktuelle Projekte vorgestellt. Inzwischen sind es um die 30 Einzelprojekte, die der Zoo-Verein Wuppertal e. V. mit finanziellen Mitteln einmalig oder über einen längeren Zeitraum unterstützt (hat). Und jedes Jahr kommen neue hinzu.

Verbindung zwischen Zootierhaltung und Artenschutz Freiland

Bei ihrer Auswahl versuchen der Grüne Zoo Wuppertal und der Zoo-Verein Wuppertal e. V. darauf zu achten, die Verbindung von Zootierhaltung und Artenschutz im Freiland (in situ) zu betonen. Dementsprechend finden sich darunter Projekte zum Schutz u.a. von Bonobos, Drills, Okapis, Elefanten, Eisbären, Schildkröten, Pinguinen und anderen Vögeln in ihrem natürlichen Lebensraum. Tierarten also, die hier im Zoo leben und erlebt werden können. (Aufmerksamen Besucherinnen und Besuchern sind sicher die entsprechenden Info-Tafeln zu einzelnen Projekten an einigen Gehegen aufgefallen.) Als Schaufenster der Natur sind Zoologische Gärten ein wesentliches Element der Sensibilisierung für Umwelt-, Natur- und Artenschutz. Die hier gehaltenen Vertreter der verschiedenen Tierarten fungieren quasi als Botschafter für ihre Artgenossen in freier Wildbahn. Sie erlangen die Aufmerksamkeit und die Zuneigung der Besucherinnen und Besucher und wecken dadurch auch deren Interesse für die Lebensbedingungen der Tiere, ihre natürlichen Lebensräume und die dort bestehenden aktuellen Probleme. Dadurch helfen sie dabei, den Natur- und Artenschutzgedanken zu transportie-



Kahlkopfgeier

Foto: Johannes Pfeleiderer

ren. Denn die Erfahrung zeigt, man setzt sich besonders für das ein, was man kennt und was einem am Herzen liegt. Für viele Kinder und Erwachsene ist es oft sogar die einzige Möglichkeit, diese Tiere als reale Lebewesen kennen und schätzen zu lernen. Die dokumentierten großen Besucherzahlen allein hier im Grünen Zoo Wuppertal und seine – verschiedenen Rankings zufolge – erreichte Position in der Beliebtheit der Besucherinnen und Besucher dürften ein Beleg für das bestehende, überaus große Interesse an den Tieren sein.

Geld für Natur- und Artenschutz

Für den Zoo-Verein Wuppertal e. V. sind der Schutz der Tierwelt und der Erhalt ihres natürlichen Lebensraums besonders wichtige Anliegen. Für seine Beteiligung an den zahlreichen Artenschutzprojekten wendet er jedes Jahr beachtliche Summen auf. Dies führt zu der Frage: Wie werden die Projekte finanziert? Ganz wichtig an dieser Stelle ist der Hinweis, dass ein Großteil der Gelder ausdrücklich für den Verwendungszweck Natur- und Artenschutz eingenommen wird. Dies erfolgt auf unterschiedliche Art und Weise: Es können gezielte Spenden sein, Einnahmen aus Spendentrütern wie z. B. im Menschenaffenhaus, Erlöse aus Sonderaktionen im Zoo, Benefizkonzerten für den Artenschutz oder der aktuellen Aktion „Kunst gegen Wilderei“, die durch die Unterstützung des bekannten Künstlers Otmar Alt ermöglicht wurde. Auch die seit einigen Jahren durch den Verkauf eigens von der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer produzierter Artenschutzpostkarten in der Zoo-Truhe erzielten



Okapi in der Schutzstation Epulu im Kongo

Foto: Okapi Conservation Project



Auffangstation für verletzte Seevögel in Kapstadt, Südafrika

Foto: SANCCOB

Erlöse bzw. Gewinnanteile kamen unmittelbar Schutzprogrammen für die entsprechende Tierart – bislang Schnee leopard, Spitzmaulnashorn, Goldkopflangur, Goldkatze, Wechselkröte und Kleiner Panda – zugute. Die Aufzählung der Aktivitäten ist nicht vollständig, aber sie vermittelt doch durch die gewählten Beispiele einen guten Überblick über das gemeinsame Engagement für den Natur und Artenschutz der Partner Grüner Zoo und Zoo-Verein Wuppertal e. V.. Dennoch, es bleibt auch weiterhin viel zu tun. Fazit: Finanzielle Hilfe sowie tatkräftige Unterstützung werden auch zukünftig dringend gebraucht.

Inzwischen ist es auch zu einer schönen Tradition geworden, dass der Zoo-Verein Wuppertal e. V. bei seinen Mitgliedsreisen zu anderen Zoologischen Gärten den Gastgebern als Dankeschön (der Zoo-Verein muss nämlich i.d.R. keinen Eintritt bezahlen und wird häufig auch noch kostenlos geführt) einen Scheck zur Unterstützung ihrer speziellen Projekte überreicht. So wird bei der diesjährigen Jubiläumsreise nach Südafrika im November die Southern African Foundation for the Conservation of Coastal Birds (SANCCOB) in Kapstadt mit 1.000 € unterstützt werden. SANCCOB betreibt die Rehabilitationsstation für Pinguine und Meeresvögel in Südafrika, für deren Bau 2006 bereits 5.500,- € zur Verfügung gestellt wurden. Der

Hauptschwerpunkt der Station liegt dabei auf der Rettung durch Reinigung, Pflege und späterer Auswilderung ölverschmierter Vögel. Ebenfalls für Südafrika sowie Swasiland sind die Erlöse der aktuell laufenden Kampagne „Kunst gegen Wilderei“ bestimmt. Im letzten Pinguinal wurde bereits ausführlich über diese Aktion berichtet, mit der Schutzprojekte zur Bekämpfung der Wilderei im Krüger Nationalpark und im Mkhaya Naturservat (Swasiland) durch bessere Ausrüstungen der dortigen Wildhüter und Informationskampagnen in der lokalen Bevölkerung unterstützt werden sol-

len. Langfristig sollen dadurch die illegalen Aktivitäten der gut organisierten Wilderer deutlich erschwert oder sogar verhindert werden.

Nachfolgend werden drei ausgewählte Forschungs- und Naturschutzprojekte, die der Zoo-Verein Wuppertal unterstützt, ausführlicher vorgestellt:

Forschungsprojekt Suni-Antilopen in Afrika

Suni-Antilopen erreichen nur eine Körperhöhe von etwa 35 cm und zählen damit zu den kleinsten Antilopenarten weltweit. Wegen der auffallenden Duftdrüsen im Gesicht, die stark nach Moschus riechen, werden sie auch Moschusböckchen genannt. Diese im südöstlichen Afrika lebenden Zwergantilopen bewohnen trockene Waldgebiete und Dickichte der Küstenregionen von Kenia bis zum nördlichen Südafrika und Swasiland und ernähren sich von bestimmten nährstoffreichen Pflanzen. Auch wenn die Art derzeit nicht als insgesamt gefährdet eingestuft wird, ist sie doch in etlichen Teilen ihres Verbreitungsgebiets selten geworden, nicht zuletzt durch Bejagung oder Verlust ihrer Lebensräume. Eine auf der Insel Sansibar lebende Unterart der Moschusböckchen, die zu den wenigen dort einheimischen Säugetieren gehört, gilt dagegen als akut bedroht ebenso wie eine weitere südafrikanische Unterart. Da es bis jetzt nur wenige wis-



Suni-Antilope mit Radiohalsband

Foto: Dr. Alexander Sliwa

senschaftliche Untersuchungen zur Bedrohungssituation gibt, sollen im Rahmen eines Forschungsprojektes in Afrika Beobachtungen und Untersuchungen an Beständen von wieder angesiedelten Suni-Antilopen im Mkhaya Reservat in Swaziland durchgeführt werden. Mit Hilfe der gesammelten Daten und Erkenntnisse sollen Grundlagen für Schutzmaßnahmen für die bedrohten Unterarten geschaffen, Freilassungstechniken von Sunis optimiert und gleichzeitig die Pflege der Tiere in menschlicher Obhut verbessert werden. Bislang leben Suni-Antilopen nur in wenigen Zoos in Afrika und Arabien. Die seit 2004 erfolgreiche Auswilderung von 66 gezüchteten Sunis im Mkhaya Reservat in Swaziland ließ viele Detailfragen offen, wie z. B. zur Nahrungswahl, dem Raumnutzungs- und Abwanderungsverhalten der Tiere und den für sie vorhandenen Gefahren. Zur zeitlich begrenzten Überwachung der Bewegungen und des Schicksals der kleinen Antilopen, die aktuell ausgewildert werden sollten, musste eine spezielle Ausrüstung u.a. bestehend aus Radio-Halsbändern (mit einer Batterielaufzeit von 18 Monaten) und einem Empfänger angeschafft werden. Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. finanzierte einen Teil der Ausrüstung zur Unterstützung dieses Forschungsprojekts, dessen erste Ergebnisse inzwischen ausgewertet werden, während



Bonobo im Freiland

Foto: Bonobo Alive e.V.

in Swaziland noch die abschließenden Beobachtungen der mit den Sendehalsbändern versehenen Tiere stattfinden.

Dissertationsprojekt „Antilopenforschung“ in Südafrika

Bei in menschlicher Obhut gehaltenen Tieren kann ebenso wie bei Tieren in freier Wildbahn unter bestimmten Umständen, wie z. B. bei notwendigen medizinischen Eingriffen oder Transporten, eine Narkose erforderlich werden. Dies bedeutet immer Stress für die

betroffenen Tiere und manche Arten reagieren darauf besonders empfindlich. So ist bei vielen Antilopenarten eine möglichst schnelle Einleitung der Narkose geboten, um körperliche Beeinträchtigungen und Folgeschäden weitgehend zu vermeiden. Gleichzeitig muss die Betäubung über einen bestimmten Zeitraum ausreichend stark bleiben, wenn schmerzhaftes chirurgische Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Auch die Kontrolle der Aufwachphase ist von Bedeutung. Zwar gibt es hierzu verschiedene Veröffentlichungen und Erfahrungswerte für die Tiermediziner, doch erfordern verschiedene noch offene veterinärmedizinische Fragen hinsichtlich der geeignetsten Art der Narkose, der Dosierung der verabreichten Mittel und der Vermeidung resultierender Komplikationen weitere wissenschaftliche Forschungen. Vor diesem Hintergrund übernimmt der Zoo-Verein Wuppertal e.V. die Teilfinanzierung einer aktuellen, in 2014 begonnenen Doktorarbeit, die sich mit dieser Problemstellung befasst. Da insbesondere Impalas eine relativ hohe Anfälligkeit für Narkosezwischenfälle aufweisen, soll mit ihnen eine gezielte Narkosestudie durchgeführt werden. Für eine wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas ist es jedoch notwendig, die Versuche mit einer ausreichend großen Anzahl von Tieren weitestgehend zu standardi-



Eine Antilope wird eingefangen

Foto: Christina Gerlach

sieren. Da dies nur mit einzelnen Zootieren in Europa nicht möglich ist, wird das Projekt auf einer für diesen Zweck bestens ausgerüsteten Forschungsfarm („Wildlife Assignments International“) in Südafrika durchgeführt. Dort haben die Impala-Antilopen ihren natürlichen Lebensraum, so dass eine geeignete Studiengruppe leicht zu finden ist und die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung optimal versorgt werden können. Die Untersuchungen erfolgen in Zusammenarbeit mit südafrikanischen Wissenschaftlern und Tiermedizinern, wobei mit dem Wissenschaftler Dr. Leith Meyer der führende Experte für Anästhesien bei Impalas an dem Projekt beteiligt ist. Die Forschungsergebnisse sollen nicht nur für Impalas, sondern auch für andere Antilopenarten – wie u.a. Suni-Antilopen („Moschusböckchen“) – eine besser steuerbare und sicherere Langzeitnarkose ermöglichen, um bei notwendigen Eingriffen die Belastung für die Tiere so gering wie möglich halten zu können. Insgesamt soll die Arbeit dazu beitragen, die medizinische Versorgung von Antilopen in menschlicher Obhut zu verbessern. Davon werden auch die Antilopen des Grünen Zoos Wuppertal zukünftig profitieren.



Tausende Waldschildkröten zusammengepfercht auf einem LKW

Foto: KFI

Schutzprojekt für die Philippinische Waldschildkröte

In Asien erforderten aktuelle Ereignisse eine sehr kurzfristige Hilfe durch zahlreiche Unterstützer, die im wahren Sinne des Wortes über Leben und Tod einer Tierart entscheidend sein kann, wie das folgende Beispiel der Rettung Philippinischer Waldschildkröten durch die Katala Foundation Incorporated (KFI) zeigt. Die KFI ist eine langjährig aktive, regierungsunabhängige Organisation auf den Philippinen zum Schutz und Erhalt ein-

heimischer Wildtierarten und ihrer Lebensräume unter Einbeziehung und Beteiligung der dortigen Bevölkerung und lokaler Partner. Zu den Gründungsmitgliedern zählen neben einem ehemaligen philippinischen Politiker (Senator) auch deutsche Biologen. Eines ihrer Projekte widmet sich seit 2007 dem Ziel, die einheimischen Arten der Süßwasserschildkröten in ihrer natürlichen Umgebung zu schützen, wissenschaftliche Forschung durchzuführen sowie den Menschen, die sie dabei unterstützen, die nötigen Fachkenntnisse zur Arterhaltung und Pfl-



Wiederaussetzung einer Philippinische Waldschildkröte

Foto: KFI



Grausam: Die Waldschildkröten waren einfach zu tausenden übereinander gestapelt

Foto: KFI

ge der Tiere zu vermitteln. Eine bereits Ende 2006 getroffene Vereinbarung der KFI mit der Natur- und Umweltschutzbehörde bildete die nötige gesetzliche Grundlage dafür, dass anerkannte Tierrettungszentren ihnen Tiere anvertrauen oder von offiziellen Stellen beschlagnahmte Tiere übernommen werden dürfen. Aus einem tragischen aktuellen Anlass liegt derzeit das Hauptaugenmerk auf der Erhaltung der Philippinischen Waldschildkröte (*Siebenrockiella leytensis*): Auf den Philippinen wurden von den örtlichen Behörden Mitte Juni 2015 in der Lagerhalle eines dort ansässigen chinesischen Händlers etwa 4.400 Schildkröten beschlagnahmt. Die Tiere waren für den chinesischen Schwarzmarkt bestimmt. Dort sind sie überaus begehrt für die Verwendung in der traditionellen chinesischen Medizin, aber auch als Nahrungsmittel oder Haustier. Dementsprechend verlockend ist der illegale Handel mit ihnen. So beträgt der Gesamtwert der beschlagnahmten Schildkröten umgerechnet etwa 1,25 Millionen €. Glücklicherweise konnten die Tiere kurz vor dem bevorstehen-

den Versand nach China konfisziert werden. Die KFI wurde daraufhin kurzfristig von der zuständigen Behörde gebeten, die Tiere zu übernehmen und zu versorgen. Von den aufgenommenen Tieren gehörten 3.907 zu den von der Weltnaturschutzunion IUCN bereits als „vom Aussterben bedroht“ eingestuften Philippinischen Waldschildkröten. 159 von ihnen starben noch vor der Ankunft in der Rettungsstation. Die überlebenden Schildkröten befanden sich in extrem schlechter Verfassung. Sie waren dehydriert, unterernährt und wiesen Infektionen, Bisswunden oder schwere Panzerschäden auf. Dies legt nahe, dass sie eine lange Zeit in Gefangenschaft verbracht haben müssen. Wahrscheinlich wurden die Tiere über einen Zeitraum von wenigstens 6 Monaten eingesammelt. Über Wochen oder sogar Monate wurden die Tiere wie Kartoffeln gelagert und gestapelt. Die riesige Anzahl der zu versorgenden, völlig ausgezehrtten Schildkröten sprengte die Kapazitäten der KFI, die diese Mammutaufgabe nicht ohne tiermedizinische, -pflegerische und finanzielle Unterstützung

stemmen konnte. Es bildete sich eine Koalition von Schildkrötenschutzgruppen, die entsprechende Hilfe organisierte. Ein dringender Hilferuf erreichte über das Verteilernetz auch den Zoo-Verein Wuppertal e.V., der daraufhin Anfang Juli 2015 kurzfristig eine Spende in Höhe von 2.000 € für den Schutz der Waldschildkröten an die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP) überwies, die sich um dieses Projekt kümmert. In diesem Fall dürften die Soforthilfe für die aufgegriffenen Tiere und die dadurch ermöglichten weiteren Maßnahmen überlebenswichtig für das Fortbestehen dieser Spezies sein. So wurde vor diesem Ereignis der Gesamtbestand der Philippinischen Waldschildkröten in freier Wildbahn auf gerade noch 6.000 Exemplare geschätzt. Experten befürchten nun, dass die Beschlagnahmung der 3.907 Tieren das Ende dieser Schildkrötenart in freier Wildbahn bedeutet, da nicht abzusehen ist, in welchem Zustand die in der Wildnis verbliebenen Tiere sind. Über die Biologie und Ökologie dieser nur auf der im Westen der

Philippinen gelegenen Insel Palawan vorkommenden Süßwasserschildkrötenart ist bisher sehr wenig bekannt. Durch den illegalen Handel war diese Spezies ohnehin bereits bedroht. Die aktuelle Konfiszierung übersteigt allerdings die Größenordnung aller bisher bekannten illegalen Fänge dieser Art und stellt einen traurigen Rekord sowie eine ökologische Katastrophe dar, deren Ausmaß noch nicht abzusehen ist. Ob sich die Art hiervon je wieder erholen kann, liegt in der Hand der Naturschützer vor Ort. Sie stehen vor der immensen Herausforderung, die riesige Zahl der Tiere medizinisch zu versorgen, artgerecht unterzubringen und auf eine spätere Wiederauswilderung vorzubereiten. Und auch dann werden sie mit großer Wahrscheinlichkeit nicht in ihrem angestammten Lebensraum ausgesetzt werden können, da es unmöglich herauszufinden ist, welche Schildkröte in welcher Region abgesammelt wurde.

Dennoch, die aktuelle Entwicklung lässt wieder hoffen: Zwischenzeitlich konnten erfreulicherweise fast alle Schildkröten bereits nach relativ kurzer Zeit – und damit früher als erwartet – in ihre natürlichen Lebensräume entlassen werden. Nur noch sechs Tiere müssen längerfristig medizinisch betreut und gesund gepflegt werden, bevor sie wieder ausgewildert werden können. So kümmern sich u.a. auch Spezialisten aus Hongkong und Singapur um die verletzten Tiere. Die Arbeiten der KFI konzentrieren sich jetzt auf das Monitoring der freigelassenen Tiere, Informations- und Edukationskampagnen bei der lokalen Bevölkerung und die Verbesserung und Erweiterung der Gehege. Und natürlich sind die Naturschützer zur weiteren Versorgung der geretteten Schildkröten bis zur Wiederauswilderung auch weiterhin auf Spenden angewiesen.

Marita Rippe

Die Geschichte über die Rettung der Philippinischen Waldschildkröte mutet wie ein ausgedachter Umweltthriller an, ist jedoch leider bittere Realität. Aber sie ist auch ein gutes Beispiel für ein funktionierendes Netzwerk, das zahlreiche Zoologische Gärten und andere Institutionen rund um die Erde umfasst. So beteiligten sich an der Rettungsaktion neben zahlreichen anderen Institutionen nicht weniger als 14 Zoos weltweit finanziell oder auch durch personelle Einsätze, darunter die deutschen Zoos von Halle, Landau, Leipzig und für den Grünen Zoo Wuppertal der Zoo-Verein Wuppertal e. V. Sie alle haben dazu beigetragen, das Verschwinden einer Tierart von unserem Erdball durch kurzfristiges und entschlossenes Handeln zu verhindern.

Verschlusstechnik mit System



Verschluss-Systeme



Scharniere



Dichtungen

www.emka.com

Kunst gegen Wilderei

Mit seiner Aktion „Kunst gegen Wilderei“ will der Zoo-Verein Wuppertal in seinem Jubiläumsjahr gemeinsam mit dem bekannten Künstler Otmar Alt zum Schutz von Tieren vor Wilderei in ihren natürlichen Lebensräumen beitragen. Dazu wurde ein im Jahre 1994 entstandenes Bild des Künstlers mit dem Motiv „Tuffi“ neu interpretiert und in begrenzter Auflage als hochwertiges Poster hergestellt.

Das Poster hat eine Größe von 45x31 Zentimetern und kann für 20 Euro in der Zoo-Truhe oder direkt beim Zoo-Verein erworben werden. Mit dem Erlös werden Anti-Wilderei-Projekte im Krüger Nationalpark in Südafrika und im Mkhaya Naturre-servat in Swaziland unterstützt. Auf Wunsch kann das Poster auch gerahmt erworben werden.

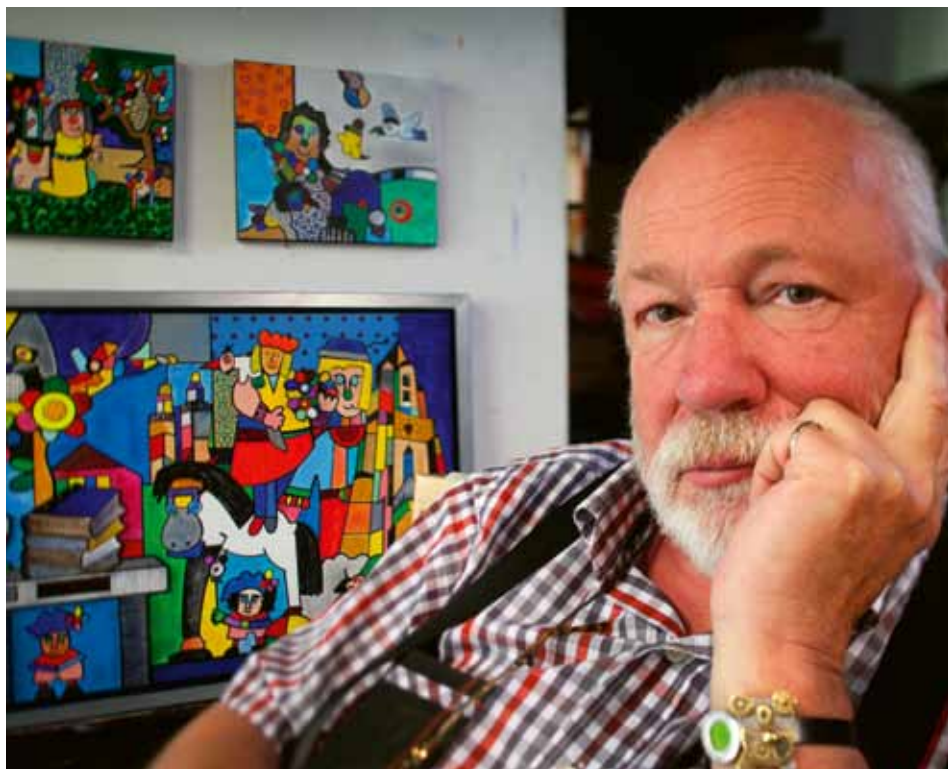
Weitere Informationen gibt es unter Telefon 0202 563-3662 oder unter zoo-verein@zoo-wuppertal.de.



Für meine Freunde, die Elefanten

Vor langer Zeit lebten die Elefanten auf der Erde. Mit bedächtigen Schritten wankten sie einher. Sie sangen jeden Morgen und Abend ihre Lieder und alle waren glücklich. Fanden sie eine gemeinsame Melodie, waren sie voller Freude. Sie vereinigten sich und verwandelten sich in Menschen. So kam es, dass die Erde auch heute noch von Elefanten in Menschengestalt beherrscht wird – aber Elefanten als Menschen kann nur der Kundige erkennen.

Ich gratuliere dem Zoo-Verein Wuppertal e. V. zu seinem 60-jährigen Jubiläum und wünsche ihm auch für die nächsten 60 Jahre von Herzen alles Gute und eine gehörige Portion Tatendrang und Schaffenskraft!



Otmar Alt

Otmar Alt

Foto: Büro Otmar Alt & Otmar Alt-Stiftung

Grußbotschaft

von Matthias Nocke,
Stadt Wuppertal

Am 27. Oktober 1955 schlug die Geburtsstunde eines der größten und erfolgreichsten Vereine unserer Stadt. Dazu allen Mitgliedern und Unterstützern herzliche Glückwünsche! Der 60. Geburtstag ist ein Meilenstein und der Wuppertaler Zoo-Verein kann auf eine erfolgreiche Strecke des bürgerschaftlichen Engagements zurückblicken: Vom Unterstützerverein der Betriebsleitung zu einem gut aufgestellten Verein, dessen Aufgabenspektrum vom Partner der Stadt bei Investitionen, über Natur- und Artenschutz bis hin zur Pflege des großartigen Landschaftsparks und dem „Blätterzupfen“ zur Tierernährung reicht. Ich wünsche dem Zoo-Verein noch viele erfolgreiche Jahrzehnte und eine Fortsetzung unserer erfolgreichen Partnerschaft für den Wuppertaler (Bürger-) Zoo.

Matthias Nocke
Beigeordneter für Kultur und Sport &
Sicherheit und Ordnung
Stadt Wuppertal



Kulturdezernent Matthias Nocke

*Glückwunsch zum 60-jährigen Bestehen
des Zoo-Vereins*



Foto: Klaus Tamm

Das Niederbergische Uhu-Projekt

Eine Initiative der regionalen Industrie,
Kommunen und Naturverbände

„Alles, was gegen die Natur ist,
hat auf die Dauer keinen Bestand.“

Charles Darwin

Infos und Anfragen: d.regulski@t-online.de · www.niederberg-uhus.de

WIR GRATULIEREN
DEM ZOO-VEREIN
ZUM JUBILÄUM
UND WÜNSCHEN
WEITERHIN
VIEL ERFOLG.

RINKE. BERATUNG FÜR EINE SICHERE ZUKUNFT.

RINKE.

RINKE TREUHAND GMBH · WALL 39 · 42103 WUPPERTAL
WWW.RINKE.EU

von

**Prof. Dr. Stefan Dieterle,
Zoofreunde Dortmund e. V.**

Zum 60-jährigen Jubiläum des Zoo-Verein Wuppertal e. V. gratulieren die Zoofreunde Dortmund e. V. und senden herzliche Glückwünsche! Der Zoo-Verein Wuppertal e. V. hat in seiner 60-jährigen Geschichte gezeigt, wie erfolgreiche Zooförderung gestaltet werden kann. Die zahlreichen Projekte, die Entwicklung der Mitgliederzahl und die Zusammenarbeit mit dem Zoo Wuppertal sind vorbildlich. Dieser Erfolg ist den Mitgliedern und dem engagierten Vorstand mit dem

Vorsitzenden Bruno Hensel und dem Geschäftsführer, Herrn Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff, zu verdanken. Die Zoofreunde Dortmund e. V. freuen sich auf die weiteren Vorhaben des Zoo-Verein Wuppertal e. V. und die Zusammenarbeit!

Prof. Dr. Stefan Dieterle
1. Vorsitzender
Zoofreunde Dortmund e. V.



*Prof. Dr. Stefan Dieterle mit Ameisenbärin Sandra
Foto: Zoo Dortmund*

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

**Interview mit Barbara Klotz,
Künstlerin und aktives
Mitglied im Zoo-Verein**

**Wie sind Sie zum Zoo-Verein
Wuppertal e. V. gekommen?**

Als Kind schon habe ich so oft es ging den Wuppertaler Zoo besucht. Meistens an der Hand von meiner Oma. Ich erinnere mich, dass die anderen Kinder immer zum Spielplatz wollten. Ich nicht, ich hatte immer ein Heftchen dabei und habe versucht, Tiere zu zeichnen. Später bin ich dann in den Zoo-Verein eingetreten, weil mich das interessierte. Damals war ich das jüngste Zoo-Vereinsmitglied. Das war noch unter Dr. Haas. Dann folgten 16 Jahre ohne Zoo und Verein, weil ich einen Hund hatte. So um 1989 herum bin ich dann wieder eingetreten und seither Mitglied.

**Wie engagieren Sie sich für den
Zoo-Verein Wuppertal e. V.?**

Seit ca. 17 Jahren mache ich alle anfallenden grafischen Arbeiten für den Zoo und das ist eine Menge wie z. B.



Künstlerin Barbara Klotz

Foto: Archiv

die Zeichnungen für die Zootassen, die Wegebeschilderung, die Affen- und Bären tafeln, der große Löwe am Löwentunnel, das Schild am Tapirhaus, die Bilder für die „Pustegeräte“ in den

Häusern, die Glücksräder und immer mal wieder die Gestaltung der Pinguine aus den Resten der Pinguinale. Ich staune, wie viel zeichnerische Arbeit heute noch in einem Zoo gebraucht wird. Außerdem habe ich in den letzten 16 Jahren den Zoo-Kalender gestaltet. Dazu bekomme ich von unserem Fotografen Herrn Kranz Fotos und fertige dann die dazugehörigen Zeichnungen. Danach geht der Kalender in den Druck und anschließend werden ca. 13.000 Fotos von Hand eingeklebt. Dafür gibt es seit vielen Jahren die sogenannte „Kalenderklebtruppe“. Wir treffen uns ab Ende Februar jeden Samstag um 10 Uhr in der Zooschule und kleben dann. Darüber hinaus bin ich im Sommer jeden Dienstag beim „Blätterzupfen“ und sonst meistens noch ein- bis zweimal wöchentlich im Rondell oder zum Unkrautjäten im früheren Rosengarten, der ja z. Z. mit Kräutern bestückt

ist. Wir haben dort Lavendel, Rosmarin, Liebstöckel, Thymian usw. zur Verfütterung an die Tiere gepflanzt. Hauptsächlich profitieren die Affen davon, aber auch Tapire, Okapis und einige andere.

Was ist Ihre Motivation dahinter?

Es macht mir Spaß und ich freue mich, wenn ich im Rahmen meiner Möglichkeiten hier etwas bewegen kann. Ich bin überrascht, wie viele Menschen durch den neu gestalteten Kräutergarten wandern und sich am Geruch und Aussehen erfreuen. Hier ist ein kleines Stückchen Wohlbefinden, nicht nur für die Tiere, sondern auch für die Besucher entstanden. Das freut alle, die hier mitarbeiten und macht uns auch ein bisschen stolz.

Was gefällt Ihnen besonders am Zoo-Verein Wuppertal e. V.?

Es ist ein fröhlicher Verein und dann macht auch eine stupide Arbeit wie

das Einkleben der Fotos in die Kalender richtig Spaß. Solche Dinge haben Freundschaften entstehen lassen, die oft schon über Jahre bestehen. Man findet im Zoo-Verein nun einmal Menschen mit ähnlichen oder gleichen Interessen, das verbindet. Auch auf den Fahrten, die der Verein anbietet, lernt man andere Menschen kennen und freundet sich an. Das ist schon eine schöne Sache, auch deshalb – wegen des Miteinanders – ist mir der Zoo-Verein wichtig.

Gibt es eine besondere Anekdote aus dem Vereinsleben, die Sie gerne den anderen erzählen würden?

Vor zwei Jahren haben wir das Rondell am Eingang umgestaltet. Früher wurden im Frühling tausende Stiefmütterchen gepflanzt und später kam dann die Sommerbepflanzung mit Dahlien. Das Ganze war natürlich für die Zoogärtner mit einem riesigen Zeitaufwand verbunden. Entsprechend

ungepflegt sah dann auch manchmal das Rondell aus. Das Unkraut wucherte, weil die Gärtner nicht nachkamen. Da hat man beschlossen, Stauden zu pflanzen, die winterhart sind und nicht immer wieder rein- und rausgepflanzt werden müssen. Die „Rosenfreunde“ haben dann noch Rosen eingesetzt und helfen auch jetzt noch mit bei der Pflege. Als ich wieder mal auf allen viere im Unkraut herumgekrochen bin, kam ein Zoogärtner lachend zu mir. Du, sagte er, da war eben so ein alter Herr bei mir, der mir auf die Schulter haute und sagte: Na also, seit ihre neue Chefin hier arbeitet, sieht das doch mal richtig gepflegt aus!

Andrea Bürger



Ihr Spezialist für Gruppenreisen im Bergischen Land!

Fotografie: www.palmary-artworks.de



Mit uns erleben Sie
an einem Tag eine
WELTREISE!

Gemeinsame Zooerlebnisse seit 2009 –
**Laune Bus Bergisch Land und
der Zoo-Verein Wuppertal e.V.**

Laune Bus Bergisch Land GmbH
Linderhauser Straße 70
42279 Wuppertal
Fax: 0202 7696319
Mail: info@launebus.de

Rufen Sie uns an:
Telefon 0202 643330
www.launebus.de

WohnmobilOase



Der freundliche
WohnmobilPark
im Bergischen Land

Ihr persönlicher Komfortvorteil

- ✓ Lage im Grünen, gute Erreichbarkeit zu A 1, A 43 und A 46, keine Feinstaubplakette notwendig
- ✓ 10 Stellplätze, 8 mit Stromanschluss
- ✓ Frischwasser und Entsorgung Brauchwasser und WC
- ✓ Stellplätze für 1 Nacht oder mehr...
- ✓ Dauerabstellplätze

Neueröffnung
15,- € pro Nacht

Wir freuen uns auf Ihre Reservierungen, die insbesondere für die Dauerabstellplätze ab sofort möglich sind.

Verkaufsbüro im Hause
Rheingold Reisen
Linderhauser Str. 70
42279 Wuppertal
Tel.: 0202 769630
Fax: 0202 76963-19



10 Jahre Niederbergisches Uhuprojekt

Förderung eines Forschungs- und Schutzprojektes für eine einheimische Tierart

2005 war es soweit. Das Niederbergische Uhuprojekt formierte sich, ausgerechnet in dem Jahr, als diese prächtige Eulenart „Vogel des Jahres“ war. Schon Mitte der 90er-Jahre wurden erste Hinweise aus dem Kreis Mettmann bekannt. Doch Überprüfungen brachten keine konkreten Ergebnisse. Im neuen Jahrhundert war dann die Sensation perfekt: Der Kreis Mettmann und die Stadt Wuppertal hatten eine neue Brutvogelart. Der König der Nacht, wie die weltweit größte Eulenart gerne genannt wird, hatte sich im niederbergischen Raum etabliert. Da er gerne in Felswandbereichen brütet, hat er nahezu alle Kalksteinbrüche besetzt, unabhängig davon, ob dort Kalkstein gewonnen wird oder der Abbau ruht. Der lautstarke Betrieb während der Gewinnung stört ihn nicht. Was von Natur aus nicht bekannt ist, gilt auch nicht als Gefahr. Was lag da näher, mit den ansässigen Kalkbetrieben ein gemeinsames Artenschutzprojekt zu starten? In einer kleinen Runde zeigten sich Verantwortliche aus den Betrieben begeistert, womit der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit gelegt war. Zwei Jahre später schlossen sich die Unteren Landschaftsbehörden des Kreises Mettmann und der Stadt Wuppertal an. Ein Vertragswerk wurde ver-



Uhu im Anflug

Foto: Klaus Tamm

fasst, um Genaueres über die Art zu erfahren, denn nach dem EU-Recht ist sie streng geschützt.

Aber warum ist der Einzug des Uhus in die niederbergische Region so sensationell? Dazu muss man wissen, dass der Uhu über Jahrhunderte verfolgt und besonders in Mitteleuropa nahezu ausgerottet wurde. Letzte Restvorkommen innerhalb Deutschlands befanden sich in Thüringen und Bayern mit vielleicht noch 100 Brutpaaren in den 60er-Jahren (heute gibt es bundesweit ca. 2.500 Brutpaare). Um die Art vor dem völligen Verschwinden zu retten,

wurden über den Deutschen Naturschutzring – dessen Präsident zu der Zeit Prof. Grzimek war – Ansiedlungsprojekte in verschiedenen Bundesländern gestartet. In Nordrhein-Westfalen und Rheinlandpfalz wurde zu diesem Zweck die Eifel bestimmt. Von Anfang der 1960er- bis Ende der 1980er-Jahre wurden Uhus auf einer Fläche von 9.500 km² angesiedelt. Auch der Zoo Wuppertal stellte damals Vögel für dieses Projekt zur Verfügung! Da die erbrüteten Jungvögel am Nest beringt wurden, konnte später ihr Verbleiben nach dem Verlassen des elterlichen Reviers verfolgt werden. So gelangte ein Männchen auch in den Kreis Mettmann, welches angefahren an der B 7 in Richtung Düsseldorf aufgefunden wurde. Es stammte aus dem Kalksteinbruch Neandertal, wo auch ein Weibchen lebte. Leider wurden beide nicht alt. Das Männchen wurde bei einem erneuten Verkehrsunfall getötet, das Weibchen im Steinbruch ebenfalls tot gefunden.

Der Beginn für eine grundlegende Untersuchung war geschaffen. Alle in Frage kommenden Steinbrüche wurden im Kreis Mettmann und der Stadt Wuppertal auf Uhuvorkommen untersucht. Das sind nicht wenige, immerhin befindet sich in der niederbergischen Region europaweit das größte Abbaugelände für Kalkstein. Und da ja der Uhu – wie die meisten Eulenarten –



Junge Uhus

Foto: Klaus Tamm

dämmerungs- und nachtaktiv ist, wird man zwangsläufig selber zu einem Nachtvogel. In den 10 Jahren des Bestehens des Projektes wurde der Untersuchungsraum auf die Städte Solingen, Remscheid und die angrenzenden Gebiete des Rheinisch-Bergischen Kreises und des Ennepe-Ruhr-Kreises erweitert. Auch das Stadtgebiet von Düsseldorf ist offiziell seit diesem Jahr dabei. Die Größe des zu untersuchenden Gebietes beträgt somit rund 1.000 km² mit ca. 50 Brutpaaren. Aber was wird da eigentlich untersucht und wozu?

Wie bereits erwähnt ist der Uhu ein Neubürger in unserer Region. Das wirft natürlich einige interessante Fragen auf: Woher kommen die Uhus? Wie viele Paare leben in der Region? Hält sich der Bestand oder vergrößert er sich sogar? Wovon leben die Uhus? Wie hoch sind die Bruterfolge? Welche Bereiche werden für den Beutefang aufgesucht? Welchen Gefahren sind sie ausgesetzt? Gefährden sie eventuell



Uhu im Steinbruch

Foto: Klaus Tamm

Auch eine Art Zoo.



Der Steinbruch Oetelshofen, am Rande des Rheinischen Schiefergebirges gelegen, birgt nicht nur hochwertigen Rohstoff für viele Industrien – er ist auch wichtiger Lebensraum und Rückzugsort für zahlreiche Pflanzen und Tiere.

Als Partner des Zoovereins engagieren wir uns unter anderem für das Nieder-

bergische Uhu-Projekt*, das seit seiner Gründung vor 10 Jahren den Erhalt und Ausbau der ökologischen Vielfalt unserer Region unterstützt.

Die Unabhängigkeit als inhabergeführtes Familienunternehmen bestimmt seit 115 Jahren die Nachhaltigkeit unseres Handelns. Als Partner der Industrie, als

Arbeit- und Auftraggeber in der Region, als Kulturförderer und Stiftungsträger: Langfristigkeit liegt in unserer Natur.



OETELSHOFEN KALK
Seit 1900: Unabhängigkeit verpflichtet.

andere Arten? Das sind nur einige Fragen, die sich stellen, wenn sich – wie hier – eine Vogelart (wieder) neu ansiedelt. Sie können in der Kürze eines kleinen Artikels nicht ausreichend beantwortet werden. Aus diesem Grunde sind regelmäßige Vorträge eingerichtet worden, in denen alle diese Fragen im Zusammenspiel mit hervorragendem Bildmaterial beantwortet werden. Anlaufstelle ist hierfür der Zeittunnel in Wülfrath. Termine können online abgefragt werden. Auch können von interessierten Gruppen Vorträge gebucht werden und wenn möglich, mit anschließender Führung, um diese wundervollen Tiere in der Natur zu betrachten.

10 Jahre Niederbergisches Uhu-Projekt kann natürlich nicht von einer Person gestemmt werden. Einzelpersonen, Institutionen, Vereine, Verbände, Firmen und Verwaltungen unterstützen das Projekt finanziell, materiell und ideell. Hervorzuheben in diesem Zusammenhang ist Klaus Tamm Photography, dessen überragendes Bildmaterial unersetzlicher Bestandteil der Vorträge ist. Die Bergische Universität unter Leitung von Prof.in Gela Preisfeld führte aufschlussreiche Nahrungsanalysen durch. Finanzielle Unterstützung wurde durch die Firma Tamm GmbH geleistet. Auch der Zoo-Verein Wuppertal e.V. unterstützte das Projekt über



Uhus

Foto: Klaus Tamm

ein Benefizkonzert mit einer Spende. Die Biologischen Stationen Mittlere Wupper e.V. und Haus Bürgel e.V. ließen Untersuchungen zur Bestandsentwicklungen durchführen. Jörg Iseke von Oetelshofen Kalk unterstützt das

Projekt ideell durch immer neue Ideen, wie auch finanziell bezüglich Öffentlichkeitsarbeit und organisatorisch für Vorträge und Treffen der Uhurunden. Er ist der gute Geist des Projektes. Zahlreiche Hinweise kommen immer wieder aus Jägerkreisen. Reinhard Vohwinkel leitete die Telemetrierung ein und beringt junge Uhus. Die Vogelpflegestation Paasmühle nimmt verletzte und kranke Tiere auf, die mit hohem Erfolg wieder in die Freiheit entlassen werden. Stellvertretend für die vielen Einzelpersonen seien an dieser Stelle Karin Bubritzki und Dennis Becker genannt, die von Beginn an dabei sind, aber auch Moritz Schulze und Sabine Günther sowie Frank Westkott, die immer wieder wertvolle Beiträge mitzuteilen haben.

Auch wenn der Uhu nicht mehr gefährdet ist, bleibt die Beobachtung der Bestandsentwicklung von hohem Interesse. Bundesweit einmalig ist eine so starke Population in Großstadtnähe, in einer der am dichtesten besiedelten Regionen.



Uhu in der Abenddämmerung

Foto: Klaus Tamm

Detlef Regulski

Grußbotschaft

von Dr. Peter Schmid,
Freundeverein Zoo Basel

Herzliche Glückwünsche
zum Jubiläum!

Der Freundeverein des Zoo Basel freut sich mit dem Zoo-Verein des Grünen Zoos Wuppertal über das Jubiläum. Sechzig Jahre ein hohes und erfolgreiches Engagement zeigen, das ist eine beachtliche Leistung. Der Einsatz unzähliger Ehrenamtlicher verdient Respekt und Anerkennung.

Gerne denken wir an die 15. Tagung der Europäischen Zooförderer in Wuppertal zurück. Der Grüne Zoo Wuppertal trägt seinen Namen mit gutem Recht. Die wunderbare, naturnahe Einbettung des Zoologischen Gartens bleibt in eindrücklicher Erinnerung. Ebenso deutlich wurde das hohe zivilgesellschaftliche Engagement vieler Menschen aus Wuppertal und Umge-

bung für ihren Zoo. In Basel dürfen wir uns auf eine vergleichbare Unterstützung verlassen. Da der Zoo Basel 1874 auf vorher unbebautem Gelände eröffnet wurde, zählt auch bei uns das „Grün“ zu den wichtigen Merkmalen.

Wir freuen uns immer, wenn wir gleichgesinnte Gäste aus Wuppertal bei uns in Basel begrüßen dürfen.

Der Freundeverein des Zoo Basel gratuliert und grüßt in freundschaftlicher Verbundenheit!

Dr. Peter Schmid
Präsident des Vorstandes
Freundeverein Zoo Basel



Dr. Peter Schmid

Foto: Privat



Dirk Hünninghaus® GmbH

mehr als 40 Jahre Erfahrung

Nasse Keller?
Nasse Wände?
Schimmel?

- Kellerabdichtung
- Schimmelbekämpfung
- Schwammbekämpfung
- Spezialabdichtung
- Balkonabdichtung
- Betoninstandsetzung
- Bodenbeschichtung

Tel.: 0202. 78 55 20



Horather Schanze 4
42281 Wuppertal

Telefon: 0202. 78 55 20
Telefax: 0202. 78 90 21

www.huenninghaus.com
info@huenninghaus.com

Assistierte Reproduktion im Artenschutz von Großpapageien

Forschung im Auftrag des Artenschutzes

Lebensraumzerstörung, illegaler Handel und Wilderei bedrohen viele Papageienarten. Daher werden heute mehr als ein Drittel der Papageienarten auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) als gefährdet bis stark bedroht eingestuft. Neben dem Schutz von geeigneten Habitaten mit natürlichen Futterquellen und Brutmöglichkeiten gewinnt der Ex-Situ-Artenschutz wie Forschung, Umweltbildung und besonders die Erhaltungszucht in zoologischen Einrichtungen als Grundlage für Auswilderungsprojekte immer mehr an Bedeutung. Für manche Arten wie den in der Natur bereits ausgestorbenen Spixara (*Cyanopsitta spixii*) sind solche Erhaltungszuchtprogramme bereits zur letzten Chance geworden, den Arterhalt zu sichern. Ein weit verbreitetes Problem, vor allem bei der Zucht hochbedrohter Arten, ist hierbei die geringe Tierzahl und der hohe Anteil an unbefruchteten Eiern. Aufgrund der mangelnden Anzahl an Individuen ist es oft nicht möglich die Partnerwahl den Papageien selbst zu

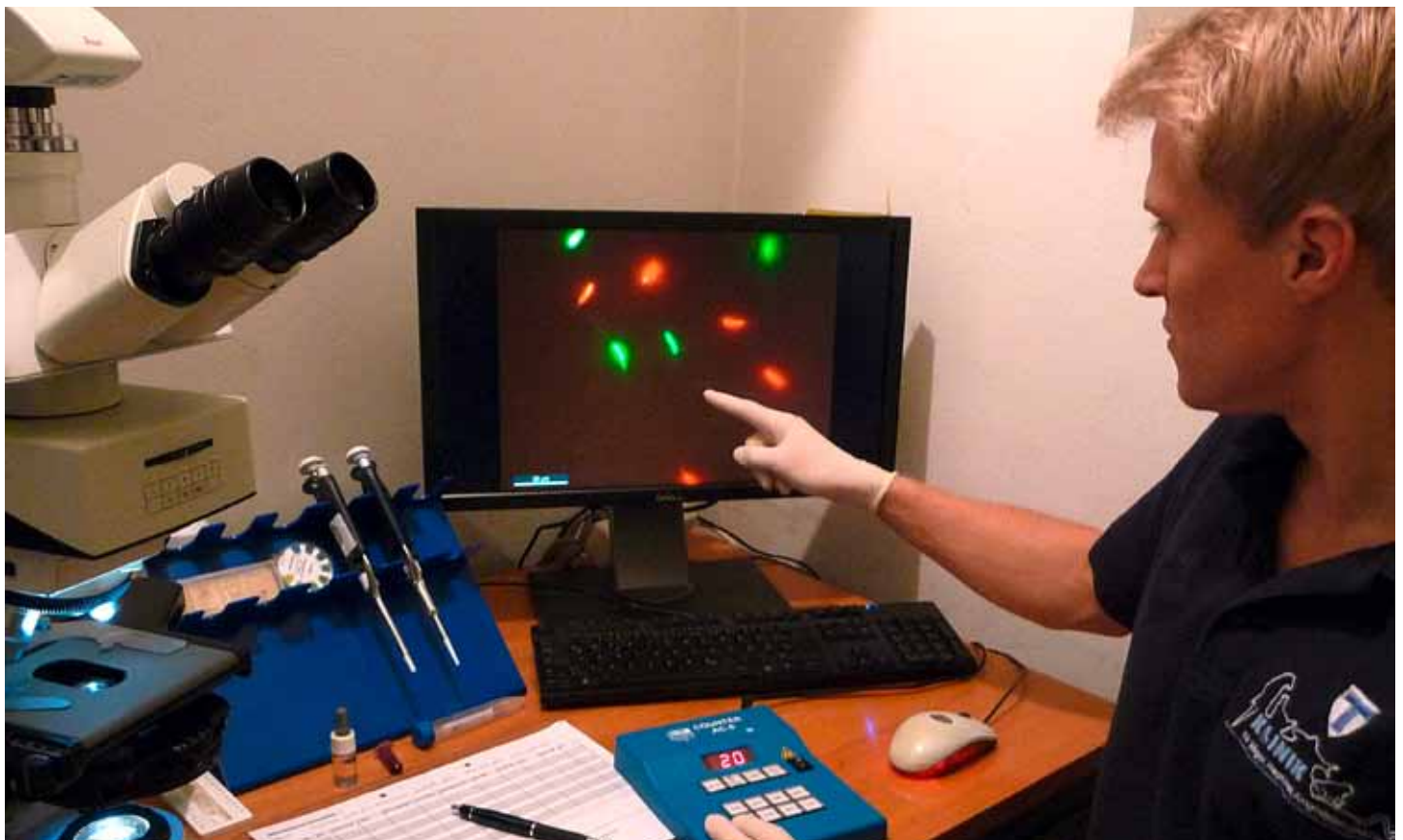


Spermien eines Banks-Rabenkakadus

Foto: Andreas Bublat

überlassen und so werden Disharmonie zwangsverpaarter Tiere, aber auch schlechte Unfruchtbarkeit männlicher Individuen und ein limitierter Genpool als mögliche Ursachen für die

geringe Befruchtungsrate angesehen. Hier kann eine Spermauntersuchung helfen die Gründe für unbefruchtete Eier genauer zu bestimmen, infertile Männchen zu erkennen und durch



Fluoreszenzmikroskopie zur Bestimmung des Anteils der lebenden Spermien

Foto: Andreas Bublat



Spermaentnahme bei einem Grünflügelara

Foto: Andreas Bublat

Männchen mit besserer Spermaqualität zu ersetzen. Weiterhin ist Sperma von guter Qualität essentiell für die erfolgreiche künstliche Besamung, welche eine vielversprechende Technik darstellt den Reproduktionserfolg zu erhöhen und einige der oben genannten Probleme zu umgehen.

Bei Wirtschaftsgeflügel und Greifvögeln wird die assistierte Reproduktion (Spermagewinnung, andrologische Untersuchung und künstliche Besamung) bereits seit einigen Jahrzehnten erfolgreich eingesetzt. Hierbei wird das Sperma via Massage gewonnen. Bei Papageien funktioniert diese Massage-methode jedoch lediglich bei kleineren Psittaziden (Papageienvögel, Anm. d. Red.) wie dem Nymphensittich – bei Großpapageien allerdings ohne oder mit nur mäßigem Erfolg. Eine zuverlässige Spermaentnahme war bei Amazone, Ara und Co. bis vor kurzem kaum möglich und dementsprechend sind Daten zur Spermaqualität von größeren Psittaziden bis heute weitestgehend unbekannt. Erst die Erfindung eines Elektrostimulationsgerätes durch die Arbeitsgruppe „Aviäre Reproduktion“ der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische der JLU Gießen ermöglichte eine regelmäßige und reproduzierbare Spermaentnahme bei

Großpapageien. In Kooperation mit der Loro Parque Stiftung (LPF) wurde diese neuartige Technik im Rahmen mehrerer Studien, welche großzügig vom Zoo-Verein Wuppertal e. V. finan-

ziell unterstützt wurden, inzwischen bei über 100 verschiedenen Papageienarten und -unterarten erfolgreich getestet und erstaunliche speziesspezifische und saisonale Unterschiede in Spermaqualität und Spermaverfügbarkeit festgestellt. Das durch Elektrostimulation gewonnene Sperma wurde auf Farbe, Konsistenz, Kontamination, Volumen und pH-Wert sowie mikroskopisch auf Anteil lebender Spermien, Konzentration, Beweglichkeit und Morphologie der Spermien hin untersucht. Die erhobenen Parameter variierten zum Teil deutlich zwischen den verschiedenen Gattungen und können als erste spermatologische Orientierungswerte für Großpapageien angesehen werden. Sie erlauben sowohl einen Vergleich innerhalb und zwischen den einzelnen Arten, als auch eine Prognose, wann eine Spermaentnahme bei der jeweiligen Art sinnvoll erscheint. So war die durchschnittliche Spermienkonzentration bei Edelpapageien mit 2.619.697 Spermien/ μ l nahezu um das 100-fache höher als die von Aras (29.396 Spermien/ μ l). Außerdem war die Spermaentnahme bei den Eclectus-Arten ganzjährig möglich, wohingegen bei den



Spermaentnahme durch Elektrostimulation bei einer Gelbscheitelamazone

Foto: Andreas Bublat

untersuchten Amazonen-Arten eine deutliche Saisonalität der Spermaverfügbarkeit zu erkennen und eine Spermaentnahme lediglich vier bis sechs Wochen vor der Eiablage möglich war. Diese neuen Erkenntnisse lassen sich möglicherweise mit der Brutbiologie der einzelnen Papageienarten erklären. Im Vergleich zu den meisten Papageien, die in der Natur in einer monogamen Beziehung leben, paaren sich Edelpapagei-Männchen mit mehreren Weibchen, welche wiederum mit mehreren Männchen Partnerschaften eingehen (polygynandrisches Paarungssystem). Demzufolge konkurrieren Edelpapageien-Hähne, im Gegensatz zu Hähnen monogamer Arten, über ihre Spermaqualität um die Befruchtung des Eies. Bei dem Edelpapagei ist also eine hohe Spermiedichte und besondere Spermienqualität im Wettbewerb mit seinen Nebenbuhlern von großem Vorteil. Auch die Unterschiede der Spermaverfügbarkeit gehen mit Beobachtungen in freier Wildbahn einher. Während Edelpapageien bei entsprechendem Nahrungsangebot ganzjährig brüten können, legen viele Amazonenspezies ihre Eier nur zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr und erscheinen außerhalb der Brutsaison sexuell inaktiv. Desweiteren wurden bei Amazonen und Kakadus die Spermaparameter von einzelgehalten und verpaarten Männchen verglichen. Hier fiel auf, dass weder die Spermienkonzentration noch die Erfolgsrate der Spermaentnahme statistisch signifikante Unterschiede aufwiesen. Diese Ergebnisse zeigen deutlich, dass auch einzeln gehaltene Männchen ohne direkten Stimulus eines weiblichen Partners für die Erhaltungszucht nicht verloren sind und als Spermaspender für die künstliche Besamung in den genetischen Pool integriert werden können. Den Forschern der Arbeitsgruppe der JLU gelang es mit diesen Arbeiten erstmalig Aras, Kakadus und weitere Arten mit der assistierten Reproduktion nachzuzüchten (Lierz et al., 2013).

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt der Arbeitsgruppe „Aviäre Reproduktion“ liegt auf der Kryokonservierung (Einfrieren) von Papageiensperma. Der optimale Besamungszeitpunkt des weiblichen Papageis ist nur sehr



Künstliche Besamung bei einem Gelbohr-Rabenkakadu

Foto: Andreas Bublat

kurz und geeignetes Sperma der gleichen Art muss genau zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Durch die Kryokonservierung können räumliche und zeitliche Distanzen ohne große Schwierigkeiten überwunden und genetisch wertvolle Individuen für den Einsatz in Zuchtprogrammen konserviert werden. Die ersten Forschungsergebnisse sind sehr vielversprechend und für das Modelltier Nymphensittich funktioniert dies bereits sehr gut. Arbeiten an Großpapageien sind auf dem Weg, wobei erste Ergebnisse noch ein wenig dauern werden.

Die bisherigen Ergebnisse vereinfachen das Management und den Einsatz der künstlichen Besamung und machen deutlich, dass die assistierte Reproduktion als ein hilfreiches und nützliches Instrument im Artenschutz von Großpapageien anzusehen ist und so helfen kann, die Individuenzahl bedrohter Papageien in Menschenobhut zu erhöhen und durch Wiederauswilderungsprogramme den Arterhalt in der Natur zu sichern.

*Andreas Bublat und Michael Lierz
Arbeitsgruppe aviäre Reproduktion,
Klinik für Vögel, Reptilien,
Amphibien und Fische, Justus-
Liebig Universität Giessen*

Der Zoo-Verein Wuppertal e. V. hat das Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Loro Parque Fundación (LPF) und der Universität in Gießen unter Leitung von Prof. Dr. Michael Lierz seit 2012 bisher mit 20.000 Euro unterstützt und 2014 weitere 10.000 Euro im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen der LPF zugesagt. Die Stiftung hat in diesem Zeitraum mehr als 15 Millionen US \$ in etwa 100 verschiedene Artenschutz- und Forschungsprojekte für Papageien und Meeressäuger investiert und mit den Schutzmaßnahmen für den Lear-Ara erheblich für das Anwachsen der Population in seinem natürlichen Verbreitungsgebiet gesorgt. Der Zoo-Verein wird sich zukünftig im Rahmen von ARALANDIA an Freilandprojekten für diese noch immer sehr bedrohte Art ebenfalls finanziell beteiligen.

*Literatur auf Anfrage beim
Verfasser erhältlich (andreas.
bublat@vetmed.uni-giessen.de)*

Grußbotschaft

von Prof. Dr. Jörg Junhold,
Zoo Leipzig

Im Namen des gesamten Teams des Zoo Leipzig gratuliere ich dem Zoo-Verein Wuppertal zu seinem großen Jubiläum. Ohne das immense Engagement von Freunden und Förderern wäre die positive Entwicklung an so vielen Stellen nicht möglich. Herzlichen Dank für das gemeinsame Wirken im Sinne der modernen Zootierhaltung und des Artenschutzes!

Prof. Dr. Jörg Junhold
Direktor Zoo Leipzig



Zoodirektor Prof. Dr. Jörg Junhold

Foto: Zoo Leipzig



TOYOTA

NICHTS IST
UNMÖGLICH

BRÜLLT LAUTER ALS JEDER TIGER!

Leistungsstark, schnell und zuverlässig - auch auf unseren Service können Sie sich verlassen:

- Neu- und Gebrauchtfahrzeuge
- Finanzierung und Leasing
- Kundendienst/Schnellservice auch für Fremdfabrikate
- Unfallinstandsetzung
- Mietwagen
- Original Toyota-Ersatzteile
- Modernste Diagnostik
- Reifenservice
- Scheibenreparatur
- Zubehör

MeinToyota.de

Autohaus
lackmann
www.meintoyota.de

GmbH

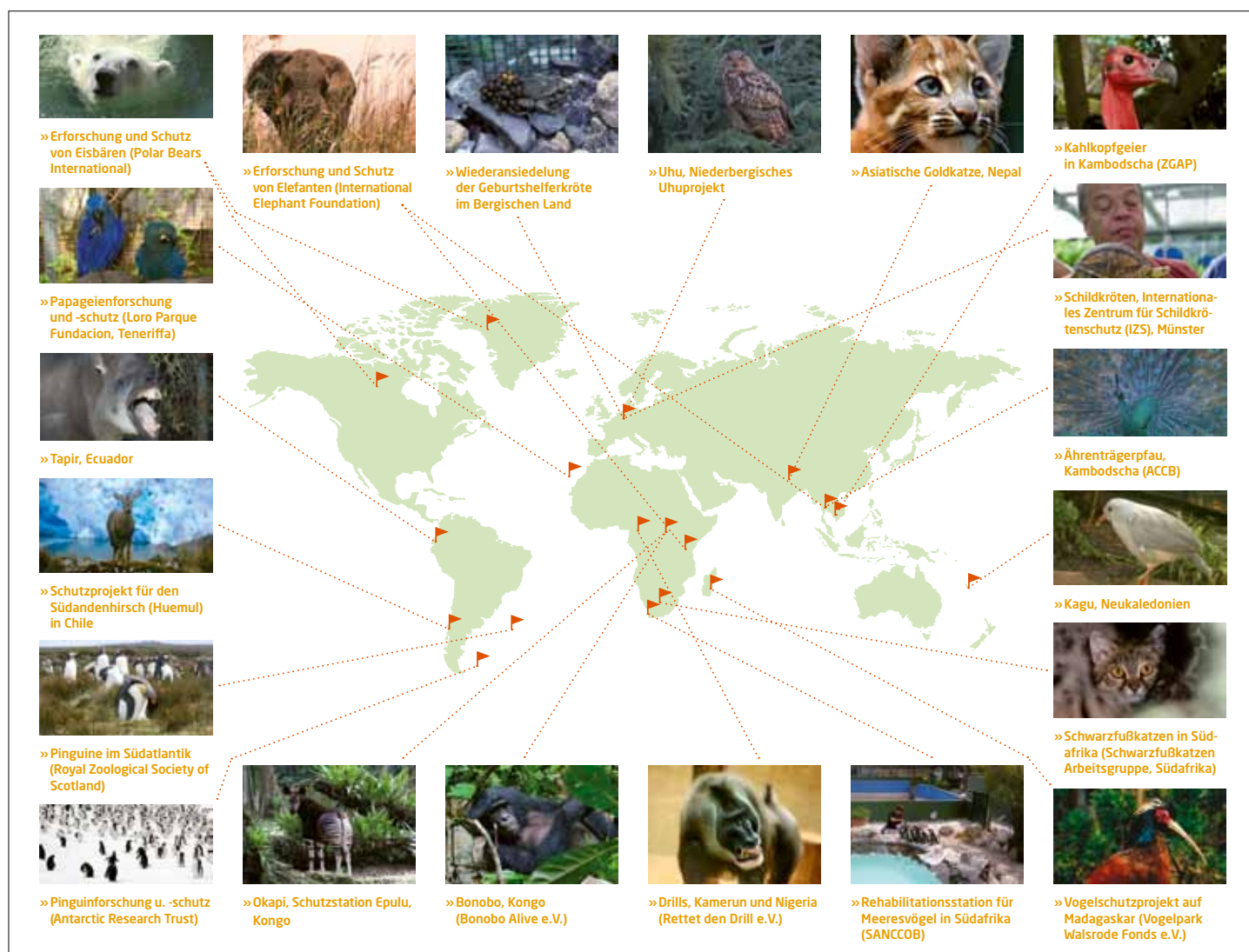
Heidestr. 22 • 42549 Velbert • Tel. 0 20 51-60 66-0
Seibelstr. 30 • 40822 Mettmann • Tel. 0 21 04-14 37-0

Schützenstr. 32 • 42659 Solingen • Tel. 02 12-6 45 90-0
Uellendahler Str. 437 • 42109 W'tal • Tel. 02 02-2 81 50-0

Vom Zoo-Verein unterstützte Forschungs-, Natur- und Artenschutzprojekte

Jahr	Projekt	Summe	Partner-Organisation
2001	Vogelschutzprojekt Madagaskar	30.000,00 €	Vogelpark Walsrode Fonds e. V.
2005	Wiederansiedelung von zoogenborenen Kagus in Neukaledonien	5.000,00 €	Vogelpark Walsrode Fonds e. V.
2006	Rehabilitationsstation für Seevögel/Pinguine in Kapstadt, Südafrika (SANCCOB)	5.500,00 €	SANCCOB
2007	Schutz der Drills in Kamerun und Nigeria	750,00 €	Rettet den Drill e. V.
2007	Schutzprojekt für den Südandenhirsch (Huemul)	5.000,00 €	Bernardo O'Higgins Nationalpark
2007	Geburtshelferkröte, Ansiedelung im Zoo	5.000,00 €	Naturschutzzentrum Bruchhausen
2008	Schutzprojekt für Königs- und Eselspinguine im Südatlantik	15.000,00 €	Royal Zoological Society of Scotland (RZSS)
2008	Pinguinforschung und -schutz im Südwestatlantik und an den Küsten Südamerikas	2.000,00 €	Antarctic Research Trust
2009	Forschungs- und Schutzprojekt für Kahlkopfgeier in Kambodscha	1.500,00 €	ZGAP
2009	Erforschung und Schutz der Schwarzfußkatze	1.693,08 €	Schwarzfußkatzen Arbeitsgruppe
2009	GDZ-Postkarten für den Artenschutz	50,00 €	Gemeinschaft Deutscher Zooförderer
2010	Schildkrötenschutz (ex-situ)	1.000,00 €	Internationales Zentrum für Schildkrötenschutz im Allwetterzoo Münster
2010	Elefantenschutz	1.000,00 €	International Elephant Foundation
2010	Erforschung und Schutz von Eisbären	5.000,00 €	Polar Bears International
2010	Erforschung und Schutz der Schwarzfußkatze	1.401,82 €	Schwarzfußkatzen Arbeitsgruppe
2010	Naturschutzprojekt auf Madagaskar	730,00 €	Durrell Wildlife Conservation Trust
2010	GDZ-Postkarten für den Artenschutz	200,00 €	Gemeinschaft Deutscher Zooförderer
2011	Elefantenschutz	570,88 €	International Elephant Foundation
2011	Schutz der Großtrappen in Brandenburg	500,00 €	Großtrappen-Schutzstation
2011	Pinguinforschung und -schutz im Südwestatlantik und an den Küsten Südamerikas	2.200,00 €	Antarctic Research Trust
2011	Tuberkuloseprojekt Elefanten	1.000,00 €	Dr. Lawrenz & Partner in Südafrika
2011	Erforschung und Schutz der Schwarzfußkatze	1.000,00 €	Schwarzfußkatzen Arbeitsgruppe
2011	GDZ-Postkarten für den Artenschutz	100,00 €	Gemeinschaft Deutscher Zooförderer
2012	Forschungsprojekt Asiatische Goldkatzen in Nepal	1.000,00 €	
2012	Künstliche Befruchtung bei Papageien	5.000,00 €	Loro Parque Fundacion
2012	Erforschung und Schutz von Eisbären	1.500,00 €	Polar Bears International
2012	Okapischutz im Kongo	5.000,00 €	Okapi Wildlife Conservation
2012	Erforschung und Schutz des Uhus in Wuppertal und Umgebung	3.000,00 €	Niederbergisches Uhu-Projekt
2012	Schildkrötenschutz (ex-situ)	3.000,00 €	Internationales Zentrum für Schildkrötenschutz im Allwetterzoo Münster
2012	Wiederauswilderung von Sunis in Swasiland	3.000,00 €	Dr. Lawrenz & Naturschutzbehörde in Swasiland
2012	Wiederansiedelung von zoogenborenen Kagus in Neukaledonien	1.000,00 €	Vogelpark Walsrode
2013	Masoala-Projekt auf Madagaskar	1.000,00 €	Zoo Zürich
2013	Künstliche Befruchtung bei Papageien	5.000,00 €	Loro Parque Fundacion
2013	Allgemeine Artenschutzarbeit	2.600,00 €	Loro Parque Fundacion
2013	GDZ-Postkarten für den Artenschutz	100,00 €	Gemeinschaft Deutscher Zooförderer
2013	Allgemeine Artenschutzarbeit	1.500,00 €	Gemeinschaft Deutscher Zooförderer
2013	Erforschung und Schutz der Bonobos im Kongo	5.000,00 €	Bonobo Alive e. V.
2013	Tapir-Schutzprojekt Tayja-Saruta	1.000,00 €	Zoo Osnabrück
2013	Zuchtvolieren für Ährenträgerpfaue im ACCB in Kambodscha	3.600,00 €	ZGAP/ACCB
2013	Mobile Tierklinik in Indien	1.000,00 €	Stiftung Hagenbeck/Wildlife Trust of India
2013	Erforschung und Schutz der Schwarzfußkatze	3.636,34 €	Schwarzfußkatzen Arbeitsgruppe
2013	Elefantenschutz	1.000,00 €	International Elephant Foundation
2013	Schutz der Drills in Kamerun und Nigeria	500,00 €	Rettet den Drill e. V.
2014	GDZ-Postkarten für den Artenschutz	50,00 €	Gemeinschaft Deutscher Zooförderer
2014	Künstliche Befruchtung bei Papageien	5.000,00 €	Loro Parque Fundacion
2014	Forschung zur Narkose bei Antilopen in Südafrika	4.600,00 €	Dr. Kummrow/Dissertationsprojekt

Jahr	Projekt	Summe	Partner-Organisation
2014	Schutz der Drills in Kamerun und Nigeria	5.000,00 €	Rettet den Drill e. V.
2014	Pinguinforschung und -schutz im Südwestatlantik und an den Küsten Südamerikas	2.000,00 €	Antarctic Research Trust
2014	Schutz von Schneeleoparden	1.000,00 €	Zoo Krefeld/NABU
2014	Schutz des Schwarzflügelstars in Südostasien	3.000,00 €	ZGAP
2015	Künstliche Befruchtung von Leoparden	1.000,00 €	Tierpark Nordhorn
2015	Rettung der Philippinischen Waldschildkröte auf Palawan	2.000,00 €	Katala Foundation Incorporated (KFI) über ZGAP
2015	Rehabilitationsstation für Seevögel/Pinguine in Kapstadt, Südafrika (SANCCOB)	1.000,00 €	SANCCOB
2015	Künstliche Befruchtung bei Papageien	5.000,00 €	Loro Parque Fundacion
2015	Schutz des Schwarzflügelstars in Südostasien	3.000,00 €	ZGAP
2015	Erforschung und Schutz der Bonobos im Kongo	5.000,00 €	Bonobo Alive e. V.
2015	Forschungsprojekt Besenderung von Pferdeantilopen in Swasiland	4.300,00 €	Dr. Lawrenz & Naturschutzbehörde in Swasiland
	Summe	176.582,12 €	



Grafik: oundmdesign

Papageien für Aralandia

Zu Besuch bei den Lear-Aras in Brasilien

Aralandia ist eines der größten Bauprojekte im Grünen Zoo Wuppertal der nächsten Jahre. Finanziert wird die Anlage dankenswerterweise komplett vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. Mit der neuen Papageienanlage sollen zum einen Maßstäbe in der Vogelhaltung, als auch ein Startschuss für die große Baumaßnahme „Carl-Fuhlrott-Campus“ am Zooeingang gesetzt werden. Ein besonderes Highlight von Aralandia soll dabei das geplante Zuchtzentrum für Lear-Aras (*Anodorhynchus leari*) werden.

Der Lear-Ara ist eine vom Aussterben bedrohte Art der Neuweltpapageien. Lear-Aras sind etwa 70-80 Zentimeter lang und damit deutlich kleiner als die nah verwandten Hyazinth-Aras (*Anodorhynchus hyacinthinus*). Das Gefieder der Lear-Aras ist überwiegend blau, während die unbefiederte Region des Unterschnabels gelb ist. Das Verbreitungsgebiet der Art im Freiland ist sehr klein, das Vorkommen ist auf ein extrem kleines Gebiet in der Bahia-Region im Nordosten von Brasilien beschränkt. Aktuell gibt es nur noch ungefähr 600 Vögel im Freiland. Spannend ist zudem die Brutbiologie der Tiere. Die Lear-Aras brüten und schlafen nicht in Bäumen wie viele an-



Lear-Ara

Foto: André Stadler

dere Papageienarten, sondern nutzen stattdessen Höhlen in einer Felswand. Auch in Menschenhand sind diese Vögel sehr selten. Außerhalb Brasiliens gibt es nur vier Halter dieser faszinierenden Vogelart, unter anderem die Loro Parque Fundación.

Für ein solches Großbauprojekt muss natürlich im Vorfeld sichergestellt werden, dass man die Tiere auch bekommen kann. Alle Lear-Aras in Men-

schenhand werden in einem globalen Zuchtprogramm koordiniert, bei dem man sich rechtzeitig anmelden muss. Eine weitere Besonderheit ist, dass die brasilianische Umweltbehörde Besitzer aller Individuen ist und man ähnlich beim Zuchtprogramm für die Goldkopflöwenäffchen (*Leontopithecus chrysomelas*) auch die Genehmigung der Behörde für eine Teilnahme benötigt.

Der Grüne Zoo Wuppertal bekam in diesem Jahr die große Ehre, an der zweiten Lear-Ara-Konferenz im São Paulo Zoo teilzunehmen. Der 1958 eröffnete São Paulo Zoo ist der größte Zoo Brasiliens und beherbergt neben züchtenden Harpyien (*Harpia harpyja*), Felsenhähnen (*Rupicola sp.*), diversen Giftschlangen, Orang-Utans (*Pongo sp.*) und Schwarzen Brüllaffen (*Alouatta caraya*) auch eine eigene, außerhalb gelegene Zuchtstation für Krallenaffen (*Callitrichidae*) und Lear-Aras. Dort schlüpfte dieses Jahr das erste jemals in einem brasilianischen Zoo gezüchtete Lear-Ara-Küken. Alle anderen bisherigen Nachzuchten stammen aus der Loro Parque Fundación, dem Houston Zoo und der Al Wabra Wildlife Preservation.

Durch diesen persönlichen Besuch in Brasilien konnte die Chance ergriffen werden, über die geplante Haltung zu



Eingang des Zoos in São Paolo

Foto: André Stadler



Ara-Zuchtstation des Zoo São Paulo

Foto: André Stadler

berichten. Nachdem die eigenen Pläne präsentiert wurden, kam es zu einer Abstimmung über die Aufnahme in das Programm. Die Pläne schienen der Umweltbehörde gefallen zu haben, denn noch vor Abschluss der Konferenz wurde der Grüne Zoo Wuppertal als neuer Halter in dieses Zuchtprogramm aufgenommen. Damit hat der Grüne Zoo Wuppertal nun eine weitere Chance, seine Expertise für eine stark bedrohte Vogelart einzusetzen.

Für das Jahr 2017 sind bereits die ersten Wiederauswilderungen geplant. Erfahrungen zeigen, dass diese Projekte meistens mehr Zeit benötigen, aber trotzdem wird es eine große Ehre für den Grünen Zoo Wuppertal sein, mit Hilfe des Zoo-Vereins einen Beitrag zur Rettung dieser Art leisten zu können.

André Stadler

Der Grüne Zoo Wuppertal ist die erste zoologische Einrichtung auf dem europäischen Festland, dem die Genehmigung für die Teilnahme am Zuchtprogramm für den Lear-Ara erteilt wird. Neben der bisher sehr erfolgreichen Vermehrung von bedrohten Vögeln ist sicher auch die gute Zusammenarbeit mit der 1994 von Wolfgang Kiessling auf Teneriffa gegründeten Loro Parque Fundación (LPF) hilfreich für diese Auszeichnung gewesen. Die ersten Lear-Aras, die nach Wuppertal kommen sollen, werden aus der erfolgreichen Nachzucht der LPF stammen. An der Planung von ARALANDIA hat Dr. Matthias Reinschmidt, lange Jahre Zoologischer Direktor des Loro Parque und heutiger Direktor des Zoo Karlsruhe, als externer Berater maßgeblichen Einfluss gehabt. Der Zoo-Verein wird sich im Rahmen des Lear-Ara-Zuchtprogramms auch an dem geplanten Wiederauswilderungsprojekt beteiligen.



Affengehege im Zoo São Paulo

Foto: André Stadler

Grußbotschaft

von

**Benno Lüthi und
Dr. Klemens Pütz,
Antarctic Research Trust**

Der Antarctic Research Trust führt seit Jahren wissenschaftliche Projekte an verschiedenen Pinguinarten durch, deren Bestände durch menschliche Aktivitäten bedroht sind. Unser Ziel ist es, die Lebensräume der Pinguine unter Schutz zu stellen und so weiteren Bestandsrückgängen vorzubeugen. Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. unterstützt uns seit Jahren in diesem Bestreben. Ohne diese Unterstützung wären viele wichtige Untersuchungen, z.B. vor dem Hintergrund der anstehenden Ölförderung auf den Falklands, nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir dem Zoo-Verein und seinen Mitgliedern an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen, auch im Namen der betroffenen Pinguine.

Benno Lüthi, Präsident ART
Dr. Klemens Pütz, Wissenschaftlicher
Direktor



Dr. Klemens Pütz, Karl-Joachim Flender und Benno Lüthi

Foto: Elke Frede-Flender



Dr. Klemens Pütz bei der Besenderung eines Pinguins

Foto: Antarctic Research Trust



Scheckübergabe bei der Pinguintagung im Grünen Zoo Wuppertal 2013

Foto: Antarctic Research Trust



**Kleben
verbindet!**



**Lackieren
macht
schön!**



Walther Spritz- und Lackiersysteme GmbH
 Kärntner Straße 18-30 · D-42327 Wuppertal
 T +49 202 787-0 · F +49 202 787-2217
info@walther-pilot.de · www.walther-pilot.de

Eine Oper für Pinguine

Neues vom Antarctic Research Trust

Mit einer gelungenen Premiere der Multivisions-Show „Mehr als Eis – eine Oper für Pinguine“ konnte der Antarctic Research Trust (ART) am 28. Mai im Verkehrshaus Luzern/Schweiz seine Gäste beeindrucken. In einer etwa einstündigen multivisionalen „Reise“ in die Antarktis konnten die Premierengäste die Schönheiten der Landschaft und der unberührten Natur in der Antarktis geradezu hautnah erleben. Musik von Giuseppe Verdi und die vielfältige Tierwelt der Antarktis übernahmen die Führung durch diese wunderbare fremde Welt, in der einmal nicht der Mensch bestimmt. Die Multivisions-Show, die der ART nach

Absprache zur Verfügung stellt, soll das Interesse für die Antarktis an sich, aber auch für die Forschungsprojekte des ART wecken und vertiefen.

Auch der Zoo-Verein Wuppertal ist seit etlichen Jahren Förderer verschiedener Forschungsprojekte des ART, bei denen z.B. durch Besenderung der Tiere und Satellitenbeobachtung das Wanderverhalten von Königs- und Humboldtpinguinen bei der Nahrungssuche erforscht werden soll. Außerdem hat der Zoo-Verein sich durch Erwerb einer Patenschaftsurkunde über 1.000 m² Fläche bei den Bemühungen um Unterschutzstellung einer kleinen Insel der Falkland-Inseln engagiert.

Karl-Joachim Flender



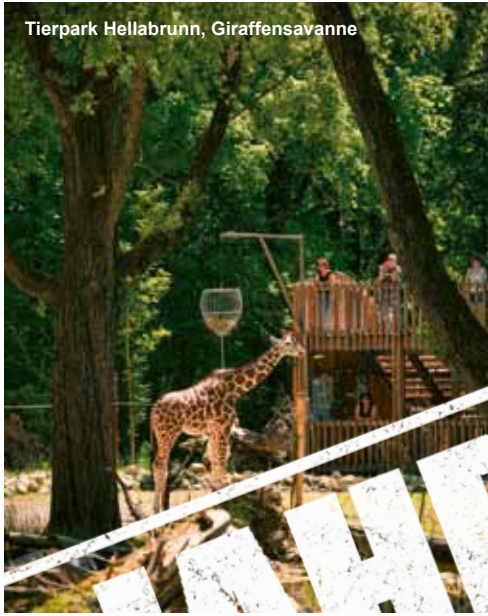
Lebensraum der Königspinguine

Foto: Antarctic Research Trust

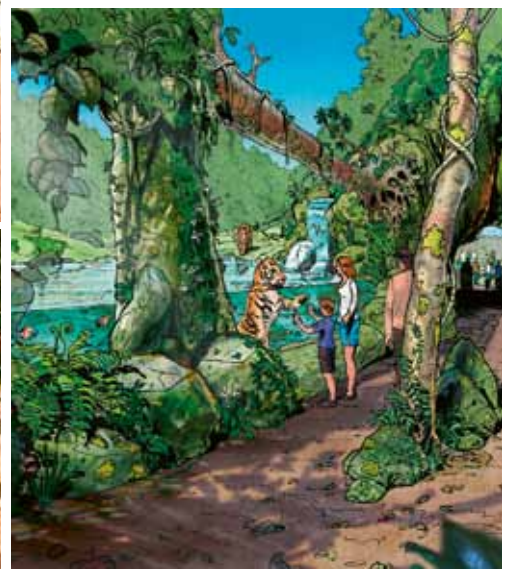
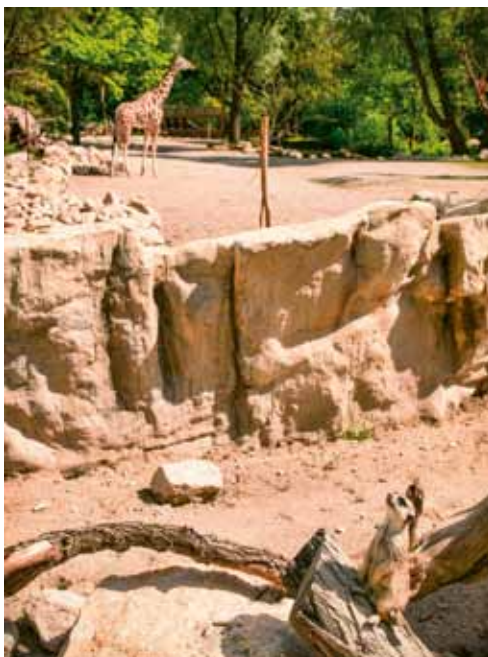
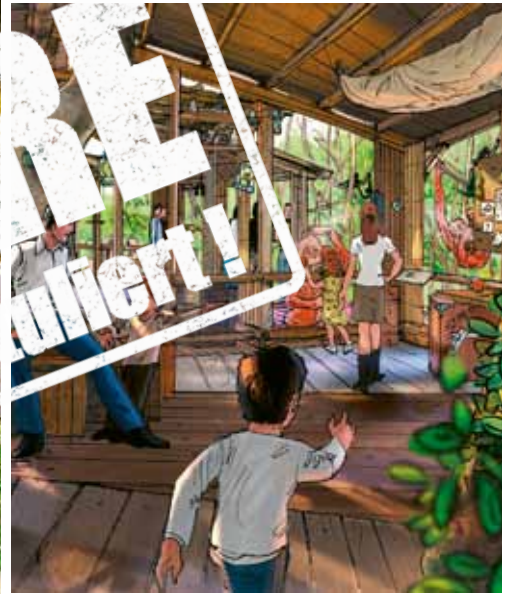
Erlebnis-Zoo Hannover, Yukon Bay



Tierpark Hellabrunn, Giraffensavanne



Chester Zoo, Islands



EXPERIENCE ARCHITECTURE

STORYBUILDING: WE TURN
AN EXPERIENCE INTO A BRAND +
A BRAND INTO AN EXPERIENCE.

danpearlman.com
M: dan@danpearlman.com
T: +49 (0)30 5360 18 60
Berlin · Germany


dan pearlman
Erlebnisarchitektur

Aufmerksamkeit durch Offenheit und Transparenz

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für Zoo und Zoo-Verein

Tue Gutes und rede darüber. Der Spruch ist bekannt, vielleicht sogar ein wenig abgegriffen, und doch ist viel Wahres daran. Zoo und Zoo-Verein jedenfalls tun beides: Sie leisten gute Arbeit und sie rühren dafür auf vielfältige Weise erfolgreich die Werbetrommel. Denn fest steht: Nur ein Zoo, der auf sich aufmerksam macht, erreicht sein Publikum und erzielt damit die Einnahmen, die er für die Erfüllung seiner wichtigen Aufgaben benötigt – von der artgerechten Tierhaltung, der Weiterentwicklung der Tierhäuser und Anlagen, der Pflege der Parklandschaft über die Beteiligung an internationalen Artenschutzmaßnahmen bis zu zahlreichen Bildungs- und Freizeitangeboten für die Besucher. In Wuppertal funktioniert das nach einem besonders erfolgreichen Prinzip: Der Zoo als städtische Einrichtung und der Zoo-Verein als Zusammenschluss fördernder Mitglieder arbeiten in Sachen



Blick hinter die Kulissen mit Andreas Haeser-Kalthoff

Foto: Birgit Klee

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing so vernetzt wie in kaum einer anderen Stadt zusammen.

Dass Zoo und Zoo-Verein in gutem Einvernehmen wirken, steht wesent-

lich auch im Zusammenhang mit den handelnden Personen. In Wuppertal ist es allerbeste Tradition, dass die Zoodirektoren und Vorsitzende, Vorstand und Beirat des Zoo-Vereins im



Die Elefantendame Sweni ist für ihre Kunstwerke bekannt

Foto: Barbara Scheer



Einblick in den Löwenstall beim Raubkatzentag

Foto: Barbara Scheer

vertrauensvollen Miteinander an der Fortentwicklung des Tiergartens arbeiten. So war der Zoo-Verein auch in die Entwicklung und die öffentliche Präsentation des Konzeptes für den „Grünen Zoo Wuppertal“ involviert. Ebenso bestand zuvor ein kontinuierlicher, freundschaftlicher Kontakt und Austausch mit Zoodirektor Dr. Ul-

rich Schürer, der über viele Jahre den Zoo-Verein bei der Führung seiner Geschäfte unterstützte. Aus solchem Einvernehmen erwächst eine gute und stimmige Außendarstellung. Zoo und Zoo-Verein ziehen an einem Strang, wenn es darum geht, den Zoo in Wuppertal und darüber hinaus bekannt zu machen.

Als wichtige Schnittstelle in diesem Bestreben wirkt Andreas Haeser-Kalthoff. Der Diplom-Biologe ist bereits seit 2001 im Wuppertaler Zoo beschäftigt, hatte in einem zeitlich zunächst befristeten Projekt „Zoo erleben“ umfangreiche Erfahrungen im Ausbau des Angebotes für Besucher sammeln können. Spezielle Zooführungen, Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings bereicherten dank seiner Ideen und seines Einsatzes den Zoo, weshalb der Zoo-Verein folgerichtig beschloss, den bewährten Zoo-Mitarbeiter am Ende der Projektzeit als Angestellten zu übernehmen und so die Kontinuität in seiner Arbeit für den Zoo zu sichern. Dass der Zoo-Verein Wuppertal im Jahr 2006 den Wuppertaler Wirtschaftspreis in der Kategorie „Stadtmarketingpreis des Jahres“ erhielt, steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Tatsache, dass der Zoo-Verein durch die Bereitstellung dieser personellen Kapazitäten Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für den Verein und den Zoo insgesamt umfangreich und professionell strukturiert und organisatorisch abgesichert durchführen kann. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war die bisher



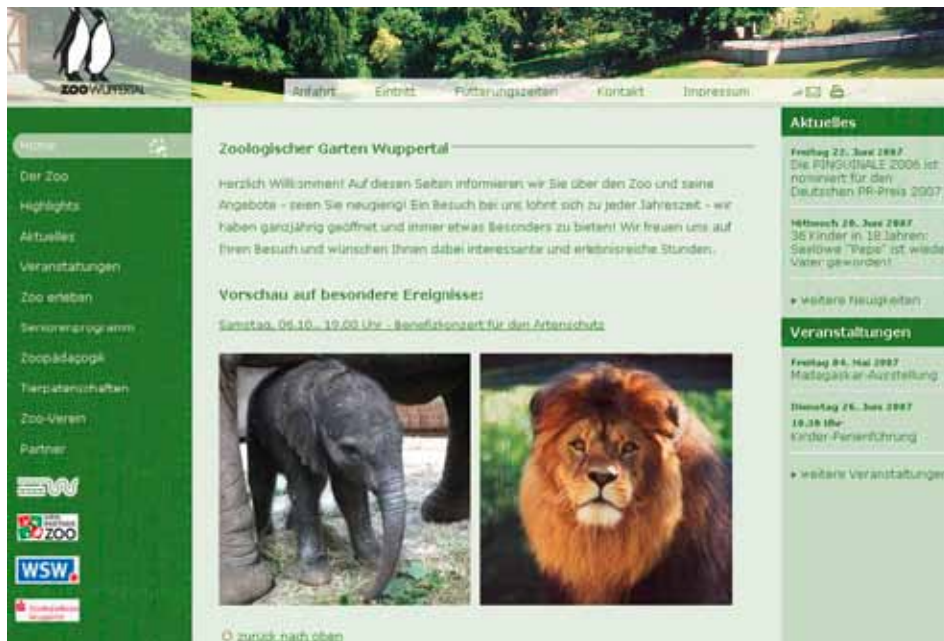
Der Zoo-Verein finanzierte die Mitgliedschaft des Zoos im Europäischen Gartennetzwerk EGHN

Foto: Diedrich Kranz

größte Veranstaltung des Zoo-Vereins: Die „Pinguinale“, über die in diesem Heft in einem eigenen Beitrag berichtet wird.

Ein professioneller Internetauftritt und eine Facebook-Präsenz gehören heute zum modernen Erscheinungsbild eines Zoos. Das Internet ermöglicht so Werbung für den Zoo ohne räumliche Begrenzung. Das ist umso wichtiger, als finanzielle Mittel für umfangreichere Werbemaßnahmen in den vergangenen Jahren weitestgehend nicht zur Verfügung standen. Plakataktionen zum Beispiel zur Eröffnung großer neuer Tiergehege wie der Orang Utan-Freianlage 2003 oder der neuen Pinguinanlage 2009 gehören eher zu den Ausnahmen, da das Anmieten von Werbeflächen sehr kostspielig ist. Dass die Firma Bayer an ihrem Stammsitz in der Varresbeck mit einem Fassadenspannbanner für den Zoo wirbt, ist in dieser Situation ein wirkliches „Bonbon“.

Wo finanzielle Mittel fehlen, blüht jedoch die Kreativität. Und das ist auch



Der Internetauftritt des Zoos wurde vom Zoo-Verein mit finanziert

im Zoo-Verein der Fall. Inzwischen bieten Zoo und Zoo-Verein zahlreiche Veranstaltungen, die tatkräftig für den Grünen Zoo Wuppertal werben. Viele dieser Ideen stammen von der Marketingstelle des Zoo-Vereins. Ge-

sprächswertig und sehr erfolgreich sind die Thementage, wie Elefantentag oder Großkatzentag. Organisator Andreas Haeser-Kalthoff darf dabei immer wieder auf das große ehrenamtliche Engagement der Mitglieder des



Dr. Lawrenz erläutert die Elefantenhaltung in Wuppertal

Foto: Barbara Scheer

Zoo-Vereins bauen. Sie besetzen Info-stände, bieten Malen und Basteln für Kinder und verkaufen zum Thementag passende Souvenirs oder bieten den überaus beliebten Zoo-Kalender, ein seit vielen Jahren von Vereinsmitgliedern in Handarbeit hergestellter Foto-kalender, an.

Eine Vielzahl von speziellen Führungen stößt ebenfalls auf reges Interesse. Ob sie die Teilnehmer in der Vorweihnachtszeit zu den „Tieren der Bibel“ geleiten, ob sie als Abendführungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten stattfinden oder mit den beliebten Elektromobilen des Zoo-Vereins den Geländeanstieg des Tierparks bis zum „Tigertal“ bewältigen. In Kombination mit der modernen Kopfhörertechnik, die der Zoo-Verein zur Verfügung stellen kann, sind auch diese Führungen beste Werbung für einen Besuch im Grünen Zoo Wuppertal.

Großartige Zuchterfolge wie zum Beispiel bei den Elefanten haben dem Zoo Wuppertal ein weit über die Grenzen der Stadt reichendes mediales Interesse beschert. Solches Interesse schreibender, fotografierender oder filmender Journalisten und ganzer Journalistenteams will gut „bedient“ sein – auch wenn das, vor allem wenn es sich um eine Fernsehberichterstattung handelt, sehr zeitintensiv ist. Zoo und Zoo-Verein schätzen das Interesse der Medien sehr und stehen jederzeit auch



Besucher „testen“ das Löwenspielzeug

Foto: Barbara Scheer

für kritische Fragen zur Verfügung. „Wir sind ein transparenter Zoo“, hat Dr. Arne Lawrenz gleich bei seinem Amtsantritt 2013 vorgegeben. Zoo und Zoo-Verein sind sich in dieser Einschätzung und Bewertung ihrer Öffentlichkeitsarbeit absolut einig. Beste Werbung für den Zoo ist auch das Engagement des Vorsitzenden des Zoo-Vereins Wuppertal über ureigene Themen hinaus. Bereits 2010 wurde Bruno Hensel als Schatzmeister der Gemeinschaft Deutscher Zooförde-

rer mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Die Begründung zur Verleihung bescheinigte ihm ein unermüdliches Engagement für die oftmals benachteiligten Tier- und Zoothemen. Die von Bruno Hensel und Andreas Haeser-Kalthoff maßgeblich verantwortete organisatorische und inhaltliche Gestaltung der mehrtägigen Tagung der Europäischen Zooförderer im vergangenen Jahr in Wuppertal erhielt allerhöchstes Lob. Der Wuppertaler Zoo erreicht durch solches Engagement immer wieder einen unschätzbaren Imagegewinn. Die 16. Delegiertenversammlung der GDZ vom 25. bis 27. September 2015 in Rostock wählte den Vorsitzenden des Wuppertaler Zoo-Vereins an die Spitze der GDZ.

Leitthema bei dieser Delegiertenversammlung war im Übrigen die von den Zoofördervereinen unterstützte Bildungsarbeit. Ein Thema, das sich der Zoo-Verein Wuppertal ebenfalls groß auf seine Fahne schreiben darf. Seitdem der Zoo-Verein im Jahr 1985 für den Zoo eine eigene Zooschule baute, haben Tausende von Kindern und Jugendlichen hier Unterricht „zum Anfassen“ erhalten und so verstanden, dass der Zoo neben seiner Bedeutung als „Ausflugsziel“ eine wichtige Aufgabe für den Natur- und Artenschutz erfüllt. Mit der neuen Nutzung des his-



2014 organisierte der Zoo-Verein die Tagung der Europäischen Zooförderer

Foto: Miriam Baenen



Plakat zur Eröffnung der neuen Pinguinanlage

torischen Zoogebäudes wird sich die Bildungsarbeit des Zoos noch einmal intensivieren lassen. Der Zoo-Verein wird sich dabei erneut besonders engagieren.

Dass man mit Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit den Menschen „ent-

gegen gehen“ muss, wird vom Zoo-Verein im wahrsten Sinne des Wortes beherzigt. So stehen engagierte Vereinsmitglieder, wo immer es sich bietet, bereit, um bei Veranstaltungen in der Stadt für Zoo-Verein und Zoo zu werben. Da kann es durchaus passieren, dass man beim samstäglichen Einkauf in der Innenstadt auf Infomaterial und Schnurrad des Zoo-Vereins stößt. Eine gute Gelegenheit, sich zum Beispiel über die zahlreichen Aktivitäten des Fördervereins zu informieren und begeistern zu lassen, denn die reichen unter anderem von hochinteressanten Vortragsveranstaltungen für Vereinsmitglieder über Tagesausflüge in andere Zoo bis zu großartigen, mehrtägigen Reisen.

Die Maßnahmen für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, die der Zoo-Verein zugunsten des Grünen Zoos Wuppertal leistet, können kaum vollständig aufgelistet werden, denn der Kreativität und dem Engagement des Vereins entspringen immer wieder neue Ideen. Last but not least jedoch soll noch auf das umfassende Engagement der Vereinsmitglieder hingewiesen werden,

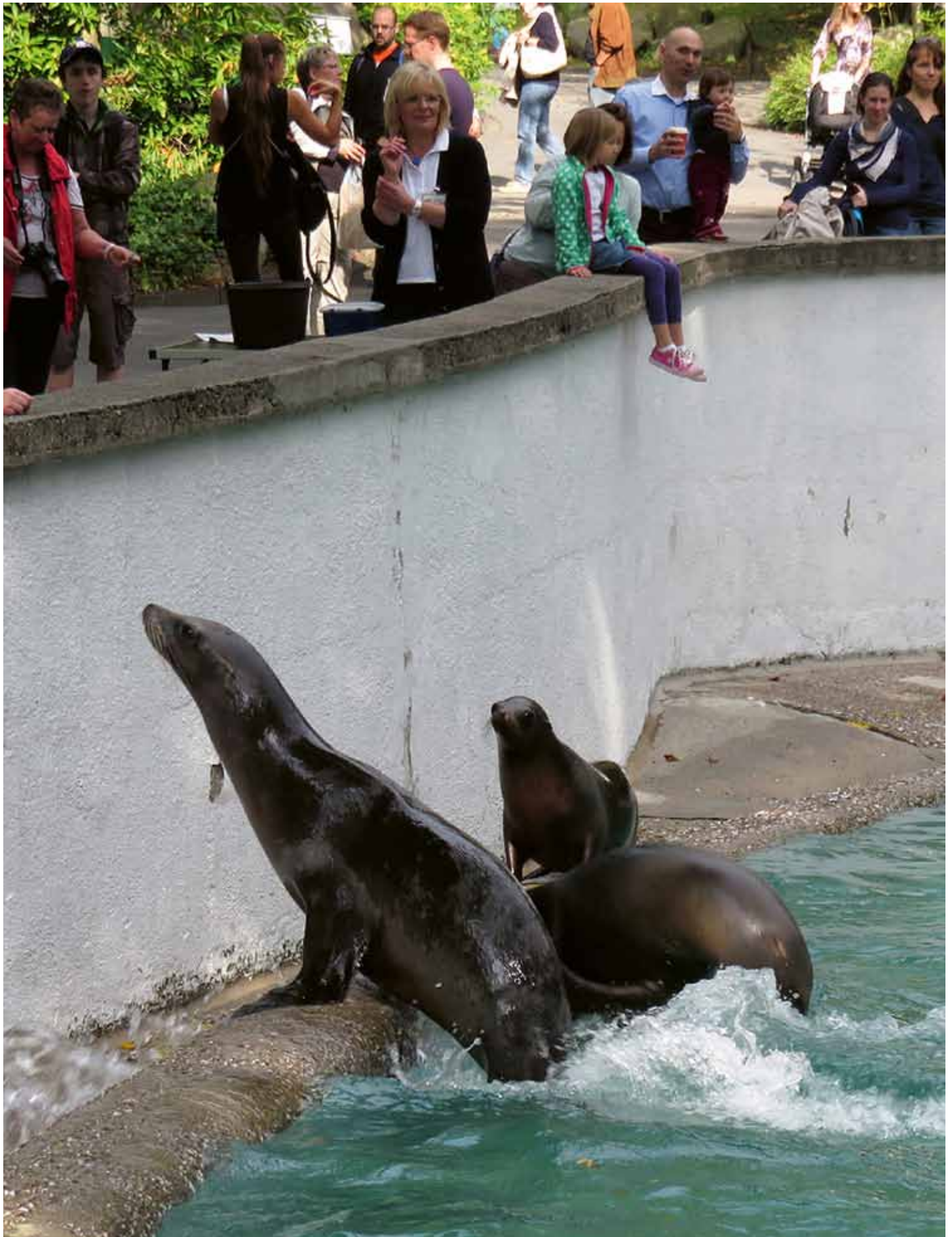
die das Magazin „Pinguinal“ herausgeben. Schon die großartige Resonanz auf die erste Ausgabe im Jahr 2007 machte umgehend klar, dass der „Versuchsballon“ eine dauerhafte Einrichtung werden musste. Seitdem ist das Pinguinal in Zusammenarbeit mit dem Verlag Bergische Blätter in 16 Ausgaben erschienen. Eine zusätzliche Ausgabe widmete sich 2012 dem Wirken von Zoodirektor Dr. Ulrich Schürer anlässlich seiner Verabschiedung in den wohlverdienten Ruhestand. Dass es gelingt, zweimal jährlich ein etwa 50-seitiges Magazin herauszubringen, ist nur möglich, weil Vereinsmitglieder und gelegentlich auch Zoomitarbeiter selbst viel Zeit und Mühe in die fachliche Recherche relevanter Zoothemen stecken. Aus den Reihen der Vereinsmitglieder steuern mehrere außerordentlich passionierte Zootierfotografen Ausgabe für Ausgabe großartiges Bildmaterial bei. Das Pinguinal ist damit zu einem bedeutsamen Informations- und Werbemittel für den Grünen Zoo Wuppertal geworden.

Susanne Bossy



Beim Bauernmarkt am Stadion ist der Zoo-Verein mit einem Infostand und seinem Glücksrad vertreten

Foto: Barbara Scheer



Seelöwenfütterung durch Besucher beim Eisbärenstag

Foto: Barbara Scheer



Asiatische Goldkatze
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

Interview mit Martin Bang,
Geschäftsführer der
Wuppertal Marketing GmbH

Bald feiert der Zoo-Verein Wuppertal e. V. sein 60-jähriges Bestehen.

Woran denken Sie, wenn Sie das hören bzw. was fällt Ihnen dazu ein?

Das bedeutet eine lange Zeit Ehrenamt bzw. ehrenamtliche Arbeit. Einen Verein über einen solch langen Zeitraum aktiv und am Leben zu halten, ist nicht einfach und zeugt von dem tollen persönlichen Engagement seiner Mitglieder.

Wie kam es dazu, dass Sie selbst Mitglied im Zoo-Verein Wuppertal e. V. wurden?

Der Zoo-Verein leistet eine sensationell gute Arbeit. Er sammelt unheimlich viele Spenden, das ist toll und unterstützenswert. Ich bin auch immer gerne mit meinen Kindern im Zoo.

In welcher Verbindung stehen Sie beruflich zum Zoo-Verein?

Der Zoo-Verein ist eine Art Markenbotschafter für den Zoo. Das könnte ein städtischer Zoo in der Form so gar nicht leisten. Als Geschäftsführer der Wuppertal Marketing GmbH arbeite ich eng mit dem Zoo zusammen. Wir unterstützen uns gegenseitig im Bereich Marketing. Neulich hatten wir sogar einen eigenen Flyer über den Zoo, als wir Wuppertal in Frankfurt beworben haben. Wenn wir Preise für Verlosungen zusammenstellen, kombinieren wir gerne und packen Zoogutscheine zu Hotelübernachtungen oder anderen Eintrittskarten für kulturelle Einrichtungen der Stadt.

Wie bewerten Sie das Engagement des Zoo-Verein Wuppertal e. V. und seiner ehrenamtlichen Mitglieder?

Der Zoo-Verein lebt von seinen Mitgliedern. Es ist bewundernswert, wie



WMG-Geschäftsführer Martin Bang

Foto: Wuppertal Marketing GmbH

viel Menschen sich mit ihren persönlichen Fähigkeiten und Talenten einbringen und den Zoo-Verein mit Leben füllen. Das hat auch schon die Jury für den Stadtmarketingpreis erkannt und gewürdigt. In der Begründung heißt es „Das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder, von dem nicht nur der Zoo, sondern die ganze Stadt profitiert, hat die Jury beeindruckt, so dass dem Zoo-Verein als Dank der ‚Stadtmarketingpreis 2006‘ gebührt.“

Wie wichtig ist der Zoo-Verein Wuppertal e. V. in Ihren Augen für die Attraktivität Wuppertals?

Der Zoo ist sehr wichtig für die Attraktivität Wuppertals. Viele Besucher kommen von weither, auch aus dem Ausland. Dabei sehen sie sich nicht nur den Zoo an, sondern fahren anschließend noch eine Runde mit der Schwebebahn und schauen sich die Stadt an. Auch in unseren Hotelpaketen ist der Zoo enthalten. Das ist schon ein tolles

Highlight der Stadt. Der Zoo-Verein trägt mit der Schenkung neuer Anlagen dazu bei, den Zoo so anziehend zu halten.

Was gefällt Ihnen besonders am Zoo-Verein Wuppertal e. V.?

Im Zoo gehe ich gerne zu den Elefanten. Vom Okavango aus hat man ja jetzt einen tollen Ausblick. Bei einer Tasse Kaffee ist das für mich ein echtes Highlight. Leider ist es zeitlich für mich etwas schwierig, an vielen Angeboten des Zoo-Vereins teilzunehmen. Mir gefällt auch die neue Richtung, in die sich Zoo und Verein orientieren und bin schon gespannt auf Aralandia und den Carl-Fuhlrott-Campus.

Andrea Bürger

Die Pinguinale 2006

Erinnerungen des Künstlerischen Leiters der Pinguinale

Anfang 2005 fragte mich mein Freund Bruno Hensel, ob ich mir vorstellen könnte, ihn bei der Umsetzung einer Idee zu unterstützen, die er anlässlich der bevorstehenden Feierlichkeiten zum 125-jährigen Jubiläums des Wuppertaler Zoos, realisieren wollte.

Der Zeitpunkt war gut gewählt, da ich gerade im Begriff stand, nach achtzehn Jahren als geschäftsführender Direktor des Vogelpark Walsrode in den Ruhestand zu treten. Dass er mich befragte, lag irgendwie auf der Hand, denn er hatte ja sehr unmittelbar mitbekommen, wie ich drei Jahre zuvor die Tukan-Parade in der Vogelparkregion ins Leben gerufen und dann umgesetzt hatte. Dabei konnten wir 125 Interessenten für unser Vorhaben gewinnen und eine ungeahnte Begeisterung in unserer strukturarmen Region entfa-



Pinguin-Parade

Foto: Peter Frese

chen. Auch der Wuppertaler Zoo war mit einem, von Barbara Klotz gestalteten Tukan, bei dieser Veranstaltung

vertreten. Unser (neudeutsch) Event war damals ein voller Erfolg und sicher auch ein Anstoß für Bruno Hensel, etwas Ähnliches für das Jubiläum des Zoos in seiner Heimatstadt Wuppertal zu schaffen.

Auf Wunsch des Vereinsvorsitzenden habe ich dann ein Modell in 75 Zentimetern Größe geschaffen, zur endgültigen Formfindung und Unterstützung der Vorstellungs- und Überzeugungskraft. Später dann ein Modell in Originalgröße mit knapp 2 Meter Scheitelhöhe, gestaltet als Tierpfleger in Arbeitskleidung. Noch heute steht dieser Frontpinguin als Nummer 1 im Eingangsbereich des Zoos und begrüßt die Besucher.

Als realistische Zielsetzung hatten wir seinerzeit 125 Pinguine angedacht, was bei diesem Jubiläum ja auch irgendwie nahe lag. Bruno Hensel hat dann mit der ihm eigenen Überzeugungskraft und Hartnäckigkeit, zu-



Vollversammlung aller Pinguine vor der Pinguinparade

Foto: Peter Frese



Großer Empfang der Pinguinfiguren im Zoo

Foto: Peter Frese

sammen mit dem Mitarbeiter des Zoo-Vereins Andreas Haeser-Kalthoff und mit Unterstützung des Zoodirektors Dr. Ulrich Schürer, den Gang durch die Institutionen angetreten. Ein nicht gerade leichtes Unterfangen, wie ich aus eigener Erfahrung wusste. Aber Beharrlichkeit führt bekanntlich zum Ziel. Am guten Ende standen 200 dieser wunderbaren Geschöpfe als Teilnehmer der Pinguinale fest.

Aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, sei es aus der Industrie, dem Handel, der öffentlichen Hand, Schulen, Kindergärten oder Vereinen, oder



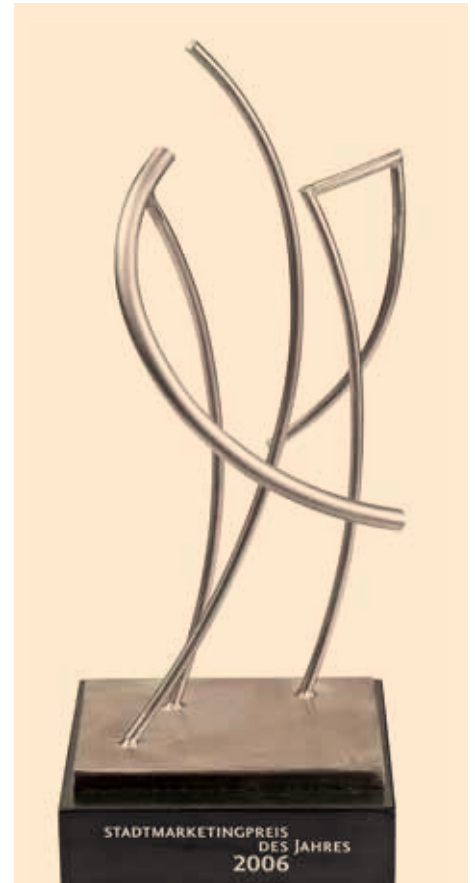
auch von Privatleuten, das Interesse war riesengroß und man spürte überall die Begeisterung für diese Aktion. Besonders bemerkenswert war für mich auch der unbürokratische Umgang mit den Genehmigungsbehörden und die Unterstützung durch die Stadtverwaltung, allen voran durch den Oberbürgermeister Peter Jung.

Genau 25% aller Pinguin-Rohlinge mussten nach den Wünschen der Eigentümer oder deren Gestalter, mehr oder minder stark verändert werden, da sich nicht alles malerisch darstellen ließ. Aber auch hier konnten die

meisten Wünsche erfüllt werden. Die einzige Bedingung unsererseits für die Gestaltung, war die Wiedererkennbarkeit des Pinguins in seiner Grundform. So entstand ein buntes Kaleidoskop an fantasievollen, ideenreichen, witzigen und besonders originellen Figuren.

Unbestrittener Höhepunkt der Pinguinale war die Pinguin-Parade am 19. August 2006. Hier wurde allen Beteiligten bei der Organisation ein Höchstmaß an Disziplin und Anpassung abverlangt. Die Logistik triumphierte. Schon am Tag zuvor wurden bestimmte Abläufe mit den Beteiligten Personen immer wieder geprobt.

Bei bestem Sommerwetter starteten alle Pinguine mit der Schwebbahn vom Endbahnhof Oberbarmen in Richtung Bahnhof am Zoo. Eine ganze Armada von Helfern, brachte die Figuren auf den Bahnsteig, wo sie dann, immer zu zweit in einen Wagen verladen und zusammen mit den normalen Fahrgästen zu ihrem Ziel gebracht wurden. Hier sammelten sich alle Pinguine zu einer einmaligen Parade. Mehr als 30.000 Menschen säumten die etwa einen Kilometer lange Strecke vom Bahnhof bis zum Zoo und es herrschte eine Stimmung wie beim Karneval in Rio. Die einzelnen Pinguinbesitzer hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Schützlinge auf die originellsten Arten zum Zoo zu begleiten. Mit Musik und Tanz, oftmals auch in größeren, bunt kostümierten Gruppen, kam



Für die Pinguinale und seine langjährige Unterstützung für den Zoo wurde der Zoo-Verein Wuppertal e.V. im Jahr 2006 mit dem Wirtschaftspreis der Stadt Wuppertal im Bereich Marketing ausgezeichnet.

Außerdem wurde er mit der Pinguinale für den Deutschen PR-Preis 2007 nominiert.





Start der Pinguinparade am 19. August 2006

Foto: Peter Frese

der Zug nach etlichen Stunden im Zoo an, wo die Kunstwerke dann, auf für sie vorbereitete Ausstellungsflächen,

ihre Positionen für die nächsten sechs Wochen einnahmen. Diese Show war ein absolutes Highlight des gesamt-

en Zoo-Jubiläums. Das Buch über die Pinguinale, in der alle Figuren abgebildet und Großteils auch beschrieben sind, ist ebenso zum Bestseller geworden, wie auch das Plakat mit allen abgebildeten Exponaten.

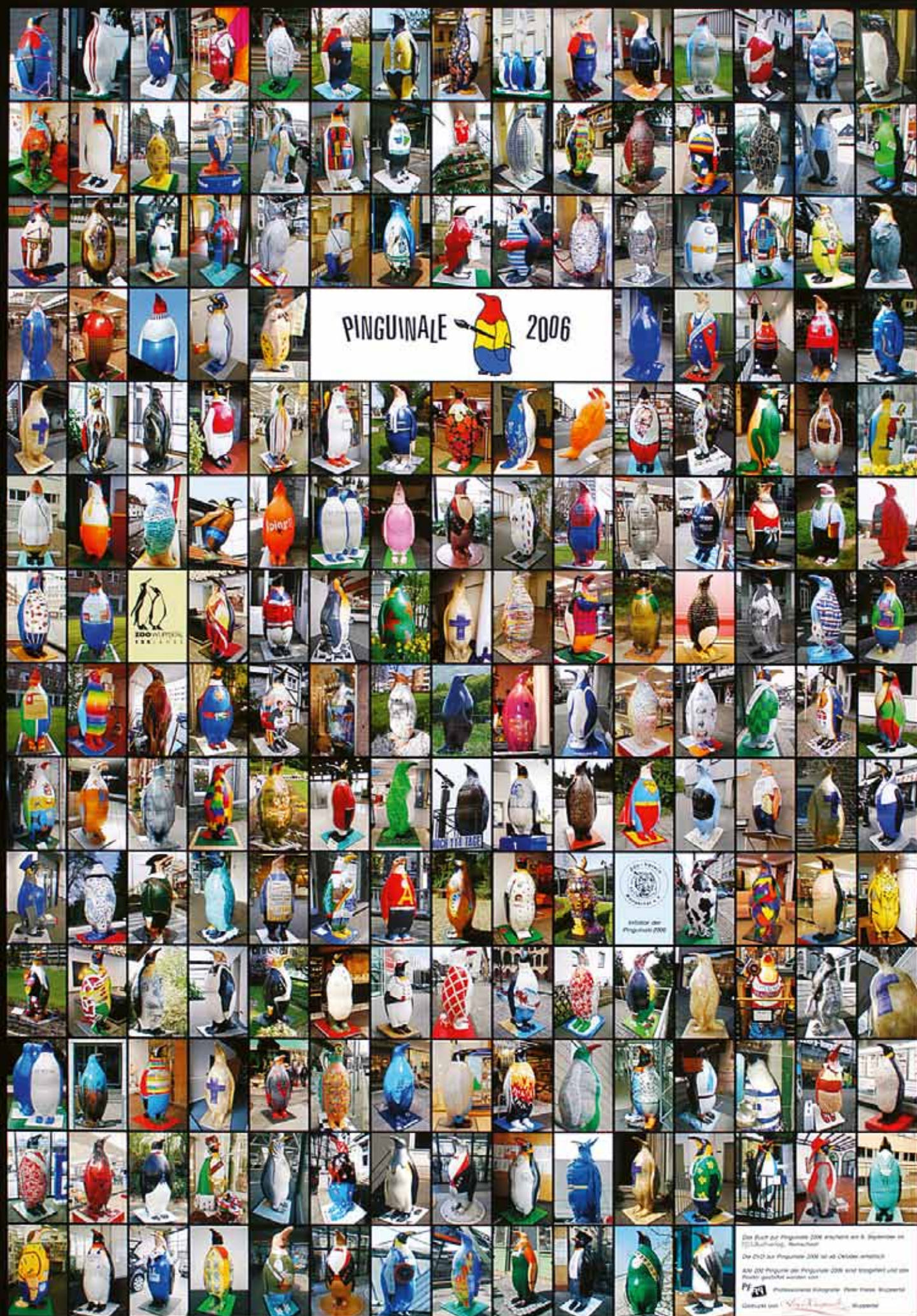
Besonders beeindruckend finde ich es, dass man auch heute noch, mehr als neun Jahre nach dem Ereignis, recht häufig Figuren aus dieser Aktion im Wuppertaler Stadtbild wiederfindet. Für mich ein klares Zeichen dafür, dass wir seinerzeit einiges richtig gemacht haben. Möglich war das aber nur durch den engagierten Einsatz der vielen engagierten Helfern und Mitarbeitern des Zoo-Vereins. Stellvertretend sei hier nur Andreas Haeser-Kalthoff genannt, der als Koordinator der Pinguinale die Hauptlast der Arbeit trug und die Organisation der Aktion stemmte. Durch viele Sonderschichten wurde er zum unverzichtbaren Motor aller Abläufe.

Hans Geiger



Aufstellung der Pinguine im Rondell vor der Musikmuschel

Foto: Peter Frese



PINGUINALE 2006



Das Buch zur Pinguinale 2006 erscheint am 6. September im
 Tübingen Verlag, Tübingen
 Alle 200 Pinguine der Pinguinale 2006 sind fotografiert und im
 Buch gesammelt worden
 Pinguinale 2006
 Gedruckt von: [Logo] [Name]

Womit erzielt der Zoo-Verein seine Einnahmen?

Der Zoo-Verein Wuppertal e. V. ist als aktiver Förderverein mit inzwischen über 1.600 Mitgliedern eine wichtige Unterstützung des Wuppertaler Zoos. Er ermöglicht den Bau neuer Gebäude und Außenanlagen, leistet einen Beitrag zur Pflege des Parks, fördert Forschungsprojekte im Zoo und Naturschutzprojekte in aller Welt zur Erhaltung bedrohter Tierarten und beteiligt sich engagiert bei der naturnahen Bildung von Menschen jeden Alters. Zahlreiche Stallungen, Gebäude und Außenanlagen hat der Zoo-Verein Wuppertal in den vergangenen Jahrzehnten mit einem Gesamtvolumen von rund 8,5 Millionen Euro finanziert. Jährlich fließen zudem mehrere Tausend Euro in Naturschutz- und Forschungsprojekte wie z. B. zugunsten verschiedener Pinguinarten, des bedrohten Drills, der Schwarzfußkatze oder gefährdeter Papageienarten. Mit einem Projekt zur Arterhaltung der



Überreichung der „See-Eule“ von Otmar Alt an die Gewinnerin der Verlosungsaktion Foto: Diedrich Kranz

Geburtshelferkröte wird aber auch an heimische Tierarten gedacht. Wie aber kann ein lokal angesiedelter Verein in solch enormer Höhe finanzielle Mittel zur Verfügung stellen? Die Frage hat vier Antworten: durch Mitgliedsbeiträ-

ge, durch Spenden, durch Erbschaften und durch fleißiges Wirtschaften.

Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sind vergleichsweise überschaubar, denn mit niedrigen Beiträgen soll das Engagement im Zoo-Verein



Neue Brillenpinguinanlage

Foto: Barbara Scheer



Eröffnung der neuen Pinguinanlage durch MP Jürgen Rüttgers, OB Peter Jung und die Familie Mittelsten Scheid (Vorwerk & Co. KG)

Foto: Thomas Masuhr

möglichst jedem Bürger möglich sein. Einzelpersonen entrichten einen Jahresbeitrag von 20 Euro, Ehepaare zahlen 25 Euro, Firmenmitgliedschaften kosten 40 Euro. Dass viele Mitglieder bei der obligatorischen Zahlung ihres Jahresbeitrags gleich noch eine teilweise kräftige Spende oben drauf legen, erhöht die Summe. Allein das großzügige Aufrunden von Mitgliedsbeiträgen brachte so im Jahr 2014 eine zusätzliche Einnahme in Höhe von rund 25.000 Euro.

Maßgebliche Summen werden vor allem durch großzügige Firmenspenden erzielt. Die größte bisher zur Verfügung gestellte Spende stammte 2008 vom Wuppertaler Traditionsunternehmen Vorwerk. 2008 finanzierte die Vorwerk & Co. KG, selbst Gründungsmitglied des Zoo-Verein Wuppertal e. V., anlässlich ihres 125-jährigen Firmenjubiläums die neue Königspinguinanlage. Die Baukosten betrugen mehr als drei Millionen Euro und wurden fast komplett von Vorwerk übernommen. Dies war nicht nur ein Rekord für den Zoo-Verein Wuppertal:

Bei der Vorwerk-Spende handelte es sich um den größten Einzelbetrag, den jemals ein Zoo-Verein in Deutschland erhalten hat.

Mit seinen Investitionen in den Zoo Wuppertal ist es dem Zoo-Verein immer wieder gelungen, dem Zoo und

der Stadt wirklich attraktive Bereicherungen zur Verfügung zu stellen. Eine dieser großartigen Neubaumaßnahmen war die Freiflughalle für tropische Vogelarten. Schon 1960, als das Vogelhaus mithilfe des Zoo-Vereins errichtet wurde, gab es Überlegungen



Orang Utan-Freianlage

Foto: Peter Frese



Grundsteinlegung für die neue Freiflughalle

Foto: Zooarchiv

für eine angeschlossene Freiflughalle, die damals aus Kostengründen nicht umgesetzt werden konnte. 1993 konnte der Zoo-Verein dieses bis zu diesem Zeitpunkt größte Projekt mit 1,25 Millionen D-Mark finanzieren. Bis heute bildet die Freiflughalle das sensible Ökosystem des tropischen Re-

genwaldes eindrucksvoll ab und leistet durch informative Schautafeln einen Beitrag zur Umwelterziehung. Private Spender und Wuppertaler Firmen machten diese Investition des Zoo-Vereins möglich. So wie auch zuvor zum Beispiel bei der Biberanlage und dem Hirschhaus 1981, dem Außenge-

hege am Affenhaus und der Zooschule 1985 oder später bei der Freianlage für Orang Utans 2003, der Brillenpinguinanlage 2005 oder der Anlage für Okapis 2011.

Der Zoo-Verein darf sich glücklich schätzen, unter seinen Spendern zahlreiche „Wiederholungstäter“ zu haben. Vorrangig ist es die Stadtsparkasse Wuppertal, die alljährlich mit einer namhaften Spende (zum Beispiel 75.000 Euro im Jahr 2014) ihr großartiges Engagement für den Wuppertaler Zoo und damit für eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt unter Beweis stellt. Auch die Wuppertaler Stadtwerke und verschiedene Wuppertaler Firmen gehören zu den treuen Mehrfachspendern. Dazu zählen zum Beispiel die Mercedes-Benz-Niederlassung, die Firma Osterritter und verschiedene weitere Dienstleister und Handwerksunternehmen in der Stadt. Doch auch die kleinen und mittleren Spenden privater Zoofreunde summieren sich zu erklecklichen Beträgen. Viele Mitglieder des Zoo-Vereins und Freunde des Zoos denken anlässlich runder Geburtstage, Hochzeiten oder



Rubintyrann in der Freiflughalle

Foto: Diedrich Kranz



Die „Grußpatenschaften“ für Blattschneiderameisen sind ein Renner

Foto: Diedrich Kranz

Jubiläen gerne an den Zoo, verzichten auf Geschenke und sorgen mit einer Spende an den Zoo-Verein für willkommene Unterstützung. Dass das Geben durchaus Spaß machen kann, beweist der Spendentrichter im Menschenaffenhaus, in dessen Schlund vor allem Kinder zum Beispiel im Jahr 2014 Münzen in einem Gesamtwert von 5.800 Euro rollen ließen.

Weitere Spenden erzielt der Zoo-Verein durch gezielte Veranstaltungen. So brachte beispielsweise das Benefizkonzert des Sinfonieorchesters der Stadt Wuppertal zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2014 einen Spendenerlös von fast 15.000 Euro. Speziell für den Artenschutz wurden 2007 und 2012 in Kooperation mit der Gesellschaft Deutscher Zooförderer GDZ erfolgreiche Benefizkonzerte ausgerichtet. Treuer Förderer des Zoo-Vereins ist auch der Maler Otmar Alt, der bereits mehrfach Originalbilder zum Zweck der Versteigerung oder zum Nachdruck und Verkauf zur Verfügung gestellt hat.

Wer zu Lebzeiten den Zoo als Freizeitziel genossen und seine Arbeit für Tier und Mensch wertgeschätzt hat, möchte möglicherweise auch über seinen Tod hinaus seine Verbundenheit mit dem Zoo Wuppertal aufrechterhalten. Mehrere Hunderttausend Euro beschenkten so verschiedene Erblasser in den vergangenen Jahren dem Wuppertaler Zoo. Seit einigen Jahren bietet der

Zoo-Verein interessierten Personen, die über eine Erbschaft zugunsten des Zoo-Vereins nachdenken, eine Testament-Beratung an. Auch die Stadtsparkasse Wuppertal mit ihrem Generationenmanagement steht zur Verfügung, wenn Zoofreunde ihr Vermögen oder einen Teil dessen dem Zoo hinterlas-

sen möchten. Im Jahr 2014 erreichte die Realisierung diverser Erbschaften, die allerdings teilweise mehrere Jahre in Anspruch genommen hatte, mit über 500.000 Euro die größte Einnahmeposition für den Zoo-Verein.

Auch die Tierpatenschaften erlösen inzwischen eine ansehnliche Summe für die Belange des Zoos. Im Jahr 2014 erreichte diese Position einen Höchststand von fast 35.000 Euro. Patenschaften sind für die verschiedenen Tiere zu unterschiedlichen Konditionen möglich und werden sowohl von Firmen als auch von Privatpersonen übernommen. Dabei ist auch an das „Taschengeldportemonnaie“ gedacht: Mit dem Erwerb einer Postkarte kann man sich so derzeit eine Patenschaft für eine Blattschneiderameise sichern. Erheblich zu Buche schlägt auch das „fleißige Wirtschaften“ des Zoo-Vereins. Im Eingangsbereich des Zoos betreibt der Zoo-Verein seit Jahrzehnten die Zoo-Truhe, deren Erlöse ebenfalls dem Zoo zugutekommen. Im Rahmen der Neugestaltung des Zoоеingangs konnte die Zoo-Truhe im Jahr 2006 neue Räumlichkeiten beziehen und



GDZ-Ehrenpräsident Siegfried Stauche (l.) am Spendentrichter im Menschenaffenhaus Foto: Miriam Baenen



Orang Utan

Foto: Diedrich Kranz

dadurch ihr bisheriges eher kümmerliches Schattendasein erheblich aufwerten. In angenehmer, freundlicher Atmosphäre können Zoobesucher hier im großzügigen Verkaufsraum in aller Ruhe nach Andenken stöbern. Dabei

hält die Zoo-Truhe in ihrem Angebot für jeden Geschmack und jedes Alter hübsche Souvenirs parat. Vom preiswerten Gummi-Krabbeltier, über Stofftiere unterschiedlichster Ausführungen und Größen, über Regenschirme mit Tiermotiven oder Tassen mit Tierzeichnungen, über Literatur, dem beliebten Zookalender mit Fotos verschiedener Wuppertaler Zoofotografen und vielem, vielem mehr. Dabei wird das Sortiment immer wieder durch pfiffige und begehrte neue Produkte bereichert. Seitdem die Zoo-Truhe ihren Kunden in den schönen neuen Räumlichkeiten ein umfassendes Angebot präsentieren kann, sind die Einnahmen kontinuierlich gestiegen. So wies zum Beispiel das Geschäftsjahr 2014 einen Überschuss in Höhe von über 70.000 Euro aus.

Um den gemeinnützigen Vereinsbereich und die mehrwertsteuerpflichtigen Verkaufstätigkeiten sauber voneinander trennen zu können, hat der Zoo-Verein im vergangenen Jahr seinen gewerblichen Teil in die Zoo-Service Wuppertal GmbH umgegründet.

Neben der Zoo-Truhe im Eingangsbereich fallen nun in die wirtschaftliche Verantwortung der GmbH unter anderem mit dem Kiosk Flamingo-Eck und dem Kiosk im Tigertal weitere Verkaufsstellen im Zoo. Zusätzliche gewerbliche Einnahmen werden durch Entgelte für Führungen, Kindergeburtstage und Sonderführungen erzielt.

Mit der in den letzten Jahren beständig gewachsenen Mitgliederzahl ist auch das Spenden- und Einnahmenvolumen des Zoo-Vereins kontinuierlich gewachsen. Kaum Einfluss allerdings hat der Verein auf den Teil des Vermögenszuwachses, der jahrelang positiv auf die Hochzinslage zurückzuführen war. Auch wenn die Kassengeschäfte in der bewährten Hand des ehemaligen Sparkassenvorstands Friedrich-Wilhelm Schäfer bestens aufgehoben sind: Die Verzinsung der Vereinsvermögens spült im Jubiläumsjahr relativ wenig in die Kasse des Zoo-Vereins Wuppertal.

Susanne Bossy



Eröffnung der Zoo-Truhe am 23. September 2006

Foto: Barbara Scheer

Grußbotschaft

von

**Dr. Barbara Fruth,
Bonobo Alive e. V.**

Im Namen des Vereins Bonobo Alive e. V. möchte ich dem Zoo-Verein Wuppertal e. V. zum 60. Geburtstag von Herzen gratulieren! Der Zoo-Verein ist nicht nur eine Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoo Wuppertal, er engagiert sich auch maßgeblich an Schutzprojekten in freier Wildbahn. Seit 2013 hat der Zoo-Verein unsere Projekte im Tieflandregenwald des Kongobeckens zum Schutz der Bonobos mit über 10.000 Euro unterstützt. Dank dieser großzügigen Hilfe

ist es uns möglich effiziente Maßnahmen gegen die Wilderei durchzuführen, sowie Bildungsmaßnahmen an lokalen Schulen zu finanzieren. Wir danken dem Zoo-Verein, wünschen ein rauschendes Fest und viel Kraft und Engagements für die Aufgaben der kommenden Jahre!

Dr. Barbara Fruth
Vorsitzende
Bonobo Alive e. V.



Dr. Barbara Fruth

Foto: Bonobo Alive e. V.



**Für einen Besuch
im Zoo
und natürlich auch
alle anderen
Gelegenheiten!**

TAXI
ZENTRALE
WUPPERTAL
27 54 54

**Wir lieben
Tiere ...**

**... und den
Wuppertaler
Zoo**

Spenden Sie
für die Freizeitaktivitäten
mit unseren Gästen!

Spendenkonto
Kinderhospiz-Stiftung
Bergisches Land
Stadtsparkasse Wuppertal
IBAN DE 4233 0500 0000 0097 9997

**BERGISCHES
KINDER- UND
JUGENDHOSPIZ
BURGHOLZ**

Lobby-Arbeit für die Zoologischen Gärten

Der Zoo-Verein Wuppertal ist Teil einer starken Gemeinschaft

Alles begann 1992 im Alpenzoo Innsbruck, dessen Freunde-Verein zur ersten Europäischen Zooförderer-Konferenz nach Österreich einlud. Nach dem Fall des eisernen Vorhangs in Europa hatte man dort die visionäre Einsicht, das Gedankenaustausch und konkrete gegenseitige Unterstützung nun möglich und notwendig waren. In dieser Zeit gründeten sich in den neuen Bundesländern viele Freundeskreise der zoologischen Einrichtungen neu oder fanden als eingetragene Vereine eine neue Basis für Ihre Arbeit.

Nach diesem ersten Treffen mit 23 Vereinen aus fünf Nationen gab es zunächst Überlegungen, einen Dachverband auf europäischer Ebene zu gründen. Dies scheiterte an den unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen in den Ländern. Daher entschlossen sich im September 1994 auf einer Tagung in Erfurt sechs von elf anwesenden deutschen Fördervereinen die „Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V.“ zu gründen. Satzungsziele waren und sind der Gedankenaustausch und die gemeinsame Unterstützung von Artenschutzprojekten, die einzelne Vereine finanziell nicht leisten können.



Gruppenbild mit Pinguin bei der GDZ-Jahrestagung 2005 in Wuppertal

Foto: Archiv/GDZ

Die neue Organisation wuchs zunächst langsam, da vor allem eine Beitragsordnung, die sich an der Anzahl der Mitglieder orientierte, gerade die gewünschten großen Vereine abschreckten. Mit der Wahl von Siegfried Stauhe (Leipzig) zum neuen Präsidenten nahm die Arbeit der GDZ ab 1999 Fahrt auf, durch Benefizkonzerte und andere gute Ideen konnten erstmals große Beträge für Artenschutzprojekte

zur Verfügung gestellt werden. 2001 trat der Zoo-Verein Wuppertal e.V. als 20. Mitglied bei, inzwischen gehören ihm mit 54 Mitgliedsvereinen fast alle wichtigen Zoo-Fördervereine in Deutschland an. Deren Organisationsformen und Mitgliederzahlen haben eine große Bandbreite, diese Vielfalt macht den besonderen Reiz aus und bringt vielfältige Ideen zur Unterstützung der zoologischen Einrichtungen zusammen, die gerne aufgegriffen werden. Unabhängig von der Mitgliederzahl hat jeder Verein die gleiche Anzahl an Stimmberechtigten in der Mitgliederversammlung. Bei der Besetzung des Vorstandes der GDZ wird auf die Vertretung dieser Bandbreite geachtet. Gute Kontakte zu anderen Zoo-Verbänden, insbesondere zum Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) sind ihm sehr wichtig, seit diesem Jahr ist die GDZ assoziiertes Mitglied der VDZ geworden, um die Zusammenarbeit noch weiter zu festigen. 2008 übernahm Dieter Rollepatz (Neuwied) die Präsidentschaft. In seine Amtszeit fällt die stärkere Vernetzung der GDZ mit den politischen Ebenen und dem Ausbau der Lobby-Arbeit. Dies ist in Zeiten starker Kritik an der Arbeit und Berechtigung Zoologischer Gärten in Deutschland mehr als notwendig geworden, denn spätestens seit dem neuen Säugetier-Gutachten ist



Teilnehmer der Tagung der Europäischen Zooförderer in Wuppertal 2014

Foto: Miriam Baenen



Bruno Hensel mit Dr. Hans-Uwe Flunkert

Foto: Miriam Baenen

deutlich geworden, dass es manchen sogenannten „Tierrechtlern“ letztendlich nur um die Abschaffung der Zoos geht. Eine Forderung, die die Zoo-För-

dervereine verständlicherweise nicht nachvollziehen können und bekämpfen müssen. Es bleibt die Aufgabe der GDZ, die Zoologischen Gärten bei Ihren Bemühungen um Transparenz und sachliche wie fachliche Beurteilung biologischer Fragen mit allen Kräften zu unterstützen. Der alle zwei Jahre erscheinende Almanach ist ein gutes Medium, um interessierten Politikern, Behörden und Zoo-Gegnern unsere Argumentationen für den Erhalt und den Ausbau der Zoos deutlich zu machen.

Der Zoo-Verein Wuppertal e. V. hat in den 14 Jahren seiner Mitgliedschaft von den vielfältigen Ideen von Spendentrüchern über Benefizkonzerte, Glücksräder und Patengrußkarten lernen und profitieren können. Wir waren 2005 für die Jahrestagung der GDZ und 2014 der 15. Europäischen Zoo-förderer-Tagung in unserer Stadt gerne gute Gastgeber. Mit der letzten Vorstandswahl im September in Rostock ist Wuppertal nun auch Sitz der Geschäftsstelle der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer geworden. Wir be-

mühen uns nach Kräften diesen neuen Aufgaben gerecht zu werden. Ein Ziel wird es sicher sein, das Wachstum der Mitgliedsvereine zu fördern, hier gibt es u.a. bei unseren Schweizer Freunden gute Vorbilder, von denen wir lernen können. Bis zum 25. Geburtstag der GDZ im Jahre 2019 werden wir auch diesem Ziel ein Stück näher gekommen sein.

Bruno Hensel

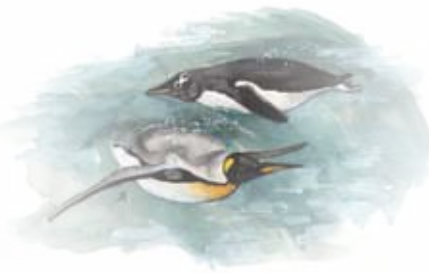
Die letzte Tagung der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer (GDZ) fand vom 25.-27. September 2015 in Rostock statt. Hier wurde der Vorsitzende des Zoo-Verein Wuppertal e. V. zum neuen Präsidenten der GDZ gewählt. Vorher hatte er bereits seit 2008 das Amt des Schatzmeisters bekleidet. Dadurch ist die Geschäftsstelle des Zoo-Verein Wuppertal e. V. nun auch Sitz der Geschäftsstelle der GDZ geworden.



Neu gewählter Vorstand der GDZ am 26. September 2015 in Rostock

Foto: GDZ

Der Deutsche, früher war das so,
war im Verein erst richtig froh.
Ob Hühner, Tauben, ob Kaninchen,
ob Chorgesang, ob Kaktusblütchen,
ob Turnerriege, Rommé-Damen,
ob SGV, ob Eisenbahnen,
für alles brachten die Vereine
die Gleichgesinnten auf die Beine.
Und jeder fühlte sich geborgen
einmal die Woche ohne Sorgen.



Der Mensch von heute joggt alleine,
trimmt dann im Studio seine Beine,
vertieft sich in Computerspiele,
ins Internet und E-Bay-Ziele,
hat Stöpsel in den Ohren hängen
und wird bedröhnt von Pop-Gesängen.
Das alles kann man gut alleine,
kein Mensch braucht heute noch Vereine.
Man hat auch wirklich keine Zeit
für solche Art Gemeinsamkeit.
Zum Glück gibt's noch den Zoo-Verein!

Man kümmert sich dort allgemein
um Finanzierung der Gehege
für neue zoolog'sche Wege.
Das Ziel der Zoo, die ganze Breite
ist der Medaille eine Seite.
Die and're, auch nicht zu vergessen,
das sind gemeinsame Interessen,
die Menschen dort zusammenbinden
um neue Lösungen zu finden.
Was 60 Jahre Zoo-Verein
geschaffen haben, sieht allein
der Mensch, der langsam geht mit Muße
durch diesen schönen Zoo zu Fuß!



Ob Biberburg, ob Hirschgehege,
ob Freiflughalle, Zooschulpflege,
ob man die Affen sieht im Baume
in ihrem neugeschaff'nen Raume,
als Letztes hat man sich erst jetzt
für Bär und Wölfe eingesetzt.
Für Pinguine, ja das war's
ein Tunnel aus acrylem Glas.
Okapi-Neubau wurd' gesetzt,
das gipfelte im Nachwuchs jetzt
und auch Besucher können gut



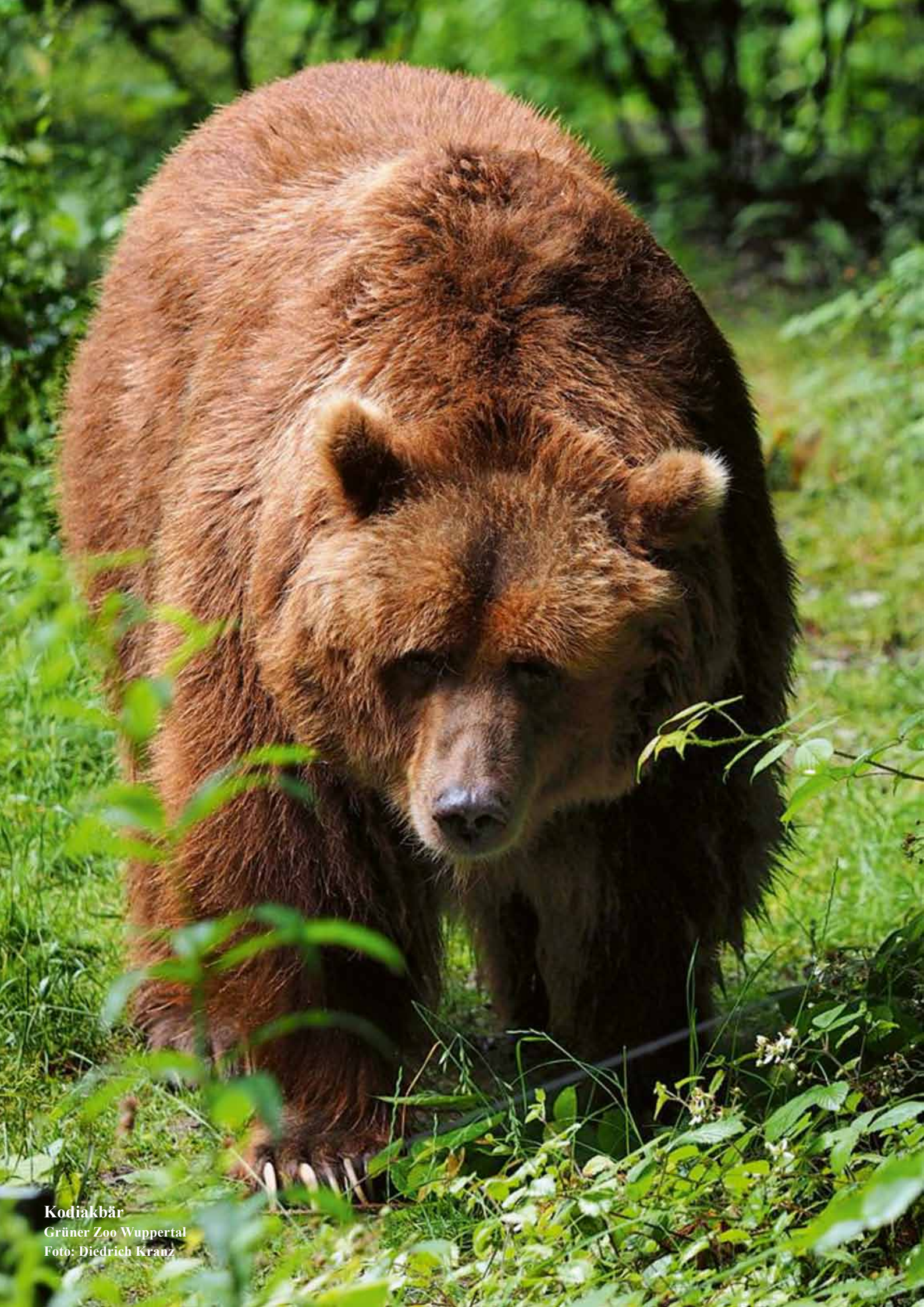
betrachten was sich da so tut.
 Für's neue Okavango grad'
 man auch noch einen Beitrag tat.
 Doch kümmert man sich nicht nur hier
 um Lebensräume für das Tier,
 weltweite Artenschutzmaßnahmen
 auch Unterstützungen erfahren.
 All' das verdankt die Stadt allein
 der Arbeit aus dem Zoo-Verein.
 Und alles, was geschaffen hier,
 ist nicht nur wichtig für das Tier,
 denn auch der Mensch hat seine Freude
 am schönen neuen Zoogebäude.

Wir Menschen brauchen die Natur
 und sei es auch für Stunden nur.
 Es kann nun leider mal im Leben
 nur der in ferne Länder schweben
 der hierzu Möglichkeiten hat.
 Die And'ren bleiben in der Stadt!
 Und können trotzdem von sich sagen
 ich sah' schon Elefanten baden,
 ich weiß auch, wie Gorillas riechen
 ließ Schlange schon ins Hemd mir kriechen
 Das Alles kann kein Film mir geben,
 das kann ich nur im Zoo erleben.

Und deshalb muss man einmal sagen
 an diesen Jubiläumstagen,
 für Wuppertal, da sind ganz richtig
 Zoo und Verein besonders wichtig.
 Als Resümee zum Jubelfeste
 dem Zoo-Verein das Allerbeste.
 Macht weiter so, es braucht die Stadt
 den Zoo, der so viel Schönes hat.

Text und Zeichnungen:
 Barbara Klotz





Kodiakbär
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

Interview mit Anthony Sheridan, Europäischer Zoo-Experte

Wie kam Ihre Vorliebe für Zoos?

Ich war schon immer sehr tierlieb und hatte viele Haustiere. Zusammen mit meinen Eltern besuchte ich als Kind sehr viele europäische Zoos und wir bereisten auch viele Länder in Afrika. Deshalb bin ich auch ein Mitglied der East African Wildlife Association. Seit 1977 bin ich Fellow of London Zoo. Ich habe aber nie in einem Zoo gearbeitet und hatte anfangs auch keinerlei Verbindungen zu europäischen Zoos.

Wie entstand die Idee zum Zoo-Ranking?

Es gibt für fast alles Ranglisten heutzutage. Also sollte es die auch für Zoos geben. Man sollte diese auch von der edukativen Seite aus betrachten. Wie sehen die Zoos 2020 aus? Wie steht es um die Finanzierung? Ich hatte vorher keinerlei Verbindungen in andere europäische Zoos und konnte ganz unabhängig an die Erstellung des Rankings gehen. Ich wusste, dass es schon einige Zoo-Ranglisten gab. 2008 erschien z.B. wieder das Ranking der Zeitschrift „Stern“. Aber diese betrachteten fast ausschließlich die Besucherseite sowie Sauberkeit und das kulinarische Angebot. Mir war das zu wenig, ich wollte das differenzierter betrachten. Mittlerweile untersuche ich über 40 Faktoren, die sich in folgende Bereiche gliedern:

- Besucher,
- Bildung und Artenschutz,
- Marketing, kaufmännische Aspekte und Organisation
- alle zusammen

Die Besucherzahl ist enorm wichtig für Presse und Sponsoren. Deshalb ist sie auch der Bereich mit der stärksten Gewichtung.

Können Sie noch etwas mehr über „Das A&O im Zoo“ sagen?

Ich habe die Rangliste überarbeitet und untersuche wie bereits erwähnt nunmehr über 40 verschiedene Fak-



Zoo-Experte Anthony Sheridan

Foto: Barbara Scheer

toren. Die überarbeitete Fassung erscheint noch 2015 auf deutsch und englisch. Es sind 113 europäische Zoos aus 28 Ländern dabei, welche zur besseren Vergleichbarkeit in drei Gruppen eingeteilt sind:

- Über 1 Mio. Besucher
- 500.000-1.000.000 Besucher
- 250.000-500.000 Besucher

Alle Zoos müssen Säugetiere, Vögel und Reptilien halten, mindestens 50 Mitarbeiter haben und EAZA Mitglied sein.

Was haben Sie früher gemacht?

Bis Ende 2007 war ich in der Elektroindustrie im Bereich der Telekommunikation/Mobildfunk tätig. Ich habe mein eigenes Unternehmen mit über 200 Mitarbeitern geleitet. Für das Ranking hat mir das viele Vorteile beim Punkt „Marketing, kaufm. Aspekte und Organisation“ gebracht. In der Grafschaft Hertfordshire nördlich von London war ich Vorsitzender der Schulvertretung und hatte somit auch Verbindungen in die Politik und Kontakt zur Partnerstadt Mainz (von Watford) und nach Burgund. Die politische Seite spielt auch eine große Rolle für die Zoos.

Welche Verbindung haben Sie zum Wuppertaler Zoo bzw. zum Zoo-Verein Wuppertal e. V?

In den letzten sieben Jahren war ich insgesamt neun Mal in Wuppertal. Mir gefällt der Wuppertaler Zoo sehr gut. Er befindet sich in meinem Ranking in der Gruppe B. Mit Bruno Hensel pflege ich einen sehr guten Kontakt.

Wie sind Sie auf den Zoo-Verein Wuppertal e.V. aufmerksam geworden?

Mich haben die Plakate beeindruckt, die vom Zoo-Verein im Zoo hängen. Sie sagen sehr viel aus über die Projekte, die der Zoo-Verein schon gefördert hat.

Was macht den Zoo-Verein Wuppertal aus Ihrer Sicht besonders im Vergleich zu anderen Vereinen?

Obwohl Wuppertal so arm ist, ist die Organisation des Zoo-Vereins sehr gut. Das ist sehr eindrucksvoll. Andere Städte haben nicht diese enormen Finanzschwierigkeiten wie Wuppertal. Der Verein hat so viele Mitglieder und schon so viel Geld gesammelt. Auch die Zeitschrift vom Zoo-Verein, das Pinguinal, ist sehr gut und professionell gemacht.

Andrea Bürger

Neue Tiere im Zoo

Das Leben im Zoo ist vom Kommen und Gehen der tierischen Bewohner bestimmt. Für tierischen Zuwachs im Zoo sorgten im Laufe des Sommers unter anderem ein männlicher Andenkarakara und ein Schwarzhalschwan, die beide im Juli im Wuppertaler Zoo ein neues Zuhause fanden. Im Mai kamen ein neuer Hirscheber und der Norwegische Waldkater „Nemo“ (als Gesellschaft für Goldkater „Fu“) in den Grünen Zoo. Einen neuen Geparden gab es ebenfalls bestaunen, allerdings hält sich „Duma“ nur vorübergehend in Wuppertal auf. Seine Mission, die Paarung mit einem Gepardenweibchen, hat er bereits erfüllt und wird bald wieder in seinen Heimatzoo in den Niederlanden zurückkehren.



Goldkater Fu mit Waldkater Nemo

Foto: Diedrich Kranz

Partnerbörse für Schuhschnäbel

Auf eine besondere Reise haben sich die zwei Schuhschnäbel aus dem Wuppertaler Zoo gemacht. Da sie offenbar miteinander keinen Nachwuchs haben

wollten, sind sie nun auf Hochzeitsreise in den Zoo Pairi Daiza in Belgien umgezogen. Dort treffen sie auf eine Reihe weiterer Schuhschnäbel aus anderen Zoos. Ziel dieser „Hochzeitsbörse“ ist es, dass sich neue Paare finden,

die für den erhofften Nachwuchs sorgen. Bislang gelang die Nachzucht dieser beeindruckenden Vögel erst einmal in einem europäischen Zoo, und zwar in eben jenem Zoo Pairi Daiza. Der Grüne Zoo Wuppertal ist stolz, sich



Schuhschnäbel im Zoo Pairi Daiza

Foto: Udo Kütke

an dieser ungewöhnlichen Kooperation teilnehmen zu können, die nicht zuletzt auf seine Initiative hin zustande gekommen ist. Schuhschnäbel verdanken ihren Namen der ungewöhnlichen Form ihres großen Schnabels. Sie leben in Sumpf- und Seeufergebieten in Afrika, vorrangig im Südsudan. Leider wird der Lebensraum dieser interessanten Vögel immer mehr zurückgedrängt, so dass sie als gefährdete Art einzustufen sind.

Pinselohrschwein „Eberhart“

Seit Juni dieses Jahres gibt es einen neuen Mann in der Gruppe der schön gefärbten Pinselohrschweine. Sein Name ist „Eberhart“ und er ist aus dem Zoo Tallin nach Wuppertal gekommen. Er soll nun in der Gruppe für den lang ersehnten Nachwuchs sorgen. Bisher hatte der Zoo einen schon etwas betagten Eber, der aber leider nicht den erhofften Nachwuchs gebracht hat. Er wohnt nun im Amsterdamer Zoo in



Pinselohrschwein Eberhart

Foto: Barbara Scheer

einer reinen Junggesellengruppe. Pinselohrschweine sind imposante Tiere, die ihren Namen den auffälligen Pinseln an den Ohrspitzen verdanken. Das Gesicht ist meist dunkel, die Augen hingegen hell umrandet. Sie leben in

Gruppen von bis zu 15 Tieren in den Regenwaldgebieten von Zentral- und Westafrika. Trotz ihrer gedrunken wirkenden Statur sind Pinselohrschweine schnelle Läufer und gute Schwimmer. In freier Wildbahn leiden die Tiere un-



Zwei gute Gründe, tierisch abzufeiern.

Der Zoo-Verein Wuppertal e. V. feiert sein 60-jähriges Bestehen. Mercedes-Benz gratuliert und feiert mit, denn auch eine Ikone aus der Mercedes-Benz Flotte feiert Jubiläum – 20 Jahre Sprinter. Gemeinsam mit dem Vito E-Cell macht der Sprinter täglich einen tollen Job für den Wuppertaler Zoo.

Wir wünschen weiterhin gute Fahrt und für die Zukunft nur das Beste!



Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstr. 137, 70327 Stuttgart

Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH, Varresbecker Str. 123 • 42115 Wuppertal • Tel. 0202 7191-0 • www.mercedes-benz-wuppertal.de

ter der Abholzung ihres Lebensraumes sowie der Bejagung durch den Menschen.

Ein Freund für Kater „Fu“

Am 11. Februar 2015 gab es höchst erfreulichen Nachwuchs bei den Asiatischen Goldkatzen: Kater „Fu“ entdeckte das Licht der Welt im Wuppertaler Zoo. Da seine Mutter zum ersten Mal Nachwuchs bekam, nahm sie ihn – wie es bei Katzen häufiger vorkommt – leider nicht an. „Fu“ wurde daher mit der Hand aufgezogen und entwickelte sich prächtig. Das auffallend hellrote Fell des Kleinen erklärt sofort, warum diese seltenen Katzen in Thailand Feuertiger genannt werden. Als es Zeit wurde, für „Fu“ einen Spielpartner zu finden, entschlossen sich die Mitarbeiter des Zoos, ihm eine in etwa gleich große Hauskatze zu besorgen. Die Beschaffung einer jungen Asiatischen Goldkatze war nicht möglich, da die Zucht in Zoos nur selten gelingt. Bemerkenswert ist, dass der Grüne Zoo



Andenkarakara

Foto: Diedrich Kranz

Wuppertal nicht nur den größten Bestand dieser wunderschönen Katzen hat, sondern dass er auch in Europa die erfolgreichste Nachzucht betreibt. Mit dem Norwegischen Waldkater „Nemo“

wurde jedoch ein passender Spielgefährte für „Fu“ gefunden. Nachdem der Goldkater herangewachsen ist, wird „Nemo“ bald ein neues Zuhause bekommen.

Knabberfische im Aquarium

Seit Juli 2015 gibt es ca. 200 Kängalfische im Durchgangsbereich vom Aquarium zum Terrarium zu bestaunen. Das Besondere an ihnen offenbart sich, wenn man die Hände in das offene, kleine Becken steckt und die kleinen Karpfenfische sofort an den Fingern anfangen zu saugen und herumzuknabbern. Die Fische, die auch Knabberfische genannt werden, ernähren sich tatsächlich von Hornhaut und Hautschuppen und können so einen natürlichen Betrag zur menschlichen Hautpflege leisten. Besonders die Kinder begeistert das im wahrsten Sinne des Wortes hautnahe Erleben dieser interessanten Tiere.

Barbara Brötz



Norwegischer Waldkater Nemo

Foto: Barbara Scheer

Bereits nach Redaktionsschluss – aber noch während der Bearbeitung der Beiträge – zogen Anfang Oktober weitere vier Graue Riesenkängurus im Grünen Zoo Wuppertal ein. Schon in den vorangegangenen Wochen war die Känguruanlage durch Umsetzen des Zaunes nochmals erweitert worden. So haben die Tiere genug Auslauf und können sich sogar zwischen den Bäumen aufhalten. Die Bergischen Krüper, bewohnen das Areal daneben, haben aber inzwischen kein festes Gehege mehr. Ihr Stall befindet sich hinter dem Gebäude für die Minischweine, von dort aus kann man den Hühnern fast überall in diesem Bereich des Zoos begegnen.



Graue Riesenkängurus

Foto: Barbara Scheer

VERWANDLUNGSKÜNSTLER



Genau wie das Chamäleon können wir höchst flexibel die Farbe wechseln. Durch wegweisende Herstellungsverfahren sorgen wir in der kunststofferzeugenden Industrie für eine einzigartige Vielfalt und erfüllen jeden Farbwunsch. Schnell, zuverlässig und treffgenau.

**FINKE MACHT
DAS LEBEN BUNT.**

www.finke-colors.eu

Finke
Pigmente • Flüssigfarben • Masterbatche



Afrikanischer Elefant mit Jungtieren
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

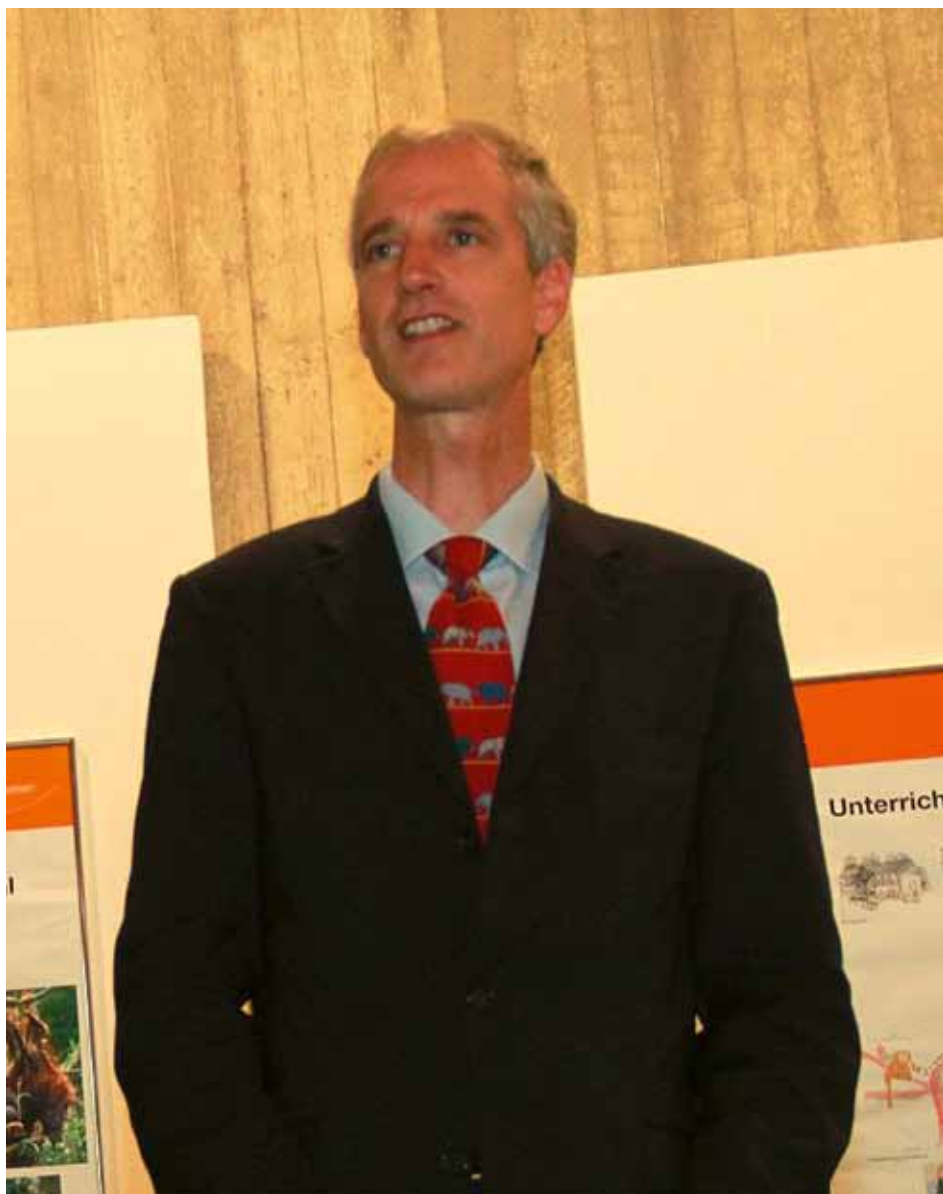
**Interview mit
Markus von Blomberg,
Gründer der Initiative „(M)eine
Stunde für Wuppertal“**

Bald feiert der Zoo-Verein Wuppertal e.V. sein 60-jähriges Bestehen. Woran denken Sie, wenn Sie das hören bzw. was fällt Ihnen dazu ein?

Als Erstes denke ich an die Wandlung, die der Zoo mit Hilfe des Vereins in all den Jahren vollzogen hat. Der Zoo-Verein ist ein Paradebeispiel für eine Erfolgsgeschichte und für herausragendes bürgerschaftliches Engagement. Der Zoo-Verein ist Initiator, Begleiter und Umsetzer für die meisten Vorhaben in unserem Zoo. Da ich selber etwas jünger bin als der Zoo-Verein, begleitet er mich mein ganzes Leben.

In welcher Verbindung/Beziehung stehen Sie zum Zoo bzw. Zoo-Verein Wuppertal e.V.?

Als Anrainer vom Zoo kann ich mir meine Kindheit ohne das Brüllen der Seelöwen gar nicht vorstellen. Seitdem ich wieder in Wuppertal lebe, ist das wieder so, nur dass die Löwen dazugekommen sind. Auf deren neuer Wiese habe ich Skilaufen gelernt, dazu würde ich jetzt nicht mehr raten. Meine Großmutter erzählte mir einmal, dass ihre Eltern sich „selbstverständlich“ im Zoo-Verein engagierten. Das erste Pinguinhaus wurde damals wesentlich durch Spenden Wuppertaler Familien finanziert. Viele Jahre später durfte ich miterleben, wie das neue Pinguinhaus mit dem hervorragenden Wassertunnel wieder durch eine Wuppertaler Familie und den Zoo-Verein ermöglicht wurde. 60 Jahre Zoo-Verein sind auch 60 Jahre Mäzenatentum. Mir hat als kleiner Junge besonders imponiert, dass die Boltenberger Zoo-Verein-Mitglieder am Anfang der Vereinsgeschichte wohl einen Schlüssel zu einem Eingang am Boettinger Weg hatten, damit sie schneller in ihren Zoo kamen. Den Schlüssel hätte ich jetzt auch gerne ...



Markus von Blomberg

Foto: Barbara Scheer

**Wie bewerten Sie das Engagement des Zoo-Verein Wuppertal e.V.?
Auch im Hinblick auf „(M)eine
Stunde für Wuppertal“?**

Ehrenamt ist der Fugenkitt, der eine Stadt zusammenhält. Und so, wie Dr. Lawrenz und sein Team den Zoo professionell voranbringen, sorgt der Zoo-Verein für Finanzierungshilfen, ehrenamtliches Engagement und Be-

geisterung. „(M)eine Stunde für Wuppertal“ bemüht sich besonders um die Anerkennung für das Ehrenamt. Die Mitglieder des Zoo-Vereins haben diese Anerkennung seit 60 Jahren verdient.

Andrea Bürger



Amurtiger
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz



Partner und Sponsoren

Kooperationen mit dem Zoo-Verein

Ohne Partner geht es nicht! Ohne Zweifel ist der Zoo-Verein Wuppertal e. V. der wichtigste Partner des Grünen Zoo Wuppertal und unterstützt diesen auf vielfältige Weise, wie in diesem Jubiläumspinguinal eindrücklich in den verschiedenen Beiträgen deutlich wird. Doch auch der Zoo-Verein selbst benötigt Partner, die ihm bei der Erfüllung seiner Aufgabe, nämlich besagter Unterstützung des Zoologischen Gartens, behilflich sind. Denn der Zoo-Verein kann natürlich nur das an den Zoo weitergeben, was er selbst wiederum von Dritten bekommt. Wie vielfältig dabei z. B. die Wege sind, die der Zoo-Verein zur Beschaffung seiner finanziellen Mittel beschreitet, ist in einem eigenen Beitrag in diesem Heft beschrieben. Ein wichtiger Aspekt, der hier näher beleuchtet werden soll, sind die Kooperationen mit Partnern und Sponsoren, die sich zusammen mit dem Zoo-Verein für den Grünen Zoo Wuppertal engagieren.



Zoo-Werbebanner am Bayer-Gebäude

Foto: Barbara Scheer

Partner aus der Wirtschaft

Grüner Zoo und Zoo-Verein arbeiten oft und auf verschiedenen Ebenen mit Kooperationspartnern zusammen. Zunehmend haben dabei in den letzten

Jahren Firmen und Institutionen aus der privaten Wirtschaft den Weg über den Zoo-Verein gesucht, um eine Förderung des Zoologischen Gartens zu realisieren. Ein Beispiel dafür ist die Mercedes-Niederlassung in Wupper-



Seit vielen Jahren spendet Fliesen Kollwitz regelmäßig an den Zoo-Verein

Foto: Barbara Scheer

tal, die dem Zoo-Verein seit 2012 einen Mercedes-Benz Sprinter zur Verfügung stellt, die dieser wiederum dem Zoo zur Nutzung überlässt. Das mit einem imposanten Elefantenmotiv beklebte Fahrzeug wird für Fahrten im Zoo und mehr noch auch außerhalb des Zoos eingesetzt für Transportfahrten aller Art. Zur Vereinbarung gehört auch, dass das Fahrzeug regelmäßig von Mercedes-Benz selbst gewartet wird, auch die Kosten für Bereifung und Reparaturen werden übernommen. Für den Zoo stellt ein solches Fahrzeug nicht nur einen erheblichen Wert dar, es ist für den Betrieb des Zoos auch essentiell wichtig. Eine solche Partnerschaft kann daher für den Grünen Zoo nicht hoch genug geschätzt werden, und der Zoo-Verein ist gerne ein Vermittler dieser Kooperation. Dass es sich bei dieser Partnerschaft um keine bloße Geschäftsbeziehung handelt, zeigt sich übrigens auch darin, dass der Zoo bei Bedarf mitunter auch auf andere Mercedes-Fahrzeuge zurückgreifen kann. So können zum Beispiel gerade



Ein Spezial-Endoskop konnte dank großzügiger Spenden beschafft werden

Foto: Katrin Gries

für sensible Tiertransporte Spezialfahrzeuge genutzt werden, die solche Transporte erheblich erleichtern oder gar erst ermöglichen – im Pinguinal wurde in Ausgabe Nr. 14/1-2014 über einen entsprechenden Bonobotransport berichtet. Besonders mit Blick auf das Thema „Ökologische Nachhaltigkeit“, der sich der Grüne Zoo Wuppertal mit seinem neuen Konzept verschrieben

hat, ist ein weiteres Mercedes-Fahrzeug interessant, dass über die Kooperation Zoo-Verein – Mercedes dem Zoo zur Verfügung steht: Seit 2014 kann für kleinere Transporte innerhalb Wuppertals ein E-Vito genutzt werden, der sich emissionsfrei durch den Zoo und die Stadt bewegen kann. Vor allem bei „Außeneinsätzen“ des Zoo-Vereins kommt dieses Fahrzeug, das ebenfalls



Ein umweltfreundlicher Mercedes-E-Vito kommt im Grünen Zoo zum Einsatz

Foto: Anna Schwartz



Die „Zoo-Schwebebahn“ der WSW ist seit rund 10 Jahren im Einsatz

Foto: Barbara Scheer

mit einem auffälligen Elefantenmotiv beklebt wurde, oft zum Einsatz. Tische, Stühle und Pavillons sowie Material und natürlich das inzwischen fast obligatorische Glücksrad können so problemlos transportiert werden. Passenderweise hat sich der Partner Mercedes einen besonderen Namen

für den E-Vito einfallen lassen und es „Transportier“ genannt. Gewöhnungsbedürftig für die Nutzer des „Transportiers“ sind die geringen Geräusche, die das Fahrzeug macht. Ein Motorengeräusch ist nicht hörbar, und man merkt es kaum, wenn der E-Vito fahrbereit ist. Was außerhalb des Zoos ein

wunderbarer Komfort ist, kann im Zoo mitunter zu gefährlichen Situationen führen, da Zoobesucher das heran rollende Fahrzeug kaum hören können. Daher ist bei seiner Benutzung im Zoo besondere Vorsicht geboten! Ein herausragender Partner des Zoo-Vereins ist natürlich auch die Stadt-



Für seine Mitgliederversammlungen darf der Zoo-Verein das Kundenforum der Stadtparkasse Wuppertal nutzen

Foto: Barbara Scheer



Mit SAX FOR FUN werden Benefizkonzerte für den Artenschutz durchgeführt

Foto: Udo Kütke

sparkasse Wuppertal, die sich auf vielfältige Weise für den Zoo und den Verein einsetzt und auch schon die Finanzierung von Anlagen (Wolfsanlage) übernommen hat. Neben der jährlichen namhaften Zuwendung unterstützt die Sparkasse darüber hinaus zum Beispiel als treuer und regelmäßiger Anzeigenkunde das Pinguinal und trägt damit erheblich zu dessen Finanzierung bei. Auch Veranstaltungen im Zoo, bei denen der Zoo-Verein fast immer involviert ist, werden von der Sparkasse Wuppertal gesponsert, so zum Beispiel der Wuppertaler Zoo-Berglauf. Ebenso fördert die Sparkasse Veranstaltungen des Zoo-Vereins wie die Benefizkonzerte zugunsten des Artenschutzes. Dank dieser Unterstützung können die Erlöse, die bei solchen Veranstaltungen erzielt werden, für Projekte im Zoo genutzt werden und müssen nicht in die Kosten für Organisation und Durchführung gesteckt werden. Eine wichtige Unterstützung stellt auch mit der Möglichkeit dar, die Räumlichkeiten der Sparkasse Wuppertal für Mitgliederversammlungen und Vorstands- und Beiratssitzungen nutzen zu können. Eine zusätzliche Bewirtung ihrer Gäste vom Zoo-Verein stellt für die Sparkasse dabei jeweils eine Selbstverständlichkeit dar – eine Geste, die allerdings keineswegs selbstverständlich ist und vom

Verein mit großer Dankbarkeit zur Kenntnis genommen wird. An solchen „Kleinigkeiten“ zeigt sich die große Verbundenheit zwischen Zoo-Verein und Sparkasse. Und so verwundert es nicht, dass natürlich auch die Wanderausstellung „60 Jahre Zoo-Verein Wuppertal e.V.“ vier Wochen lang im Juni im Kundenforum der Stadtsparkasse Wuppertal zu sehen war. Erwähnung finden sollte auch die gute

Tradition, dass bereits seit Jahrzehnten Vorstandsmitglieder der Stadtsparkasse Wuppertal in Vorstand und Beirat des Zoo-Vereins mitarbeiten. So gehören aktuell mit dem Stellvertretenden Vorsitzenden Gunther Wölfiges der Vorsitzende des Sparkassenvorstands und mit dem Schatzmeister Friedrich-Wilhelm Schäfer ein ehemaliges Vorstandsmitglied der Sparkasse dem Vorstand des Vereins an. Auch Wölfiges Vorgänger Günther Knorr, mehrere Jahrzehnte im Vereinsvorstand aktiv, war lange Jahre Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Wuppertal.

Die Wuppertaler Stadtwerke unterstützen Zoo und Zoo-Verein ebenfalls durch regelmäßige Anzeigen im Pinguinal und Sponsoring von Veranstaltungen wie dem Zoo-Berglauf, Benefizkonzerten oder diversen Konferenzen. Mit dem Zoo verbindet die WSW eine langjährige Kooperation, die zum Beispiel die Schwebbahn mit den Zoo-Motiven überhaupt erst ermöglicht hat. Ein gerngesehener und regelmäßiger Gast im oder vor dem Zoo ist daher auch immer das Wassermobil der WSW, das gerade in der heißen Sommerzeit fast durchgehend den Zoobesuchern eine kostenlose Erfrischung ermöglicht. Auch am Kinderfest nehmen die WSW regelmäßig mit einem attraktiven Angebot teil. Für den



Elektrofahrzeuge und -schubkarren konnten mit Spenden der BBBank beschafft werden

Foto: Barbara Scheer

von den WSW dem Zoo überlassenen Schwebbahnwaggon (den ersten der alten Waggon, die nun ausgemustert und verkauft werden), wird noch nach einer sinnvollen Verwendung im Grünen Zoo gesucht.

Sponsoren ermöglichen Anschaffungen

Viele weitere Anschaffungen, die der Zoo-Verein in den vergangenen Jahren für sich oder den Zoo getätigt hat, waren ebenfalls nur mit Hilfe von Partnern und Sponsoren zu realisieren. So wurde zum Beispiel die Grundlage für die Anschaffung der mobilen Übertragungsanlage, die regelmäßig bei Zooführungen und Reisen des Vereins eingesetzt wird, durch eine großzügige Spende der Firma Bayer ermöglicht. Das Bayer-Werk in Wuppertal schenkte dem Zoo jüngst auch zahlreiche Kunststoffbehälter (sogenannte Hobbocks). Die von Bayer als Behälter für Rohstoffe und Wirkstoffe eingesetzten Tonnen werden im Zoo als Spielzeug und Beschäftigungselemente für Tiere, z.B. Eisbären, eingesetzt werden. Schon seit vielen Jahren überlässt Bayer außerdem eine große Fläche an einem seiner Betriebsgebäude an der B7 dem Zoo für ein großes Banner,



Zoomobil vor der Tigeranlage

Foto: Birgit Klee

das auch aus der Schwebbahn gut sichtbar Werbung für den Zoo macht und so das ohnehin sehr kleine Werbebudget des Zoos entlastet.

Der Kauf kleiner Elektromobile und E-Schubkarren für die Tierpflege sowie einer mobilen Röntgenentwicklungseinheit für die Tierarztpraxis wurde durch mehrere Zuwendungen der BB-Bank an den Zoo-Verein ermöglicht. Zwei große Zoomobile, die vor allem älteren und bewegungseingeschränk-

ten Menschen den Zoobesuch erleichtern oder sogar erst ermöglichen, konnte der Zoo-Verein dank großzügiger Zuwendungen der Eheleute Marlies und Peter Osterritter, langjährige Freunde des Zoos und Zoo-Verein, angeschafft werden. Die Spende des Lions Clubs Wuppertal-Mitte ermöglichte die Anschaffung eines weiteren dieser 8-sitzigen Zoomobile. Der Betrieb der Zoomobile liegt seit diesem Jahr in der Verantwortung der vom Zoo-Verein gegründeten Zoo-Service Wuppertal GmbH.

Zu den technischen Geräten, für die der Zoo-Verein Zuwendungen erhalten hat, gehört auch die neue Eismaschine in der Königspinguinanlage. Ihre Finanzierung wurde von einer Privatperson aus der Nachbarschaft großzügig unterstützt. Für Anschaffungen dieser Art wie auch für die Finanzierung von Schutzprojekten für bedrohte Arten oder edukativen Maßnahmen im Zoo (z.B. Schautafeln, Kinderzooführer o.ä.) erhält der Zoo-Verein häufig Zuwendungen von Privatpersonen oder auch Unternehmen wie der Wuppertaler Firma Fliesen Kollwitz, die den Zoo-Verein regelmäßig mit einer größeren Summe unterstützt.

Gerne genutzt wird inzwischen vor allem von Firmen auch die Möglichkeit, ihre Verbundenheit mit Zoo und Zoo-Verein durch eine oder gar mehrere Tierpatenschaften zum Ausdruck zu bringen, die dem Zoo-Verein Ein-



Hobbocks für die Eisbären von Bayer-Werksleiter Dr. Klaus Jehlich und Dr. Arne Lawrenz

Foto: Bayer AG

nahmen beschenken, die in die verschiedenen Projekte des Vereins für den Zoo einfließen. Immer häufiger sind daher die Logos von Tierpaten an den jeweiligen Anlagen der entsprechenden Tiere zu entdecken. Über die inzwischen ebenfalls vom Zoo-Verein betreuten Patenschaften gibt es einen eigenen Bericht in diesem „Jubiläums-Pinguinal“.

Unterstützung durch aktives Engagement

Neben der finanziellen Unterstützung gibt es auch Partner, die auf andere Weise den Zoo und den Zoo-Verein unterstützen. So gibt zum Beispiel mit dem Wuppertaler Saxophonorchester SAX FOR FUN eine langjährige Verbundenheit, die sich in häufigen Auftritten des Orchesters oder einzelner Musiker im Zoo oder bei Veranstaltungen von Zoo und Zoo-Verein wieder spiegelt. Auch die Benefizkonzerte



Das Saxophonorchester SAX FOR FUN unterstützt den Zoo-Verein

Foto: SAX FOR FUN

für den Artenschutz, die der Zoo-Verein mehrfach ausgerichtet hat, wären ohne die Unterstützung von SAX FOR FUN kaum möglich gewesen. Eine ganz wesentliche Unterstützung für den Zoo-Verein leistet auch die renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM Breidenbach und

Partner, die seit vielen Jahren kostenlos die Rechnungsprüfung des Vereins übernimmt. Allein die Vorlage eines Jahresabschlussberichtes dieser namhaften Wuppertaler Sozietät kann bei potentiellen Sponsoren für das notwendige Vertrauen sorgen, dass die dem Zoo-Verein zur Verfügung gestellten

www.schadeundsohn.de

Schade+Sohn

Baustoffe Holz Bauelemente Fliesen Sanitär

42285 Wuppertal-Barmen
Wittensteinstraße 146
Telefon (02 02) 8 10 21
Telefax (02 02) 8 88 22

42327 Wuppertal-Sonnborn
Industriestraße 27
Telefon (02 02) 27 43 00
Telefax (02 02) 27 430-10

58332 Schwelm
Loherstraße 24
Telefon (02336) 47 48 60
Telefax (02336) 47 486-20

Guth

BAUSTOFFZENTRUM GMBH

42549 Velbert
Heidestraße 159

Telefon (0 20 51) 60 81-0
Telefax (0 20 51) 60 13 13

Ibach

BAUSTOFFHANDLUNG GMBH

42857 Remscheid
Kronprinzenstraße 18

Telefon (021 91) 93 38-0
Telefax (021 91) 93 38-100

Grah

BAUSTOFFZENTRUM GMBH

42655 Solingen
Beethovenstraße 27-29

Telefon (02 12) 2 88-0
Telefax (02 12) 2 88-27

Mittel sinnvoll und verantwortungsbewusst eingesetzt werden. Auch bei der Gründung der Zoo-Service Wuppertal GmbH unterstützte Breidenbach und Partner den Zoo-Verein mit Rat und Expertise. Darüber hinaus nahm Breidenbach und Partner die schwere Erkrankung des Gorillamanes Vimoto zum Anlass, dem Zoo-Verein eine größere Geldsumme für die Anschaffung eines Spezialendoskops für die tiermedizinische Abteilung des Zoos zur Verfügung zu stellen.

Seit mittlerweile einem guten Jahr ist der Zoo-Verein mit einem Stand, Informationen über Tierpatenschaften und dem obligatorischen Glücksrad regelmäßig zu Gast in den City-Arkaden in der Innenstadt in Wuppertal-Elberfeld. Die Idee stammt vom Management der City-Arkaden, von dem die gemeinsamen Aktionen auch immer groß an-

gekündigt werden. Für den Zoo-Verein ist dieser Infostand eine tolle Gelegenheit, auch außerhalb des Zoos über seine Arbeit berichten zu können und Werbung für Zoo und Verein zu machen. Und „ganz nebenbei“ haben die City-Arkaden außerdem noch die Patenschaft für ein Okapi übernommen! Nicht vergessen werden darf an dieser Stelle natürlich die Unterstützung der Bergischen Blätter Verlags GmbH, die einen wesentlichen Beitrag für das Vereinsmagazin Pinguinal leistet. Dank der dauerhaften und engagierten Mitarbeit der Bergischen Blätter kann der Zoo-Verein jedes Jahr zwei 48-seitige Hefte von großer Qualität herausbringen. Für diesen wichtigen Beitrag zu seiner Öffentlichkeitsarbeit ist der Zoo-Verein den Bergischen Blättern äußerst dankbar. Und natürlich sind die Bergischen Blätter – wie könnte es

auch anders sein – auch Mitglied im Zoo-Verein!

Und so gibt es neben dieser Auswahl noch zahlreiche Beispiele gelungener Partnerschaften zwischen dem Zoo-Verein und Firmen oder Institutionen, die alle ein gemeinsames Ziel haben: Sich zusammen zum Wohle des Grünen Zoos zu engagieren. Diese Motivation auf beiden Seiten wird sicher auch in Zukunft noch häufig dazu führen, dass der Zoo-Verein durch Kooperationen gute Ergebnisse für den Zoo erzielen kann. Wer immer sicher für den Zoo engagieren möchte, hat mit dem Zoo-Verein einen zuverlässigen Ansprechpartner, der jederzeit für neue Partnerschaften bereitsteht!

Andreas Haeser-Kalthoff



Mit Infostand und Glücksrad ist der Zoo-Verein regelmäßig zu Gast in den City-Arkaden

Foto: Barbara Scheer



Verantwortung



Science For A Better Life

Schauen Sie doch mal vorbei:
www.wuppertal.bayer.de



Fotografische Beiträge unserer Leser

Das Leserfoto dieser Ausgabe stammt diesmal von unserem Leser Lutz Nachtsheim aus Wuppertal. Er hat es uns am 15. Mai 2015 gesendet und schreibt dazu: „Das Foto entstand dieses Jahr an Christi Himmelfahrt. Die Sandkatze lag in der Sonne und genoss

die Sonne und erschien mir schläfrig. Katze halt, sonnen und schlafen. ☺ Aufgenommen wurde das Foto mit einer Sony A77II und einem Sigma 70-200mm 1:2,8 APO DG HSM-Objektiv.“ Als Dank gibt es natürlich eine schöne Zoo-Tasse!

Bitte senden Sie uns für das Pinguinal auch weiterhin Ihre schönsten Fotos

aus dem Zoo digital als jpg- oder tiff-Datei per E-Mail an pinguinal@zooverein-wuppertal.de zu. Hilfreich sind Angaben zu der verwendeten Kamera und den Einstellungen sowie ein paar erläuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff



Schläfrige Sandkatze genießt die Sonne

Foto: Lutz Nachtsheim

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

**Interview mit
Hannelore Schöffel,
ehrenamtlich tätiges
Mitglied im Zoo-Verein**

Wie sind Sie zum Zoo-Verein Wuppertal e. V. gekommen?

Ich bin viel gereist und habe mir dabei auch immer die Zoos der Region anschaut. Natürlich war ich oft im Wuppertaler Zoo. In den Zoo-Verein wollte ich schon lange eintreten. 2003 habe ich es dann endlich in die Tat umgesetzt. Irgendwie gehört Zoo zu meinem Leben.

Wie engagieren Sie sich im Zoo-Verein Wuppertal e. V.?

Montags bin ich immer in der in der Zoo-Truhe am Eingang zu finden und helfe beim Verkauf. In den Sommermonaten bin ich dienstags noch bei den „Blätterzupfern“. Wir bekommen den Grünschnitt aus dem Zoo angeliefert. Je nach Saison zupfen wir verschiedene Blätter. Wir zerkleinern die großen Äste in handgerechte Stücke und zupfen jede Sorte einzeln, damit nichts vermischt wird. Danach werden die Blätter eingetütet und im großen Kühlhaus tiefgefroren. Im Winter bekommen dann die Tiere, die auch in der kalten Jahreszeit auf frische Blätter angewiesen sind – das sind zum Beispiel die Okapis, Bongos, Pudus, Brillenlanguren und Gelbrückenducker – die Portionen aufgetaut und gefüttert.

Was ist Ihre Motivation dahinter?

Ich führe ein schönes Leben und fühle mich gut. Ich freue mich, dass ich das auf diese Weise ein bisschen weitergeben und mich einbringen kann. Wenn ich im Winter „unsere Blätter“ in den Gehegen sehe und merke, wie sich die Tiere darüber freuen, ist das natürlich auch ein tolles Gefühl. Der Kontakt in der Zoo-Truhe mit den Besuchern macht mir auch sehr viel Spaß. Besonders wenn Kindergartengruppen oder ausländische Besucher hinein schauen. Das ist so herrlich lebendig.

Wie erleben Sie das Vereinsleben?

Unter den Ehrenamtlichen ist ein ganz toller Zusammenhalt, das bringt Freude. Wir harmonieren gut miteinander



Vereinsmitglied Hannelore Schöffel

Foto: Barbara Scheer

und lachen viel. Es ist kurzweilig und gesellig – bei den „Blätterzupfern“ und in der Zoo-Truhe. Die Zoofahrten mache ich auch immer gerne. Man lacht und hat Spaß. Man bekommt interessante Führungen und hört auch mal ein paar Interna aus den anderen Zoos. Da kann man immer noch was lernen und das bereichert enorm. Mit Herrn Dr. Lawrenz hatten wir mal eine besonders interessante Führung hier im Zoo zu den Tieren, die „unsere Blätter“ im Winter fressen. Ich finde es auch toll, wie wir mit dem Zoo-Verein etwas bewegen können. Zum Beispiel der Bau der Okapi- oder der Wolfsanlage. Die wurden aus den Mitteln des Zoo-Vereins bestritten und das ging ruckzuck. Wenn das die Stadt gemacht hätte,

wären die wahrscheinlich heute noch nicht fertig.

Gibt es eine Anekdote, die Sie gerne erzählen möchten?

Einmal brachte ich Wechselgeld aus der Zootruhe in den Kiosk im Tigertal. Dabei kam ich bei den Nebelpardern, meinen Lieblingsskatzen, vorbei und konnte meinen Augen kaum trauen. Es waren alle fünf draußen – die Katze, der Kater und die drei Jungtiere! Normalerweise sind die dämmerungsaktiven Tiere sehr scheu und verkriechen sich gerne im Innengehege. Alle gleichzeitig draußen zu sehen, ist fast wie ein Sechser im Lotto und war ein echter Glücksmoment für mich.

Andrea Bürger

Kleine und große Hilfen für den Zoo

Technische Hilfsmittel finanziert vom Zoo-Verein

Neben großen, aufwändigen Häusern und neuen Anlagen die von jedermann bestaunt, genutzt und gelobt werden, finanziert der Zoo-Verein auch „Klein-
teile“, die oft eine enorme Verbesserung darstellen, aber nicht für alle Besucher sichtbar sind. Die Liste dieser Hilfsmittel ist im Laufe der letzten Jahre stetig gewachsen.

Zoomobil

Als 2006 das erste Zoomobil angeschafft wurde, ahnte wohl noch niemand, dass dieses Gefährt ein solcher Renner würde. Das Zoomobil ist ein Fahrzeug mit Elektromotor, abgasfrei und beinahe lautlos, ganz im Sinne des Grünen Zoos als noch niemand vom Grünen Zoo Wuppertal sprach. Sieben Mitfahrer und ein/e Fahrer/in finden in dem Gefährt Platz; meist wird es von körperlich eingeschränkten Gästen genutzt, mitfahren kann grundsätzlich jeder. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 10 km/h werden die Fahrgäste bequem die Hügel hinauf und hinunter chauffiert. Die Route orientiert sich dabei an den Highlights, den Jungtieren, den Fütterungszeiten sowie an speziellen Wünschen der Gäste. In der Regel dauert die Fahrt mit sachkundiger Führung 90 Minuten. Einen Fahrplan für das Zoomobil gibt es nicht, wer mit-



Drei Zoomobile sind bereits im Grünen Zoo im Einsatz

Foto: Uwe Schinkel

fahren möchte meldet sich vorher an. Ermöglicht wurde die erste Anschaffung durch die großzügige Spende von Marlies und Hans Peter Osterritter an den Zoo-Verein. Heute, im Jahr 2015, sind bereits drei Zoomobile im Einsatz und das vierte ist in der „Pipeline“. Die weiteren Fahrzeuge wurden finanziert aus größeren Spenden der Familie Osterritter, des Lions Clubs und aus dem Erlös des Benefizkonzertes des Wuppertaler Symphonieorchesters im Oktober 2014.

Elektromobile

Neben den Zoomobilen, die Besucher transportieren, sind kleinere Elektromobile im Einsatz. Sie sind einem Golfcart ähnlich und bieten vier Personen bequem Platz. Diese Gefährte helfen der Tierärztin und den Tierpflegern schnell zum jeweiligen Einsatzort zu gelangen. Auch im Eingangsbereich ist ein E-Mobil geparkt – für besondere Einsätze. Nachdem das erste Fahrzeug 2013 durch eine Spende der BB Bank eG erworben werden konnte, wuchs der Fuhrpark auf mittlerweile fünf Fahrzeuge an, die weitestgehend über den Zoo-Verein finanziert wurden. Ein weiteres E-Mobil mit Ladefläche wurde 2015 für die Gärtnerei angeschafft.

Elektro-Schubkarren

Nachdem 2013 die erste E-Schubkarre durch eine Spende der BB Bank eG erworben wurde, sind im Jubiläumsjahr des Zoo-Vereins 2015 bereits drei im Einsatz. Diese Elektro-Schubkarren sind für die Tierpfleger eine enorme Arbeitserleichterung. Sie sind nicht nur klein und wendig, sondern vielfältig im Einsatz: Bei den Hirschen, Takinen, Kiangs und Rindern sind es bis zu 150 Kilogramm Mist, die mit einer



E-Mobil der Tierärztin

Foto: Barbara Scheer

Fuhre abtransportiert werden können; bei den Wasservögeln sind es enorme Mengen Futter verteilt in diversen Kisten und Körben, die an die Teichbewohner verteilt werden. Wie die Elektromobile sind die Schubkarren nahezu geräuschlos und je nach Einsatzbereich muss der Akku nur ein Mal pro Monat aufgeladen werden.

Medizinische Geräte

Dank der Einnahmen aus den Patenschaften können viele technische Geräte angeschafft werden, obwohl das Budget des Zoos dies eigentlich nicht hergibt. Häufig profitiert von den Patenschaftsgeldern besonders die veterinärmedizinische Abteilung des Zoos durch die Anschaffung besonderer medizinischer Geräte.

Endoskop für Großtiere

Die schwere Erkrankung Gorillamann Vimoto im Jahr 2013 von gab den Ausschlag für die Anschaffung eines



Das „Grüne Klassenzimmer“ der Zooschule

Foto: Zooarchiv

speziellen Endoskops. Es handelt sich um eine Sonderanfertigung für große Tiere. Das Gerät ist länger als ein herkömmliches Endoskop und wird für Magenspiegelungen bei Menschenaffen und Elefanten verwendet. Ohne ein

solches Endoskop ist eine genaue Diagnose nicht möglich. Früher musste für solche Fälle ein externer Spezialist zum Beispiel aus einer Pferdeklinik angefordert werden. Die Anschaffung des Spezial-Endoskops, das eigens für



Eine Lautsprecheranlage ermöglicht seit 2011 kommentierte Seelöwenfütterungen

Foto: Barbara Scheer



Scheckübergabe für die mobile Röntgenentwicklungseinheit

Foto: Barbara Scheer

den Grünen Zoo Wuppertal angefertigt wurde, wurde durch eine Spende in Höhe von 2.000 Euro durch Dr. Breidenbach und Partner ermöglicht. Auch „Zoofotografin“ Barbara Scheer unterstützte den Ankauf mit einer großzügigen Spende.

Mobile Röntgenentwicklungseinheit

In der Humanmedizin ist digitales Röntgen schon seit Jahren Gang und Gäbe. Seit diesem Jahr ist der Zoologische Garten hier dank einer mobilen digitalen Röntgenentwicklungseinheit besonders gut ausgestattet. Mit dieser neuen Röntgenentwicklungseinheit kann das Bild sofort vor Ort entwickelt werden. Dadurch entfallen lange Wartezeiten und der tierische Patient liegt wesentlich kürzer in Narkose. Für die Entwicklung der Aufnahmen fällt der Umgang mit hochgiftigen Chemikalien weg, die für analoge Röntgenbilder notwendig waren. Abgesehen von der einfachen Lagerung digitaler Röntgenbilder tun sich bei derartigen Aufnahmen noch weit mehr Möglichkeiten auf: Ist die Diagnose nicht sofort eindeutig, können die Bilder umgehend per E-Mail verschickt werden um eine

zweite Meinung einzuholen. Dabei ist es beinahe egal, wo auf der Welt sich der Experte/die Expertin gerade aufhält. Außerdem können digitale Aufnahmen direkt für Publikationen verwendet werden. Mit Hilfe einer Spende der BB Bank eG konnte diese mobile

Röntgen-Entwicklungseinheit erworben werden.

Lautsprecheranlage für Seelöwenfütterung

Für die kommentierte Seelöwenfütterung finanzierte der Zoo-Verein anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Nordlandpanoramas 2010 eine Lautsprecheranlage. Traditionell ist die Seelöwenfütterung ein Highlight im Zoo, das entsprechend viele Besucher anzieht. Wer bislang geglaubt hatte, dass Seelöwen ihre Kunststückchen nur zur eigenen Beschäftigung und zur Erheiterung der Besucher machen, wird durch die kommentierte Fütterung besser informiert. Über die neue Anlage können die Tierpfleger mühelos Details darüber weitergeben warum die Tiere trainiert werden und was ihre Pfleger ganz nebenbei bei der Fütterung über den Gesundheitszustand ihrer Schützlinge in Erfahrung bringen.

Eismaschine für die Königs- und Eselspinguinanlage

Ein unscheinbares dunkles Rohr unter der Decke spuckt in kurzem Abstand kleine Eisstückchen aus, die im Laufe eines Tages zu einem kleinen Hügel anwachsen. Die Pinguine finden den



Die Eismaschine für Pinguine wurde aus Spenden und Patenschaften finanziert

Foto: Barbara Scheer

neuen Hügel spannend. So laufen die Königspinguine aufrechten Ganges den Hügel hinauf und in königlicher Haltung wieder hinunter. Oder sie kühlen sich ihren Bauch halb liegend daran. Die Eselspinguine hingegen schnappen sich fleißig im Schnabel Eisstückchen für den Nestbau oder bringen die hübsch glitzernden Stückchen als Geschenk für die „Auserwählte“. Dass sich das Baumaterial beziehungsweise das Geschenk später in Wasser auflöst scheint die Tiere nicht zu stören – es gibt doch kontinuierlich Nachschub! Die Besucher erfreuen sich ebenfalls am Eis, das sieht netter aus als der graue Betonboden. Die primären Gründe für die Anschaffung der Eismaschine sind jedoch ganz andere! Nachdem die Königspinguine 2009 ihre neue Anlage bezogen hatten, bekamen sie zunehmend wunde Füße, die tierärztlich behandelt werden mussten. Der genaue Grund für die Fußprobleme ist nicht bekannt – die Eselspinguine haben keine Probleme. Fakt ist jedoch, dass der Boden der alten Anlage glatter war und vereist werden konnte. Dank des kleinen Eishügels bewegen sich nun auch die Königspinguine etwas mehr, sie wandern auf und über das Eis, das fördert die Durchblutung. Dank der großzügigen Spende eines Nachbarn des Zoos, der anlässlich seines Geburtstags 3.500 Euro spendete, konnte 2015 die Eisanlage in Betrieb genommen werden. Sie kostete inklusive der Montage knapp 18.000 Euro und wurde überwiegend aus Patengeldern finanziert.

Lautsprecheranlagen für Pinguine

Bisher war es still in der Königs- und Eselspinguinanlage. Jedenfalls im Besucherbereich (und solange sich keine lärmenden Schulklassen dort aufhielten). Durch die dicken Glasscheiben drang kein Laut der Tiere nach draußen. Bald soll das anders werden. Eine Lautsprecheranlage ist das nächste Projekt, für das der Zoo-Verein seine Finanzierungszusage gegeben hat. Dann können auch hier die Besucher die Laute und Rufe der Tiere hinter den Glaswänden miterleben. Ein ganz neues Gefühl mittendrin zu sein. Hinzu kommt – ähnlich wie bei den See-

löwen – die kommentierte Fütterung. Auf diese Weise werden die Besucher noch viel mehr über das Verhalten und die Lebensgewohnheiten der beiden Pinguinarten erfahren können. Auch bei den Brillenpinguinen soll es eine Lautsprecheranlage für kommentierte Fütterungen geben.

Zooschule

Bereits 1985 wurde die Zooschule vom Zoo-Verein eingerichtet. Sie hat keinen eigenen Etat und ist somit auf die Unterstützung des Zoos, des Zoo-Vereins

und Spenden Einzelner angewiesen. Bis zu 15.000 Schüler nutzen jährlich das kostenlose Angebot. Als Zooschullehrer fungieren abgeordnete Lehrer regulärer Schulen, aber auch zusätzliche Lehrkräfte, die Führungen gegen ein Honorar anbieten. Der Zoo-Verein unterstützt auch hier und beschäftigt eine der zusätzlichen Lehrkräfte über seine Zoo-Wuppertal Service GmbH. Speziell für die kleinen Zoobesucher wurde 2008 mit Unterstützung der Hartmut und Lore Schuler-Stiftung ein Kinder-Zooführer von den Pädagogen der Zooschule konzipiert und gestaltet.

kobold



IDEEN FÜR EIN SAUBERES ZUHAUSE

Entdecken Sie unser einzigartiges Angebot und unsere aktuellen Produktneuheiten in einem unserer Shops oder bei Ihnen zu Hause mit Ihrem persönlichen Kundenberater.

VORWERK SHOP WUPPERTAL

Wall 24a/Eingang Herzogstraße
42103 Wuppertal
Öffnungszeiten
Mo – Sa 10.00 – 19.00 Uhr

Weitere Shops und Infos auch im Internet:
www.vorwerk-kobold.de



PRODUKTVORFÜHRUNG ZU HAUSE

Erleben Sie die Kobold Produkte live bei Ihnen zu Hause. Am besten vereinbaren Sie gleich einen Termin.

www.kobold-vorfuehrung.de
Telefon 0202 564-3727
Mo – Sa 8.00 – 17.00 Uhr



Das mobile Führungssystem im Einsatz

Foto: Birgit Klee

tet. In der ansprechenden Broschüre finden die jungen Gäste liebevolle Illustrationen von Barbara Klotz neben kurzen, leicht verständlichen Texten. Daneben fordern Rätsel- und Beobachtungsaufgaben die Kinder auf, selbst

aktiv zu werden. Eine Neuauflage ist in Planung und wird vom Zoo-Verein finanziert.

Im Jahr 2010 konnten dank einer Spende aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Zooschule Tische und Stühle

für den Außenbereich angeschafft werden. So entstand das „Grüne Klassenzimmer“, das im Sommer eine schöne Ausweichmöglichkeit darstellt. Aus demselben Anlass wurde auch eine Broschüre erstellt, welche die pädagogische Arbeit des Zooschulteams umfassend erläutert. Vom Kultusministerium in Düsseldorf kam dafür großes Lob – aber leider kein Zuschuss. Der Zoo-Verein ermöglichte mit seiner Unterstützung den Druck der Broschüre. Auch ein mobiler Präsentationspavillon und besondere Anschauungsmaterialien konnten auf diese Weise für die Zooschule schon erworben werden.

Mobiles Führungssystem für Vereinsmitglieder und Gäste

Seit 2007 erfreuen sich die Mitglieder des Zoo-Vereins bei Führungen durch den Zoo an einem mobilen Beschallungssystem der renommierten Firma Sennheiser. Das System besteht aus einem Sender mit Mikrofon für den Zooführer sowie einer ausbaufähigen



Tiere erleben

Tiere verstehen

Von der Zooschule zum Zoopädagogischen Zentrum



Den Druck der Zooschul-Broschüre zu deren 25-jährigem Bestehen ermöglichte der Zoo-Verein

Anzahl an Empfängergeräten. Zur Erstausrüstung wurden 60 Geräte erworben. Da sich Führungen mit dem Zoodirektor großer Beliebtheit erfreuen, wurde die Anzahl der Geräte bereits verdoppelt. Doch nicht nur von Vereinsmitgliedern wird dieses moderne Führungssystem genutzt, es kommt auch bei Gruppenführungen von Gästen zum Einsatz. Finanziert wurde das System u.a. durch eine größere Spende der Bayer HealthCare AG.

Informationsbildschirme

An verschiedenen Stellen im Zoo wurden Informationsbildschirme angebracht. Einer hängt in der Königspinguinanlage und informiert über verschiedene Pinguin-Forschungsprojekte in und um die Antarktis. Weitere Bildschirme sind für den Eingangsbereich geplant. Sie sollen die Besucher über Neuigkeiten, Projekte, Patenschaften, die Arbeit des Zoo-Vereins und vieles mehr informieren.

Monitore sind ein wichtiges Mittel um Besuchern im wahrsten Sinn des Wortes einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen, wie zum Beispiel im Okapihaus. Für beide Seiten ein Gewinn: die Tiere fühlen sich ungestört und die Besucher stehen zwar vor einem leeren Gehege, können aber das Geschehen im Refugium verfolgen. Am Eisbärengehege wurde ebenfalls ein Bildschirm installiert, da sich die Tiere zum Schlafen gern in ihre „Höhle“ sprich ihren Käfig zurückziehen und Besucher dann enttäuscht oder



Eine großzügige Spende der Bayer AG bildete den Grundstock für das Mobile Führungssystem

Foto: Bayer AG

verwundert vor leeren Anlagen stehen. Nebenher können hier Filme vom Training mit den Eisbären gezeigt werden. Der Zoo-Verein beteiligt sich immer wieder an der Anschaffung solcher Geräte oder stellt eigene Geräte zur Verfügung.

Gastronomie „Okavango“ und der Außenbereich

Getreu dem neuen Motto „Der Grüne Zoo Wuppertal“ wird die WC-Anlage der Zoogastronomie Okavango mit Regenwasser gespeist – davon gibt es in Wuppertal meist genug. Dieses ressourcenschonende wie nachhaltige

System war jedoch im Budget des Bauherrn GMW (Gebäude Management Wuppertal) nicht vorgesehen und so übernahm 2014 der Zoo-Verein die Mehrkosten von rund 10.000 Euro.

Der Holzsteg hinauf auf das Dach des Gastronomiegebäudes eröffnet ganz neue Aussichten auf die Wolfs- und Elefantenanlage. Außerdem gibt es auf der Dachterrasse luftige und aussichtsreiche Sitzgelegenheiten. Im Planungsbudget war lediglich eine Treppe auf die Dachterrasse vorgesehen; das hätte gehbehinderte Menschen vom Zutritt ausgeschlossen. Aus diesem Grund sprang der Zoo-Verein ein und finanzierte mit dem Holzsteg den barrierefreien Zugang, der im Frühjahr 2015 in Betrieb genommen wurde.

Der Spielbereich für Kleinkinder stand ebenfalls nicht auf dem GMW-Plan. Sandmulde und Rutsche wurden aus Geldern des Zoo-Vereins bezahlt; die Gelder für die Urwaldschaukel für die etwas größeren Kinder steuerte die Bezirksvertretung Elberfeld-West bei. Durch die Aufstellung von Tischen und Stühlen vor dem Menschenaffenhaus können nun die Eltern entspannt etwas essen und trinken während sich die Kleinen im Sand oder auf der Rutsche vergnügen.



Der Kinderspielbereich am Okavango wurde vom Zoo-Verein finanziert

Foto: Barbara Scheer

Astrid Padberg



Siebenfarbentangare
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

von

**Andreas Feicht,
Wuppertaler Stadtwerke**

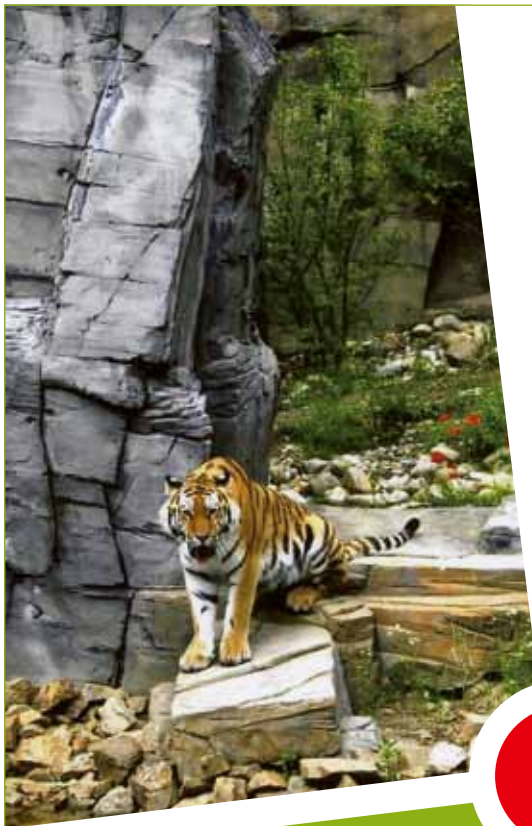
Neben der Schwebebahn ist der Zoo das Aushängeschild Wuppertals. Das wäre nicht möglich ohne das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder des Zoo-Vereins. Ohne ihre Unterstützung wäre der Grüne Zoo Wuppertal nicht das, was er heute ist: ein moderner Zoo mit vorbildlicher Tierhaltung, hohem Freizeitwert und einer Vision für die Zukunft. Wir gratulieren ganz herzlich zum 60-jährigen Jubiläum!

Andreas Feicht
WSW-Vorstandsvorsitzender



Vorstandsvorsitzender Andreas Feicht

Foto. WSW



Vielfalt in Wuppertal

Die WSW und der grüne Zoo Wuppertal setzen sich gemeinsam für Vielfalt ein. Durch Teilnahme an Zucht- und Tierschutzprogrammen unterstützt der Zoo den Erhalt der Artenvielfalt in aller Welt. Mit ihrem Engagement für soziale und kulturelle Projekte fördern die WSW Vielfalt und Lebensqualität in Wuppertal.

www.wsw-online.de

Newsletter
abonnieren



Besondere Spenden

Ein neues Feld der „Kundenbetreuung“ für den Zoo-Verein

Schon lange stellen Patenschaften für Tiere eine besondere Form der Unterstützung für den Zoo dar. Im Grunde handelt es sich bei den Patengeldern um Spenden, die aber in einer besonderen Weise „verpackt“ sind. Die Tierpaten übernehmen symbolisch die Patenschaft für ein von Ihnen ausgewähltes Tier oder eine Tierart im Grünen Zoo für ein Jahr, manche auch für längere Zeit oder gar dauerhaft. Sie erhalten eine Patenurkunde, durch die diese besondere Form der Zuwendung dokumentiert wird. Bis 2013 wurden die Patenschaften direkt vom Zoo betreut, der aufgrund der engen personellen Kapazität jedoch diesen Bereich vor gut zwei Jahren an den Zoo-Verein abgegeben hat. Seitdem ist der Zoo-Verein für die Patenschaften zuständig und ist bemüht, diesen Bereich gut zu pflegen und weiter auszubauen. So wurden neben den Tierpatenschaften in den vergangenen zwei Jahren zum Beispiel auch Baumpatenschaften ins Programm genommen. Auch eine Pa-



Übergabe der Patenurkunde an das Kinderhospiz Burgholz

Foto: Birgit Klee

tentafel, auf der alle Tier- und Baumpaten genannt werden, ist in Planung. Im ablaufenden Jahr konnten neben bereits bestehenden Patenschaften, die teilweise verlängert wurden, auch wie-

der eine ganze Reihe an neuen Tier- und Baumpatenschaften entgegengenommen werden, darunter einige besonders bemerkenswerte. So übernahm zum Beispiel der Grüne Landtagsabgeord-



Vereinsmitglied Marion Brencher übernahm die Patenschaft für Elefantendame Bongli

Foto: Cornelia Jaschinsky

nete Sebastian Abel zusammen mit der Grünen Ratsfraktion Wuppertal die Patenschaft für einen Arktischen Wolf. Die Übergabe der Patenurkunde fand passender Weise am „Tag des Wolfes“ am 1. Mai statt, an dem der Zoo zusammen mit dem NABU einen Informationstag organisiert hatte. Gemeinsam mit sogenannten „Wolfsbotschafter“ des NABU wurde über den Wolf und seine anstehende Rückkehr nach NRW berichtet. Ebenfalls bemerkenswert ist eine Patenschaft, die eigentlich besser als „Ehrenpatenschaft“ bezeichnet werden kann. Sie wurde für das Kalifornische Seelöwenjungtier „Kaya“ an das Bergische Kinderhospiz Burgholz verliehen. Hintergrund ist die Namenspatin für Kaya, ein Kind aus dem Kinderhospiz Burgholz, das zu einem Besuch in den Grünen Zoo eingeladen wurde. Namensgeberin Kaya ließ es sich natürlich nicht nehmen, zur Übergabe der Patenurkunde für Seelöwenkind Kaya in den Zoo zu kommen. Der Grüne Zoo und das Kinderhospiz Burgholz haben eine Partnerschaft vereinbart, um schwer kranken Kindern einen Zoobesuch zu ermöglichen und so etwas Abwechslung vom oft schwierigen Alltag zu bekommen. Immer häufiger nutzen auch Unternehmen und Institutionen die Möglichkeit, durch eine Patenschaft ihre besondere Beziehung zum Zoo zu dokumentieren. So übernahmen zum Beispiel in



Dr. Kummrow erläutert am Patentag medizinisches Equipment

Foto: Barbara Scheer

diesem Jahr die Wirtschaftsjuvenen Wuppertal die Patenschaft für die junge Goldkatze Fu, die zusammen mit einem Norwegischen Waldkater im Zoo aufgewachsen ist. Die Übergabe der Patenurkunde fand im Rahmen des

Sommerfestes der Wirtschaftsjuvenen und einer Führung statt. Gleich für drei Jahre übernahm die WTG Wirtschaftsstreuhand Dr. Grüber GmbH & Co. KG eine Patenschaft für eine Schnee-Eule. Und die Firma Lekkerchen aus Duisburg, ein Futtergeschäft für Hunde und Katzen, übernahm die Patenschaft für beide Wölfe im Grünen Zoo Wuppertal. Gerne machen Zoo und Zoo-Verein durch entsprechende Hinweise und Schilder an den Tiergehegen auf solche Patenschaften aufmerksam und erhoffen sich dadurch einen „Nachahmer-Effekt“.

Viele Firmen verbindet über die Patenschaften inzwischen eine langjährige Partnerschaft mit Zoo und Zoo-Verein. So haben zum Beispiel fast schon traditionell die Wuppertaler Stadtwerke die Patenschaft für Elefanten, die EWR GmbH (Energie und Wasser für Remscheid) sind langjährige Paten der Brillenpinguinkolonie im Grünen Zoo Wuppertal. Die Erfurt & Sohn KG ist Patin der Eisbärin Anori, die Schade + Sohn GmbH für Kodiakbär Mabel. Gleich sieben Patentiere



Die Wirtschaftsjuvenen sind Paten von Goldkater Fu

Foto: Wirtschaftsjuvenen Wuppertal



MdL Martin-Sebastian Abel (4. v. l.) und die Grüne Ratsfraktion Wuppertal haben eine Wolfspatenschaft übernommen

Foto: Barbara Scheer

vom Erdmännchen bis zum Elefanten leistet sich die Parkhaus Hofaue City Betriebsgesellschaft mbH. Neben Firmen haben allerdings auch einige Privatpersonen Dauerpatenschaften für ein bestimmtes Tier oder wählen seit vielen Jahren jedes Jahr ein neues Tier aus, für das sie die Patenschaft übernehmen. Sie alle unterstützen auf diese Weise kontinuierlich die Arbeit von Zoo und Zoo-Verein.

Seit rund zwei Jahren werden neben den Tierpatenschaften auch Patenschaften für Bäume und Sträucher angeboten, was angesichts der vielen besonderen Pflanzen im Zoo durchaus nahe liegt. So haben zum Beispiel schon die Rosensträucher im Blumenrondell, die Scheinzypresse oder ein Gingko-Baum Paten gefunden. Auch die seit dem Einzug der Blattschneiderameisen angebotenen Grußpaten-

schaften finden zahlreiche Abnehmer. Wichtig ist, dass es für „jeden Geldbeutel“ eine passende Patenschaft gibt und sich jeder das Tier oder die Pflanze aussuchen kann, die ihm am Herzen liegt oder seinen Möglichkeiten entspricht. Auch Geschenkpatschaften erfreuen sich großer Beliebtheit und passt zu fast jeder Gelegenheit, ob Geburtstag, Jubiläum, Hochzeit oder Geburt. Auch hier findet sich fast immer das richtige Tier! Ein besonderes Beispiel ist die Patenschaft für einen Grünen Baumpython der Zooführerinnen und Zooführer im Grünen Zoo Wuppertal, die diese in Gedenken an die verstorbene Leiterin der Zooschule Martina Schürer übernommen hat.

Unabhängig von der Motivation freut sich der Zoo-Verein über jede Tierpatin und jeden Tierpaten, der durch die Übernahme der Patenschaft die Arbeit des Zoo-Vereins für den Zoo mit unterstützt. Die damit eingenommenen Gelder kann der Zoo nutzen, um zusätzliche Anschaffungen zu tätigen, die nicht aus seinem Budget möglich sind. Der Zoo-Verein stellt dafür aus den Patengeldern die entsprechenden Mittel zur Verfügung. Die Anschaffungen betreffen vor allem Maßnahmen, die zur Verbesserung der Haltungsbedingungen eingesetzt werden,



Das Zooführerteam hat die Patenschaft für einen Grünen Baumpython übernommen

Foto: Barbara Scheer

medizinische Geräte, technische Ausstattung zur Tierbeobachtung oder Materialien für die Tierbeschäftigung. So wurde 2015 zum Beispiel die neue Eismaschine in der Anlage der Königs- und Eselspinguine zu großen Teilen aus Patenschaftsgeldern finanziert. Die veterinärmedizinische Abteilung erhielt eine neue Zentrifuge, für das Menschenaffenhaus wurde ein Akkuschauber angeschafft, der für die Anbringung von Materialien für die Tierbeschäftigung eingesetzt werden kann. Tier- und Baumpaten werden beim alljährlich stattfindenden Patentag über die Verwendung ihrer Gelder und aktuelle Entwicklungen im Zoo informiert. Die komplette Zooleitung steht dann parat, um Auskunft zu geben und Gerätschaften zu erläutern, die im Laufe des Jahres angeschafft wurden. Besonders die veterinärmedizinischen Instrumente stehen dabei meist im Mittelpunkt des Interesses. Außerdem ist es eine gute Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und ein paar angenehme Stunden im Grünen Zoo Wuppertal zu verbringen.

Andreas Haeser-Kalthoff

Tierpatenschaften gibt es ab 75 Euro pro Jahr, Baumpatenschaften bereits ab 50 Euro pro Jahr. Die Kosten sind abhängig von der jeweiligen Art, haben allerdings nichts mit den jeweiligen Kosten für deren Versorgung zu tun, denn die Versorgung der Tiere muss der Zoo auch ohne die Patenschaften sicherstellen. Die Patengelder werden dagegen für zusätzliche Anschaffungen eingesetzt.

Ansprechpartnerin für Patenschaften ist Frau Monika Zimmer, die von montags bis freitags unter der Telefonnummer 0202 563-3645 vormittags erreicht werden kann. E-Mail: patenschaften@zoo-wuppertal.de

Zoo-Verein Wuppertal e. V.
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Mit den besten Glückwünschen zum 60-jährigen Bestehen des Zoo-Vereins!

Als stolzer Pate des Wolfsrudels im Grünen Zoo Wuppertal gratulieren wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. herzlich zum runden Jahrestag!

Und für die leckere sowie gesunde und ausgewogene Ernährung von Hund und Katze dahelheim halten wir in unserem Laden in Duisburg alles für Dich bereit, was Deinen Liebling glücklich macht.



Lekkerchen

Lekkerchen
Sebastian Genz
Oststraße 156-158
47057 Duisburg

www.lekkerchen.de

Und auf Facebook:
www.facebook.com/lekkerchen

Allwetterzoo Münster Tiere hautnah erleben...



www.allwetterzoo.de

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

**Interview mit Christel Krollmann,
aktives Mitglied im Zoo-Verein
und Vorstandsmitglied der Rosen-
freunde des Bergischen Landes**

Wie sind Sie zum Zoo-Verein Wuppertal e. V. gekommen?

Vor zehn Jahren zog ich wieder nach Wuppertal. Ich gehe gerne in den Zoo und sehe mir mit Begeisterung alles an, was wächst und gedeiht. Das liegt wohl noch an meiner Zeit als Hebamme. Vor ungefähr sieben Jahren bin ich dann in den Zoo-Verein eingetreten.

Wie engagieren Sie sich für den Zoo-Verein Wuppertal e. V.?

Zuerst war beim Blätterzupfen und jetzt kümmerge ich mich um das Blumenrondell am Eingang. Ich bin auch noch ehrenamtlich als Vorstand beim bergischen Rosenverein tätig und kenne mich ganz gut mit Rosen und anderen Blumen aus. Vor einiger Zeit

entstand die Idee, das Rondell umzugestalten und die Gärtner des Zoos ein wenig zu entlasten. Früher wurde die Fläche saisonal bepflanzt. Jetzt haben wir Rosen, winterharte Stauden und mehrjährige Pflanzen gesetzt. Gemeinsam mit einigen Kollegen aus dem Rosenverein und dem Zoo-Verein treffen wir uns regelmäßig zum Schneiden, düngen und Unkraut jäten. Über die verblühten Rosenblütenblätter, die abgeschnitten werden, damit neue Blüten entstehen, freuen sich einige Tiere wie beispielsweise die Roten Varis, die Tapire und Blattschneiderameisen übrigens sehr.

Was ist Ihre Motivation dahinter?

Vielleicht leide ich ein bisschen unter dem Helfersyndrom. Mir macht es Spaß, in der Erde herum zu wühlen und mich um Pflanzen zu kümmern. Als Rentnerin möchte ich etwas zurückgeben und mich einbringen. Es ist aber auch eine nette Truppe. Und mit einem so liebenswerten Vorstandsvorsitzenden wie Herrn Hensel bringt man sich noch mal so gerne ein.

Was gefällt Ihnen besonders am Zoo-Verein Wuppertal e. V.?

Die angebotenen Reisen sind sehr interessant und prima organisiert. Auch die Vorträge gefallen mir gut. Der Zoo-Verein hat wirklich viel zu bieten.

Gibt es eine besondere Anekdote, die Sie gerne den anderen erzählen würden?

In den City Arkaden gab es eine Ausstellung mit Bildern vom Zoo-Verein. Als ich mal wieder auf den Knien durch das Beet kroch, kam ein kleines Mädchen auf mich zu und sagte: „Ich kenne Sie. Sie waren im Katalog!“ – „Im Katalog?“ – „Ja meine Mama ist City Managerin und die hatte sie im Katalog!“

Andrea Bürger



Vereinsmitglied Christel Krollmann

Foto: Privat



DANKE FÜR 60 JAHRE ZOO-VEREIN.

Große und kleine Veränderungen haben in den letzten Jahr(zehnt)en unseren Wuppertaler Zoo für Tier und Mensch immer schöner werden lassen. Vieles wäre ohne das große Engagement des Zoo-Vereins nicht möglich gewesen.

Mit der Tierpatenschaft für die Gorilla-Gruppe leisten wir als ebv einen aktiven Beitrag und danken auch im Namen unserer zahlreichen Mieter für das große Engagement in unserer Stadt.

Eisenbahn-Bauverein
Elberfeld e.G.

Rottscheidter Straße 28
42329 Wuppertal
(0202) 73941-0
www.ebv-wuppertal.de

ebv[®]

Ehrenamt im Zoo-Verein

Zu einem der größten Trümpfe des Zoo-Vereins hat sich in den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren das Ehrenamt gemauert. Und was wäre der Zoo-Verein ohne seine ehrenamtlichen Mitglieder? Natürlich, letztendlich lebt ein Verein immer vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Und letztendlich sind ja auch der Vorstand und der Beirat ehrenamtlich tätig – ein Umstand, der oft aus dem Blick gerät und daher gar nicht stark genug betont werden kann! Doch als Förderverein schienen die Möglichkeiten, sich ehrenamtlich einzubringen, lange Zeit begrenzt zu sein. Finanzielle Unterstützung für den Zoo ist jedoch schon lange nicht mehr alles, was der Zoo-Verein für den Grünen Zoo leistet! Weit über 100 Vereinsmitglieder bringen sich heute ehrenamtlich mit ihrem persönlichen Engagement ein. Überschlägig gerechnet leisten die Mitglie-



Ehrenamtlich betreuter Sonderstand im Tigertal

Foto: Barbara Scheer

der des Zoo-Vereins deutlich mehr als 10.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit pro Jahr und sind damit eine großar-

tige Unterstützung für Zoo und Zoo-Verein!

Ein Kalender für den Zoo

Zum ersten ehrenamtlichen Engagement zählte – neben besagter Arbeit in Vorstand und Beirat – das „Kalenderkleben“. Zu Beginn des neuen Jahrtausends fand sich eine Gruppe engagierter Mitglieder zusammen, die mehr für den Zoo tun wollte als nur Geld zu spenden. Und da sich in ihren Reihen eine begnadete Künstlerin und ein außerordentlich begabter Fotograf befanden, war die Form für die neue Unterstützung schnell gefunden: Ein Zookalender, bestehend aus fantastischen Tierzeichnungen und Fotos aus dem Zoo. Der Clou: Bei den Fotos handelte es sich um Originalfotos, die von Hand in den Kalender eingeklebt wurden! Bis heute hat sich an dieser ungewöhnlichen Art des Kalenders nichts geändert. Mit den Zeichnungen von Barbara Klotz und den Fotos von Diedrich Kranz ist er zu einer Art „Markenzeichen“ des Zoos geworden. Eine Extraseite für den Zoo-Verein inklusive Beitrittserklärung und Bestellmöglichkeit für den nächsten Kalender ist auch immer mit enthalten. Jedes Jahr werden rund 800 Kalender an den Mann und die Frau gebracht, und auch viele „Zooleute“ freuen sich, wenn sie ein Exemplar erhalten – zum Beispiel



Fotograf Diedrich Kranz bei der Arbeit

Foto: Archiv

als Geschenk auf einer der vielen Reisen des Zoo-Vereins. Seit nunmehr 15 Jahren trifft sich die „Kalenderklebertruppe“ – eine verschworene Gemeinschaft, die sogar eine Tierpatenschaft im Zoo übernommen hat – im Frühjahr regelmäßig an mehreren Samstagen, um den Kalender für das nächste Jahr von Hand herzustellen.

Glücksrad & Co.

Mit den Jahren kamen aber auch zahlreiche andere Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit hinzu. Die Betreuung von Informationsständen im Zoo wäre da zu nennen, auch diese Aktivität hat sich mit den Jahren immer weiter ausgeweitet. Waren es zunächst Gelegenheiten wie Zootage oder Kinderfeste im Zoo, bei denen sich der Zoo-Verein präsentierte, werden heute auch Stände außerhalb des Zoos vom Zoo-Verein betreut. Ob Sommerfest im Botanischen Garten, Bauernmarkt oder Langer Tisch – der Zoo-Verein ist gerne mit dabei. In den City-Arkaden präsentiert sich der Verein inzwischen sogar regelmäßig. Die ehrenamtlichen Mitglieder sorgen dabei nicht nur für die Betreuung der Stände, sondern regeln auch den Auf- und Abbau. Un-



Das Glücksrad im Einsatz

Foto: Barbara Scheer

terstützt werden sie dabei von Monika Zimmer, Mitarbeiterin des Zoo-Vereins und für die Ehrenamtlichen „zuständig“. Oft zum Einsatz kommt an den Infoständen des Zoo-Vereins das Glücksrad, das sich zu einem echten Highlight entwickelt hat. Es lockt nicht nur Gäste an den Stand, sondern bringt dem Verein auch noch Geld ein. Mittlerweile sind bereits drei verschiedene

Glücksräder im Einsatz – alle natürlich gestaltet von Barbara Klotz, wie könnte es anders sein!

Die Helfer mit dem grünen Daumen

Zu einer wertvollen Hilfe für den Zoo hat sich auch der Einsatz im Blumenrondell entwickelt. Hervorgegangen ist dieser Bereich aus dem ehrenamtlichen



Blätterzupfen für die empfindlichen Blattfresser

Foto: Barbara Scheer



Ein weiterer Zookalender ist fertiggestellt!

Foto: Barbara Scheer

Engagement von Mitgliedern, die sich zunächst vorrangig um die Rosenbeete im Rosengarten und vor dem Zoo (diese gibt es mittlerweile nicht mehr) kümmerten. Bald jedoch geriet auch das Blumenrondell in den „Fokus“. Zunächst ging es in erster Linie um die Beseitigung unerwünschter Pflanzen (sogenanntes „Unkraut“), doch vor ein paar Jahren wurde das Blumenrondell vom heutigen „Gartenteam“ komplett umgestaltet. Dank einer großzügigen Spende von Barbara Klotz konnten Pflanzen beschafft werden, die dann vom Gartenteam gepflanzt und gepflegt wurden. Unterstützung gab es von den Rosenfreunden Solingen, die nicht nur historische Rosenbüsche spendeten, sondern sich auch an der Pflege der Rosen beteiligen. Heute präsentiert sich das Blumenrondell stets gut gepflegt und begrüßt die Besucher mit seiner wunderbaren Pflanzenpracht. Und ganz nebenher pflegt das Gartenteam auch noch den Kräutergarten, der im ehemaligen Rosengarten entstanden ist. Es ist eine großartige Unterstützung für den Zoo und Entlastung der mit den Jahren zusammengeschrunpften Gartenabteilung, die die Ehrenamtlichen des Zoo-Vereins hier leisten.

Zoo-Truhe und Kioske

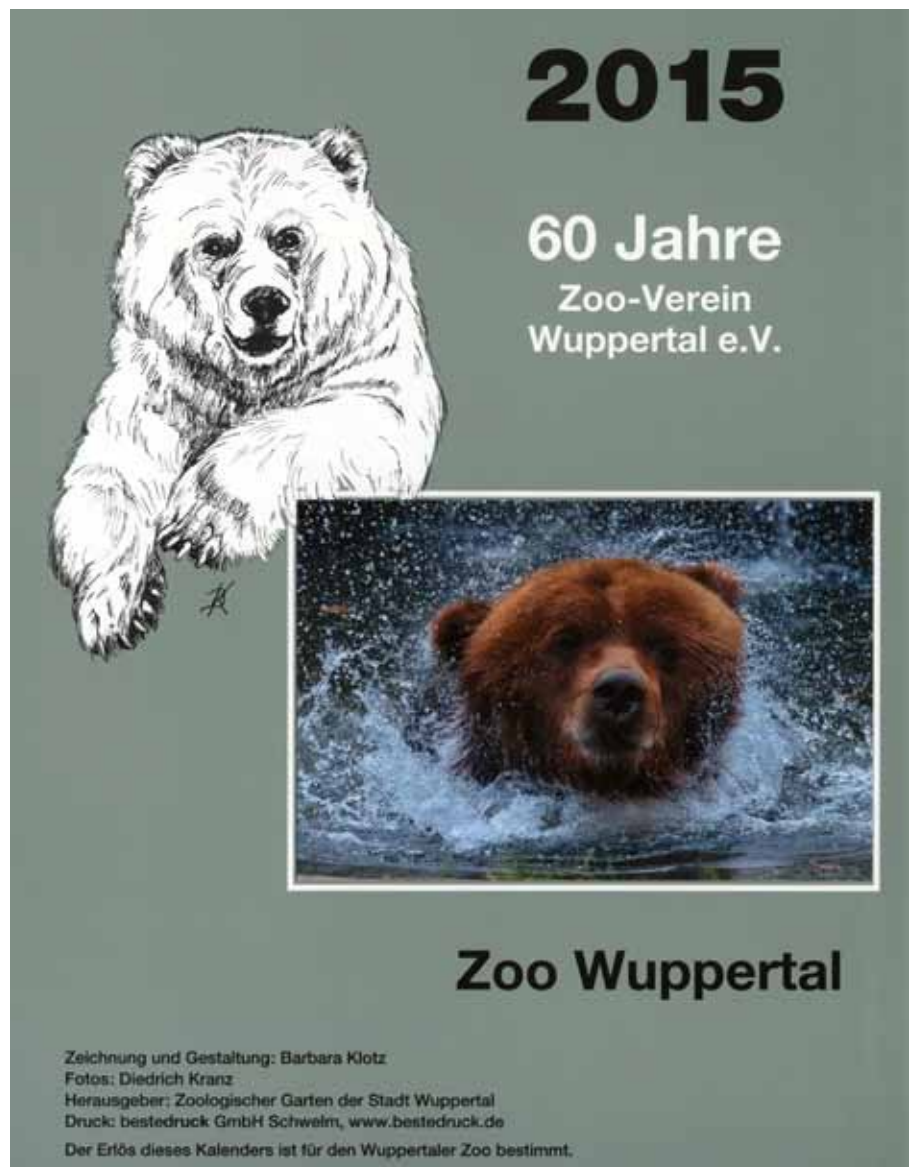
Besonders wichtig für den Verein selbst ist auch die enorme ehrenamtliche Unterstützung in der Zoo-Truhe und den Kiosken. Viele Helfer sorgen dafür, dass Ware ein- und ausgeräumt,

etikettiert, gelistet und gelagert wird. Auch im Verkauf wird kräftig mitgearbeitet – gerade die Kioske könnten an

vielen Tagen ohne ehrenamtliche Helfer kaum betrieben werden. Und in der Zoo-Truhe sind sie zugleich Aufsichts- und Auskunftsperson und jederzeit für Besucher ansprechbar. Die Zoo-Truhe und die Kioske haben sich – nicht zuletzt dank der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer – wirtschaftlich gut entwickelt und sind für viele Mitglieder zum Treffpunkt und zur Anlaufstelle für die neuesten Informationen aus dem Zoo geworden.

Eine Zeitschrift für Zoo und Zoo-Verein

Auch das Magazin des Zoo-Vereins, das Pinguinal, ist ein Produkt ehrenamtlicher Arbeit. In der Redaktion arbeiten sechs Mitglieder ehrenamtlich mit. Viele Autoren helfen mit, die Hefte



Der Zookalender 2015 zum 60jährigen Jubiläum



Das Pinguinal: bunt – informativ – vielfältig

Foto: Brigitte Müller

immer interessant zu gestalten und ein breites Themenspektrum abzudecken. Die Fotos stammen fast ausschließlich von Vereinsmitgliedern, die diese natürlich ebenfalls ehrenamtlich erstellen und unentgeltlich zur Verfügung stellen. Seit Herbst 2007 erscheint das Heft in der nunmehr 18. Ausgabe (ein Heft erschien zum Abschied von Dr. Schürer als Sonderausgabe ohne laufende Nummer), und für viele Vereinsmitglieder ist es zu einer wichtigen Informationsquelle geworden. Auch interessierte Zoobesucher, die nicht Mitglied im Zoo-Verein sind, können

das Heft erwerben und tragen so zur Refinanzierung bei. Außerdem wird es an viele Zoos und Fördervereine in ganz Deutschland verschickt – von dort kommen immer wieder positive Kommentare zurück, die das Magazin für seine Qualität und Professionalität loben. Diese sind nicht zuletzt auch der großartigen Unterstützung der Bergischen Blätter zu verdanken, die neben der Anzeigenakquise auch das Setzen der Hefte übernehmen, bei der Endredaktion stark mithelfen und letztlich das Heft in die Druckerei geben. Der Dank für diese fantastische

Unterstützung kann gar nicht groß genug sein!

Einsatz für die Tiere

Über weitere Aktivitäten wie das Basteln für die Tiere oder das Blätterzupfen wurde schon mehrfach im Pinguinal berichtet. Können sich die meisten unter dem „Basteln“ noch etwas vorstellen – hier werden bei Bedarf Beschäftigungsmaterialien für die Tiere im Zoo hergestellt, was eigentlich keineswegs nur mit „Basteln“ zu beschreiben ist –, so ist das Blätterzupfen eine doch eher ungewöhnliche Tätigkeit. Vielen im Zoo-Verein ist dieser Bereich inzwischen ein Begriff, Außenstehenden muss man dagegen oft erklären, was hier passiert. Vom Frühjahr bis spät in den Sommer hinein treffen sich zahlreiche Mitglieder allwöchentlich, um Blätter von Zweigen zu zupfen und diese dann – streng nach Baumart getrennt – einzufrieren. Der Sinn dahinter: Im Grünen Zoo leben Tierarten (z. B. Okapis oder Brillenlanguren), die als „selektive Blattfresser“ auf solche Kost angewiesen sind. Da in den hiesigen Breiten aber nun einmal im Winter keine frischen Blätter verfügbar sind, behilft sich der Zoo auf diese Weise und hat so rund ums Jahr das richtige Futter für seine Tiere. War



Die Rosenfreunde im Gartenteam

Foto: Barbara Scheer

das Blätterzupfen in früheren Jahren eine wenig beliebte Tätigkeit vorwiegend von Auszubildenden und Praktikanten, so hat es sich zu einer Spezialität des Wuppertaler Zoo-Vereins entwickelt, die bei befreundeten Fördervereinen immer wieder zu Staunen und Schmunzeln führt. Nicht wenige andere Vereine beneiden den Zoo-Verein Wuppertal um solche aktiven Mitglieder!

Andreas Haeser-Kalthoff

Immer wieder werden neue Felder der ehrenamtlichen Arbeit entdeckt. So war es zum Beispiel kein Problem, in den Herbstferien eine Reihe von Ehrenamtlichen als „Aufsicht“ für den neuen JuniorZoo zu aktivieren. Und bestimmt fallen den Verein und seinen Mitgliedern immer wieder weitere Einsatzmöglichkeiten ein. Der Zoo-Verein freut sich über jedes

Mitglied, das sich aktiv ehrenamtlich einbringen möchte. Natürlich bedarf es ein bei einem solchen Engagement einer gewissen Koordination.

Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche beim Zoo-Verein ist Monika Zimmer, Telefon 0202 563-3645, E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de.

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

**Interview mit Gerhard Stauch,
ehrenamtlich tätiges Mitglied
im Zoo-Verein**

Wie sind Sie zum Zoo-Verein Wuppertal e. V. gekommen?

Meine inzwischen verstorbene Frau war früher in Rente als ich. Sie hatte eine Jahreskarte für den Wuppertaler Zoo, so ist sie dann auf den Zoo-Verein gestoßen. Herr Hensel hat immer so tolle Fahrten gemacht, da sind wir dann beide Mitglieder geworden. Das ist jetzt 15 oder 20 Jahre her.

Wie engagieren Sie sich im Zoo-Verein Wuppertal e. V.?

Ich betreue mit einigen anderen zusammen das Glücksrad, das jetzt in seinem zweiten Jahr ist. Das Glücksrad ist eingeschlagen wie eine Bombe und wird auch oft angefordert. Mittlerweile haben wir 2,5 Glücksräder. Eines ist witterungsbedingt beschädigt, aber es wird wieder repariert und von Frau Klotz neu bemalt. Wir waren mit dem Glücksrad auch schon in den City Arkaden, im Neandertalmuseum und auf Bauernmärkten. Vielleicht können wir nächstes Jahr in den Sommerferien jeden Tag mit dem Glücksrad im Zoo sein, wenn wir genügend Leute zusammen bekommen. Letztes Jahr haben wir über 6.000 Euro eingenom-



Vereinsmitglied Gerhard Stauch

Foto: Privat

men und auch dieses Jahr werden wir wohl ähnlich liegen. An einem guten Wochenende im August haben wir allein 900 Euro eingenommen! Die Saison neigt sich langsam dem Ende zu, bevor es im Frühjahr dann weitergeht. Außerdem bin bei der Kalenderklebe-

Truppe. Ich habe Freunde in Japan und Südafrika, denen ich die Kalender immer schicke. Die warten da immer schon drauf. Die Japaner haben sogar extra ein deutsches Zimmer eingerichtet, in dem der Kalender hängt, obwohl sie den Wuppertaler Zoo noch nie ge-

sehen haben. Meine Frau hat immer sehr gerne gebacken, zur Einweihung der Pinguinanlage hat sie beispielsweise einen Pinguinkuchen gebacken und für die ehrenamtlichen Helfer im Zoo-Verein einmal im Jahr Weckmänner. Diese Tradition führe ich sehr gerne fort.

Was ist Ihre Motivation für ihr persönliches Engagement und wie kam es dazu?

Als ich dann auch in Rente war, suchten wir eine neue Aufgabe. Wir haben Familie Flender Kuscheltiere verkaufen sehen und wollten mitmachen. Die

Verkäufergruppe wurde dann schnell größer und wir lernten andere Vereinsmitglieder kennen. Das hat viel Spaß gemacht. Später waren wir auch im Kiosk im Tigertal. Das wurde mir aber nachher zu stressig und deshalb betreue ich jetzt das Glücksrad. Mir gefällt der Kontakt zu den Leuten, die man dabei trifft. Manchmal kann man auch jemanden als neues Mitglied für den Zoo-Verein gewinnen. Es ist natürlich auch toll, wenn man sieht, wie sich die Kinder über das Glücksrad freuen und wie viel Geld es für den Zoo-Verein einspielt.

Wie erleben Sie das Vereinsleben?

Die Kalenderklebe-Truppe ist schon recht lange zusammen. Wir feiern die runden Geburtstage immer gemeinsam. Man hat viel Kontakt zu anderen Leuten, das gefällt mir. Es ist ein bisschen wie eine große Familie. Keiner muss alleine sein. Auch bei den Fahrten des Zoo-Vereins. Es macht mir wirklich viel Spaß, wenn man sich trifft. Das ist immer wieder toll und macht mich glücklich.

Andrea Bürger

Grußbotschaft

**von Mirko Strätz,
Zoofreunde Rostock**

Liebe Wuppertaler Zoofreunde,

Gratulation und die besten Wünsche zu Eurem 60-jährigen Jubiläum sendet der Rostocker Zooverein.

Wir wünschen Euch auch weiterhin viele engagierte Mitstreiter und Gönner, damit Ihr große Spuren im Wuppertaler Zoo hinterlassen könnt.

Mirko Strätz
Vorsitzender der Gesellschaft
der Freunde und Förderer des
Zoologischen Gartens Rostock e. V.



Mirko Strätz

Foto: Zoofreunde Rostock

Ich hab den Gesundheits-Scheck.

AOK-Versicherte haben es besser:
Zum Beispiel mit bis zu 600 Euro Bonus für gesundheitsbewusstes Verhalten.
www.leistungen.rh.aok.de

Wir investieren in Ihre Gesundheit.

Jetzt Vorteile sichern





Flamingo
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

Interview mit Thomas Voigt,
Gründer und Leiter des Saxophon-
orchesters SAX FOR FUN

Bald feiert der Zoo-Verein Wuppertal e.V. sein 60-jähriges Bestehen und Sie haben die musikalische Gestaltung der Festveranstaltung übernommen. Worauf dürfen sich die Vereinsmitglieder freuen?

Wir von SAX FOR FUN haben uns etwas ganz besonderes einfallen lassen: wir spielen von Camille Saint-Saens den letzten Teil der Orgelsinfonie in einer bombastischen Besetzung: Saxophonorchester, Pauken, 2 Flügel und Orgel. Es spielen: das Konzertorchester SAX FOR FUN, die Pianisten Arthur Keilmann & Pauline Gropp, der Organist Stefan Starnberger und der Schlagzeuger Markus Wehner unter meiner Leitung. Außerdem spielen wir den Karneval der Tiere, diesmal mit Bildern von Hans Geiger sowie die Melodien vom „Dschungelbuch“. Außerdem spielen Arthur Keilmann, Stefan Starnberger und ich noch ein Solowerk. Ich freue mich sehr auf diese Veranstaltung.



Thomas Voigt

Foto: SAX FOR FUN



Das Konzertorchester von SAX FOR FUN

Foto: SAX FOR FUN

Sie sind auch früher schon bei Veranstaltungen des Zoo-Vereins Wuppertal e.V. aufgetreten z.B. beim Benefizkonzert für den Artenschutz. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Bruno Hensel und ich sind seit rund 30 Jahren eng befreundet. Außerdem spiele ich seit vielen Jahren diverse Veranstaltungen für den Wuppertaler Zoo und den Zoo-Verein, so z.B. war ich als Solist bereits vor zehn Jahren beim Festakt in der Stadthalle dabei. Zwei Kultureinrichtungen wie der Wuppertaler Zoo und mein Orchester SAX FOR FUN gehören einfach zusammen!

Wie bewerten Sie das Engagement des Zoo-Verein Wuppertal e.V.?

Der Wuppertaler Zoo-Verein hat in den zurückliegenden Jahrzehnten bahnbrechendes an Unterstützung geschaffen und setzt ein wunderbares Zeichen von bürgerschaftlichem Engagement in Wuppertal. Ich bin stolz darauf, Mitglied in diesem Zoo-Verein sein zu dürfen.

Mit Ihren Auftritten unterstützen Sie den Zoo-Verein Wuppertal e.V. dabei, verschiedene Tierschutzprojekte zu finanzieren. Was bedeutet das für Sie?

Wir unterstützen den Wuppertaler Zoo genauso wie einige andere Zoologische Gärten mit unseren Benefizkonzerten für den Artenschutz. Wir übernehmen hier gerne Verantwortung, indem wir ein Zeichen setzen, wie sich Menschen für den Artenschutz engagieren können.

Was gefällt Ihnen besonders am Zoo-Verein Wuppertal e.V.?

Der Zoo-Verein unterstützt nicht nur den Zoo und diverse Artenschutzprojekte, er bietet vielen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, auch eine Heimat und eine soziale Gruppenzugehörigkeit durch diverse Aktionen. Hiermit wird diese Arbeit für alle Beteiligten zu einer „Win-Win-Situation“. Ich kann die Menschen in und um Wuppertal nur herzlich einladen, sich hier weiter zu engagieren!

Andrea Bürger

Die GmbH macht den Zoo-Verein noch beweglicher

Sie ist noch kein volles Jahr alt, doch die Auswirkungen ihrer Gründung machen sich schon jetzt für den Zoo-Verein und den Grünen Zoo positiv bemerkbar: Die Zoo-Service Wuppertal GmbH ist bereits jetzt ein sinnvolles und wirksames Instrument für den Zoo-Verein und macht ihn noch flexibler in den Möglichkeiten seiner Unterstützung. Gegründet wurde die GmbH, um den wirtschaftlichen Bereich klar und deutlich vom gemeinnützigen Teil des Vereins zu trennen. Der wirtschaftliche Erfolg der letzten Jahre in der Zoo-Truhe und den zugehörigen Kiosken machte diesen Schritt letztendlich dringend notwendig. Mit großer Zustimmung der Mitgliederversammlung wurde dafür zunächst die Satzung des Zoo-Vereins geändert, um dann im nächsten Schritt die GmbH gründen zu können, deren einziger Gesellschafter wiederum der Zoo-Verein ist.



Am Kiosk Tigertal ist Eis der Renner!

Foto: Barbara Scheer

Was zunächst wie ein rein organisatorischer Akt anmutet, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als eine neue, sinnvolle Struktur, die dem Zoo-Verein – neben dem geplanten Ausbau der wirtschaftlichen Aktivitäten – auch

neue Möglichkeiten in der Förderung des Zoos verschafft. So wurde ein großer Teil der Unterstützung des Zoo-Vereins beim Bau des neuen Zoo-restaurants Okavango über die Zoo-Service GmbH abgewickelt. Während



Abendveranstaltungen im Okavango werden gerne mit einer Abendführung durch den Zoo verbunden

Foto: Barbara Scheer

die Mittel zur Finanzierung der Regenwassernutzung im Okavango aus dem gemeinnützigen Teil des Zoo-Vereins stammen, übernahm die GmbH die Finanzierung der auf die Dachterrasse führenden Holzbrücke sowie des Kinderspielbereiches am Okavango. Auch die Übernahme des Flamingokioskes wurde von der GmbH finanziert, ein wichtiger Baustein für ARALANDIA. An diesem wichtigen neuen Bauprojekt des Zoo-Vereins ist die GmbH mittlerweile ebenfalls maßgeblich beteiligt, was verschiedene Vorteile mit sich bringt.

Kerngeschäft der Zoo-Service Wuppertal GmbH ist weiterhin der Verkauf von Souvenirs, Eis, Getränken und Snacks in der Zoo-Truhe am Zoeeingang sowie in den beiden Kiosken. Ein mobiler Eisstand, der an warmen Tagen im Eingangsbereich positioniert wurde, ergänzte 2015 das Angebot. Stark unterstützt werden die angestellten Mitarbeiterinnen und MinijobberInnen weiterhin von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die für den



Am 23. September 2006 wurde die neue Zoo-Truhe eröffnet

Foto: Barbara Scheer

Betrieb unentbehrlich sind. Insbesondere die ausgedehnten Öffnungszeiten der beiden Kioske werden durch diese wertvolle Hilfe ermöglicht. Darüber hinaus gibt es seit einiger Zeit eine Kooperation mit der Wuppertaler

proviel-GmbH, durch die eine weitere Mitarbeiterin das Team der Zoo-Truhe verstärkt. Die Kioske sind mittlerweile zu beliebten Treffpunkten einiger Dauerbesucher geworden, die sich hier gerne treffen und austauschen. Im Zu-



Einladend dekorierte Schaufenster der Zoo-Truhe

Foto: Barbara Scheer



Den Betrieb der Zoomobile hat die Zoo-Service Wuppertal GmbH übernommen

Foto: Birgit Klee

sammenhang mit dem Projekt ARA-LANDIA ist für den Flamingokiosk eine Weiterentwicklung vorgesehen, die ihn noch attraktiver machen und für weiteren Umsatz sorgen soll. Ein wichtiges neues Geschäftsfeld kam im Laufe dieses Jahres für die

Zoo-Service GmbH hinzu, nämlich der Betrieb der Zoomobile. Diese seit einigen Jahren im Zoo eingesetzten 8-Sitzer ermöglichen es auch älteren und in ihrer Bewegung eingeschränkten Personen, die steilen Wege im Zoo zu bewältigen und bis hinauf in die

höchsten Bereiche des Grünen Zoos zu gelangen. Durch Umstrukturierungen ergab sich relativ kurzfristig die Notwendigkeit, den Betrieb der Zoomobile neu zu organisieren. Die GmbH war in der Lage, diese Aufgabe schnell und effizient zu übernehmen und dieses besondere Angebot des Wuppertaler Zoos aufrecht zu erhalten. Inzwischen sind die drei Zoomobile stark gefragt und in ihrer Kapazität, die mittlerweile vor allem von der zur Verfügung stehenden Fahrer begrenzt wird, weitgehend ausgelastet. Zwischen Juli und Anfang September fanden über 70 Fahrten statt, im Schnitt also jeden Tag mindestens eine Fahrt. Im Augenblick fehlen für noch mehr Fahrten, die zweifellos möglich wären, noch die entsprechenden Fahrer/Zooführer. Für die Geschäftsstelle der GmbH, die seit Mai mit einem neuen Mitarbeiter verstärkt wurde, bedeutete diese Übernahme der Zoomobil-Organisation eine erhebliche Belastung, die einen großen Teil der Arbeit in den Sommermonaten ausmachte. Ohne die personelle Verstärkung wäre die GmbH damit wohl überfordert gewesen. Für



In der Zoo-Truhe des Zoo-Vereins gibt es Souvenirs für jeden Geschmack

Foto: Barbara Scheer



Der Kiosk am Flamingo-Eck wurde 2013 vom Zoo-Verein übernommen

Foto: Bärbel Däuble

die kommende Saison wird daher nach noch effizienteren Wegen der Organisation gesucht, um die Zoomobile noch besser auslasten zu können.

Stark zugenommen hat auch die Nachfrage nach Abendveranstaltungen im Zoo, insbesondere im Zusammenhang mit dem neuen Zoorestaurant. Zum Jahresende hin dürfte sich die Zahl der gebuchten Abendführungen gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre etwa verdoppelt haben. Viele dieser Abendführungen werden inzwischen mit einem nachfolgenden Abendessen im Okavango verknüpft. Eine enge Abstimmung zwischen Zoo, GmbH und der Culinaria als Gastronomiebetreiberin ist daher ständig notwendig. Häufig werden diese Abendführungen mittlerweile von Tierpflegern gemacht, was für die Gäste sehr attraktiv ist. Ebenfalls eine gute Entwicklung gibt es bei den Zooführungen und Kindergeburtstagen, die organisatorisch ebenfalls der GmbH zugeordnet sind. Im Laufe des Jahres sind daher einige Zooführer neu eingearbeitet worden, vermutlich wird sich ihre Zahl auch im kommenden Jahr noch erhöhen. Besonders begehrt sind Führungen, bei denen die Gelegenheit besteht, einen

Blick hinter die Kulissen zu werfen oder sogar mit Tieren in Kontakt zu kommen. Obwohl die Preise für diese Sonderführungen nicht gerade gering sind, gibt es eine große Nachfrage. Die Abstimmung mit dem Zoo bzw. den jeweiligen Tierpflegern ist hier besonders intensiv, denn zum einen müssen die Führungen in die Arbeitsabläufe eingepasst werden, und zum anderen dürfen solche Aktivitäten nicht zu einer besonderen Belastung bei den Tieren führen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die GmbH bereits im ersten Jahr ihres Bestehens zu einem wichtigen Baustein in der Zusammenarbeit von Zoo-Verein und Grünem Zoo entwickelt hat. Sie hat die bisherigen wirtschaftlichen Aktivitäten des Vereins übernommen und sich bereits auch neuen Feldern zugewendet. Sie ist für den Zoo-Verein nicht nur eine Quelle weiterer finanzieller Mittel, sondern auch ein wichtiges Instrument bei der Förderung des Grünen Zoos. Insofern hat sich die Entscheidung zu ihrer Gründung schon jetzt als außerordentlich richtig erwiesen.

Andreas Haeser-Kalthoff

Bereits seit 1972 betreibt der Zoo-Verein den Kiosk im Eingangsbereich des Zoos für den Souvenirverkauf. Obwohl die Umsätze aufgrund der sehr eingeschränkten Verkaufssituation zu Beginn bescheiden waren, gab es immer wieder kleinere Ausschüttungen an den gemeinnützigen Teil des Vereins. 2006 zog der Kiosk in das neu gebaute Eingangsgebäude um und wurde zur Zoo-Truhe. Das neue begehbbare Geschäft führte zu einer deutlichen Umsatzsteigerung. 2007 entstand im Zuge der Zooverweiterung mit Unterstützung des Zoo-Vereins der neue Kiosk im Tigertal, der fortan ebenfalls mit betrieben wurde. 2013 übernahm der Zoo-Verein auch noch den Kiosk bei den Flamingos. Da nun neben Souvenirs endlich auch Eis, Snacks und Getränke mit angeboten werden konnten, erreichte der Umsatz neue Dimensionen und machte eine klare Trennung des wirtschaftlichen Bereiches vom gemeinnützigen Teil des Zoo-Vereins notwendig.

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

**Interview mit
Friedrich-Wilhelm Schäfer,
Schatzmeister des Zoo-Vereins**

Wie sind Sie zum Zoo-Verein Wuppertal e. V. gekommen?

Das kam durch meinen Beruf. Bevor ich den Ruhestand ging, war ich Vorstandsmitglied der Wuppertaler Sparkasse. Der Zoo-Verein und die Sparkasse arbeiten schon sehr lange eng miteinander zusammen. Die Sparkasse übernimmt das Rechnungswesen für den Verein und unterstützt ihn finanziell. Seit rund 30 Jahren ist der Schatzmeister des Zoo-Vereins auch Vorstand der Sparkasse gewesen. Als Günther Knorr aus Altersgründen sein Amt als Schatzmeister abgeben wollte, bin ich gerne seinem Wunsch nachgekommen, seine Nachfolge im Zoo-Verein anzutreten. Das war 1997.

Wie sieht Ihre Arbeit als Vorstand und Schatzmeister des Zoo-Vereins Wuppertal e. V. aus?

In den letzten Jahren hat sich die Arbeit sehr verändert, was auch am stetigen Wachstum der Mitgliederzahlen liegt. Vom „einfachen Buchhalter“ bin ich zum Mitgestalter der Geschicke des Zoo-Vereins auf verschiedenen Ebenen geworden. Neben der Kapitalanlage kümmere ich mich auch um die Gestaltung von Erbschaftsabwicklungen und um die Gestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen z. B. für die Zoo-Service GmbH. Bauprojekte wie „Aralandia“ werden z. Z. technisch und finanziell von der Sparkasse begleitet. Als Schatzmeister bin stellvertretend für den Zoo-Verein sehr dankbar für das Engagement und die weiterhin sehr enge Zusammenarbeit mit der Sparkasse.

Was motiviert Sie, sich ehrenamtlich für den Zoo-Verein Wuppertal e. V. zu engagieren?

Ehrenamtliches Engagement gehört in vielen Bereichen zur Unternehmensphilosophie der Sparkasse: in Vereinen, Stiftungen oder in der Wahrnehmung von Funktionen der Gerichtsbarkeit, deshalb bin ich z. B. als Schöffe oder als Richter beim Finanzgericht Düsseldorf ehrenamtlich



Schatzmeister Friedrich-Wilhelm Schäfer

Foto: Andrea Bürger

tätig. Auch im Ruhestand führe ich das gerne fort.

Was gefällt Ihnen besonders am Zoo-Verein Wuppertal e. V.?

Die Tätigkeit für den Zoo-Verein hat mir die Möglichkeit gegeben, in Themenbereiche herein zu wachsen, in denen ich bisher nicht so zu Hause war. Ein Blick über den Tellerrand des eigenen Berufes hinaus ist nie verkehrt. Gemeinsam mit meiner Frau habe ich auch schon an einer Reihe von Fahrten

des Zoo-Vereins z. B. nach Jersey, Hamburg, Ostdeutschland und Tschechien teilgenommen, was uns großen Spaß gemacht hat.

Wie empfinden Sie das Miteinander im Zoo-Verein Wuppertal e. V.?

Es läuft vieles auf Zuruf, das finde ich gut. Das Miteinander im Vorstand ist geprägt durch einen kollegialen Umgang und kurze Entscheidungswege.

Andrea Bürger

Grußbotschaft

von

**Stephan Nolte,
Landeshauptstadt Schwerin**

Für mich als gebürtigem Wuppertaler war der Zoo-Verein schon durch meine regelmäßigen Besuche des Zoos seit meiner Kindheit ein – allerdings eher vager – Begriff. Wirklich kennengelernt habe ich den Verein und seine Aktivitäten aber erst, als ich schon lange in Schwerin lebte. 2008 besuchte der Verein Schwerin und ich durfte die Reiseteilnehmer offiziell begrüßen. Eine zweite Begegnung hatte ich ebenfalls 2008 im Rahmen der in Schwerin stattfindenden Tagung des Verbandes der Zoo-Fördervereine. Tief beeindruckt haben mich bei ei-

ner Führung durch den Wuppertaler Zoo im Jahr 2010 die Zahl, Qualität und Größe der modernen Anlagen, die aus Mitteln des Zoo-Vereins finanziert wurden. Großartige Beispiele für bürgerschaftliches Engagement, ohne die der Wuppertaler Zoo seine heutige Attraktivität nicht erreicht hätte. Deshalb möchte ich dem Zoo-Verein auch in Zukunft sehr viel Glück und Erfolg wünschen!

Ihr Stephan Nolte
Stadtpräsident der Landeshauptstadt Schwerin



Stadtpräsident Stephan Nolte

Regional verwurzelt, international verbunden.



Höchste Ansprüche an die Beratungsqualität und langjährige Verankerung in der Region:

Das sind die Eckpfeiler unserer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungstätigkeit. Zu unseren Mandanten zählen bedeutende mittelständische und kommunale Unternehmen. Als größte Kanzlei in Wuppertal und dem Bergischen Land bietet Ihnen RSM Breidenbach mit 120 Mitarbeitern fachübergreifendes Spezialwissen und internationales Know-how unter einem Dach.



RSM Breidenbach
Friedrich-Engels-Allee 32 • 42103 Wuppertal
Tel.: +49 (0) 202 493 74 0 • www.rsm-breidenbach.de



RSM Breidenbach
Wirtschaftsprüfung Steuerberatung

Tierisches Ballvergnügen

Eine „spielerische Spende“ für die Tiere erhielt der Grüne Zoo Wuppertal von der Volleyballabteilung des SV Bayer Wuppertal. Die ausrangierten Bälle können vielen Tieren als Spielzeug gegeben werden. Die Übergabe der Bälle fand im Elefantengehege des Wuppertaler Zoos statt, wo sich der Volleyball-Nachwuchs des SV Bayer über eine „hautnahe“ Begegnung mit einem Elefanten freuen durfte.

Zu Gast im Botanischen Garten

Gleich zweimal war der Zoo-Verein Wuppertal e. V. in diesem Jahr zu Gast im Botanischen Garten auf der Hardt. Erster Anlass war der 125-jährige Geburtstag des Botanischen Gartens, dazu war der Zoo-Verein am 31. Mai zusammen mit dem Grünen Zoo Wuppertal mit einem Sonderstand vertreten, an dem es reichlich Informationen über die Förderer, Projekte und Ziele beider Einrichtungen gab. Selbstverständlich gab es für den Botanischen Garten auch ein Jubiläumsgeschenk: Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz und der 1. Vorsitzende des Zoo-Vereins Bruno Hensel übergaben einen von der Künstlerin Barbara Klotz neu gestalteten Pinguin der Pinguinale 2006 mit Motiven aus dem Grünen Zoo. Er



Ballübergabe durch den Volleyball-Nachwuchs des SV Bayer

Foto: Barbara Scheer

hat auf dem Elisenplatz auf der Hardt sein neues Zuhause gefunden und kann dort bestaunt werden.

Der zweite Anlass für den Besuch des Zoo-Vereins auf der Hardt war das Sommerfest „Rund um den Elisenturm“ des Botanischen Gartens am 16. August. Auch diesmal war der Zoo-Verein wieder mit einem Sonderstand und seinem Glücksrad vertreten. Betreut wurde der Stand wie immer von ehrenamtlichen Mitgliedern des Vereins.

Gemeinsam für den heimischen Artenschutz

Dass Artenschutz vor der eigenen Haustür beginnt, zeigt die Kooperation des NABU-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen und der inzwischen zwölf NRW-Partnerzoos (der Tierpark Hamm ist seit diesem Jahr mit dabei), bei der verstärkt der Schutz heimischer Tierarten im Mittelpunkt steht. Durch den regelmäßigen Austausch von Informationen können konkrete Schutzmaßnahmen besser realisiert werden. Zugleich soll durch die gemeinsame Arbeit die Öffentlichkeit durch Vorträge, Ausstellungen, etc. über die natürliche Vielfalt der heimischen Tier- und Pflanzenarten und deren Schutzbedürftigkeit aufgeklärt werden. Ein aktuelles Projekt des NABU lautet „Willkommen Wolf!“, mit dem er seit 2005 die Rückkehr des Wolfes nach Deutschland begleitet. Die NRW-Partnerzoos, die dieses Projekt unterstützen, laden dazu zu Informations- und Aktionstagen ein. Auch der Grüne Zoo Wuppertal richtete am 1. Mai einen „Tag des Wolfes“ aus, bei dem sich jeder Interessierte mit anschaulichen Informationen rund um den Wolf versorgen konnte. Zugleich wurde an diesem Tag die Patenschaftsurkunde für den Arktischen Wolf „Running Moon“ an den Landtagsabgeordneten Martin-Sebastian Abel und die Mitglieder der



Übergabe des Pinguins an den Botanischen Garten

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

GRÜNEN Ratsfraktion Wuppertal übergeben.

Esel streicheln

Zu überraschenden Tierbegegnungen konnte es in diesem Sommer im Wuppertaler Zoo kommen: Die Esel „Rosi“ und „Goethe“ wurden regelmäßig von den Tierpflegern durch den Zoo geführt. Natürlich durften sie auch von den Zoobesuchern gestreichelt werden. Für die Esel war dies eine willkommene Abwechslung in ihrem Alltag. Demnächst können sie mehr davon haben, wenn sie möchten: Die Esel sind bereits vor einigen Wochen zur Eingewöhnung auf die neue Streichelwiese umgezogen.



Abschied von bekannten Tieren

Leider musste der Grüne Zoo Wuppertal von einigen Tieren Abschied nehmen. So wurde der bei den Besuchern beliebte Hängebauschweineber „Hugo“ eingeschlafert. Seine altersbedingten gesundheitlichen Beeinträchtigungen waren zu stark geworden, so dass diese schwere Entscheidung getroffen werden musste. Der 34 Jahre alte Bonobo „Lusambo“ erlitt sehr überraschend einen Herzinfarkt und konnte trotz intensiver medizinischer Betreuung nicht gerettet werden.

Okapijungtier Zia verstarb überraschend

Foto: Herbert Schönweiß

Besonders tragisch war der plötzliche Tod des Okapimädchens „Zia“. Das fünf Monate alte Jungtier hatte sich gut entwickelt, bis es an einem Tag plötzlich unruhig und zitterig war. Als die Tierärzte es untersuchen wollten, fiel „Zia“ bereits bei den Vorbereitungen zur Untersuchung plötzlich um und war sofort tot. Sie starb an akutem Herzversagen, das möglicherweise durch eine nicht erkennbare Vitaminmangelkrankung ausgelöst wurde.

Zertifikat für Exzellenz

Das Internetportal TripAdvisor hat dem Wuppertaler Zoo sein „Zertifikat für Exzellenz“ zum zweiten Mal in Folge verliehen. Die Bewertung basiert auf Meinungen, die bei TripAdvisor im letzten Jahr über den Wuppertaler Zoo eingegangen sind. Diese Auszeichnung wird nur an Unternehmen verliehen, die kontinuierlich hervorragende Beurteilungen erhalten haben. Umso mehr freut sich der Grüne Zoo diese Auszeichnung nicht nur für 2014, sondern auch in diesem Jahr erhalten zu haben.

Schneeeulen

Der neu entstandene Weg, der zur Brücke des Zoorestaurants „Okavango“ führt, brachte den Schneeeulen etwas Unruhe, da die Besucher nun auch von der Rückseite der Voliere Einblick hatten. Jetzt hat die Voliere einen Sichtschutz nach hinten erhalten, so dass die scheuen Tiere einen Rückzugsort haben und sich nicht mehr „eingekreist“ fühlen.

Deckel gegen Kinderlähmung

Manchmal braucht man nur eine gute Idee: Ein Rotary-Club in Norddeutschland hat den Verein „Deckel drauf e. V.“ gegründet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Plastikdeckel, Verschlüs-



Besucher können Esel streicheln

Foto: Diedrich Kranz



Plakat „Deckel gegen Polio“

se von Ein- und Mehrwegflaschen, von Tetrapaks u.ä. aus Polyethylen zu sammeln, an eine Recyclingfirma zu verkaufen und den Erlös dem Projekt „End Polio Now“ zu überweisen. Diese Aktion will Schutzimpfungen gegen Kinderlähmung finanzieren und diese

Erkrankung damit weltweit ausrotten. Mit 500 gesammelten Deckeln kann eine Schutzimpfung finanziert werden. Um diese wichtige Zielsetzung zu unterstützen, hat der Grüne Zoo Wuppertal vor dem Eingangsbereich eine Sammelstelle zur Aktion „Deckel gegen Polio – 500 Deckel für ein Leben ohne Kinderlähmung“ eingerichtet, bei der die Deckel eingeworfen werden können, ohne in den Zoo gehen zu müssen. Die Mitarbeiter des Zoos und die Zoo-besucher, die schon eifrig zu sammeln begonnen haben, hoffen nun auf große Unterstützung aus der Bevölkerung.

Zwei Autohäuser unterstützen Zoo und Zoo-Verein

Im Rahmen von zwei Kooperationen unterstützen zwei Wuppertaler Autohäuser Zoo und Zoo-Verein. Das Toyota-Autohaus Lackmann hat die Kosten für zehn Veranstaltungen „Zoo unterwegs“ übernommen. Für diese Veranstaltungen, die bislang im Rahmen des sogenannten „Seniorenprogrammes“ angeboten wurden, ist in zwischen die

vom Zoo-Verein gegründete Zoo-Service Wuppertal GmbH verantwortlich. Durchgeführt werden die Veranstaltungen weiterhin von Renate Jungkeit, die Informationen aus dem Zoo in Einrichtungen wie Altenheimen oder nun auch Schulen oder Kindergärten präsentiert. Einen virtuellen Rundgang durch den Zoo in den eigenen Räumlichkeiten zu erleben, ist insbesondere für die Senioren in den Wintermonaten eine beliebte Abwechslung. Ebenfalls eine Zusammenarbeit mit Zoo und Zoo-Verein hat das Autohaus Kuhlmann unter dem Motto „Tierisch gut“ vereinbart. Es bietet seinen Kunden Nissan Jukes im ZebraLook an. Für jeden verkauften Juke Zebra, der durch seine exklusive ZebraBeklebung sofort ins Auge fällt, übernimmt das Autohaus Kuhlmann eine Patenschaft für ein Zebra, die an den Käufer des Fahrzeugs verschenkt wird. Und obendrein erhält der Käufer noch eine Jahreskarte für den Zoo – so kann der Käufer sein „Patenkind“ jederzeit besuchen. Die Auslieferung bzw. Übergabe der Fahrzeuge, bei der der Käufer auch



Die Cosa Werbeagentur (rechts Geschäftsführer Christoph Odendahl) schenkte dem Zoo die Gestaltung des Eingangs mit dem neuen Zoologo, Beklebung der Glastüren und Werbebannern

Foto: Barbara Scheer



Seelöwin Cosima bedankt sich bei Namenspatin Kaya

Foto: Birgit Klee

seine Patenschaftsurkunde erhält, findet vor dem Zoo Wuppertal statt. Das Autohaus Kuhlmann möchte auf diesem Weg seine Verbundenheit mit dem Grünen Zoo Wuppertal zeigen. Betreut werden die Patenschaften vom Zoo-Verein, dem das Unternehmen ebenfalls beigetreten ist.

Ehrenpatenschaft für „Kaya“

Das am 4. Juli im Wuppertaler Zoo geborene Seelöwenmädchen hat den Namen „Kaya“ erhalten. Namensgeberin ist das Mädchen Kaya, das im Kinderhospiz Burgholz lebt und von dort der erste Gast im Wuppertaler Zoo war. Sie erhielt am 20. August die Urkunde über eine Ehrenpatenschaft für „ihr Patenkind“ im Zoo. Dazu gab es für Kaya ein Bild von der jungen Seelöwendame gleichen Namens, so dass ihr dieser besondere Tag sicher immer in Erinnerung bleiben wird.

Tag des offenen Denkmals

Am Tag des offenen Denkmals am 13. Juli konnten sich die Besucher von den verschiedenen beeindruckenden Baudenkmalern, die der Grüne Zoo Wuppertal beherbergt, überzeugen. Die Zooführungen, die vom ehemaligen Zoodirektor Dr. Ulrich Schürer und

Kurator André Stadler geleitet wurden, führten beispielsweise zum monumentalen Eingangsgebäude des Zoos oder zum ehemaligen Elefantenhaus, und zeigten den Besuchern damit mal eine ganz andere, nicht minder interessante und geschichtsträchtige Seite des Zoos.

Spielzeug für die Eisbären

Die Eisbären im Zoo lieben die Hobbocks – 54 blaue Kunststofftonnen, die die Bayer AG, die ihr Werk in der Nähe des Zoos an der Wupper hat, dem Zoo geschenkt hat. Dort dienen sie als Behälter für Rohstoffe, hier im Zoo sind sie ein bei den Eisbären höchst beliebtes Spielzeug, was natürlich auch daran liegt, dass die 60-Liter-Tonnen mit reichlich Leckereien gefüllt werden und den natürlichen Jagdinstinkt der Tiere wecken. Mittlerweile haben auch die Elefanten, Schweine und Affen ihr Herz für die Hobbocks entdeckt. Da die Behälter bei den Tieren so gut ankommen, hat das Bayer Werk in Wuppertal dem Zoo 14 weitere und sogar doppelt so große Tonnen geschenkt.

Willkommen im Grünen Zoo

Neu verziert präsentiert sich der Zooeingang seit diesem Sommer: Prominent prangt das neue Zoologo gut sichtbar neben den Glastüren, die abwechselnd mit dem Logo und dem Schriftzug „tierisch – keiner wie wir“ beklebt wurden. An der Stirnseite des Eingangsgebäudes wurde außerdem



Mit Hobbocks spielen macht Spaß!

Foto: Barbara Scheer



Dezernent Matthias Nocke, Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz, Teamleiter Jürgen Abend und Bürgermeisterin Ursula Schulz eröffnen den JuniorZoo Foto: Barbara Scheer

ein großes Banner befestigt, das zwei Tiger zeigt und Geschmack auf den Zoobesuch macht. Zwei Banner über dem Ein- und Ausgang, die die Besucher begrüßen und verabschieden,

komplettieren das Bild. Zu verdanken hat der Grüne Zoo Wuppertal diese neuen Banner und das Logo, das noch durch den Hinweis auf das Okavango ergänzt wurde, der Cosa Werbeagentur

GmbH aus Wuppertal. Inhaber Marcus Odendahl unterstützt auf diese Weise den Grünen Zoo Wuppertal, der sich über dieses Engagement mächtig freut, war doch das Zoologo bislang am Zooringang kaum präsent. Mit dieser Neugestaltung wird die Außendarstellung des Grünen Zoos wieder ein Stück weit professioneller.

In Kürze hilft die Cosa Werbeagentur auch noch bei der Umsetzung eines weiteren Projektes, einer neuen Informationstafel im Elefantenhaus. Diese wird die Bindung zwischen Mutter und Kind zum Thema haben. Der Zoo-Verein, der die Infotafel finanziert, hat dafür vom Vorstand der Winzig Stiftung, Dipl.-Ing Rüdiger Theis, eine großzügige Spende erhalten, die die gesamten Kosten des Projektes abdeckt. Zoo-Verein und Grüner Zoo Wuppertal sind für diese Unterstützung sehr dankbar.

Elefanten-Award

Über eine außergewöhnliche und überraschende Auszeichnung durfte sich der Grüne Zoo in diesem Sommer



Die ersten Besucher erkunden den neuen JuniorZoo

Foto: Barbara Scheer

freuen. Dr. Ann-Kathrin Oerke vom Elefantenservice Europa verlieh dem Grünen Zoo Wuppertal den „African Elephant Breeding Award“ für seine außergewöhnlich guten Züchterfolge mit seinen Afrikanischen Elefanten. Der Elefantenservice ist dem Deutschen Primatenzentrum in Göttingen angeschlossen und das führende Hormonlabor für Elefanten in Europa. Regelmäßig erhält Dr. Oerke Blut- und Urinproben von zahlreichen europäischen Elefantenhaltungen zur Untersuchung. Auch der Grüne Zoo Wuppertal gibt regelmäßig Proben dorthin, um den Hormonstatus der Elefanten zu beobachten. Bei trächtigen Elefanten kann durch engmaschige Untersuchungen unter anderem der Geburtstermin sehr genau vorhergesagt werden.



Wuppertal erhält den Elefanten-Award

Foto: Dr. Ann-Kathrin Oerke

JuniorZoo eröffnet

Mit einem kleinen Festakt wurde am 1. Oktober, genau rechtzeitig vor den Herbstferien, im Beisein von Bürgermeisterin Ursula Schulz die neue Streichelwiese im Grünen Zoo Wuppertal eröffnet. Sie trägt – nicht zuletzt in Anlehnung an die Junior Uni, mit der den Grünen Zoo eine herzliche Partnerschaft verbindet – den Namen JuniorZoo. Hier können kleine (und natürlich auch große) Besucher in direkten Kontakt mit Tieren treten – sofern diese das wollen! Ziegen, Hühner, Puten

und Esel bewohnen den JuniorZoo, auch das Hängebauchschwein „Rosi“ lebt nun hier. Den Tieren steht neben dem „Gemeinschaftsbereich“, der von Besuchern betreten werden darf, auch ein großer Rückzugsbereich zur Verfügung, den sie für sich alleine haben. Die Tiere können also entscheiden, ob sie mit den Menschen in Kontakt treten möchten oder nicht. Das Füttern der Tiere ist nicht erlaubt, dafür können die Tiere gestriegelt und gebürstet werden und es stehen kleine Arbeitsmaterialien – zum Beispiel Kindereschubkarren und -harken – zur Verfü-

gung, so dass die jungen Zoobesucher sich aktiv an der Reinigung der Anlage beteiligen und ausprobieren können, wie es ist, Tierpfleger zu sein. Mit dem JuniorZoo erhält der Grüne Zoo Wuppertal eine neue Anlage, die besonders attraktiv für die Besucher sein dürfte. Auch die Planungen für übrigen vorgesehenen Projekte (Milu- und Schneeleopardenanlage und Wasserspielplatz) gehen weiter voran. Für den Wasserspielplatz liegt nun endlich die Genehmigung der Bezirksregierung vor, so dass die Arbeiten endlich ausgeschrieben und begonnen werden können.



Scheckübergabe durch Monika und Heinz Dirk Löwer

Foto: Barbara Scheer

Nach 96 Jahren endet eine Ära

Nach drei Generationen haben die Vereinsmitglieder Heinz Dirk Löwer und seine Frau Monika ihre seit 1919 bestehende Konditorei an der Leimbacher Straße geschlossen, da sich kein Nachfolger fand. Mit langjährigen Kunden, guten Freunden und Geschäftspartnern wurde im Juli Abschied gefeiert. Anstelle von Geschenken wurde eine Sammelbüchse für den Zoo-Verein Wuppertal e. V. aufgestellt. Der Scheck mit dem stolzen Ergebnis von 1.250 Euro konnte im September an Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz und den Vereins-Vorsitzenden Bruno Hensel übergeben werden.

Barbara Brötz / Andreas Haeser-Kalthoff

Jungtiere im Grünen Zoo

Frühjahr und Sommer sind bekanntermaßen die geburtenreichen Jahreszeiten im Zoo. So haben auch in diesem Jahr im Grünen Zoo Wuppertal wieder zahlreiche Jungtiere das Licht der Welt erblickt. Nachwuchs gab es zum Beispiel bei den Pudus, den Rentieren oder den Pekaris. Ein junger Kleingraumull wurde im Juli geboren. Auch die erst zu Beginn des Jahres in den Zoo gekommenen Sumbawadrosseln haben schon gebrütet, der Nachwuchs wurde bislang leider nicht groß. Die schönen Vögel versuchen es aber immer wieder aufs Neue, also heißt es weiter Daumen drücken.

Mishmi-Takin „Minja“

Zeitlich etwas zurückliegend, aber besonders erwähnenswert ist die Geburt des jungen Takins „Minja“ im März 2015. Das Weibchen ist das sechste im Wuppertaler Zoo geborene Mishmi-Takin. In Nordrhein-Westfalen werden



Sumbawa-Drossel füttert Jungtier

Foto: Barbara Scheer

diese beeindruckenden Tiere, die auch Rindergämse oder Gnuziege genannt werden, nur im Wuppertaler Zoo gehalten. Die aus dem Himalaya-Gebirge

stammenden Tiere sind zwar mit den Gämsen verwandt, sind aber viel größer und schwerer als diese, haben stark gebogene Hörner und zottiges, dun-



Takinjungtier Minja

Foto: Claudia Böckstiegel-Wengler



Watussikälber Lutz und Erwin

Foto: Claudia Böckstiegel-Wengler

kelbraunes Fell. Da es seit fünf Jahren keinen Nachwuchs mehr bei den Mishmi-Takins gab, war die Freude über das niedlich anzuschauende Jungtier groß.

Die Watussi-Rinder Lutz und Erwin

Weiteren Anlass zur Freude boten die Geburten bei den Watussi-Rindern

und den Afrikanischen Zwergziegen, die gemeinsam auf der sog. Afrikaanlage leben. Nachdem bei den imposanten Watussi-Rindern Jungbullen „Erwin“ bereits im Januar dieses Jahres zur Welt kam, wurde im März noch ein weiteres männliches Tier geboren. Es erhielt den Namen „Lutz“. Die Watussi-Rinder entstammen einer alten Hausrindrasse aus Ostafrika. Sie können nicht nur eine Schulterhöhe von 160 Zentimetern erreichen, sondern auch bis zu 400 Kilogramm schwer werden. Prägnantes Merkmal dieser mächtigen Rinder sind die gewaltigen Hörner, die Spannweiten bis zu zwei Metern häufig erreichen. „Lutz“ ist zunächst ohne Hörner geboren worden, aber die kleinen Ansätze sind bereits nach wenigen Monaten aus dem braunen Fell heraus zu erkennen. Zwischen den Watussi-Rindern wuselten bis vor Kurzem die zahlreichen Jungtiere der Afrikanischen Zwergziegen herum, was die sanften Riesen allerdings wenig beeindruckte. Die kleinen Zicklein entstammen einer Ziegenrasse



Guanako mit Fohlen

Foto: Barbara Scheer



Roter Vari mit Nachwuchs

Foto: Diedrich Kranz

aus Kamerun und sind aufgrund ihres freundlichen und quirligen Wesens vor allem bei den kleinen Zoobesuchern beliebt. Ein Großteil der Zwergziegen

lebt inzwischen auf der Streichelwiese. Dafür leisten seit einiger Zeit die Zebras den Tieren auf der Afrikaanlage Gesellschaft. Ihre Umsetzung und ihr

Eingewöhnen auf der Afrikaanlage und die Zusammengewöhnung mit den anderen Bewohnern dort hat reibungslos funktioniert.

Zwei Rote Varis

Groß war die Freude als am 19. April zwei Rote Varis das Licht der Welt im Grünen Zoo Wuppertal erblickten. Erst zum vierten Mal gab es bei ihnen Nachwuchs. Sie haben die Namen „Mangoro“ und „Biliki“ erhalten, dabei handelt es sich um Orte aus ihrer natürlichen Heimat Madagaskar. Sie leben dort in den Nebelregenwäldern. Eindrucksvoll sind die lauten Rufe der Tiere, mit denen sie sich zum Beispiel bei drohender Gefahr gegenseitig warnen. Wegen dieser lauten Rufe werden die Roten Varis auf Madagaskar von den Einheimischen auch Waldgeister genannt. Wer das Familienleben dieser beeindruckenden Tiere mit den großen Augen und dem markanten Gesicht im



Seelöwenjungtier Kaya

Foto: Barbara Scheer

Zoo beobachten konnte, wird es sicher nicht mehr vergessen.

Nachwuchs bei den Mini-Schweinen

Micropig-Weibchen „Trüffel“ hat im Juni 2015 wieder wie im Vorjahr fünf kleine Schweinchen zur Welt gebracht und damit den Ruf, die heimlichen Lieblinge der Zoobesucher zu sein, erneut bestätigt. Die hell oder dunkel gefärbten Schweinchen haben von den Tierpflegern die Namen „Bart“, „Homer“, „Lisa“, „Marge“ und „Maggie“ erhalten. Vor allem die Kinder sind von den zunächst nur meerschweinchengroßen Tieren, die quiekend im Kleintierpanorama umherrennen, begeistert. Die Kleinen wiegen nur ca. 500 Gramm, während die erwachsenen Tiere es auf immerhin elf Kilogramm schaffen. Doch auch wenn die kleinen Schweinchen noch so sympathisch sind, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass es keine Haustiere sind. Die ausgewachsenen Tiere brauchen viel Platz und müssen ausgiebig buddeln können



Mini-Minischweine

Foto: Claudia Böckstiegel-Wengler

Biber im Dreierpack

Auch bei den Bibern im Grünen Zoo stellte sich 2015 wieder Nachwuchs ein. Im Juli wurden gleich drei Biber-

kinder geboren, die die Namen „Degg“, „Norb“ und „Tiziana“ erhielten. Die kleinen Fellknäuel verschlafen den größten Teil des Tages. Am Nachmittag werden sie dann munter und erkunden gemeinsam mit den Bibereltern die Außenanlage. Wie die Öffnung unter Wasser aus der Biberburg heraus in das Außengelände zu passieren ist, lernen die Kleinen schnell. Die Europäischen Biber sind glücklicherweise in der Natur in ihrem Bestand nicht mehr bedroht. Sie wurden sogar schon bei uns vor der Haustür in der Wupper gesichtet. Umso schöner, dass die im Zoo lebende Biberfamilie als Botschafter für ihre in der Natur lebenden Artgenossen uns gleich drei Jungtiere geschenkt hat.



Zwei Hände voll Biber

Foto: Barbara Scheer

Junger Kalifornischer Seelöwe

Das am 04. Juli geborene Seelöwenmädchen namens „Kaya“ brachte im Sommer Schwung in das Seelöwenbecken. Die Kleine war recht schnell forsch und wagte sich nicht nur auf die Insel inmitten des Beckens, sondern erklomm auch schnell den Felsen. „Kaya“ ist der fünfte Nachwuchs des beeindruckenden Seelöwenbullens „Mylo“, der selbst erst sechs Jahre alt ist. An der nicht nur bei den Seelöwen, sondern auch bei den Zoobesuchern beliebten Fütterung mit Fisch, wird

sich „Kaya“ zunächst nicht beteiligen. Bevor sie auf den Geschmack von Fisch kommt, wird sie erst ein Jahr lang von ihrer Mutter mit fetter und eiweißreicher Milch versorgt.

Große Maras

Reichlich Nachwuchs gibt es erfreulicherweise auch bei den Großen Maras auf der Patagonienwiese. Sowohl im April als auch im Juli wurden insgesamt acht Jungtiere geboren. Der Große Mara oder Große Pampashase stammt aus Argentinien und gehört zu den größten Nagetieren überhaupt, wird aber zur Familie der Meererschweinchen gerechnet. Aufgrund seines Körperbaus erinnert er an Hasen, wegen seiner Größe und seiner Fortbewegungsart wird er häufig mit Kängurus verwechselt. Die langen Hinterbeine sind Folge der Anpassung an den Lebensraum der trockenen Steppen – und Graslandschaften. Große Maras können damit schnell laufen und Fressfeinden entkommen. Die Baby-Maras



Großer Mara mit Jungtier

Foto: Diedrich Kranz

werden von den Müttern zunächst in Höhlen und ausgegrabenen Löchern versteckt und dort gesäugt. Erst nach einigen Wochen folgen sie den Müttern bei der Nahrungssuche. Wer also als Zoobesucher einen kleinen Mara entdecken möchte, muss Geduld aufbrin-

gen und ein gutes Auge haben. Besser zu sehen ist dagegen das junge Guanako, das Ende August ebenfalls auf der Patagonienanlage zur Welt kam.

Junge Eselspinguine

Nachwuchs bei den Brillenpinguinen gibt es im Zoo regelmäßig, so auch in diesem Jahr wieder. Einen besonderen Erfolg aber scheint es in diesem Jahr bei den Eselspinguinen zu geben. Endlich, nach mehreren erfolglosen Versuchen, scheint die Aufzucht von zwei jungen Eselspinguinküken zu gelingen. Die Eier wurden von den Eltern selbst ausgebrütet und die Küken in den ersten Wochen von ihnen großgezogen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten leider gescheiterten Aufzuchten wurden die Küken dann allerdings hinter die Kulissen geholt und von den Tierpflegern weiter versorgt. Hier lernten sie vor allem das Fischfressen. Einer der ursprünglich drei jungen Pinguine (ein Küken verstarb zwischenzeitlich leider) musste besonders intensiv betreut werden, denn er hatte noch in der Anlage einen Stein verschluckt, an dem er fast zugrunde gegangen wäre. Durch eine Magenspülung – eine Technik, die man in Wuppertal vom renommierten Pinguinforscher Dr. Klemens Pütz (vom Antarctic Research Trust) während der Pinguin-Tagung 2013 erlernt hatte – konnte der Stein herausgeholt werden. Der Pinguin erholte sich langsam, hatte jedoch



Junger Eselspenguin

Foto: Barbara Scheer

noch eine weitere Beeinträchtigung an seinem Fuß. Offenbar hat das Sorgenkind jedoch Glück und sein Gesundheitszustand bessert sich immer weiter. Im September wurden die Jungvögel in die Anlage zurück gesetzt, zunächst in einem „Babygitter“, um sie vor ihren manchmal allzu aufdringlichen Mitbewohnern zu bewahren. Wenn alles gut geht, kann sich der Grüne Zoo über die erste gelungene Aufzucht von Eselspinguinen in der neuen Pinguinanlage freuen!



Barbara Brötz Halsbandpekari mit Jungtieren

Foto: Barbara Scheer

Grußbotschaft

von

**Dr. Jens-Ove Heckel,
Zoo Landau in der Pfalz**

Lieber Bruno Hensel,
verehrte Mitglieder des Vorstands,
geehrte Mitglieder und Freunde
des Zoo-Vereins Wuppertal e. V.,

es ist mir eine ganz besondere Freude, Ihnen allen sehr herzlich zum 60-jährigen Bestehen Ihres Zoo-Vereins zu gratulieren! Als Direktor des Zoos in Landau in der Pfalz, den erst jüngst eine sehr willkommene Abordnung

ihrer Zoofreunde aus Wuppertal besuchte, weiß ich um die wichtigen und großartigen Leistungen, die Zoofördervereine für Zoos im Allgemeinen leisten. Viele Neubauten und Sanierungen im Zoo Wuppertal wären auch

ohne ihre Hilfe über inzwischen sechs Jahrzehnte nicht möglich gewesen. Ihre sehr ambitionierten Ziele für die Zukunft, wie der Bau einer Großvoliere für Aras, beeindruckten mich ebenfalls. Dank eines aktiven Vorstands ist der Zoo-Verein aber auch eine ganz wichtige Stütze bei der Lobbyarbeit nicht nur für Ihren eigenen wunderschönen Zoo in Wuppertal. Für Ihr herausragendes Engagement, so wie es auch unser Zoo in Landau durch seinen eigenen Freundeskreis seit nunmehr auch schon 40 Jahren erfahren darf, sei Ihnen ganz herzlich gedankt!

Mit den allerbesten Zukunftswünschen aus der Südpfalz

Ihr Dr. Jens-Ove Heckel
Direktor, Zoo Landau in der Pfalz
Vorsitzender, Zoologische
Gesellschaft für Arten- und
Populationsschutz e. V. (ZGAP)



Zoodirektor Dr. Jens-Ove Heckel mit Dromedar

Foto: Dr. Jens-Ove Heckel

Karneval der Tiere

Originelle Illustrationen

Mit dem Karneval der Tiere von Camille Saint-Saëns beendet das Konzertorchester SAX FOR FUN am 25. Oktober die Jubiläumsveranstaltung des Zoo-Vereins im Großen Saal der Historischen Stadthalle Wuppertal. Dabei kommt auch wieder der berühmte Begleittext von Vicco von Bülow (LORIOT), dessen Tochter Susanne die kostenfreie Nutzung dankenswerter Weise dem Zoo-Verein erneut genehmigte, zum Vortrag. Eigens für diesen Anlass hat Hans Geiger aus Jesteburg, künstlerischer Leiter der Pinguinale 2006 und langjähriges Mitglied des Zoo-Vereins, 13 originelle Illustrationen angefertigt, die während des Konzertes gezeigt werden. Eine Auswahl ist auch in diesem Jubiläumspinguinal zu sehen.

Bruno Hensel





Spechte im Grünen Zoo Wuppertal

„Das klingt ja wie bei Sabine im Trommelkurs!“ – „Was oder wer?“ – „Na, der klopfende Specht!“ Ja, Spechte haben je nach Art unterschiedliche Trommelwirbel: Von schnellen 20 Schlägen pro Sekunde bis zu langsamem, gleichmäßigem Klopfen, von zwei Sekunden bis zu zwei Minuten Länge ist alles zu hören. Man kann anhand des Trommelwirbels die Art bestimmen. Interessant ist, dass Spechte keine Kopfschmerzen bekommen, obwohl ihr Meißelschnabel mit großer Wucht den Stamm trifft. Es kommt zu enormen Brems- und Verzögerungskräften von einigen hundert g (g-Kräfte werden Belastungen genannt, die aufgrund starker Änderung von Größe und/oder Richtung der Geschwindigkeit auf einen Gegenstand einwirken) – vergleichbar mit dem ungebremsen Aufprall eines Autos mit 20–25 km/h auf eine unelastische Wand. Zum einen dämpfen starke Muskeln den Stoß und zum anderen verhindert eine sehr geringe Menge an Gehirnflüssigkeit ein „Schwimmen“ und damit verbunden eine zusätzliche Stoßwirkung auf das Gehirn. Die senkrechte, verdrehungsfreie Stoßrichtung hilft mit, Seitenkräfte zu vermeiden. Spechte sind also



Buntspecht

Foto: Herbert Schöneweiß

von Natur aus als ideale Trommler ausgerüstet.

Sie klopfen vorwiegend, um hohle Stellen an Bäumen zu finden, welche sie anschließend aufmeißeln. Oft finden sie so Futter wie z. B. Raupen, Insekten oder Würmer. Zum Herausholen der Beute benutzen sie ihre lange,

mit Borsten und klebriger Spitze versehene Zunge. Speziell im Winter ergänzen Samen, Beeren und Früchte das Nahrungsangebot. Es gibt auch Arten, z. B. Grün- und Grauspecht, die sich auf Ameisen und deren Puppen spezialisiert haben und demzufolge auch viel auf dem Boden laufen. Einige amerikanische Spechtarten ernähren sich von selbstgezapften Baumsäften.

Fast überall auf der Welt, wo es Laubwälder gibt – ob in Gebirgen oder Ebenen – sind Spechte zu finden. Sie fehlen lediglich in Australien, Neuseeland, den pazifischen Inseln und Madagaskar. Zur Ordnung der Spechtvögel (Piciformes) zählen gut 400 Arten, zur Familie der Spechte (Picidae) ca. 200 Arten. In Deutschland sind Bunt-, Mittel-, Klein-, Schwarz-, Grau-, und Grünspecht sowie Weißbrücken-, Dreizehenspecht und Wendehals anzutreffen. Mit nur gut 14 cm Länge und einem Gewicht von 22 g ist der Kleinspecht die kleinste und mit 45 cm und 300 g der Schwarzspecht die größte Art in Deutschland.



Grünspecht

Foto: Herbert Schöneweiß

Der Buntspecht

Der Buntspecht (*Dendrocopos major*) ist der bei uns am häufigsten vorkommende Specht. Er ist ca. 23 cm groß

und wiegt bis zu 90 Gramm. Kopf, Hals, Schulterfleck und Unterseite sind weiß, Oberseite und Bartstreifen an den Halsseiten schwarz. Die Unterschwanzdecke strahlt in leuchtendem Rot. Das Männchen hat zudem einen roten Fleck am Hinterkopf.

Buntspechte haben Kletterfüße mit vier Zehen und kräftigen Krallen. Das Festhalten an senkrechten Baumstämmen wird dadurch erleichtert, dass zwei Zehen nach vorne und zwei nach hinten gerichtet sind. Beim Trommeln oder Meißeln stützt sich der Vogel zusätzlich mit den steifen Schwanzfedern ab.

Im Frühjahr, vor allem im Mai und Juni, wenn das Männchen in alten, morschen Bäumen Bruthöhlen gebaut hat und sein Revier abgrenzen und ein Weibchen anlocken will, hört man das Trommeln besonders oft. Es werden immer mehrere Höhlen gleichzeitig erstellt, aber nur eine als Bruthöhle fertiggestellt. Die vier bis sieben weißen Eier werden von beiden Partnern bebrütet. Nach ca. zwölf Tagen schlüpfen die Jungen. Sie sind Nesthocker und es dauert weitere drei bis vier Wochen, bis sie flügge werden. In dieser Zeit füttern beide Eltern. Danach müssen die Jungen das Nest verlassen, werden aber noch eine Zeit lang betreut. Von den Jungvögeln überleben etwa die Hälfte das erste Jahr und von diesen können rund zehn Prozent bis zu sieben Jahre alt werden.

Da Spechte relativ wehrhaft sind, haben sie nicht so viele Feinde. Die größten Feinde sind Marder und Habicht, denen Jungtiere zum Opfer fallen und die ganze Gelege plündern. Zudem können Greifvögel wie z.B. Sperber und Bussard oder auch Eulen gefährlich werden. Auch der Mensch wird indirekt durch Zerstörung der Umwelt zum Feind. Trotzdem gilt der Buntspecht als nicht gefährdet. Buntspechte sind in der Regel Standvögel. Nur einige Tiere in nördlichen Gebieten ziehen bei geringem Nahrungsangebot im Winter.

Robert Kotva



Buntspecht mit Jungtier

Foto: Barbara Scheer



Zoo-Nachrichten sind gute Nachrichten!

Wir bleiben auch weiterhin ganz nah dran an den Themen, die Zoo und Zoo-Verein bewegen!

Gratulation zu 60 Jahren Zoo-Verein Wuppertal e.V.!

Bergische Blätter

Der Taschentuchbaum – ein Gehölz mit auffälligen Blüten

Seit Herbst 2014 gibt es einen chinesischen Zuwachs im Zoo, der allerdings weder Beine noch Flossen oder Flügel hat, sondern ein starkes Wurzelgeflecht. Zu finden ist der Taschentuchbaum (*Davidia involucrata*) in der Nähe des Blumenrondells an dem schmalen Weg, der rechts schräg gegenüber von den Flamingos vom Hauptweg abzweigt. Dieser zur den Tupelogewächsen (*Nyssaceae*), einer Unterfamilie der Hartriegelgewächse (*Cornaceae*) gehörende Laubbaum kann in seiner Heimat China eine Größe von bis zu 20 Metern erreichen. Seinen Namen verdankt der Baum den einzigarten bis zu 18 cm langen, weißen Blütenblättern, die an im Wind flatternde Taschentücher erinnern. Da der Baum von Weitem auch aussieht, als wenn ein großer Schwarm Tauben auf ihm sitzt, wird er auch Taubenbaum genannt. Es kann allerdings von der Anzucht bis zu 10 Jahre dauern bis der Baum erstmals anfängt zu blühen. Anfang Mai war es soweit und die weißen Blütenblätter flatterten erstmals im Zoo im Wind. Die Blüten bestehen aus einem großen ca. 16 Zentimeter langen und einem halb so großen weißen Hochblatt. Selten hat eine Blüte drei Blätter. Der Blütenstand ist etwa sieben Zentimeter lang und endet in einer rund zwei Zentimeter großen Kugel. Die Blüte ist zwittrig und bei genauem Hinsehen entdeckt man, dass die purpurfarbene Kugel durch viele, kleine unscheinbare, männliche Blüten (Polen) entsteht, zwischen denen sich seit-



Baumspenderin Annemarie Hähner erhält als Dank einen Zoo-Kalender

Foto: Barbara Scheer

lich versteckt eine hellgrüne, weibliche Blüte (Stempel) befindet. Nach 1-2 Wochen ist von den hübschen Blüten aber kaum noch etwas zu sehen. Allmählich bilden sich grüne, eiförmige Steinfrüchte, die bis zum Oktober ungefähr 2-3 Zentimeter groß, bräunlich-violett und walnussartig werden. In Ihnen befinden sich 3-10 Samen, die aber nicht essbar sind. Die Keimdauer beträgt bis zu 18 Monate. Eine Vermehrung ist allerdings auch über Stecklinge möglich. Von Frühjahr bis Herbst trägt der Baum seine 8-15 Zentimeter großen Blätter, die in ihrer Form den Lindenblättern ähneln. Sie haben allerdings

einen roten Stiel und sind auf der unteren Seite behaart und haben einen gezackten Rand.

Carmen Lietz

Den Taschentuchbaum verdankt der Grüne Zoo Wuppertal der großzügigen Spende einer Zoobesucherin, Annemarie Hähner: Sie war vom Konzept des Grünen Zoos so angetan, dass sie ihn gerne unterstützen wollte. Als sie den Taschentuchbaum bei der Landschaftsgärtnerei Leonhards sah, war die Idee geboren: Dieser ungewöhnliche Baum sollte einen Platz im Grünen Zoo finden! Schließlich stehen ja bereits so einige außergewöhnliche Bäume im Zoo, da würde auch dieser gut hinpassen. Also nahm Frau Hähner mit dem Zoo Kontakt auf und so kamen die Dinge ins Rollen, bis der Baum schließlich in Sichtweite des Rondells seinen Platz gefunden hatte. Die Kosten für Baum, Transport und Pflanzung wurden von der großzügigen Spenderin komplett übernommen, dafür dankt der Grüne Zoo Wuppertal an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich!



Namensgebend sind die Blütenblätter des Taschentuchbaums

Foto: Carmen Lietz

In Wuppertal sind die Zebras los

Tierische gute Zeiten brechen an – für Freunde des Nissan Juke und für den Grünen Zoo Wuppertal. Das Autohaus Kuhlmann in der Winchenbachstraße hat unter dem Motto „Tierisch gut!“ eine Aktion ins Leben gerufen, von der sowohl Auto- und Tierfreunde als auch der Wuppertaler Zoo profitieren.

Für jeden verkauften Juke Zebra – der durch seine exklusive Zebrabeklebung sofort ins Auge fällt – übernimmt das Autohaus Kuhlmann eine Patenschaft für ein Zebra, die an den Käufer des Fahrzeugs verschenkt wird. Und obendrein erhält der Käufer noch zwei Jahreskarten für den Zoo – so kann der Käufer sein „Patenkind“ jederzeit besuchen. Die Auslieferung bzw. Übergabe der Fahrzeuge, bei der der Käufer auch seine Patenschaftsurkunde erhält, wird vor dem Zoo Wuppertal stattfinden.

Das Autohaus Kuhlmann möchte auf diesem Weg seine Verbundenheit mit dem Grünen Zoo Wuppertal zeigen. Betreut werden die Patenschaften vom Zoo-Verein, dem das Unternehmen ebenfalls beigetreten ist. Mit Hilfe des Zoo-Vereins sind zahlreiche Gebäude



Zur Fahrzeugübergabe gratulieren Bettina Kuhlmann und Andreas Haeser-Kalthoff herzlich der neuen Besitzerin Claudia Olyschläger

Foto: Michael Mutzberg

und Anlagen im Zoo entstanden. Darüber hinaus unterstützt der Verein den Zoo bei seinen Bemühungen für den Natur- und Artenschutz.

Wer also einen neuen Wagen sucht und dabei den Nissan Juke ins Auge gefasst hat, sollte jetzt zugreifen: die Juke Zebra Edition gibt es nur im Autohaus

Kuhlmann – und die Anzahl der Fahrzeuge ist limitiert. Der Käufer kann sich gleich doppelt freuen – mit dem Nissan Juke Zebra Edition ist Fahrspaß garantiert und die Patenschaft für ein Zebra sowie die zwei Jahreskarten für den Zoo sorgen für ein zusätzliches Freizeitvergnügen.

TIERISCH GUT! DER NISSAN JUKE ZEBRA-EDITION.

NISSAN JUKE ZEBRA-EDITION
1.2 I DIG-T, 85 kW (115 PS) als Tageszulassung

- Klimaautomatik
- Geschwindigkeitsregelanlage mit Geschwindigkeitsbegrenzer
- NissanConnect Navigationssystem u.v.m.
- **inkl. exklusiver Zebrabeklebung**
- **jeder Käufer erhält 2 Jahreskarten für den Grünen Zoo Wuppertal sowie die Patenschaft für ein Zebra vom Autohaus Kuhlmann geschenkt**

UNSER BARPREIS: € 17.900,-



Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 7,1, außerorts 4,9, kombiniert 5,7; CO₂-Emissionen: kombiniert 128,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse C.

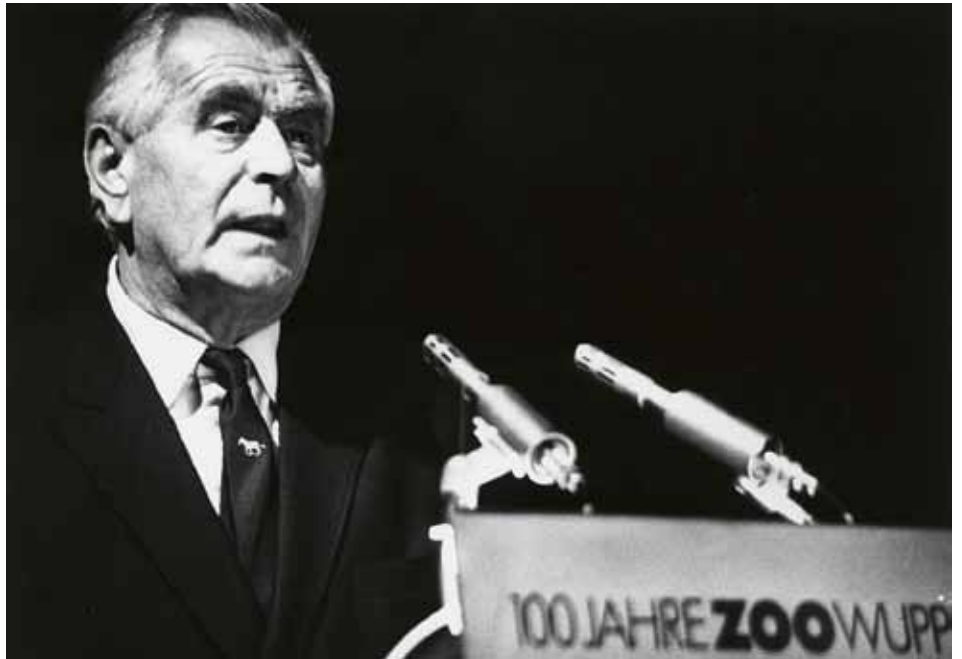
Abb. zeigt Sonderausstattung. Das Angebot gilt nur solange unser Vorrat reicht.

Autohaus Kuhlmann GmbH • www.its-kuhlmann.de

Winchenbachstraße 11-13 • 42281 Wuppertal • Tel.: 02 02/50 10 20

Veranstaltungen des Zoo-Vereins

Von Beginn an war der Zoo-Verein Wuppertal e.V. nicht nur ein Förderverein des Zoologischen Gartens, der Beiträge und Spenden zur Förderung des Zoos einsammelte. Seinen Mitgliedern bot der Zoo-Verein über die bloße Mitgliedschaft hinaus schon immer ein Programm mit verschiedenen Veranstaltungen, an denen jedes Mitglied teilnehmen konnte. So wurden zumeist mehrmals pro Jahr Führungen durch den Zoo angeboten, mitunter auch zu außergewöhnlichen Zeiten. Im Jahresbericht des Zoos von 1960 zum Beispiel ist zu lesen: „Den Mitgliedern des Zoovereins (sic!) wurden spezielle Probleme einzelner Tiergruppen in drei Abendführungen nahegebracht.“ Bis heute sind mehrere Zooführungen im Jahr, die vom Zoodirektor oder anderen Mitgliedern der Zooleitung für den Zoo-Verein durchgeführt werden, gute Tradition. Nicht selten nehmen mittlerweile oft mehr als 100 Vereinsmitglieder an den einzelnen Führungen teil. Die aus diesem großen Interesse resultierenden Probleme löste der Zoo-Verein mit der Anschaffung einer mobilen Übertragungsanlage, die mit inzwischen 120 Empfängern auch Führungen in dieser Größenord-



1981 hält Heinz Sielmann den Festvortrag zum 100jährigen Zoo-Jubiläum

Foto: Zooarchiv

nung ermöglicht und dabei die Stimme des Führenden schont.

Vorträge und Tierfilme

Daneben zählten interessante Vorträge ebenfalls schon immer zum Veranstaltungsprogramm des Zoo-Vereins. Sie deckten ein breites Themenspektrum ab: Reiseberichte und Impressionen aus fernen Ländern standen ebenso

auf dem Programm wie Berichte über andere Zoologische Gärten und Vorträge über biologische und naturwissenschaftliche Themen. In den 1960er Jahren wurden namhafte Zoologen zu populärwissenschaftlichen Vorträgen eingeladen. Zu den Vortragenden zählten Zoodirektoren, Wissenschaftler und andere bekannte und faszinierende Persönlichkeiten wie zum Beispiel Dr. E.M. Lang, Basel (12.03.1962 „Goma, das Basler Gorillakind“), Prof. Dr. H. Dathe, Tierpark Berlin (06.12.1965 „Beobachtungen und Erlebnisse in osteuropäischen Tiergärten“), Heinz Sielmann, München (9.1.1966 „Unter Beuteltieren und Laubenvögeln“ – der durch seine Tierfilme berühmt gewordene Heinz Sielmann hielt am 12. September 1981 auch den Festvortrag zum 100-jährigen Zoojubiläum im Schauspielhaus), Dr. Paul Leyhausen, Wuppertal (06.11.1967 „Verhaltensstudien an Katzen“) oder Dr. Eric Zimen (15.11.1978 „Der Wolf“). Diese Vorträge fanden im Wuppertaler Von-der-Heydt-Museum statt, später wurden „auf vielseitigen Wunsch (...) gelockerte Veranstaltungen in der Zoogaststätte durchgeführt“ (Zoo-Jahresbericht 1973). Hier wurden häufig auch „interessante Tierfilme“ oder ähnliches gezeigt. Ab 1985 stand für solche Veranstaltungen die Zooschule zur Verfügung, die auch heute noch bei den meisten Vorträgen gut gefüllt



Die Führungen des Zoo-Vereins sind immer gut besucht

Foto: Birgit Klee

ist, so dass es mitunter sogar schwierig ist, noch einen Sitzplatz zu ergattern. Erweitert wird das Themenspektrum mittlerweile durch Vorträge über Forschungs-, Natur- und Artenschutzprojekte, die vom Zoo-Verein unterstützt werden. Direkt beteiligte Personen von den entsprechenden Partnerorganisationen berichten über die Projekte und die Verwendung der Gelder. Seit einigen Jahren werden auch regelmäßig Informationsveranstaltungen zum Thema „Vererben, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ angeboten. Nebenher gibt es bei den Vorträgen und Veranstaltungen des Zoo-Vereins auch immer aktuelle Informationen aus dem Zoo.

Veranstaltungen außerhalb des Zoos

Für Sonderveranstaltungen, die das Veranstaltungsprogramm des Zoo-Vereins von Zeit zu Zeit ergänzten, wurden bei Bedarf auch gerne Veranstaltungsorte außerhalb des Zoos genutzt. Bene-



SAX FOR FUN spielt für den Artenschutz

Foto: Udo Kütke

fizkonzerte für den Artenschutz fanden zum Beispiel in der Historischen Stadthalle und in der Gemarker Kirche statt, Festakte anlässlich diverser Jubiläen von Zoo oder Zoo-Verein

im Schauspielhaus und in der Historischen Stadthalle. Für (Foto-)Ausstellungen wurde gerne u.a. der Lichthof des Rathauses Barmen genutzt. Auch für seine Mitgliederversammlungen,



Reisen mit dem Zoo-Verein: Haitunnel im Zoo Rotterdam

Foto: Barbara Scheer



Mitgliederversammlung im Alten Kuhstall 2006

Foto: Diedrich Kranz

2006 bis 2008 wickelte man in das Restaurant „Zum alten Kuhstall“ unterhalb des Zoos aus, wo rund 125 Personen in einem Saal Platz fanden. Ab 2009 fanden die Mitgliederversammlungen dann im Kundenforum der Stadtsparkasse Wuppertal statt, doch auch dieses ist inzwischen zu klein geworden. 2016 wird die Mitgliederversammlung daher erstmals in der Glashalle der Stadtsparkasse Wuppertal stattfinden. Für die Gastfreundschaft der Sparkasse, die die Mitglieder auch immer zu einem anschließenden Imbiss einlädt, ist der Zoo-Verein sehr dankbar. Die hohe Teilnehmerzahl bezeugt das große Interesse der Mitglieder an ihrem Zoo-Verein und an den Entwicklungen im Grünen Zoo Wuppertal.

Reisen mit dem Zoo-Verein

an denen inzwischen regelmäßig mehr als 300 Vereinsmitglieder teilnehmen, muss der Verein seit 2006 auf Räumlichkeiten außerhalb des Zoos auswei-

chen. Bis 2005 konnten die jährlichen Mitgliederversammlungen in der Zoonachschule stattfinden, wo etwa bis zu 70 Personen Platz finden können. Von

Zu den herausragenden Aktivitäten des Zoo-Vereins gehörten von Anfang an auch die Tagesfahrten und Reisen zu anderen Zoologischen Gärten,



Blütenpracht bei der Bundesgartenschau in Koblenz

Foto: Gerhard Stauch



Hautnahe Begegnung mit einer Schlange im Zoo Eberswalde

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

die bis in die 1980er Jahre hinein als „Studienfahrten“ bezeichnet wurden. Besuche benachbarter Zoos im Rahmen von Tagesausflügen standen dabei

ebenso auf dem Programm wie mehrtägige Fahrten zu weiter entfernten Tiergärten im In- und Ausland. So weisen die Zoo-Jahresberichte von 1960 und

1962 zum Beispiel jeweils drei Studienfahrten des Zoo-Vereins mit je einer Tagesfahrt (1960 Köln, 1962 Duisburg) sowie je zwei mehrtägige Reisen (1960 Kopenhagen/Hamburg und Bielefeld/Hannover/Springe, 1962 Wien und Arnheim/Amsterdam). Doch auch ungewöhnliche Ziele wurden angeboten, so zum Beispiel 1964 eine mehrtägige Reise auf die Insel Helgoland und zur Vogelwarte Wilhelmshaven. Auch Tagesfahrten zu Bundesgartenschauen gab es bereits, zum Beispiel 1965 nach Essen oder 1969 nach Dortmund (in Kombination mit einem Besuch des Tierparks). In den 1970er Jahren wurden die Reiseaktivitäten des Zoo-Vereins – wie auch das gesamte Veranstaltungsprogramm – deutlich reduziert und fast nur noch Tagesfahrten angeboten. In manchen Jahren fielen auch diese Tagesbesuche in benachbarten Zoos aus. Begründet wurde dies mit dem Rückgang der Mitgliederzahlen, einer Überalterung des Mitgliederbestandes und der daraus resultierenden

60 JAHRE! WIR GRATULIEREN

60 Jahre Zoo-Verein Wuppertal.

Eine tierisch lange Zeit. Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum. Als langjähriges Mitglied im Zoo-Verein wünschen wir, dass seine Arbeit rund um den Wuppertaler Zoo noch viele Jahre erfolgreich weitergeführt werden kann. Die Beiträge und Spenden werden sinnvoll in den Bau neuer Gebäude und Anlagen investiert. Dazu fördert er Forschungs- und Naturschutzprojekte zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Das finden wir gut und werden auch zukünftig die Projekte des Zoo-Vereins unterstützen. Weiter so!

akzenta Barmen | Elberfeld | Steinbeck | Vohwinkel
www.akzenta-wuppertal.de | www.facebook.com/akzenta.wuppertal

akzenta
 ——— lecker, günstig, nett ———

nicht ausreichenden Erwartung einer Beteiligung. Unklar bleibt, ob die Einschränkung des Angebotes selbst mit zum Mitgliederschwund in dieser Zeit beigetragen hat. Ausgeweitet wurde das Reiseangebot erst wieder ab 2002, in diesem Jahr führte die Reise in den Süden Deutschlands. Seitdem fanden neben der obligatorischen Tagesfahrt auch wieder regelmäßig mehrtägige Reisen ins In- und Ausland statt, wobei auch Ziele wie Teneriffa (mit dem Loro Parque), die Kanalinsel Jersey oder Tschechien auf dem Programm standen. Im November 2015 führt die zweiwöchige Jubiläumsreise den Zoo-Verein nach Südafrika, 2016 geht es für etwa eine Woche in die Schweiz (wieder mit Conti-Reisen – Informationen sind dort erhältlich, Interessenten sollten sich schnell anmelden!). Seit

2009 wurden die meist einwöchigen Touren durch zwei- oder dreitägige Wochenendfahrten ergänzt, die sich – wie das gesamte „Reiseprogramm“ des Zoo-Vereins – großer Beliebtheit erfreuen. Neben dem Kennenlernen anderer Zoos sind für viele Mitglieder auch das gemeinschaftliche Erlebnis und die daraus resultierenden sozialen Kontakte wichtige Gründe für die Teilnahme. Und die regelmäßigen Reiseberichte im Pinguinal haben schon so manches Mitglied animiert, selbst an einer Fahrt teilzunehmen. So mancher Zoofreund ist aufgrund dieser Berichte oder auch des großen Angebots an Veranstaltungen überhaupt erst in den Zoo-Verein eingetreten.

Andreas Haeser-Kalthoff

Der Zoo-Verein führt seine mehrtägigen Reisen und Wochenendfahrten in Zusammenarbeit mit Reiseanbietern durch, die verbindliche Informationen versenden und Anmeldungen entgegennehmen. Üblicherweise sind dies bei den mehrtägigen Reisen Conti-Reisen aus Köln (Tel. 0221 801952-0) und bei den Wochenendfahrten Laune Bus Bergisch Land (Tel. 0202 643330). Nur bei den Tagesfahrten nimmt der Verein die Anmeldungen selbst entgegen. Die Vereinsmitglieder werden mit der regelmäßigen Infopost des Vereins über alle Reisen und sonstigen Aktivitäten informiert, außerdem werden die Fahrten üblicherweise im Pinguinal angekündigt. Es ist ratsam, sich frühzeitig anzumelden, da die Teilnehmerzahlen i.d.R. begrenzt sind und das Interesse der Vereinsmitglieder groß ist.



Bootsfahrt im Erlebniszoo Hannover

Foto: Monika Korste

Menschen mit einer besonderen Beziehung zum Zoo-Verein

**Interview mit Annegret Flicker,
ehrenamtlich tätiges Mitglied
im Zoo-Verein**

**Seit wann sind Sie Mitglied im
Zoo-Verein Wuppertal e. V.?**

Mitglied bin ich seit 2006. Meine Mutter saß im Rollstuhl und wollte immer zu den Elefanten. Bongü war gerade geboren. Auch ich liebe Elefanten. Wir waren ganz oft da und schließlich bin ich dann in den Zoo-Verein eingetreten.

**Wie engagieren Sie sich für den
Zoo-Verein Wuppertal e. V.?**

Ich bin die „Frau für alle Fälle“. Ich engagiere mich auf sehr vielfältige Weise für den Verein. Zuerst war ich beim Blätterzupfen, später im Kiosk im Tigertal, dann bei der Pflanzenpflege im Blumenrondell und im Kräutergarten. Jeden zweiten Samstag im Monat gab es dieses Jahr einen Informationsstand vom Zoo-Verein, den ich mit betreut habe. Auch um Ehrengäste aus anderen Zoos habe ich mich schon gekümmert oder Herrn Otmar Alt bei seiner Autogrammstunde unterstützt. Als die neuen Mitgliedsausweise kamen, war ich beim Laminieren dabei oder habe auch schon unzählige Briefe in Briefumschläge gesteckt. Ich helfe gerne aus, wenn es zeitlich passt. Ob beim Glücksrad oder beim Wolfsstand bin ich gerne zur Stelle. Ab Oktober werde ich beim JuniorZoo, so heißt die neue Streichelwiese, dabei sein. Ich bin schon sehr gespannt, wie das wird.

Was ist Ihre Motivation dahinter?

Als ich in den Ruhestand gegangen bin, suchte ich eine neue sinnvolle Beschäftigung. Meine Schwester, auch eine Mitglied des Zoo-Vereins, wohnt in Hamburg und engagiert sich im Tierpark Hagenbeck. Sie schneidet Obst und Gemüse, dass gegen eine Spende von Zoobesuchern an bestimmte Tiere verfüttert werden kann. Die Idee, etwas für den Zoo zu tun, gefiel mir und ich freue mich, dass ich mit meiner Arbeit auch die Mitarbeiter im Zoo entlasten kann. Ich finde es gut, dass bedrohte Tierarten vor dem Aussterben gerettet werden, weil es in Zoos noch eine Population gibt. Dass der Zoo-Verein eine Vielzahl von Ar-



Vereinsmitglied Annegret Flicker

Foto: Privat

tenschutzprojekten vor Ort unterstützt ist sehr wichtig und unterstützenswert.

**Was gefällt Ihnen besonders am
Zoo-Verein Wuppertal e. V.? Wo-
rauf freuen Sie sich am meisten?**

Die Vorträge sind sehr interessant. Aber auch die Rundgänge – meist sogar mit dem Direktor – sind sehr informativ. Dank der neuen Anlage mit dem Mikro und den Kopfhörern bekommt man immer alles mit. An den Tagestouren in andere Zoos nehme ich gerne teil. Ich freue mich immer auf die Paten- und Ehrenamtlichentreffen. Aktuell bin ich schon sehr auf die große Jubiläumsfeier gespannt.

**Wie empfinden Sie das Miteinander
im Zoo-Verein Wuppertal e. V.?**

Das Miteinander ist wirklich gut. Ob bei Führungen oder anderen Aktivitäten. Auch die Atmosphäre im Büro ist immer sehr angenehm.

**Haben sich daraus auch
Freundschaften entwickelt?**

Oh ja. Durch meine Tätigkeit im Verein habe ich sehr viele Bekanntschaften schließen können. Sogar einige Freundschaften sind entstanden. Wir treffen uns gerne zum „Tötern“ im Okavango oder machen Ausflüge z. B. in andere Zoos.

Andrea Bürger

Tagesausflug in den Kölner Zoo

Zu einer Tagestour in den Kölner Zoo lädt der Zoo-Verein Wuppertal e.V. seine Mitglieder am Samstag, 21. Mai 2016 ein. Das Ziel ist einer der ältesten und mit jährlich rund 1,5 Mio. Besuchern auch einer der am besten besuchten Zoos in Deutschland. Der 1860 gegründete Zoo in der rheinischen Domstadt bietet rund 10.000 Tieren in mehr als 840 verschiedenen Arten ein Zuhause.

Zu den Hauptattraktionen gehört der 20.000 Quadratmeter große Elefantencamp. In der laut Kölner Zoo „größte Elefantenanlage nördlich der Alpen“, kamen seit der Eröffnung 2004 bereits 6 Jungtiere zur Welt. Zum 150-jährigen Jubiläum des Zoos im Jahr 2010 wurde ein neues Erlebnisprojekt realisiert, der Hippodrom. Die afrikanische Flusslandschaft beherbergt Flusspferde, Nilkrokodile, Sitatunga-Antilopen und weitere Bewohner der südafrikanischen Flussebene. In luftigen Höhen bietet die Halle als Freifluganlage zahl-



Gorillaanlage

Foto: Kölner Zoo

reichen Vogelarten und Flughunden ausreichend Platz, um über den Köpfen der Besucher zu kreisen. Durch die einmalige Architektur wird ein beeindruckender Einblick in die einzigartige Flusslandschaft geboten – unter Was-

ser, durch eine 15m lange Glasscheibe, aus der Vogelperspektive und Auge in Auge.

Neuester Höhepunkt ist der 2014 eröffnete „Clemenshof“ mit eigenem Streichelzoo, in dessen Nähe sich



Der Elefantenpark ist eine der Hauptattraktionen

Foto: Kölner Zoo



Der Clemenshof wurde 2014 eröffnet

Foto: Kölner Zoo

auch das Zoorestaurant befindet. Bedrohte Nutztierassen wie der zottelige Poitou-Esel oder der agile Bergische Schlotterkamm leben hier auf einem Bauernhof im bergischen Stil. Aber auch Hennes VIII., das Maskottchen

hat hier ein neues Zuhause gefunden und lebt mit Lebensgefährtin Anne-liese im eigenen Geißbockheim. Diese neue Themenwelten für Tiere in Kombination mit den historischen Bauten aus dem 19. Jahrhundert im mau-

rischen oder russisch orthodoxen Stil machen den besonderen Charme des Kölners Zoos aus.

Neben Besucherlieblingen wie Elefanten, Löwen, Menschenaffen, Erdmännchen und Co. können die Besucher aber auch eine Vielzahl seltener, bisweilen vom Aussterben bedrohte Tierarten wie das Przewalskipferd oder den Bambuslemur entdecken. Ihrem Erhalt und ihrer Nachzucht widmet der Kölner Zoo ein besonderes Interesse. Natur- und Artenschutz sind heute ein zentraler Bestandteil der Aufgaben und Ziele des Kölner Zoos.

Die Kosten für diese Tagesfahrt betragen 30 Euro. Anmeldungen wurden an die Vereinsmitglieder mit der Infopost versendet. Wie immer gilt die Empfehlung, sich möglichst frühzeitig einen Platz zu reservieren.

Andreas Haeser-Kalthoff



Blick ins Hippodom

Foto: Kölner Zoo/Rolf Schlosser

Ein Reisebericht von Petra Körbächer

330 Kilometer von Wuppertal entfernt liegt ein besonderes „Paradies“, welches 63 Mitglieder des Zoo-Vereins vom 29. bis 30. August 2015 besuchten. Pairi Daiza ist die alte persische Bezeichnung für „eingeschlossener Garten“. Auf einem ehemaligen Zisterzienser-Klostergelände mit der von einer Mauer begrenzten Fläche von 55 Hektar ist eine faszinierende Pflanzen-, Tier- und Architekturlandschaft entstanden, die in Europa einzigartig ist. Acht „Welten“ wurden gestaltet, mehr als 5.000 Tiere leben hier. Jedes Jahr besuchen mehr als eine Million (2014: 1,5 Millionen) Menschen Pairi Daiza und tauchen in ein Festival der Sinne ein.

Jede „Welt“ – oder Garten – wurde authentisch gestaltet, Gebäude wurden von Künstlern aus ihren entsprechenden Heimatländern China, Indonesien, Thailand, Togo und Benin erbaut. In jedem Garten wurden wir von landestypischer Musik und Klän-



Wasserspiele am Thailändischen Tempel

Foto: Gaby Klump

gen begleitet – nie aufdringlich, immer eindrucksvoll. Und aus den Restaurants wehten exotische Düfte und machten Appetit. Es war unbeschreiblich schön, und ich möchte Sie jetzt gerne mit auf unsere Reise nehmen.

Am Morgen des 29. August gegen 6.30 Uhr machten wir uns auf den Weg,

ein kleiner Stau in Belgien verzögerte unsere Ankunft geringfügig. Wir wurden von einer kompetenten Parkführerin erwartet, und schon begann die Führung für die erste Gruppe. Auf direktem Weg ging es zur „La Cité des Immortels“ (Stadt der Unsterblichen), dem chinesischen Teil des Parks. Nur



Großer Panda Hao Hao

Foto: Gaby Klump



Schuhschnabel

Foto: Udo Kütke

kurz konnten wir einen Blick auf den Bonsai-Garten, den „Tempel der Genüsse“ und das Teehaus werfen. Unser Ziel war der Besuch von Xing Hui und Hao Hao, die 5-jährigen Großen Pandas, die 2014 mit eigenem Dienstpersonal in Pairi Daiza eingezogen sind. Jeder Panda hat ein eigenes Außen- und Innengehege. Das Männchen faulenzte im Innenbereich, aber Hao Hao präsentierte sich trotz des heißen Wetters munter im Außengehege. Wir konnten gut sehen, wie klettergewandt Pandas sind und wären gerne noch länger geblieben, aber Mitarbeiter von Pairi Daiza sorgten dafür, dass sich der Menschenstrom kontinuierlich weiterbewegte. Später haben wir in diesem spektakulären Garten neben der Pflanzenwelt Chinas die Schneeleoparden, das Goldene Takin und die Kraniche besucht.

Über eine Brücke, die einen kleinen Fluss überquert, gelangten wir zur „Terre des Origines“ (Ursprungsland), wo Nilpferde, Nashörner, afrikanische Elefanten, Zebras, Löwen, Leoparden und Giraffen ihr Zuhause haben. Aber zunächst ging es zur Insel der Lemuren. Kattas und Varis leben hier völlig frei und freuen sich über Gäste, weil sie auf Obststücke spekulieren. Wir enttäuschten sie nicht und bald hockten die Kattas auf unseren Schultern, ließen sich füttern und streicheln. Mit sanfter Gewalt trennte uns unsere Führerin von den possierlichen Tieren und brachte uns zum Hochstand im Gi-

raffengehege. Jetzt waren wir auf Augenhöhe zum Prachtbullen und durften ihm Blätter anreichen, die er mit seiner langen, blauen Zunge entgegennahm. Kurz vor Ende der Führung begrüßten wir unseren Schuhschnabel der dies allerdings mit unbeweglicher Miene beantwortete. Er (und unser Schuhschnabel-Weibchen) ist in wichtiger Mission hier: er soll die Partnerin fürs Vogel-Eheleben finden. Auch aus anderen europäischen Zoos leben jetzt Schuhschnäbel hier, eine Hochzeitsbörse der besonderen Art.

Beim Schloss, in dem das Aquarium untergebracht ist, erkundeten wir ab

jetzt den Park auf eigene Faust. Das Aquarium „Nautilus“ ist gerade erst eröffnet worden. Im Inneren ist es wie ein riesiges U-Boot gestaltet, durch große Bullaugen hindurch hatten wir Sicht in die unterschiedlichsten Wasserwelten. Kleine Fische, große Haie, Seepferdchen, Korallen: wir konnten uns kaum sattsehen. Eine der Hauptattraktionen hier ist der Saal mit Glasröhren, in denen „Jelly-Fishes“ schwimmen. Wer diese anmutigen Geschöpfe beobachtet, fragt sich bald, wer bei uns den Namen „Qualle“ für sie vergeben hat.

In der Nähe des Schlosses befindet sich die „Crypta“, in diese stiegen wir nun hinab. Ein großes, dunkles und angenehm kühles Gewölbe empfing uns. Nachdem sich unsere Augen an die Dämmerung gewöhnt hatten, sahen wir unzählige Fledermäuse an den Decken und Wänden, dazwischen ein paar große Flughunde. Streifte uns ein leichter Luftzug, flog gerade eine Fledermaus an uns vorbei.

Bevor wir um 16 Uhr zur kleinen Verschnaufpause ins Hotel fuhren, schauten wir uns noch die große Vogelvoliere und die eindrucksvolle Flugschau der Greifvögel vor der „Porte du ciel“ (Himmelpforte) an.

Um 17.30 Uhr ging es wieder in die Gärten der Welt. Es erwartete uns ein kulinarischer Höhepunkt im chinesischen Restaurant „Le Temple des Délices“ (Tempel der Genüsse). Der



Reisterrassen

Foto: Gaby Klump

Name war Programm, wir wurden mit asiatischen Delikatessen aller Art verwöhnt. Der Saal des Restaurants war ein Genuss für die Augen. Jedes Detail war kunstvoll und sorgfältig gestaltet. Dazu kam der wunderbare Blick in den jetzt ruhigen chinesischen Garten mit seinem Teehaus. Direktor Steffen Patzwahl begrüßte uns dort noch einmal und gab aktuelle Informationen. Es war für uns ein ganz besonderer Abend in einer paradiesischen Atmosphäre.

Am nächsten Morgen standen wir bereits kurz vor 10 Uhr wieder am Eingang von Pairi Daiza. Einige entschlossen sich für eine Fahrt mit der historischen Eisenbahn. Wir guckten kurz in Australien vorbei – die Kängurus schliefen noch ganz entspannt – und spazierten hier durch einen imposanten Wald mit Riesenfarnbäumen. Die Sonne schien bereits wieder heiß, der rote Sand knirschte unter den Sohlen – wir kamen uns vor wie im Outback.

Unser Weg führte uns jetzt zum Merus Emergo, der Arche. Dieses große



Katta mit Jungtier

Foto: Gaby Klump

Schiff wurde sehr aufwendig in den Park transportiert und beherbergt jetzt Terrarien. Hier leben Tiere, die vom Zoll beschlagnahmt wurden. Es gab viele Arten von Schildkröten, Echsen und Schlangen zu sehen. Vom Deck des Schiffes gab es einen grandiosen

Rundblick auf die Gärten der Welt. Nach kurzer Zeit näherten wir uns dem „Royaume de Ganesha“ (Königreich des Ganesha). Die wahren Herrscher dieses Gartens sind die Asiatischen Elefanten, die in ihrer Palastanlage auf dem höchsten Punkt von Pairi Dai-



Flusspferd

Foto: Gaby Klump



Nachbau des berühmten Teehauses von Shanghai

Foto: Gaby Klump

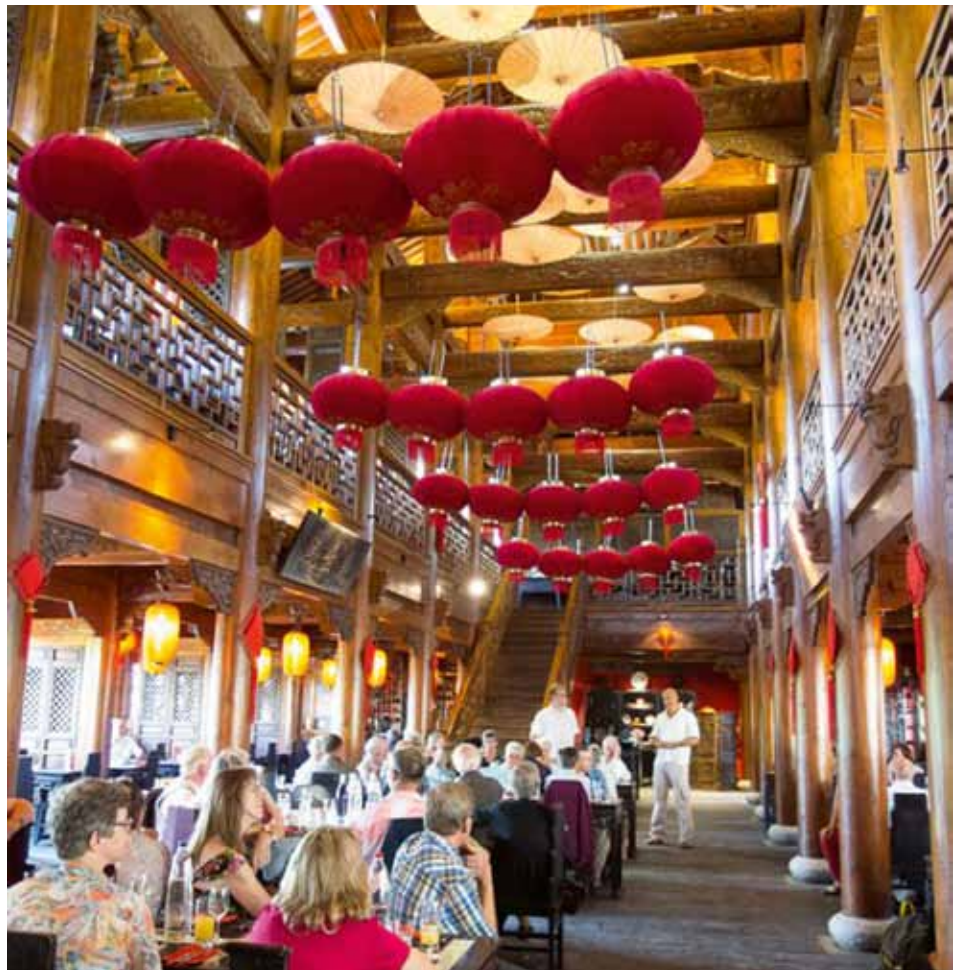
za ihr Revier haben. Doch zunächst bewunderten wir den Blick auf die Reisterrassen und die vielfältigen hinduistischen und buddhistischen Tempelanlagen. Jede Tempelanlage ist einem Thema gewidmet und entsprechend gestaltet. Das Wetter und die Klänge taten ihr Übriges dazu: wir waren in Südostasien angekommen! An Bananenbäumen und exotischen Blumen vorbei kamen wir zu einer Tempelanlage, in der weiße Tiger leben. Sie wirkten in dieser Umgebung passend und fremd zugleich. Natürlich gab es auch eine weitläufige Anlage mit Tempel für die Affen, die in Asien beheimatet sind. Als Gast in dieser Welt waren zwei Neuankömmlinge aus Australien: Wombats. Sie hatten ihren eigenen kleinen Tempel und schliefen in ihren Höhlen. Nun machten wir uns auf den Weg zum Elefantenpalast, dessen goldene Kuppeln uns den Weg zeigten. Hier lebt eine Familie asiatischer Elefanten und es gibt zur Freude der Besucher ein wenige Wochen altes Jungtier. Jeden Tag werden die Elefantenkühe – die „Königinnen von Pairi Dai-za“ – zum Elefantenbad geführt. Den Besuchern wird gezeigt, wie gelehrig und kooperativ die Elefanten sind, die ihrerseits das Bad und die Aufmerksamkeit sichtlich genossen. Hinter dem Palast der Elefanten konnte ein Weg auf der Klostermauer beschriftet

werden und gab den Blick frei auf das riesige Gelände, welches noch für den Park erschlossen werden soll. Das Gebiet für die Elefanten wird weiter vergrößert, hinter der Mauer leben bereits drei Elefantenkühe und ein Bulle.

Neu gestaltet wird jetzt der Bereich „Terre des Froid“ (Welt der Kälte). Wir dürfen gespannt sein, welche Tiere und Pflanzen demnächst hier anzutreffen sind! Eine Bisonherde zieht bereits ihre Runde.

Um 16 Uhr traf sich die Gruppe ermattet, aber mit vielen Eindrücken versehen am Bus zur Heimfahrt wieder. Wir haben sehr viel gesehen, aber längst nicht alles, was es in Pairi Dai-za zu bestaunen gibt! Pairi Dai-za hat in wenigen Jahren eine rasante Entwicklung gemacht und es gibt spannende Perspektiven für die Zukunft. Wir könnten uns also bald wieder auf eine Weltreise hierher begeben. Unser großer Dank gilt Herrn Hensel, der die Idee zu dieser Reise hatte sowie unseren kompetenten und stets gut gelaunten Fahrern Ingo und Marek vom Laune Bus Team.

Petra Körbächer



Exotisches Ambiente beim exklusiven Abendessen

Foto: Udo Kütke

Ein Reisebericht von Petra Körbächer

Im Frühsommer 2015 stand für unsere Elefantenfamilie Punda eine große Veränderung an: sie zogen um in den Safaripark Beekse Bergen, um hier ein großes Areal gemeinsam mit einer Pavianbande zu bewohnen. Am frühen Morgen des 8. August machten sich rund 170 (!) Mitglieder des Zoo-Vereins auf den Weg, um unseren Elefanten einen Besuch abzustatten. Wie immer war die Stimmung sehr gut, wie so oft schien die Sonne und wir waren alle gespannt auf den größten Safaripark im Herzen der Niederlande. Hier leben 1.250 Tiere aus Afrika, vom kleinen Erdmännchen bis zum mächtigen Elefantenbull auf ca. 180 Hektar Fläche. Natürlich sind hier auch die „Big Five“ des afrikanischen Kontinents zu finden.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten den Park und seine Besucher zu entdecken: als Bus- bzw. Autosafari, per Boot und auf den Wanderwegen. Je-



Busfahrt durch den Safaripark

Foto: Astrid Padberg

desmal hat man andere Perspektiven auf die Tierwelt des Parks. Wir begannen mit der Autosafari in unseren eigenen Bussen. Fast eine Stunde fuhren wir langsam auf dem Parcours und sahen viele Tiere, die zu ihren Futterstellen kamen, aus der Nähe. Wir bekamen den ersten Eindruck von der Größe des

Safariparks. Antilopen, Büffel, Zebras und Giraffen zogen an uns vorbei. Nach dieser interessanten Fahrt ging es zu Fuß weiter. Der Park ist in drei Areale unterteilt: Safariplatz, Afrikadorf und Kongo. Alle Bereiche sind authentisch gestaltet und besondere Begeisterung riefen die „Kakhuizen“ her-



Die „Punda-Familie“ in ihrer neuen Heimat

Foto: Barbara Scheer



Breitmaulnashörner in Beekse Berge

Foto: Astrid Padberg

vor. Im Afrikadorf trafen wir unsere Punda-Familie an. Alle vier Elefanten fühlen sich auf ihrer weitläufigen Anlage wohl und haben sich gut eingelebt. Am Nachmittag konnten wir wahlweise einen Vortrag zur Elefantenhaltung oder die Fütterung unserer Elefanten

genießen. Eine kleine Gruppe entschied sich für die zweite Variante und merkte schnell, wie gut der Pfleger die Elefanten bereits kannte und ihre Besonderheiten einfühlsam den Zuschauern nahebrachte. Noch suchen Bongi, Shawu und Pina-Nessie die Nähe ihrer

Mutter, aber die Jüngste ist bereits die Forscheste und hat schon versucht, mit Calimero, dem größten Elefantenbulle Europas, Kontakt aufzunehmen. Calimero lebt im Nachbargehege.

Nachdem unsere Füße müdegelaufen waren, wir schon sehr viel gesehen und erlebt hatten, gönnten wir uns zum Abschluss noch die Fahrt mit dem Safariboot „Livingstone“ über die Gewässer des Parks und konnten auf dieser 30-minütigen Fahrt weitere Tiere an den Ufern entdecken.

Zufrieden und mit tollen Eindrücken versehen traten wir die Heimreise an und erreichten am Abend Wuppertal. Wir können bestätigen, dass es eine richtig gute Entscheidung war, die Punda-Familie nach Beekse Bergen zu geben. Danke, dass wir die Möglichkeit hatten, unsere Elefanten und den großartigen Safaripark zu besuchen!

Petra Körbächer



Weltweit organisieren wir für Sie Reisen zu Zoos · Naturparks · Tier- und Nationalparks

Conti-Reisen ist Partner des Zoo-Verein Wuppertal e.V. seit über 15 Jahren.

Conti-Reisen

Conti-Reisen GmbH · Adalbertstr. 9 · 51103 Köln · Tel. 0221-801952 - 0 · Fax 0221-801952 - 70

Büro Süd: Azenbergstr. 78 · 70192 Stuttgart · Tel. 0711-257 29 99 · Fax 0711-257 29 98

info@conti-reisen.de · www.conti-reisen.de

Ein Reisebericht von Gilda Hassenkamp und Petra Körbächer

Am frühen Morgen des 14. Mai – Wuppertal liegt noch im Feiertags-Schlummer – machte sich eine Gruppe des Zoo-Vereins auf den Weg nach Landau. Dieses schöne Städtchen an der südlichen Weinstraße ist das Aushängeschild des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, und dort findet die diesjährige Landesgartenschau statt, unser erstes Etappenziel. Gut gelaunt, bei schönem Wetter und absolut staufrei ging es Richtung Süden, wo wir unser Ziel gegen Mittag erreichten.

Das ehemalige Kasernengelände mit seinen historischen Hallen verleiht der Landesgartenschau einen besonderen Charakter. Auf einer Fläche von ca. 27 Hektar ist ein gartenarchitektonisches Kleinod voller Blütenpracht und Farbenzauber entstanden.

Die Hallenschauen gehören mit ihren abwechslungsreichen Ausstellungen zu den Höhepunkten der Gartenschau. Wir durften uns an den aktuellen Ausstellungen „Bonsai – Grüne Köpfe im Friseursalon“ und „Buntes Marktrei-



Landau in der Pfalz

Foto: Klaus Tüller

ben – Querbeet durch aromatische Gemüseärten“ erfreuen. Daneben gibt es auch Klassiker wie Rosen und Dahlien sowie kunstvolle Blumenarrangements bis hin zu exotischen Bromelien und Orchideen zu bewundern.

Weiter ging es durch das vielfältig gestaltete Gelände. Der Kontrast zwi-

schen den ehemaligen Militärbauten und gärtnerischen Ausstellungen vermittelt einen besonderen Reiz. Rund 1.000 Bäume und weitläufige Wechselflächen sowie zahlreiche Themengärten luden uns zum Verweilen ein. Selbsterklärende Module, sogenannte „Gartenkabinette“ zeigten uns in un-



Seelöwenfütterung im Zoo Landau

Foto: Klaus Tüller

terschiedlicher Weise, wie man „welt-offen“, „innovativ“, „nachhaltig“, „sozial“, „kreativ“ oder „bizarr“ gärtnerisch darstellen kann.

Im Park der Generationen – dem Herzstück des Geländes – konnten wir den Wassergarten besichtigen und über schattige Promenadenwege schlendern. Wir hatten ausreichend Zeit, die in pink und violett gehaltene Blumenpracht zu genießen und fuhren dann zu unserem schön an einem See gelegenen Hotel mitten im Herzen von Landau.

Am nächsten Morgen besuchten wir zunächst die Jugendstil-Festhalle, sehr praktisch direkt neben unserem Hotel gelegen. Herr Blumer, Geschäftsführer der Zoofreunde Landau, erwartete uns bereits und führte uns zunächst in die Vorhalle. Hier befindet sich eine Büste des edlen Spenders, des Ziegelfabrikanten August Ludowici. Er kam leider nicht in den Genuss, als Namensgeber für die Festhalle zu fungieren, da erst 20 Jahre nach der Errichtung bekannt wurde, dass er es war, der den Bau überhaupt ermöglicht hatte.

In der großen Halle sahen wir viele schöne Jugendstilelemente, und vor allem in der kleinen Halle waren die typischen Deckengemälde zu bewundern. Die Jugendstil-Festhalle wird heute für diverse kulturelle Veranstaltungen genutzt, aber auch Seminare, Vorträge und Sitzungen finden hier statt. Zum Schluss erklommen wir die Treppen bis unters Dach um einen Blick in die Beleuchtungs- und Regieräume zu werfen.

Es regnete noch leicht, daher folgte nun eine Stadtrundfahrt mit dem Bus. Herr Blumer erklärte uns auf der Fahrt die besondere Architektur von Landau anhand der Eckhäuser und anderer schöner Gebäude. Außerdem erfuhren wir Wissenswertes über Landau. Die – kleine – Stadt besteht aus mehreren Ortsteilen, der Weinanbau steht im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens. Es gibt viele Parks und die bekannteste Freizeiteinrichtung ist der Zoo, auf den die Landauer völlig zu recht sehr stolz sind. Seit 1990 kooperiert die Universität Koblenz mit Landau, Schwerpunkt der Studiengänge in Landau sind Pädagogik, Erziehungswissenschaften und Psychologie.

Mittlerweile waren wir im Zoo angekommen und wurden zur Zooschule geführt. Hier fand eine stilvolle und sehr herzliche Begrüßung von einem Team der Zoofreunde Landau statt. Wir wurden mit Sekt und Salzbrezeln versorgt, erhielten einen tollen Zooführer und erfuhren dann, wie wichtig die Zooschule sowohl für die Kinder der Region als auch für die Lehramtsstudenten ist. Unterricht in der Zooschule mit Themen aus den Bereichen Tiere, Pflanzen, Umwelt gehört hier

nämlich zum Ausbildungsprogramm der Studenten. Diese gute Zusammenarbeit zeigt sich auch in Zahlen: ca. 14.000 Kinder besuchen jedes Jahr die Zooschule, die auch schon mehrfach ausgezeichnet wurde.

Es hatte mittlerweile aufgehört zu regnen und wir starteten mit dem Zoorundgang. Herr Blumer führte uns und erklärte uns das Konzept des Zoos. Nachhaltigkeit und Umweltaspekte stehen auch in diesem Zoo ganz im Vordergrund. So sahen wir schö-



Prächtige Blumen in der Landesgartenschau Landau

Foto: Klaus Tüller



Tutenkopffäffchen im Zoo Landau

Foto: Klaus Tüller

ne, begrünte Gehege, die Bauten sind überwiegend aus Holz (aus dem Pfälzer Wald). Den Gang durch den Zoo haben wir alle sehr genossen. Der Zoo

besteht aus zwei Teilen, auf der erweiterten Fläche sind Tiger und Dromedare untergebracht. Im „alten“ Bereich konnten wir Kängurus, Affen, Zebras

und diverse Vögel beobachten. Zwei Gehege sind als „Streichelzoo“ mit Ziegen versehen, die vom Streicheln weniger, aber vom Fressen sehr viel hielten. Herr Blumer beantwortete geduldig jede Frage und führte uns zum Schluss zu den Pinguinen, die mit den schlaunen Reihern um ihre Fische kämpfen mussten, und zu den Seebären, deren Fütterung wir miterlebten. Die Seebären sind ausgesprochen wendig und schnell, und es hat richtig Spaß gemacht, ihnen zuzuschauen. Kommentiert wurde die Fütterung uns zu Ehren vom Zoodirektor Dr. Heckel persönlich. Zum Schluss kamen wir noch zu den Dromedaren, den Wappentieren des Zoos, und erlebten auch hier eine Fütterung.

Danach bot uns Herr Blumer noch einen Stadtgang an, den die meisten von uns auch gerne angenommen haben. So sahen wir die Stadt noch einmal aus einer anderen Perspektive und im Sonnenschein.

Am Abend kam dann Dr. Heckel zu uns ins Hotel und berichtete sehr engagiert vom Zoo, dessen Leiter er seit



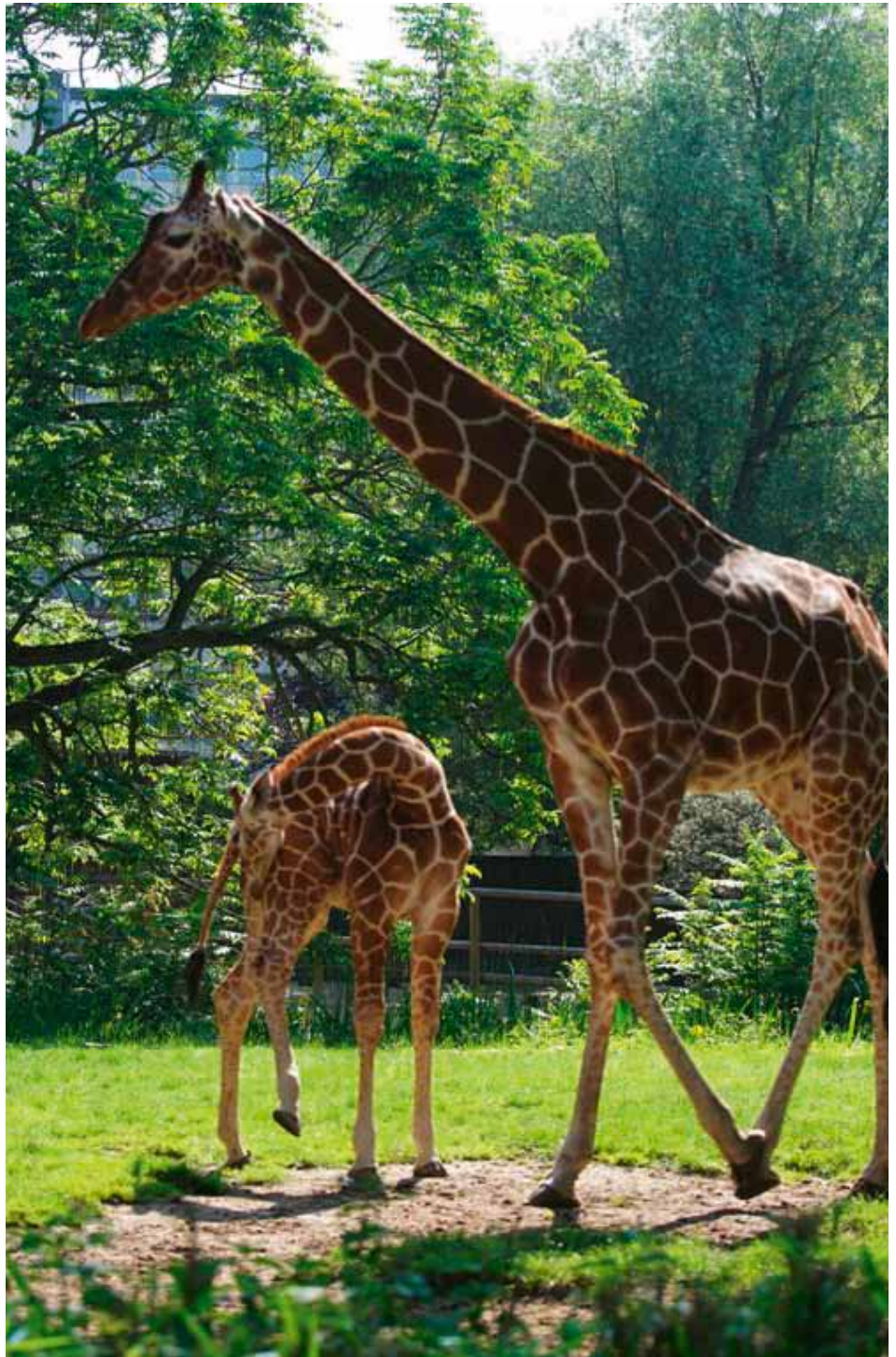
Roter Panda im Zoo Karlsruhe

Foto: Klaus Tüller

2000 ist. Der Zoo ist in kommunaler Trägerschaft, er wurde bereits 1904 gegründet und pflegt 700 Tiere (110 Arten) auf 4,5 ha. Sein Leitbild entspricht der Welt-Zoo- und Aquarium-Naturschutzstrategie. Seit 2007 besteht das Projekt: ein klimaneutraler und nachhaltiger Zoo, dessen Gehege tiergerecht, großzügig und natürlich sein sollen. Stets steht das Wohlergehen des Tieres im Mittelpunkt. Der Zoo beteiligt sich an 21 Zuchtprogrammen und mehreren Artenschutzprojekten und führt das Zuchtbuch des Prinz-Alfred-Hirsches, der seine natürliche Heimat auf den Philippinen hat und stark in seiner Existenz bedroht ist.

Nach dem spannenden Vortrag wartete ein reichhaltiges und leckeres Buffett darauf, von uns gestürmt zu werden. Einem dann notwendigen Verdauungsspaziergang um den kleinen See hinter dem Hotel folgte die Vorfreude auf den nächsten Tag.

Gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstück verließen wir Landau in Richtung Karlsruhe, um hier den Zoologischen Stadtgarten zu besuchen, der in der Innenstadt direkt an einer Großbaustelle namens Hauptbahnhof liegt. Die Vorsitzende der Zoofreunde Karlsruhe Frau Fischer erwartete uns bereits und hatte eine Führung für uns arrangiert. Das Besondere an diesem Zoo ist tatsächlich die Kombination von großzügiger Parkanlage mit zwei Seen, die durch einen Kanal verbunden sind und einer ausgedehnten Fläche für eine moderne Tierhaltung. Über 900 Tiere aus 130 Arten haben hier ihr Zuhause. Gemeinsam machten wir uns auf zur Bergwelt des Himalaya. In einer großzügigen Anlage leben Schneeleoparden, und auch die kleinen Pandas bekamen wir zu Gesicht. Danach ging es weiter zur Eisbärenanlage, die als zukunftsweisend in der europäischen Zoowelt gilt. Sie ist weitläufig, imitiert Tundralandschaft und Eisschollen, verfügt über mehrere Wasserbecken und mitten in der Anlage ist ein Eisberg mit einem Wasserfall. Im „Lebensraum Wasser“ tummeln sich Pinguine, Seelöwen und Seehunde, und auch die Afrikasavanne stellt einen attraktiven Lebensraum für ihre Bewohner – Giraffen, Zebras, diverse Antilopenarten, Strauße und Marabus – dar.



Giraffen im Zoo Karlsruhe

Foto: Klaus Tüller

Natürlich gibt es auch Affen, Elefanten, Flusspferde und Raubkatzen zu sehen. Botanisch interessierte Besucher kommen natürlich auch auf ihre Kosten bei einem Bestand von über 800 Bäumen aus vielen Ländern und vielen Pflanzen- und Blumenarrangements. Abschließend genossen wir noch aus einer anderen Perspektive die Zoolandschaft: mit einer Gondolotta befuhren wir die Seen. Auf der 45-minütigen Fahrt sahen wir Wasservögel, nach

Futter bettelnde Karpfen und auch die Fütterung der Elefanten.

Am Nachmittag traten wir mit vielen Eindrücken angefüllte die Heimfahrt an. Pünktlich um 19 Uhr waren wir wieder in Wuppertal. Unser Dank geht an Herrn Hensel, der diese schöne Reise ermöglicht und begleitet hat!

*Gilda Hasenkamp und
Petra Körbächer*

Ein Reisebericht von Robert Kotva

Von den Zoo-Vereinsmitgliedern lange erwartet fuhren am Samstag, 20. Juni 2015 zwei Busse mit rund 100 Teilnehmern nach Zwillbrock. Der Ort liegt an der Grenze zu den Niederlanden, in der Nähe von Vreden. Die Barockkirche in Zwillbrock gehört zu den am besten erhaltenen im Münsterland. Doch richtig „berühmt“ ist das Zwillbrocker Venn mit der nördlichsten Flamingo-Brutkolonie Europas! Europäische Rosaflamingos und Chileflamingos leben seit Mitte 1980 auf der Flamingoinsel im Lachmowensee. Bis zu 50 Vögel halten sich vom Frühjahr bis in den Spätsommer hier auf und brüten erfolgreich. Zum Überwintern ziehen sie vorwiegend zum IJsselmeer.

Wie der Name des Sees sagt, bewohnen sehr viele Lachmöwen den See und ihr reichlicher Kot „düngt“ das Wasser. Dies führt zu einem starken Nährstoffangebot für Algen, Insekten, Kleinkrebsen und ähnlichem. Aus dieser „Nahrungssuppe“ filtern die Flamingos ihr Futter. Weil sich die aus offensichtlich privater Haltung ent-



Präriehunde im Tierpark Nordhorn

Foto: Barbara Scheer

wichenen Vögel hier so wohl fühlen, haben sie die Insel seit 1982 zum ständigen Brutplatz gewählt.

Nach einer kurzen Einführung teilte sich die Gruppe in 2 Teile. Ein Teil blieb vorerst in der Biologischen Station und wurde von Rangern mit Wort und Film über das Venn informiert.

Anschließend besuchte man eine Beobachtungskanzel, sodass sich die Teilnehmer am Lachmowensee informieren und zur Flamingoinsel zu den Vögeln sehen konnten.

Die 2. Gruppe machte sich unter Führung eines Rangers auf, um die 5,8km lange „Vennroute“ mit Seeumwan-



Flamingo-Kolonie im Zwillbrocker Venn

Foto: Gaby Klump

derung zu begehen. Außer Flamingo- und Vogelbeobachtungen gab es Informationen über Moore, Wiedervernässung von Torfstichen, Feuchtwiesen oder Heide. Für den Erhalt der Heide ist es wichtig, mit Moorschnucken (spezielle Schafrasse) zu beweiden, um andere, schnellwachsende Gewächse zu unterdrücken. Erstaunlicherweise leben hier neben anderen Vögeln auch Schwarzkehlchen. Es wurde auch ausgeführt, dass auf den sandigen Böden vorwiegend Birken und Eichen wachsen, dass aber Wälder nur inselartig bestehen. So wurde die Umwanderung des Venns zu einer interessanten Lehrstunde über besondere Landschaftsformen.

Wiedervereint fuhren wir nach Nordhorn zum Tierpark, der sich selbst „Familienzoo im Grünen“ nennt. Kurze Führung und dann in 2 Gruppen zum reichlichen Mittagessen in das „Heuhaus De Mallejan“. Wie inzwischen fast die Regel brachte der Zoo-Verein seinem Gastgeber als Dankeschön einen Scheck über 1.000 Euro mit zur Unterstützung des Leopardprojektes des Tierparks Nordhorn.



Scheckübergabe an Zoodirektor Dr. Nils Kramer

Foto: Barbara Scheer

Nachmittags erkundeten wir den interessanten Zoo mit 1.700 Tieren in 100 Arten. Neben vielen Arten waren besonders die Tiere aus dem Umfeld zu sehen, so z.B. das Bentheimer Schaf und die Bunten Bentheimer Schweine, das Zackelschaf und die niederländische Landziege. Natürlich zeigt der

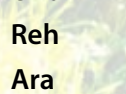
Zoo auch viele Exoten so wie Tiere aus verschiedenen Ländern. Es gibt begehbare Volieren und bewundernswerte Storchennester. Die Zeit wurde nicht lang und als wir abends nach Hause fuhren waren wir alle um einen erfüllten Tag reicher.

Robert Kotva



Persischer Leopard im Tierpark Nordhorn

Foto: Barbara Scheer

- 
1. Uhu
 2. Reh
 3. Ara
 4. Wal
 5. Hahn
 6. Hase
 7. Eule
 8. Ente
 9. Affe
 10. Wolf
 11. Rabe
 12. Esel

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--

Die Lösungen der Rätsel findest Du auf Seite 161.

Orang Utans
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Finde die gesuchten Tiere, indem Du die Zahlen mithilfe des Lösungsgitters in Buchstaben umwandelst:

2724

E	S	E	L
---	---	---	---

26251551325

[illegible]

65716243415

[illegible]

455256

--	--	--	--	--	--

72245925

--	--	--	--	--	--	--	--

772351514

--	--	--	--	--	--	--	--	--

7139160287741702

[illegible]

1 ABC	2 DEF	3 GHI
4 JKL	5 MNO	6 PQR
7 ST	8 UV	9 WX
0 YZ		

Impressum

Herausgeber:

Zoo-Verein Wuppertal e. V.

Geschäftsstelle:

Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:

www.zoo-verein-wuppertal.de

ISSN 1866-1920

Redaktion:

Susanne Bossy
Barbara Brötz
Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff
(verantwortlich)
Bruno Hensel
Eva-Maria Hermann
Astrid Padberg

Kontakt:

Zoo-Verein Wuppertal e. V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Tel.: 0202 563-3662
E-Mail:
pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Vorstand:

Bruno Hensel
Gunther Wölfiges
Friedrich-Wilhelm Schäfer

Beirat:

Susanne Bossy
Werner Draudt
Dr. Philipp Freiherr von Hoyenberg
Dirk Jaschinsky
Peter Jung
Vivica Mittelsten Scheid
Klaus-Jürgen Reese

Gesamtherstellung:

Bergische Blätter Verlags GmbH
Schützenstr. 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

Auflage:

8.000 Exemplare

Papier:

FSC® -zertifiziertes Papier

FSC-Siegel

Festveranstaltung 60 Jahre Zoo-Verein

Am 25. Oktober findet die Festveranstaltung „60 Jahre Zoo-Verein Wuppertal e. V.“ im Großen Saal der Historischen Stadthalle Wuppertal statt. Moderiert wird sie von Yvonne Peterwerth (bekannt von Radio Wuppertal), Dr. Matthias Reinschmidt, Direktor Zoo Karlsruhe (vormals Zoologischer Leiter des Loro Parque auf Teneriffa), hält den Festvortrag zum Thema „Biodiversität – und was der moderne Zoo dazu beiträgt“. Die musikalische Gestaltung übernimmt das Wuppertaler Saxophonorchester SAX FOR FUN. Eine gesonderte Einladung wurde an alle Mitglieder versendet, die Karten sind bei der Kulturkarte Wuppertal im CityCenter erhältlich.

Veranstaltungen

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e. V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-verein-wuppertal.de/termine abrufbar.

Veranstaltungsprogramm

Im Herbst und Winter 2015/2016 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

So, 25.10.15 16.00 Uhr

Festveranstaltung „60 Jahre Zoo-Verein Wuppertal e. V.“ in der Historischen Stadthalle Wuppertal

Di, 03.11. – Di, 17.11.15

Jubiläumsreise nach Südafrika
(Reiseveranstalter: Conti-Reisen,
Tel. 0221 801952-0)

Sa, 21.11.15 15.00 Uhr

Informationsveranstaltung „Vererben, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ mit Notar Dr. Philipp Freiherr von Hoyenberg in der Zooschule (Anmeldung erforderlich)

Sa, 12.12.15 15.00 Uhr

Vortrag ** von Dr. Arne Lawrenz (Grüner Zoo Wuppertal) „Wildlife und Forschung in Tansania“

Sa, 09.01.16 15.00 Uhr

Zooführung * „Der Zoo im Winter“

Sa, 06.02.16 15.00 Uhr

Vortrag ** von Dipl.-Biol. André Stadler (Grüner Zoo Wuppertal) „Eindrücke aus Brasilien – Erste Kontakte zu Lear-Aras“

Do, 10.03.16 18.00 Uhr

Mitgliederversammlung in der Glas-halle der Stadtparkasse Wuppertal, Johannisberg (nur für Mitglieder)

Sa, 19.03.16 15.00 Uhr

Uhu-Exkursion unter der Leitung von Detlef Regulski, Niederbergisches Uhuprojekt (Anmeldung erforderlich)

Sa, 16.04.16 15.00 Uhr

Zooführung * im Frühling

Sa, 21.05.16 ganztägig

Tagesfahrt in den Kölner Zoo
(Anmeldung erforderlich)

Sa, 04.06. – Fr, 10.06.16

Mehrtägige Reise „Zoos in der Schweiz“ (Reise-Veranstalter: Conti-Reisen, Tel. 0221 801952-0)

* Treffpunkt für die Zooführungen ist der Zoo-Eingang

** Vorträge finden (sofern nichts anderes angegeben ist) in der Zooschule statt.

Rätsel 1: Lösungswort „Elefant“
Rätsel 2: Erdmännchen, Rosapelikan, Kondor
Seelöwen, Steinbock, Schwarzfusskatze

Auflösung von Seite 160:

pinguinal[®]
Keiner wie wir.

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:

Zoologischer Garten Wuppertal

Hubertusallee 30

42117 Wuppertal

Telefon: 0202 563-3662

Telefax: 0202 536-8005

E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de

Web: www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e. V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat über 1.650 Mitglieder und gehört der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e. V. (GDZ) an.

Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung des Wuppertaler

Zoos und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von rund 8,5 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel zur Förderung des Zoos stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen.

Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-Verein ein vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung auf dieser Seite ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages einverstanden. Textbeiträge

sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Unsere E-Mail-Adresse lautet: pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e. V. bei.

Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Datum

Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson 20,00 €

..... Eheleute 25,00 €

..... Firma 40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun
und zahle(n) einen

Jahresbeitrag von €

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e. V. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtparkasse Wuppertal zu überweisen. **Konto-Nr.: 977 777 • BLZ: 330 500 00 • IBAN: DE36 3305 0000 0000 9777 77 • BIC: WUPSDE33XXX**

ZOO TRUHE



**Die Schatzkammer
für besondere Souvenirs
im Eingangsbereich des Zoos**

**ZOO
VEREIN**
WUPPERTAL E.V.

pinguinal®
Keiner wie wir.

Zoo-Truhe
des Zoo-Verein Wuppertal e.V.
im Zoologischen Garten Wuppertal
Hubertusallee 30, 42117 Wuppertal



Wir gratulieren dem Zoo-Verein Wuppertal e.V.
zum 60-jährigen Jubiläum.